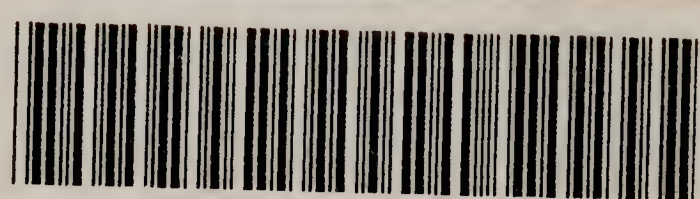
Ludwig Choulant

Graphische Incunabeln für Naturgeschichte und Medicin



München 1924
Verlag der Münchner Drucke




22101206798

Graphische Incunabeln

für

Naturgeschichte und Medicin.

Enthaltend

Geschichte und Bibliographie

der ersten naturhistorischen und medicinischen Drucke des XV. und XVI. Jahrhunderts, welche mit illustrirenden Abbildungen versehen sind.

Nebst Nachträgen zu des Verfassers
Geschichte und Bibliographie der anatomischen Abbildung.
Leipzig, bei Rudolph Weigel, 1852. kl. fol.

Von

Dr. Ludwig Choulant,
K. S. Geh. Medicinalrath.

Leipzig,
Rudolph Weigel.
1858.

VERLAG DER MÜNCHNER DRUCKE
MÜNCHEN 1924

Besonderer Abdruck
aus dem Archiv für die zeichn. Künste (III. Jahrg.) von Dr. Naumann.

VORWORT.

Die frühesten Druckwerke naturhistorischen und medicinischen Inhalts lassen nächst der historisch-wissenschaftlichen Betrachtung eine zweite zu, welche man die kunsthistorische nennen kann, wenn gleich von höherer Kunstleistung dabei wenig die Rede ist. Sie enthalten die ersten Versuche graphischer Darstellung für diese Fächer, meistens durch das damals am allgemeinsten geübte Vervielfältigungsmittel, den Holzschnitt, ausgeführt. In sofern diese frühesten Anfänge von Abbildungen im Fache der Naturgeschichte und Medicin nicht nur für die Geschichte dieser Wissenschaften selbst, sondern auch für die Geschichte der bildenden Kunst, für die Kenntniss von Leben und Sitte jener Zeit, ja für den allgemeinen Stand wissenschaftlicher und artistischer Bestrebungen in derselben höchst wichtige Quellen sind, erschien es nicht unwichtig, die seltenen und oft schwer zugänglichen Werke, in welchen sie enthalten sind, durch eine auf genauer Quellenforschung beruhende Geschichte und Bibliographie zu erläutern. Es sollte hierdurch ihre geschichtliche Bedeutung und der relative Werth ihrer verschiedenen, meist sehr zahlreichen und seltenen Ausgaben erhellen, so dass man von letzteren alle hier verzeichnet zu finden zwar nicht erwarten, wohl aber darüber sichere Nachweisung antreffen wird, wohin ein neu aufgefundenes Bildwerk die-

ser Art oder eine noch unbekannte, hier nicht verzeichnete Ausgabe einzureihen, und welcher Werth ihr beizulegen sei.

Es waren die allgemeinen und naturhistorischen Encyklopädieen, die Kräuterbücher und Arzneimittellehren, die anatomischen, chirurgischen und geburtshülflichen, endlich selbst die landwirthschaftlichen Lehrbücher, welche in Betracht kamen, so weit sie entweder ursprünglich mit Abbildungen versehen waren, wie der Herbarius, der Ortus sanitatis u. a. m., oder doch solche in späteren Ausgaben erhielten, wie Bartholomäus Anglicus, Macer, Petrus de Crescentiis, Mondini. Es wurde dabei als Zeitgrenze das Ende des XV. und der Anfang des XVI. Jahrhunderts, also überhaupt die Zeit der ältesten Drucke angenommen, doch so, dass die Bibliographie eines einmal aufgeführten Werkes auch bis in die späteren Zeiten verfolgt wurde.

Die in meiner Festschrift: *Die Anfänge wissenschaftlicher Naturgeschichte und naturhistorischer Abbildung im christlichen Abendlande. Dresden* 1856. 4. beschriebenen vier Werke erscheinen mit Ausnahme des Breydenbach'schen Reisewerkes (von welchem hier das Nöthige in den Artikel Ortus sanitatis verarbeitet worden ist) ebenfalls wieder, jedoch zum Theil umgestaltet und durchgängig neu revidirt und verbessert. Das Uebrige ausser diesen drei Werken ist ganz neu.

Die Anatomie erforderte eine besondere Bearbeitung, da bereits in meinem früheren Werke: *Geschichte und Bibliographie der anatomischen Abbildung nach ihrer Beziehung zur anatomischen Wissenschaft und bildenden Kunst. Leipzig* 1852. *kl. fol.*, der Versuch gemacht worden war, die Verwendung der zeichnenden Künste für Darstellung anatomischer Gegenstände geschichtlich so zu entwickeln, dass man den Fortschritt von dem Rohen und Unvollkommenen zu den besseren Leistungen genetisch übersehe. Dieses Bestreben ist dort von dem Wiederaufleben der Wissenschaft im Mittelalter bis in das XIX. Jahrhundert hinein verfolgt worden. Zahlreiche beigegebene Illustrationen sollten dasjenige erläutern, was durch Worte allein nicht wiedergegeben werden konnte. Da aber schon in der frühesten Zeit hier die Mitwirkung bedeutender Künstler für die anatomische Abbildung, insbesondere für künstlerische Zwecke zu erwähnen war, in späterer Zeit aber die anatomische Abbildung selbstständig sich zum Kunst-

werke erhob, auch ein wichtiger Zweig als Kunstanatomie sich entwickelte und diese ebenmässig mit der wissenschaftlichen Anatomie in ihren Fortschritten zu schildern war, so musste bei Ausarbeitung jenes Werkes der künstlerische Standpunct der vorwaltende werden, und konnten somit die allzurohen und kunstlosen Arbeiten solcher Art nur in sofern Berücksichtigung finden, als sie die spätere Entwickelung bildlicher anatomischer Darstellung vorbereiteten. Hierdurch hat sich für die Zeit roherer Abbildung ein Nachtrag nothwendig gemacht, und nur dieser ist ein Theil dieses Werkes (S. 122—159) geworden. Die in dem früheren Werke schon hinlänglich besprochenen Artikel finden sich hier nicht wiederholt. Ich muss daher zur Ergänzung des vorliegenden auf das angeführte historisch-anatomische Werk verweisen, habe aber die Gelegenheit, einen Nachtrag zu demselben liefern zu können, zugleich dazu benutzt, auch für die Anatomie späterer Zeit, und namentlich für die Kunstanatomie, das damals Uebersehene oder noch nicht Gekannte nachträglich aufzuführen und viele Artikel zu ergänzen und zu verbessern, wodurch allerdings der hier behandelte Zeitraum überschritten worden ist.

So kann das vorliegende Werk theils als Ergänzung der früher gegebenen Geschichte der anatomischen Abbildung gelten, indem es die älteren Erzeugnisse dieser Art vollständiger aufführt, als dort geschehen konnte, und indem es die anatomische Abbildung in Verbindung mit der bildlichen Darstellung in anderen Fächern betrachtet. Theils aber macht es für sich ein Ganzes aus, welches dahin strebt, die frühesten Anfänge naturhistorischer und medicinischer bildlicher Darstellung bis dorthin zu verfolgen, wo vollendetere Leistungen an ihre Stelle treten, was freilich bei der grossen Verschiedenheit der dargestellten Gegenstände nicht mit einer bestimmten Zeit überall gleich abschliessen konnte, aber doch ein treues Bild jener Zeit gewährt und lehrreiche Beziehungen für die Geschichte der Naturwissenschaft und Medicin, für die Litterargeschichte überhaupt und für die Geschichte der bildenden Kunst verstattet. Diese Beziehungen sind, so weit es meine Kräfte und die mir zugänglichen Quellen verstatteten, angedeutet worden, aber weit mehr werden sie von späteren Forschern in diesen Fächern gefunden werden, welche, von ihrem Standpuncte aus einen weiteren Kreis überschauend, auf die hier

niedergelegten Ermittelungen mit Sicherheit fussen können. Das dies aber möglich sei, musste vor Allem erstrebt werden, und der bibliographischen und geschichtlichen Sicherstellung war die ernsteste Sorgfalt und ein ausgebreitetes Quellenstudium zuzuwenden, der Reichthum des zu Gebenden war der Authenticität unbedingt zu opfern. Dies war um so nöthiger, als die hier behandelten Werke bibliographisch und historisch am wenigsten sicher gestellt sind, da sie, auf dem Grenzgebiete litterarhistorischer und medicinischer Studien einerseits, und zwischen Wissenschaft und Kunst andererseits gelegen, von Litteratoren und Aerzten gleichmässig vernachlässigt, von der Kunstgeschichte wenig beachtet wurden.

Ueber die befolgte Anordnung wird man nicht rechten. Da ausser dem, was aus älterer Zeit stammt, das Meiste sich in das Ende des XV. und den Anfang des XVI. Jahrhunderts zusammendrängt, auch die Zeitfolge mehr durch das zufällige Erscheinen der einzelnen Druckwerke, als durch litterarhistorische Momente bedingt ist, so war die chronologische Anordnung nur im Allgemeinen, nicht aber im Speciellen anwendbar, da sie Gleichartiges auseinander gerissen, Fremdartiges zusammengebracht haben würde, ohne durch höhere Uebersichtlichkeit diese Mängel aufzuwiegen. Angemessener erschien es, zwar überhaupt das Aeltere von dem Neueren zu scheiden, im Einzelnen aber die systematische Ordnung vorwalten zu lassen.

Es macht daher eine allgemeine Encyklopädie, das älteste der hier aufgeführten Werke, den Anfang, eine naturhistorische, fast hundert Jahre jüngere den Beschluss, und zwischen diese reihen sich die Arzneibücher, die chirurgischen und geburtshülflichen Werke ein, während später die Illustration des Macer und ein umfassendes landwirthschaftliches Werk wieder den älteren Zeiten angehören, und den naturhistorischen Encyklopädien zunächst verwandt sind. Hierauf folgen in besonderem Anhange die Ergänzungen und Berichtigungen zu der Geschichte der anatomischen Abbildung, Aelteres und Neueres gleichmässig umfassend. Und so möchte der Kreis ziemlich geschlossen sein, innerhalb welchem die naturhistorischen und medicinischen Abbildungen aus den ersten Zeiten nach Erfindung der Buchdruckerkunst ihrem Inhalte nach sich bewegen.

Mein Wunsch ist, dass, wenn auch ausgesprochen werden

müsse, es hätte manches und vielleicht viel mehr gegeben werden sollen, doch die Anerkennung nicht fehle, dass das Gegebene ein Zuverlässiges und aus den Quellen Geschöpftes sei, weitere Forschungen anregend und begründend. Einem künftigen, mit reicheren Hülfsmitteln und besserer Einsicht ausgestatteten Historiker und Bibliographen bleibe überlassen, unter Zugrundelegung des gegenwärtigen Werkes und des früher gegebenen anatomischen, ein Ganzes über die graphischen Incunabeln für Naturgeschichte und Medicin zu liefern, da mir selbst eine solche Arbeit zu vollenden kaum mehr vergönnt sein möchte.

Zu bedauern habe ich, dass der denselben Zeitraum behandelnde IV. Band der durch sachkundiges Quellenstudium, wie durch lichtvolle Darstellung ausgezeichneten „Geschichte der Botanik von Ernst H. F. Meyer. Königsberg 1857. 8." so spät erst mir zur Hand gekommen ist, dass er für den Text der folgenden Blätter nicht mehr benutzt werden konnte. Hier sei nachträglich aus S. 280 desselben des *Herbarium Apulei Platonici ad Marcum Agrippam* gedacht, welches in seiner ersten Ausgabe, *Romae, apud Jo. Philipp. de Lignamine, s. a.* 4., der einzigen, welche Pflanzenabbildungen enthält, allerdings auch hier hätte aufgeführt werden sollen, sie ist mir aber nie zu Gesicht gekommen. Ich habe sie früher beschrieben in meinem „Handbuch der Bücherkunde für die ältere Medicin" 2. Aufl. S. 213, wo auch des Salmasius'schen Fragmentes von *Apulejus Platonicus de remediis salutaribus* gedacht ist, welches, für die Textverbesserung des Plinius höchst wichtig, zuerst vollständig nach der Pariser Handschrift abgedruckt wurde vor dem fünften Bande von *C. Plini Secundi naturalis historia recensuit Julius Sillig. Hamburgi et Gothae* 1851. gr. 8. und in den Prolegomenen dieses Bandes ausführlich besprochen. Die oben genannte römische Ausgabe des Herbarius beschrieb nach Audiffredi und Dryander mit gewohnter Genauigkeit E. G. Vogel, Serapeum 1857, S. 5 fg.

Selbst Gesehenes ist mit einem Stern * bezeichnet, bei blossen Citaten oft weggelassen. Oft wiederkehrende Citate, sind:

Bibl. Rivin.	Bibliotheca Riviniana. Lips. 1727. 8.
Trew catal. II.	Christoph. Jacob. Trew herbarium Blackwellianum emendatum et auctum. Norimb. 1750 sq. fol. (Prolegomena ad Tom. I.

catalogus II.: operum botanicorum a Germanis ab artis typographicae inventione ad annum MDL usque compositorum typisque excusorum etc.)

Haller bibl. botan. Albert von Haller bibliotheca botanica. Tiguri 1771. 1772. 4. Tom. I. II.

Haller bibl. anat. A. v. H. bibliotheca anatomica. Tig. 1774. 1776. 4. Tom. I. II.

Panzer deutsche Ann. Georg Wolfgang Panzer Annalen der älteren deutschen Literatur. Nürnberg 1788 fg. 4. Bd. I. II. Zusätze zum ersten Bande. Nürnberg 1802. 4.

Panzer annal. typ. — — — annales typographici ab artis inventae origine ad annum MDXXXVI. Norimb. 1793 sq. 4. Tom. I.—XI.

Ebert. Friedr. Adolf Ebert allgemeines bibliographisches Lexikon. Leipz. 1821. 1830. 4. Bd. I. II.

Hain. Ludov. Hain repertorium bibliographicum. Stuttgart et Tubing. 1826—1838. 8. Vol. I. II.

Serapeum. Robert Naumann Serapeum. Zeitschrift für Bibliothekswissenschaft, Handschriftenkunde u. ältere Literatur. Leipz. 1840. f. 8.

Janus. A. W. E. Th. Henschel Janus. Zeitschrift für Geschichte und Literatur der Medicin. Breslau 1846 fg. 8.

Pritzel. Georg Aug. Pritzel thesaurus literaturae botanicae omnium gentium inde a rerum botanicarum initiis ad nostra usque tempora. Lips. 1851. 4.

DRESDEN, im Mai 1858.

L. CH.

INHALT.

EINLEITUNG.

Zur Belehrung bestimmte Abbildungen naturhistorischer und medicinischer Gegenstände sind aus dem griechischen und römischen Alterthume nicht auf uns gekommen; was davon zur Erläuterung derartiger Schriften in Handschriften und Druckwerken gegeben ist, gehört theils dem Mittelalter, theils einer noch viel späteren Zeit an; alte Zeichnungen haben dazu wohl kaum vorgelegen. Dass man deren aber im Alterthume, und zwar in einer sehr frühen Zeit schon hatte, geht aus mehreren Stellen Aristotelischer Schriften hervor, in welchen auf Abbildungen: *παραδείγματα, σχήματα, διαγραφή* ausdrücklich verwiesen wird. Dass auch Pflanzenabbildungen von griechischen Schriftstellern zur Belehrung und zur Erläuterung ihrer Schriften gegeben wurden, lehrt Plinius *(hist. natur. l. 25, cap. 2. sect. 4. §. 8): Praeter hos Graeci auctores prodidere, quos suis locis diximus, ex his Crateuas, Dionysius, Metrodorus ratione blandissima sed qua nihil paene aliud quam difficultas rei intellegatur; pinxere namque effigies herbarum atque ita subscripsere effectus; verum et pictura fallax est coloribus tam numerosis praesertim in aemulationem naturae, multumque degenerat transcribentium sors varia; praeterea parum est singulas earum aetates pingi, cum quadripertitis varietatibus anni faciem mutent. Quare ceteri sermone eas tradidere, aliqui ne effigie quidem indicata et nudis plerumque nominibus defuncti, quoniam satis videbatur potestates vimque demonstrare quaerere volentibus etc.* Man tadelte also die farbigen Abbildungen, weil namentlich bei den vielen in der Natur vor-

kommenden Farben die Nachahmung derselben trügerisch, die Abbildung auch durch die verschiedenen Abschreiber verändert werde, und weil das Ansehen der Pflanzen nach den Jahreszeiten wechsele; daher beschrieben Andere die Pflanzen blos mit Worten, zum Theil ohne Angabe des äusseren Ansehens und nur nach Namen und Wirkung.

Botanische Abbildungen. Ausführliche Beschreibung der Pflanzen gab des im I. christlichen Jahrhunderte zu Rom lebenden Arztes Pedanius Dioskorides Arzneimittellehre (*περὶ ὕλης ιατρικης, de materia medica*) ohne Abbildungen, mit welchen sie später vielfach illustrirt worden ist. Die frühesten Illustrationen gehen in das V., VI. und IX. christliche Jahrhundert zurück, so in den zu Wien und Paris aufbewahrten Handschriften, von denen ich eine genaue Beschreibung der zu Wien befindlichen nebst der dazu gehörigen Litteratur gegeben habe in Naumann's Archiv für die zeichnenden Künste I. 56—62.

Dieser möge sich hier die Beschreibung einer ähnlichen Pariser Handschrift anschliessen. Es ist Pergamentcodex N. 2130 in griechischer Sprache aus dem IX. Jahrhunderte, er kam unter Heinrich II. (1547—1559) in die königl. Bibliothek zu Paris. Uncialschrift, welche angeblich etwas Aegyptisches zeigt, wie denn auch der Codex in Aegypten geschrieben sein soll; Accente und Spiritus sind vorhanden. Die Handschrift enthält die fünf Bücher von des Dioskorides Materia medica, und zwar nach der von Dioskorides selbst befolgten Ordnung (nicht alphabetischer Auszug, wie in den beiden Wiener Handschriften); das erste Buch fehlt jedoch, da die Handschrift am Anfang verstümmelt ist. Am Schlusse des dritten Buches steht: *Πεδανίου Διοσκουρίδου Αναζαρβέως περὶ ὕλης ιατρικης λόγος γ'. εὐτυχῶς χρῶ.* Die Capitel werden in fortlaufender Nummer gezählt, die nicht mit den einzelnen Büchern neu anhebt. Jeder Pflanze ist der arabische Name in Neskischrift beigeschrieben, bei *Thymbra* auch der ägyptische Name *νεμμόμ*, ebenso bei manchen anderen Pflanzen. Bisweilen sind auch lateinische Krankheitsnamen beigeschrieben, jedoch wahrscheinlich erst im XV. Jahrhunderte, als der Codex bereits im Abendlande war. Die Abbildungen der Pflanzen und Bäume sind vorzüglich. Montfaucon (*Palaeographia graeca, Paris* 1708. *fol.*) giebt eine Beschreibung des Codex, so wie Probe von der Schrift und von den Abbildungen (pag. 43, 256—259), von letzteren sind *Thymbra* und *Herpyllus* gewählt, beide stellen die ganze Pflanze sammt der Wurzel dar, jedoch in blossen Conturen ohne alle Schraffirung.

Anatomische Abbildungen. Von zur Belehrung bestimmten Zeichnungen der Art ist aus dem Alterthume weder eine Nachricht, noch sind Verweisungen auf solche bekannt, mit Ausnahme einer Abbildung des Uterus mit den Ovarien in Moschion's Heb-

ammenkatechismus aus dem II. christlichen Jahrhunderte, auf welche im Texte durch Buchstaben verwiesen wird, s. *Moschion de mulierum passionibus, gr. lat. ed. Dewez. Viennae* 1793. 8. *p.* 4, 115; Bücherkunde für die ältere Medicin. 2. Aufl. S. 94; Geschichte der anatomischen Abbildung S. 1. Die Abbildung von Skeleten auf Grabmälern, an Sarkophagen, auf geschnittenen Steinen sind durchaus emblematischer Natur: Sinnbilder des Todes, Aufmunterung zum Genusse des schnell dahin fliehenden Lebens, Darstellungen aus der Unterwelt oder aus der Fabel des Prometheus (so der auf dem Titelblatte zu Blumenbach's Geschichte der Knochen abgebildete Carneol aus Neapel), zum Theil sind sie, wie namentlich die Gemmen, magische Amulete. Zur Belehrung in der Anatomie waren sie nie bestimmt, und sind auch die Skelete dieser Bildwerke, wie überhaupt im Sinne der Alten, nicht sowohl als nackte Knochengerüste zu denken, sondern vielmehr als ausgetrocknete, ihrer Eingeweide beraubte Leichen, Knochen in ihrer natürlichen Lage und Verbindung mit der Haut noch überzogen, Lemurenbildung. Derartige Skelete in Silber oder Bronce gebildet, dienten vielleicht in Nachahmung eines altägyptischen Gebrauches zum Aufstellen und Herumreichen bei Gastmälern als Erinnerung an die Vergänglichkeit des Lebens und Einladung zum Geniessen desselben (*Petron. satyr. c.* 34, *ed. Lips.* 1731. 8. *p.* 38) oder als Zaubermittel (*Appulej. de magia s. apologia ed. Bipont. II.* 68); was aber davon noch vorhanden ist, wird theils einer sehr späten Zeit der gesunkenen Kunst zugeschrieben, theils als unächt bezeichnet, wie denn auch die Darstellung von Skeleten und Schädeln als Embléme auf Werken der plastischen Kunst nur erst in der späteren Zeit des Alterthumes vorzukommen scheint. Vgl. unten S. 125 und *K. Otfried Müller Handbuch der Archaeologie der Kunst. 2. Ausg.* §. 432, S. 696 fg.

Abbildungen chirurgischer Instrumente, Verbände und Operationen aus dem griechischen und römischen Alterthume sind uns nicht übrig geblieben, obwohl die in chirurgischen Schriften jener Zeit beschriebenen, sehr zusammengesetzten Maschinen und Verbandarten Abbildungen wohl erfordert haben möchten; es wird aber nirgend eine Verweisung auf solche gefunden. Was man als bildliche Erklärung dieser chirurgischen Schriftsteller hat, stammt aus neuerer Zeit.

So enthält eine griechische Pergamenthandschrift zu Florenz (*bibl. Laurent. plut.* 74, *n.* 7) aus dem XI. oder dem Anfang des XII. Jahrhunderts eine Sammlung von griechischen Schriftstellern des Alterthums über Chirurgie, welche einem übrigens unbekannten byzantinischen Arzte Niketas zugeschrieben wird, darin sind Schriften von Hippokrates, Galenos, Oribasios, Heliodoros, Asklepiades, Apollonios u. A. enthalten. Die aus 405 Blatt in Grossfolio bestehende Handschrift ist mit colorirten, zum Theil in Gold

verzierten Abbildungen versehen, welche nach Cocchi's Urtheil roh und leblos, aber nicht ganz ohne Zierlichkeit sein sollen *(rudes et languidae, pag. X, non prorsus inelegantes, pag. 2)*. Einen Theil dieser Sammlung gab der eben genannte Antonio Cocchi aus Mugello († 1758) griechisch und lateinisch unter dem Titel heraus: **Graecorum chirurgici libri : Sorani unus de fracturarum signis, Oribasii duo de fractis et de luxatis, e collectione Nicetae. Florent.* 1754. *fol.*, aber keine Abbildungen dazu; die hinter den Vorstücken folgende Kupfertafel enthält nur Schriftproben.

Dagegen gab der Florentiner Guido Guidi, *Vidus Vidius* († 1569), nach einer griechischen Pariser Handschrift eine lateinische Uebersetzung mehrerer chirurgischen Schriftsteller des Alterthums unter dem Titel heraus: **Chirurgia e Graeco in Latinum conversa, Vido Vidio Florentino interprete. Paris, excud. Petrus Galterius,* 1544. *fol.* Von den darin enthaltenen neun Schriften sind drei: *Hippocrates de ulceribus (pag.* 1 *sq.)* und *de fistulis (p.* 47 *sq.)* und *Galeni commentarii tres in Hipp. de officina medici (p.* 343 *sq.)* ohne Abbildungen, dagegen sechs: *Hippocrates de vulneribus capitis (p.* 61 *sq.), Galeni commentarii tres in Hipp. de fracturis (p.* 131 *sq.), commentarii quatuor in Hipp. de articulis (p.* 215 *sq.), de fasciis (p.* 415 *sq.), Oribasius de laqueis ex Heracle (p.* 467 *sq.), de machinamentis ex Heliodoro (p.* 477 *sq.)* mit Abbildungen in gutem Holzschnitt von J. Jollat versehen, wie denn das ganze Buch in Druck und Papier sehr schön ausgestattet und selten ist. Aber diese Abbildungen sind sämmtlich aus der Zeit des Druckes und von Vidius selbst hinzugefügt: *picturam adiecimus neque ullam diligentiam praetermisimus, ut haec propositae rei responderet, quo salvo indulgendum fuit aliquid pictori*, sagt er in der Vorrede; ob die Handschrift Abbildungen enthielt, wird nicht berichtet. Dieses Buches und seines Druckes gedenkt Benvenuto Cellini: **Vita, Lipsia* 1833. 12., *tom. II. p.* 101.

Diese von Vidus Vidius gegebenen Abbildungen wurden zum Theil, jedoch in verkleinerten und geringeren Nachschnitten, wiedergegeben in der von Conrad Gesner aus Zürich (†. 1565) veranstalteten chirurgischen Sammlung: **Chirurgia, de chirurgia scriptores optimi. Tiguri, per Andream et Jacobum Gessnerum fratres*, 1555. *fol.*, in welche die Vidius'sche Uebersetzung von *Galenus de fasciis* und von *Oribasius de laqueis et de machinamentis (fol.* 321 *sq*, 338 *sq.*, 341 *sq.)* aufgenommen sind. Vgl. Bücherkunde für die ältere Medicin 2. Aufl. S. 417, 418; Geschichte der anatomischen Abbildung S. 67; *Ebert n.* 4110—4112.

Was man von chinesischen, zur Naturgeschichte und Medicin gehörigen Abbildungen anführt, scheint zum Theil aus verhältnissmässig neuer Zeit zu stammen, und kann uns wenigstens für die letztgenannte Wissenschaft wenig fördern.

Die Chinesen (Schinesen, Sinesen) mögen bei ihrer, vorzugsweise auf Sauberkeit und Glanz ausgehenden, das Einzelnste und Kleinste miniaturartig nachahmenden Darstellungsfertigkeit frühzeitig naturhistorische Abbildungen gehabt haben, wie denn auf ihren Porzellangefässen Vieles der Art vorkommt, was uns hier nicht berühren kann. Aber auch wissenschaftliche Bücher mit nicht zur Zierde, sondern zur Belehrung bestimmten Abbildungen naturhistorischer Gegenstände scheinen in nicht geringer Anzahl vorhanden gewesen zu sein, ja sie sind zum Theil in europäische Bibliotheken gelangt.

So besass der Nürnberger Arzt Christoph Jacob Trew (geb. 1696, † 1769) ein chinesisches Werk über die gesammte Naturgeschichte, welches aus 6 Bänden, jeder zu 6 Heften (also 36 Heften) bestand, und viele naturhistorische Abbildungen auf 305 Tafeln enthielt. Es gehörte früher dem durch seine Reisen in Sibirien bekannten Joh. Georg Gmelin, von dessen Wittwe es Trew kaufte, und gelangte bei der i. J. 1768 erfolgten Schenkung der Trew'schen Büchersammlung an die Universität Altdorf in die Bibliothek derselben; ob es nach Aufhebung dieser Universität nach Nürnberg zurückgelangte, oder wo sonst es sich jetzt befinde, ist mir unbekannt. Wahrscheinlich ist es d selbe Werk, welches Haller (*bibl. botan. I.* 213) als in Gmelin's Besitze anführt. Eine ausführliche Beschreibung davon lieferte Christoph Gottlieb v. Murr (geb. 1733, † 1811) in seiner „Beschreibung der Merkwürdigkeiten in Nürnberg und Altdorf. Nürnberg 1778. 8.", S. 608—645, und gab auch in der Zeitschrift „Der Naturforscher, 7. Heft" mehrere Proben der Originalabbildungen, wie er denn daselbst von mehreren anderen chinesischen Naturwerken handelt. Das Werk fängt von den Mineralien an, bei denen auch Berg- und Hüttenarbeiten abgebildet werden, geht dann zu den Pflanzen, dann zu den Thieren über, und schliesst hier mit den Affen, worauf auch noch von den Menschen und seinen Theilen, von dem Pulse und von verschiedenen Krankheiten gehandelt wird. Ein gedruckter Auszug aus diesem Werke, von *Tschüng kjah mo* im XV. Jahrhunderte verfasst, soll in der K. Bibliothek zu Paris sich befinden.

Ganz ähnlichen Inhalt und Ordnung scheint das von dem Jesuiten J. B. du Halde (*Description de l'empire de la Chine etc., à la Haye* 1736. 4., *tom. III. p.* 538 fg.) beschriebene und im XVI. Jahrhunderte von einem Arzte, *Li ché tschin*, verfasste, von dessem Sohne redigirte Werk zu haben, welches *Pen Tsao Cang Mou* genannt wird, denn obgleich es Duhalde als *Herbier* bezeichnet, handelt es doch auch von Mineralien, von Thieren und von Menschen; ob Abbildungen darin seien, wird nicht gesagt, es scheint aber so zu sein (*Haller bibl. bot. p.* 212), ja vielleicht ist das Trew'sche Manuscript dasselbe Werk.

Ein von Haller selbst besessenes botanisches Werk in chinesischer Sprache enthielt 105 rohe, jedoch nicht schlechte Pflan-

zenabbildungen, denen ähnlich, welche im Schöffer'schen Herbarius Moguntinus vorkommen *(bibl. botan. I. 5)*. Ein landwirthschaftliches und von der Seidenraupenzucht handelndes, von einem Christen *Paulus* in 12 Bänden verfasstes, in der K. Bibliothek zu Paris handschriftlich sich befindendes Werk mit Abbildungen s. ebendaselbst p. 213.

Zur Vergleichung dieser chinesischen Pflanzenabbildungen mit den in China wachsenden Pflanzen dient des polnischen Jesuiten Michael Boym seltenes Werk: *Flora Sinensis. Vienn. Austr.* 1656. *fol.*, mit 21 illuminirten Kupfertafeln, meist Pflanzen, aber auch einige Thiere darstellend; das vollständige Verzeichniss giebt Murr a. a. O. S. 620 fg. Ebenso enthält Vieles zur Naturgeschichte von China: *Artificia hominum, miranda naturae in Sina et Europa. Francof. a. M.* 1655. 12., deutsch *ibid.* 1656. 4. *(Haller bibl. botan. I.* 490.*)*

Die medicinischen Abbildungen der chinesischen Literatur sind theils Darstellungen der Eingeweide, theils solche der idealen Canäle im Körper für die Urwärme und die Urflüssigkeit, der Stellen am Körper für das Pulsfühlen, für das Brennen und für andere Hülfsleistungen, und endlich der Zunge in semiotischer Hinsicht. In dieser Beziehung sind vier echtchinesische Originaltafeln wichtig, welche die Königl. chirurgisch-medicinische Akademie in Dresden durch Vermittelung des Prosector Dr. Georg Schultz in Petersburg von der russischen Mission in Pecking erhalten hat, deren Beschreibung ich in Rubner's illustrirter medicinischer Zeitung 3. Bd. S. 314 fg. nebst einer Nachbildung gegeben habe.

Früher schon hatte der Pole Michael Boym, ein Jesuit und Missionär in China und Siam, die chinesische Medicin aus einheimischen Quellen zusammengestellt, und zwar in chinesischer und lateinischer Schrift; die lateinische Bearbeitung wurde von dem schon genannten Cleyer, angeblich aus vorgefundenen Bruchstücken, zusammengefügt und an den Jesuiten Philipp Coplet geschickt, und so entstand ein Buch unter folgendem Titel:

* *Clavis medica ad Chinarum doctrinam de pulsibus, autore Michaelo Boymo. Huius operis ultra viginti annos iam sepulti fragmenta hinc inde dispersa collegit et in gratiam medicae Facultatis in lucem Europaeam produxit Andreas Cleyerus. A quo nunc demum mittitur totius operis exemplar, e China recens allatum et a mendis purgatum, procuratore Philippo Copletio. S. l.* 1686. 4., 144 SS. und 6 Kupfertafeln.

Dieses Werk ist nebst den Kupfern entnommen aus den *Miscellanea curiosa sive Ephemeridum Academiae Naturae Curiosorum Decuria II. Annus IV.* (1685) *Norimbergae, sumpt. W. M. Endteri*, 1686. 4., *Appendix*, folglich kein neuer Druck, sondern die aus den Ephemeriden genommenen und besonders gebundenen Druckbogen.

Der bekannte Chirurg Wilhelm Fabricius von Hilden (geb. zu Hilden bei Cöln 1560, † 1634) soll ein chinesisches Manuscript mit anatomischen Abbildungen besessen haben, das ihm aus China zugekommen war *(Haller bibl. anat. I.* 9, 138); in der Gesammtausgabe seiner Werke kommt nichts darüber vor. — In *Duhalde description de l'empire de la Chine, tom. III. p.* 461 —652 *(à la Haye* 1736. 4.*)* findet sich eine ausführliche Darstellung der chinesischen Medicin, jedoch ohne Abbildungen.

(Harvieu oder *L. A. Allemand) les secrets de la médecine des Chinois, consistant en la parfaite connoissance du pouls. Grenoble* 1671. 12.

Franc. Boissier de Sauvages medicinae Sinensis conspectus. Montpell. 1759. 4.

Pierre Sue memoire sur l'état actuel de la chirurgie à la Chine. Paris 1802. 8.

J. P. Abel-Rémusat diss. de glossosemeiotice, sive de signis morborum, quae ex lingua sumuntur, praesertim apud Sinenses. Paris 1803. 4.

Jos. Rehmann zwei chinesische Abhandlungen über die Geburtshülfe. Aus dem Mandscharischen in's Russische und aus dem Russischen in's Deutsche übersetzt. Petersburg 1810 (1812). 8.

Abhandlung über die Geburtshülfe. Aus dem Chinesischen. Herausgegeben von Heinr. von Martius. Moskwa 1812. 8. *Freiberg* 1820. 8. (vgl. Faust guter Rath an Frauen, nebst den Fragmenten eines chinesischen Hebammenkatechismus. Hannov. 1811. 8.

Franc. Albin Lepage récherches historiques sur la médecine des Chinois. Paris 1813. 4.

Haller bibl. botan. I. 5, 212 fg.
— *bibl. anat. I.* 9, 137 fg.
— *bibl. chirurg. I,* 3, 142.
— *bibl. med. pract. I.* 5, 422 fg.

Von den Arabern ist zur Zeit, als ihre Medicin auch im Abendlande sich verbreitete, für Abbildung von Pflanzen und von chirurgischen Instrumenten Einiges geleistet worden (*Haller bibl. botan. I. p.* 171 fg., *bibl. chirurg. I.* 137; *Meyer* Geschichte der Botanik III. 89 fg.); vgl. unten Abulkasem S. 87 fg. Fast alles ist in Handschriften verborgen.

So kann denn die Geschichte naturhistorischer und medicinischer Abbildung nur mit den Arabisten, d. h. mit dem Mittelalter, begonnen werden, und ist ihre Bearbeitung bereits mit den Miniaturen der Handschriften zu eröffnen, eine Arbeit, welche ich, da mir Zeit und Hülfsmittel dazu gänzlich abgehen, anderen Forschern überlassen muss; sie erfordert nothwendig Musse zum Reisen und zum Besuchen vieler Bibliotheken; einen kleinen Beitrag, die Be-

schreibung der zahlreichen Miniaturen eines Dresdener Pergamentcodex medicinischen Inhalts, habe ich geliefert in Naumann's Archiv für die zeichnenden Künste II. 264 fg.

Mit Recht erinnert E. Meyer (Geschichte der Botanik IV. 275), dass aus den Verzierungen der Handschriften sich die Ausstattung von Druckschriften mit illustrirenden Abbildungen von Naturgegenständen entwickelt habe. So richtig diese Bemerkung ist und so sehr man die mehr verzierende, als illustrirende Bedeutung der Bilder in den Drucken des XV. Jahrhunderts anerkennen muss, wie sie denn selbst von den Verfassern anerkannt wurde (vgl. S. 82), so darf man doch nicht übersehen, wie die Abbildung von Pflanzen und Thieren in den naturhistorischen und medicinischen Druckwerken jener Zeit der freien und künstlerisch leichten Zeichnung entbehren, welche den Ornamenten der Handschriften mehrentheils eigen ist, und die sich namentlich auch in den gestochenen altdeutschen Spielkarten zeigt, wo die als Augen dienenden Pflanzen und Thiere (Ackeley, Rosen, Affen, Löwen etc.) viel mehr lebendig und naturgetreu sich darstellen, als in den illustrirenden Holzschnitten gleichzeitiger und späterer Drucke. Nicht minder ist dies mit den meist naturgetreuen Darstellungen von Pflanzen der Fall, welche auf vielen Blättern des Meister E. S. 1466 beiläufig vorkommen und oft selbst botanisch an ihrem Habitus erkennbar sind (vgl. S. 10). Ueberall sieht man hier die Freiheit des an Nachbildung nicht gebundenen, Naturtreue selbstständig wählenden Künstlers.

Bei den Abbildungen von Naturgegenständen in den encyklopädischen, naturhistorischen und medicinischen Werken derselben Zeit vermisst man jene wohlgefällige Freiheit der Zeichnung, was freilich zum Theil auch darin seinen Grund haben kann, dass man untergeordnete Künstler wählte. Aber auch und wohl vorzüglich darin, dass bei diesen Darstellungen der Künstler sich zu der ihm an sich fremden Aufgabe anschickte, das Reich der freien Kunstschöpfung und Erfindung zu verlassen und auf treue Nachbildung von Naturgegenständen für ausserhalb der Kunst liegende Zwecke sich zu beschränken. Man versuchte botanische, zoologische, anatomische Gegenstände, selbst chirurgische und geburtshülfliche Werkzeuge und Operationen darzustellen, oft nach der Natur, oft auch nach Beschreibungen; oft auch ganz nach der Phantasie: fabelhafte und ausländische Pflanzen und Thiere, Meerwunder u. dgl., so Mandragora, Basilisk, Sirene, Harpie u. a. m. So betheiligte sich in der Darstellung von Naturkörpern ebenfalls die Phantasie der Künstler, nur auf eine dem Lehrzwecke keineswegs förderliche Weise.

Nicht minder ist solches, wo man es am wenigsten erwarten sollte, bei anatomischen Gegenständen der Fall; sie waren in frühester Zeit schematischer Art, auf Naturtreue verzichtend und nach

Beschreibungen entworfen, lineare Darstellungen zur Erläuterung physiologischer Vorgänge und zur Veranschaulichung anatomischer Verhältnisse, die man nur aus Schriften kannte. Erst später und wohl nicht vor Berengar ging die wissenschaftliche Anatomie auf treue Nachzeichnung des individuell Gesehenen über; zu höheren Zwecken, zu Darstellung der anatomischen Mittelform konnte nur erst eine viel spätere Zeit sich erheben. Ausnahme hiervon machten die bildenden Künstler, als welchen es vor Allem darauf ankam, für die schöne Form ihrer Menschengebilde eine sichere anatomische Grundlage zu haben; ihnen war es für diesen Zweck um Naturtreue und um wahre anatomische Belehrung zu thun, so Lionardo da Vinci und Michelangelo Buonarroti.

Bei Darstellung chirurgischer Instrumente und Operationen fanden sich die Künstler freilich mehr an die Wahrheit und an die Bestimmung des Auftraggebenden gebunden, doch gab die Operation selbst in künstlerischer Auffassung der Scene denn doch wieder ein Genrebild, zum grossen Theile der Erfindung des Zeichners überlassen. Geburtshülfliche Abbildungen bezogen sich fast blos auf etwas dürftige Anatomie, auf die naturwidrig erfundenen Lagen des Kindes im Uterus, auf einiges geburtshülfliches Geräthe und auf die genreartig beliebte Darstellung der Wochenstube.

An Mineralien war, da es noch keine Krystallographie gab, gar nichts abzubilden, und der Zeichner erging sich in Darstellung von goldenen, silbernen Bechern und anderem Geräthe, von Juwelenschmuck, selten von rohen Berg- und Hüttenarbeiten, oder er zeichnete formlose Klumpen oder eine solche Form, in welcher das Mineral zum Verkauf und Gebrauch kam.

Dass in Ermangelung von botanischer Analyse, von Zootomie und von bestimmter Systematik der Pflanzen und Thiere bei solchen nur von Darstellung des Habitus die Rede sein konnte, bedarf keiner weiteren Erörterung. Dieser aber ist oft gut aufgefasst worden, und namentlich zeigen eine solche die Figuren in den Ausgaben des *Ortus sanitatis* Mainz 1485. f., Augsburg 1485. f., Lübeck 1520. f. (s. Seite 55, 56, 71, Nr. 1, 2, 31), und erinnern an die späteren, botanisch werthvolleren des Otho Brunfels; vgl. die lehrreiche Schrift: *L. C. Treviranus die Anwendung des Holzschnittes zur bildlichen Darstellung der Pflanzen. Leipzig* 1855. *gr.* 8.

Neben den Darstellungen von naturhistorischen und medicinischen Gegenständen erscheinen in den Drucken des XV. und XVI. Jahrhunderts eine reiche Anzahl Genrebilder aller Art, Scenen des gemeinen Lebens darstellend, und zur Ausschmückung des Buches dienend, in welchen der Künstler seiner Erfindung und Darstellungsgabe wieder zurückgegeben, auf seinem eigenen Felde frei sich bewegen konnte. Sie sind es, welche Trew (*herbarium Blackwell. prolegom. catalog. II) lepidas et nullius usus*

nennt, aber sie enthalten theils für die Kunstgeschichte, theils für Kenntniss von Sitte und Leben jener Zeit das reichste Material, und sind für diese Zwecke viel weniger gekannt und benutzt, als wohl sein sollte. Dasselbe gilt von den chirurgischen Abbildungen bei Brunschwig und Hans von Gerssdorff, und vor Allem von den landwirthschaftlichen in manchen Ausgaben des Petrus de Crescentiis. Auch die blattgrossen Titelbilder in mehreren Ausgaben des *Ortus sanitatis* sind für diese Zwecke lehrreich.

Und wie die Holzschneidekunst eine echt deutsche Kunst ist und vor allen anderen Nationen von den Deutschen zumeist gepflegt wurde, so wanderte mit der Buchdruckerkunst, welche in anderen Ländern in überwiegendem Maasse von Deutschen verbreitet wurde, der Holzschnitt nach auswärts, und viele der in Italien und anderwärts herausgekommenen Drucke sind mit Holzschnitten deutscher Arbeiter ausgestattet, s. Jos. Heller Geschichte der Holzschneidekunst S. 53, 55; E. Meyer Geschichte der Botanik IV. S. 282 fg.

Von den hier verzeichneten Schriften ist der Herbarius, der Ortus sanitatis, Brunschwig, Gerssdorff, Rösslin, Reiff und Rueff nebst dem Buche der Natur ihren Verfassern nach unbezweifel' deutsch, Abulkasem und Crescentiis haben wohl in deutschen Ausgaben zuerst Abbildungen in Holzschnitt erhalten, und die ältesten anatomischen Holzschnitte, Ketham, Peyligk, Hundt u. a., gingen von Deutschen aus, wenn gleich der erstere in Italien herauskam. Daher bewegt sich die früheste Abbildung naturhistorischer und medicinischer Gegenstände vorzugsweise auf dem Gebiete deutscher Kunstfertigkeit, wenn gleich oft im Auslande geübt.

I.

Bartholomaeus Anglicus,

Encyclopädist dès XIII. Jahrhunderts.

Unter dem Titel *De proprietatibus rerum libri XIX* schrieb ein englischer Minorit, den man nur Bartholomäus Anglicus in den älteren Handschriften genannt findet, welchen man aber später als Bartholomäus de Glanville, angeblich aus dem Geschlechte der Grafen von Suffolk stammend, bezeichnet hat, und der um 1260, nach Andern um 1340 oder 1360 gelebt haben soll, eine Encyclopädie der göttlichen und menschlichen Dinge, welche bis in das XVI. Jahrhundert hin vielfach lateinisch gedruckt und von John Trevisa in's Englische, auf Befehl Königs Karl V. von Frankreich durch den Augustiner und Capellan Jehan Corbichon im J. 1372 in's Französische übersetzt wurde, welche Uebersetzung der zu Lyon lebende Augustiner Pierre Ferget revidirte. — Vgl. über das Werk: **Haller biblioth. botan. Tom. I. p.* 231, *Tom. II. p.* 662; **Pritzel thesaur. literat. botan. n.* 511.

Die feierliche Ueberreichung dieser Uebersetzung durch Corbichon an den König in offenem Parlament ist nach einer Miniatur in einer Handschrift des Buches abgebildet bei **Montfaucon monumens de la monarchie française, Tom. III. p.* 34, *planche VIII.*

Für das XIII. Jahrhundert, als Blüthezeit des Bartholomäus, führen Quetif und Echard (**Scriptores ordinis praedicatorum recensiti, Tom. I. p.* 486) an, dass es mehrere ältere datirte Handschriften des Werkes *de proprietatibus rerum* gebe, welche dem XIII. Jahrhunderte angehören und den Namen Glanville, von ursprünglicher Hand geschrieben, nicht enthalten. Jourdain und dessen Uebersetzer Adolf Stahr (*Forschungen über Alter und Ursprung der lateinischen Uebersetzungen des Aristoteles, Halle 1831. 8., S. 35 u. 329) lassen für Abfassung des Buches spätestens das Jahr 1260 gelten, da dessen Verfasser die arabisch-lateinische Uebersetzung des Aristoteles benutzte, auch weder die Encyclopädie des Vincentius Bellovacensis, noch den Thomas von Aquino, Roger Bacon und Aegidius Romanus citirt. Wachler (*Handbuch der Geschichte der Literatur, 3. Aufl., II. 404) hat das Jahr 1340.

Die 19 Bücher des Werkes handeln: I. *de Deo*, II. *de pro-*

prietatib. angelorum, III. *de proprietatib. animae rationalis* (auch vom Menschen überhaupt, von den Sinnen, vom Pulse), IV. *de proprietatib. substantiae corporeae* (Elementarqualitäten und Cardinalsäfte des Körpers), V. *de dispositione membrorum* (Anatomie des Menschen, ausführlich nach den einzelnen Theilen), VI. *de aetatibus* (auch vom Kinde, von der Amme, der Hebamme; Speis und Trank, Schlaf und Wachen, Bewegung und Ruhe), VII. *de infirmitatib.* (Beschreibung der Krankheiten, zuletzt vom Tollhundsbiss, Allgemeines über Medicin), VIII. *de mundo et corporib. coelestib.* (kosmographisch und astronomisch, zuletzt vom Licht), IX. *de tempore et partib. temporis* (chronographisch), X. *de materia et forma* (hier auch ausführlich vom Feuer), XI. *de aëre et passionib. eius* (Luft, Meteore), XII. *de avibus in generali et speciali* (Luftthiere der Bibel und der Glosse, ausser den Vögeln auch Biene, Mücke, Cicade, Heuschrecke, Fledermaus), XIII. *de aqua et eius ornatu* (Wasser und dessen Vorkommen auf der Erde, biblische Flüsse und Seen, dann vom Meere, und Allgemeines von den Fischen), XIV. *de terra et partibus eius* (Verschiedenheiten der Erdoberfläche, biblische Berge, die Wüste), XV. *de provintiis* (geographisch), XVI. *de lapidib. pretiosis* (Edelsteine im weiteren Sinne, aber auch Sand, Thon, Metalle, Asbest, Erdpech, Wetzstein, Kalk, Mörtel, Coralle, Bernstein, Blutstein, Erdscholle, Perlen, Magnet, Nitrum, Staub, Schwefel, Salz, Siegelerde, Weinstein, Glas; die Ordnung blos alphabetisch), XVII. *de arboribus et herbis* (Pflanzen und Pflanzensäfte blos alphabetisch geordnet, ausführlich vom Wein), XVIII. de animalibus (Allgemeines von den Thieren, einzelne Thiere aus allen Classen, blos alphabetisch auf einander folgend), XIX. *de colorib., odorib. et saporib.* (ausführlich von Farbe und Farbstoffen, dann Gerüche, Geschmacksarten, Honig und Bereitungen davon, Wachs, Wachslicht, Milch, Molke, Butter, Käse, Eier verschiedener Thiere, selbst Eier von Spinnen, vom Crocodil, von Krebsen, Heuschrecken, Eidechsen; dann Zahl, Gewicht, Maass mit arithmetischer und geometrischer Belehrung; Gesang, musikalische Instrumente). Das Werk gehört daher nicht zu den eigentlich naturhistorischen oder medicinischen Büchern, sondern zu den allgemein encyclopädischen.

Ausser der Bibel und ihren Auslegern, den Kirchenvätern und anderen theologischen Schriftstellern werden, zum Theil wohl nur aus anderen Citaten, angeführt: am häufigsten Aristoteles, nur selten Pythagoras, Empedokles, Anaxagoras, Seneca, Ennius, Lucan, Virgil, häufig Plinius, Galen, Dioskorides, Hippokrates, Avicenna, seltener Hali Abbas und Isaak. Von mittelalterlichen Schriftstellern am allerhäufigsten Isidor von Sevilla, der vielleicht die Grundlage zu dem Werke geliefert hat, aber auch Macrobius, Cassiodor, Beda, Hrabanus Maurus, Albertus Magnus; von Aerzten am häufigsten Platearius, selten Aegidius von Corbeil, Macer Floridus, der

Lapidarius (von Marbod) und der Physiologus (Theobald?). Auch aus diesen Citaten geht hervor, dass die Abfassung des Buches später als das XIII. Jahrhundert nicht wohl gesetzt werden kann, da der jüngste der citirten Schriftsteller Albertus Magnus († 1280) ist, der auch nur selten citirt wird, und nächst Vincentius Bellovacensis auch das landwirthschaftliche Werk des Petrus de Crescentiis unter den Citaten fehlt, das im ersten Jahrzehend des XIV. Jahrhunderts geschrieben wurde.

Abbildungen gehörten ursprünglich nicht zu der Encyclopädie des Bartholomäus Anglicus, auch enthalten die lateinischen Ausgaben keine; sie kommen nur bei einigen holländischen, englischen und französischen Uebersetzungen vor. Nur von diesen mögen hier diejenigen Ausgaben stehen, von welchen angegeben wird, dass sie Abbildungen enthalten; es werden aber nicht die einzigen damit ausgestatteten sein:

a. holländische Uebersetzung.

1. Haarlem 1485. fol., gedruckt bei Jacop Bellaert von Zierikzee, 24. December.

(Titel?) *Bartholomeus Engelsman van den proprieteyten der Dinghen.* Schlussschrift: *Hier eyndet dat boeck welck ghe|hieten is bartholomeus van den pro-|prieteyten der dinghen in den iaer ons|heren M.cccc. end lxxxv. opten heylighen Kersavent. Ende is gheprint en|de oeck mede voleyndt te haerlem in | hollant ter even godes ende om lerin|ghe der menschen van mi Meester JA|COP BELLAERT gheboren van ze|rizzee.* • Goth. Druck in 2 Col., 40 Zeil., 454 Bll. mit Sign., ohne Custos und Blattzahl. Die Abbildungen in Holzschnitt sind: 1. Gott Vater auf einem Throne sitzend. 2. Gott Vater mit Engeln in drei Kreisen, unten vier Teufel. 3. Erschaffung der Eva; Leichnam mit geöffneten Bauchdecken und sichtbaren Eingeweiden. 4. Menschen in verschiedener Beschäftigung. 5. Das Weltgebäude. 6. Vögel. 7. Fische. 8. Eine Landschaft. 9. Pflanzen und Steine. 10. Säugethiere. Zu Ende ein Druckerstock. (S. die Beschreibung des Exemplars der grossherzogl. Bibliothek zu Oldenburg im Serapeum 1852, S. 205; *Panzer ann. typogr. I.* 454, *Hain n.* 2522, *Ebert n.* 8597.

b. englische Uebersetzung:

2. (London, bei Wynkyn de Worde) O. O. u. J. fol.

Schlussschrift: *Explicit tractus qui voca-|tur Bartholomeus de propri|etatibus rerum.* Druckerstock. Goth. Druck mit Sign. u. Holzschnitten. (*Hain n.* 2520, *Ebert n.* 8596).

c. französische Uebersetzung:

3. Paris, o. J. fol., gedruckt bei Antoine Verard.

Titel: *Le proprietaire en francois.* Bl. 2a: *Cy commence ung tres excellent livre nomme le proprietaire des choses tranlate de latin en francois* etc. Schlussschrift: *Cestuy liure des pprietes des choses fut translate de latin en francoys Lan de grace Mil. CCC. LXXII. par le commendement de tres puissant et noble prince Charles le quint — Et le translata son petit et humble chapellain frere iehan cor-*

bichon de lordre saint augustin — et a este reuisite par venerable et discrete personne frere Pierre ferget docteur en theologie, et Imprime a paris pour Anthoine verard marchant libraire demourant a Paris etc. Druckerstock. Goth. Druck in 2 Col. mit Sign. u. Holzschnitten. (*Panzer ann. IV.* 400., *Hain n.* 2512, *Ebert n.* 8595 *not.*)

4. Lyon o. J. fol., bei Jean Cyber oder Syber.
Goth. Druck mit Holzschnitten. (*Hain n.* 2513, *Ebert n.* 8595 *not.*)

5. Lyon 1482. fol., bei Mathieu Hutz oder Huss, 12. Novemb.
Schlussschrift: *Imprime par maistre Mathieu hutz, le XII. de gbre M. CCCC. huitante et deux.* Mit Holzschnitten. (*Hain n.* 2514, *E ert n.* 8595.)

6. Lyon 1485. fol., bei Mathieu Huss, 12. Octob.
Beginnt: *Cy commence ung tres excellent livre nomme le propriétaire des choses — cestuy livre — fut translate du latin en françois — et le translata — frere Jehan corbichon — reviste p — frere Pierre ferget — imprime audit lieu de Lyon par Mathieu Husz maistre en l'art de impression le XII iour d'octobre Lan mil CCCC. huitante et cinq.* Goth. Druck mit Holzschnitten. (*Hain n.* 2518.)

7. Lyon 1491. fol., bei Mathieu Huss, 25. März.
Goth. Druck mit Holzschnitten: *par Mathieu Huts maitre en l'art d'impression* 1491. *le* 25. *de Mars.* (*Hain n.* 2517.)

II.

Herbarius Moguntinus,

das älteste Kräuterbuch mit Abbildungen.

Ein mit dem Titel „*Herbarius*" bezeichnetes Hausarzneibuch, welches aber nicht blos Kräuter, sondern, wie man aus dem hier mitzutheilenden Inhalte ersieht, auch andere aus dem Thier- und Mineralreiche entnommene Stoffe, selbst auch zusammengesetzte Fabricate aufzählt; nur sind 150 Kräuter viel ausführlicher behandelt und mit Abbildungen versehen und dies macht das Hauptwerk des Buches aus, 96 andere Capitel, ebensoviel Körper beschreibend, unter denen auch Vegetabilien sich befinden, sind in den Anhang verwiesen, kürzer behandelt und ohne Abbildungen; im Ganzen sind demnach 246 Artikel gegeben und in sieben Abtheilungen (*Particulae*) vertheilt, von welchen die erste die grösste und allein mit (150) Abbildungen versehen ist, die letzteren sechs (nämlich die zweite bis siebente) zusammen 96 Artikel enthalten. Dass das Buch ein Hausarzneibuch für Unbemittelte sein soll, geht aus der Vorrede hervor, die in der Mainzer Ausgabe vom J. 1484 (N. 1) vollständig also lautet:

Rogatu plurimorum inopum nummorum egentium appotecas refutantium occasione illa. quod necessaria ibidem ad corpus egrum spectantia sunt cara simplicia et composita. nummisque plurimis comparanda. sed ad presens mens mea non se diuertit sed ad ea quae in priuatis locis ortis. siluis ac pratis inueniuntur. quorum presentia corpus humanum egrum seu neutrum ad corpus sanum reduci poterit. testante solerti medico Arnoldo de noua villa sic inquiente

in amphorismis suis. Cum quis poterit mederi simplicibus frustra et dolose medicamina composita querit ille. Ait etiam Auicenna ij. libro. c. iiij. Medicine simplices habent operationes uniuersales et particulares. Et cum penes corpus humanum plures concurrant actus scilicet circa perfecte sanum actus conseruatiuus necessarius est. Circa sensibiliter lesum. actus curatiuus inducendus est. Circa vero insensibiliter lesum actus preseruatiuus seu resumptiuus necessarius est. Cum ergo corpus egrum actum curatiuum requirat seu practicum. Ob id presens opusculum suam sumpsit denominacionem Aggregator practicus de simplicibus. In quo quiuis hominum sibi ipsi subuenire poterit paucis deductis expensis. aduersus quamlibet egritudinem corpus humanum a vertice capitis ad plantas pedum ab intra corpus forasque affligentem iuxta tenorem plurimorum solertium medicorum de simplicibus confuse tractantium quorum dicta ad practicam expertam sunt redacta. utputa sunt Auicenna princeps secundo suo li (bro). de simplicibus. nec non serapio de simplicibus. similiter pandecta et platearius etc. Omnis ergo confusio nouerca existit veritatis que ad presens refutatur. cum omnia que a primeua origine processerunt racione ordine et numero formata sunt et sic cognosci habent boecius in arismetrica sua Diuiditur ergo presens liber in septem particulas. In prima particula tractat de virtutibus herbarum ad appotecam spectantium in modum antidotorum dispensatarum. In secunda particula innuit de simplicibus laxatiuis et linitiuis seu lubricatiui superioribus antidotis prime particule deseruientibus. In tercia particula detegitur de simplicibus confortatiuis seu speciebus aromaticis. In quarta particula dilucidat de fructibus et seminibus et radicibus. In quinta particula de gummis et eis similibus. In sexta particula de generibus salis et mineris et lapidibus. In septima particula et ultima considerat de animalibus et prouenientibus ab eis. que omnia ad practicam presentis operis deseruire habent.

Auf diese Vorrede folgt auf derselben Seite die Angabe des Apothekergewichtes:

Pondus medicinale in figuris sic cognosces.

℥. *j. id est vncia vna.* ℥. *s. id est vncia media.*

ʒ. *j. id est Dragma vna.* ʒ. *s. id est dragma media.*

℈. *j. id est Scropulus vnus.* ℈. *s. id est Scropulus medius. m. j. id est manipulus unus. m. s. id est manipulus medius. Ana. id est de quolibet equaliter. lb. j. est libra vna. lb. s. id est libra media.*

Et. ℥. *j. facit duos lotones. Et.* ℥. s. *vnum lotonem.*

Et dragma vna. id est quarta pars vnius lotonis.

Et ℈. *j. est tercia pars vnius dragme.*

Hierauf das Inhaltsverzeichniss der ersten Particula: *Capitula herbarum secundum ordinem alphabeti,* und auf den nächsten 150 Blättern die zu der ersten Particula gehörigen Pflanzen, 150 an der Zahl, deren jede auf der Stirnseite ihres Blattes abgebil-

det ist, unter der Abbildung folgt die lateinische und deutsche Benennung, dann die Beschreibung, welche allemal auf der Rückseite des Blattes schliesst. Die Reihenfolge der Pflanzen ist:

– 1. *Absintheum*, 2. *Abrotanum*, 3. *Altea*, 4. *Acorus*, 5. *Acetosa*, 6. *Agrimonia*, 7. *Alleum*, 8. *Alkakenge*, 9. *Ameos*, 10. *Anetum*, 11. *Apium*, 12. *Arthimesia (artemisia)*, 13. *Aristologia longa*, 14. *Aristologia rotunda*, 15. *Asarum*, 16. *Atriplex*, 17. *Aaron*, 18. *Auricula muris*, 19. *Arnoglossa*, 20. *Ambrosiana*, 21. *Affodillus*, 22. *Agnus castus*, 23. *Borago*, 24. *Buglossa*, 25. *Betonica*, 26. *Branca ursina*, 27. *Bleta*, 28. *Bursa pastoris*, 29. *Berberus*, 30. *Baselicon*, 31. *Brionia*, 32. *Cicorea*, 33. *Calamentum*, 34. *Centaurea*, 35. *Cartamus*, 36. *Cinoglossa*, 37. *Camomilla*, 38. *Camepitheos (chamaepitys)*, 39. *Capillus veneris*, 40. *Cepe*, 41. *Coriandrum*, 42. *Cuscuta*, 43. *Cyperus*, 44. *Celidonia*, 45. *Cathapucia*, 46. *Cucumer*, 47. *Calamus siluestris*, 48. *Canapus*, 49. *Daucus creticus*, 50. *Diptamus*, 51. *Esula minor*, 52. *Endiuia*, 53. *Eupatorium*, 54. *Enula*, 55. *Epatica*, 56. *Elleborus albus*, 57. *Elleborus niger*, 58. *Ebulus*, 59. *Edera terrestris*, 60. *Edera arborea*, 61. *Fumus terre*, 62. *Feniculus*, 63. *Fragaria*, 64. *Fraxinus*, 65. *Grana solis*, 66. *Gallitricum*, 67. *Garioffilata*, 68. *Genciana*, 69. *Genesta*, 70. *Gramen*, 71. *Hermodattulus*, 72. *Jusquiamus (hyoscyamus)*, 73. *Isopus*, 74. *Ireos uel yris*, 75. *Juniperus*, 76. *Iringus (eryngium)*, 77. *Lilium*, 78. *Lupulus*, 79. *Lappacium acutum*, 80. *Lactuca*, 81. *Leuisticus*, 82. *Lauendula*, 83. *Laureola*, 84. *Mellissa*, 85. *Millefolium*, 86. *Malua*, 87. *Menta*, 88. *Mellilotum*, 89. *Matricaria*, 90. *Maiorana*, 91. *Marubium*, 92. *Mora celsi*, 93. *Mercurialis*, 94. *Mandragora*, 95. *Nasturcium ortulanum*, 96. *Nasturcium aquaticum*, 97. *Nigella*, 98. *Nenufar*, 99. *Origanum*, 100. *Piretrum*, 101. *Pionia*, 102. *Petrosilinum*, 103. *Polipodium*, 104. *Paritaria*, 105. *Portulaca*, 106. *Polegium*, 107. *Porrum*, 108. *Pentaffilon*, 109. *Pipinella*, 110. *Papauer*, 111. *Populus*, 112. *Pastinaca siluestris*, 113. *Pastinaca domestica*, 114. *Rosa*, 115. *Raffanus*, 116. *Radix*, 117. *Ruta*, 118. *Rosmarinus*, 119. *Rapa*, 120. *Ribes*, 121. *Rubea tinctorum*, 122. *Solatrum*, 123. *Spinachia*, 124. *Siler montanum*, 125. *Sinapis*, 126. *Squinantum*, 127. *Serpentaria*, 128. *Satirion*, 129. *Scicados citrinum (Sticados, Stoechas)*, 130. *Scicados arabicum*, 131. *Spargus*, 132. *Sauina*, 133. *Semperviua*, 134. *Squilla*, 135. *Sambucus*, 136. *Salix*, 137. *Saxifraga*, 138. *Scolopendria*, 139. *Scabiosa*, 140. *Saluia*, 141. *Spicanardi*, 142. *Spicaceltica*, 143. *Serpillum*, 144. *Taxus barbatus*, 145. *Tormentilla*, 146. *Viola*, 147. *Virga pastoris*, 148. *Vrtica*, 149. *Valeriana*, 150. *Vsnea*.

Die Schreibart ist hier genau nach der Mainzer Ausgabe (N. 1) beibehalten worden, man wird sie bei einiger Kenntniss der Medicin des Mittelalters leicht in die richtige oder beziehentlich jetzt gültige übertragen können, und haben wir nur bei einigen das Richtige in Klammern beigesetzt.

Hinter diesen Pflanzen mit Abbildungen folgt nun ein Index der übrigen 6 Particulae, und dann die Beschreibung der darin enthaltenen Gegenstände ohne Abbildungen und ohne deutsche Namen. Die Ueberschriften dieser *Particulae* (2—7) sind schon in der oben mitgetheilten Vorrede aufgeführt, daher wir sie hier nur mit ihren Nummern bezeichnen, dafür aber ihren Inhalt vollständig angeben.

Particula II.: 1. *Aloepaticum*, 2. *Agaricus*, 3. *Coloquintida*, 4. *Cassiafistula*, 5. *Euforbium*, 6. *Emblici*, 7. *Manna*, 8. *Reubarbarum*, 9. *Scammonea*, 10. *Sene*, 11. *Tamarindi*, 12. *Zucrum*.

Part. III.: 13. *Cinamomum*, 14. *Cardamomum*, 15. *Crocus*, 16. *Calamus aromaticus*, 17. *Garioffili*, 18. *Galanga*, 19. *Genciana*, 20. *Liquiricia*, 21. *Macis*, 22. *Nux muscata*, 23. *Piper*, 24. *Reuponticum*, 25. *Sandalum*, 26. *Tamariscus*, 27. *Viscus*, 28. *Zinciber*.

Part. IV.: 29. *Amigdale dulces et amare*, 30. *Citonia*, 31. *Capparis*, 32. *Castanea*, 33. *Ficus, pinee et vue passule*, 34. *Iviube et sebesten*, 35. *Pruna*, 36. *Anisum*, 37. *Bacca lauri*, 38. *Cubebe*, 39. *Carui*, 40. *Faba*, 41. *Fenugrecum*, 42. *Semen lini*, 43. *Lupinus*, 44. *Milium*, 45. *Nuces (usuales) et auellane*, 46. *Ordeum*, 47. *Orobus*, 48. *Oliua et oleum oliuarum*, 49. *Poma granata*, 50. *Vinum et acetum*.

Part. V.: 51. *Camphora*, 52. *Dragantum (Tragacantha)*, 53. *Gummi arabicum*, 54. *Laudanum*, 55. *Mastix*, 56. *Mirra*, 57. *Pix (navalis et liquida)*, 58. *Resina*, 59. *Storax calamita*, 60. *Terepentina*.

Part. VI.: 61. *Alumen*, 62. *Argentum viuum*, 63. *Bolus armenus*, 64. *Cerusa*, 65. *Calx viua*, 66. *Corallus rubeus et albus*, 67. *Emantites (haematites)*, 68. *Litargirum*, 69. *Lapis lasuli*, 70. *Perili siue margarite*, 71. *Sulphur*, 72. *Sal*, 73. *Tartarus*, 74. *Tuthia*, 75. *Vitriolum*, 76. *Viride eris*.

Part. VII.: 77. *Aneta et anser*, 78. *Bos*, 79. *Capra*, 80. *Cancri fluuiales*, 81. *Columba*, 82. *Castor*, 83. *Ceruus*, 84. *Edus (hoedus)*, 85. *Lepus*, 86. *Porcus*, 87. *Vitulus*, 88. *Vulpis*, 89. *Butirum*, 90. *Coagulum*, 91. *Caseus*, 92. *Cera*, 93. *Lac*, 94. *Mel*, 95. *Spodium*, 96. *Sapo*.

Offenbar ist das Werk ein aus anderen Schriften zusammengetragenes, die auch meistens redlich angeführt werden; für die 1. Abtheilung sind Hauptquellen gewesen: der Pandectarius, nämlich die *Pandectae medicae*, welche um 1317 von dem aus Mantua gebürtigen Mailänder Arzte Matthaeus Sylvaticus verfasst worden sind und ein alphabetisches Repertorium darstellen; Serapio, wahrscheinlich des jüngern Serapion *liber de medicamentis simplicibus*, ein Werk aus der zweiten Hälfte des XI. Jahrhunderts; Auicenna, der Kanon und einige andere Werke des Ebn Sina aus der zweiten Hälfte des X. Jahrhunderts; Platearius, wahrscheinlich des Matthaeus Platearius, eines Salernitanischen

Arztes aus der zweiten Hälfte des XII. Jahrhunderts *Liber de simplici medicina*, gewöhnlich nach seinen ersten Worten *Circa instans* genannt; weniger werden angeführt und wohl gar nicht nach eigener Ansicht Dioscorides und Galenus aus den Zeiten des Nero und Commodus; Mesue, wahrscheinlich des jüngern Mesue Elmardini aus der ersten Hälfte des XI. Jahrhunderts pharmakologische Werke; Albertus Magnus († 1280) *liber secretorum, de virtutibus herbarum* u. a. Werke; nur einmal oder einigemal erwähnt werden: Averroes, des Arabers Ebn Roschd medicinisches Werk Collijat aus dem Ende des XII. Jahrhunderts; Plinius († 79); Macer (blos in c. 112 *Pastinaca silv.*), das Gedicht Macer Floridus *de viribus herbarum* aus dem X. Jahrhunderte; Nicolaus (blos in c. 111 *Populus*), des Nicolaus Praepositus, eines Salernitanischen Arztes aus der ersten Hälfte des XII. Jahrhunderts *Antidotarium*; Bartholomaeus Anglieus, des Englischen Minoriten Bartholom. de Glanvilla allgemeine Encyclopädie *de proprietatibus rerum* aus der Mitte des XIII. Jahrhunderts. — Für die Abtheilungen 2—7, welche überhaupt anders behandelt, vielleicht von einem andern Verfasser sind als die erste, sind ebenfalls der Pandectarius, Serapio und Platearius Hauptquellen, Avicenna, Averroes, Plinius und Aristoteles werden nur selten genannt; in der 7. Abtheilung (von den Thieren) scheint Barthol. Anglicus Hauptquelle zu sein. — Dass übrigens alle griechischen und arabischen Schriftsteller nur in lateinischen Uebersetzungen benutzt wurden, versteht sich von selbst; mit Ausnahme der arabischen Hauptquellen werden es aber meistens nur übertragene Citate aus diesen Quellen sein.

Die Einrichtung des Buches, welche hier nach der Ausgabe N. 1 beschrieben worden ist, bleibt sich in den übrigen lateinischen Ausgaben gleich, nur dass die in Italien herausgekommenen die deutschen Synonyme nicht haben. Diese letztern differiren aber in den beiden Ausgaben N. 1 und 6, wir setzen sie hier nach den bei dem Verzeichnisse gegebenen Nummern bei, so dass die erste Bezeichnung aus der Mainzer, die zweite aus der Passauer Ausgabe genommen ist, wo beide aber gleich sind, nur Eine Bezeichnung gegeben wird:

1. *wermut*, 2. *stawortzel, gartham*, 3. *ybiszwortzel, wildpapel*, 4. *gellilien, gelschwertel*, 5. *sueramprich, sawer ampfer*, 6. *odermenich, hail allerwelt*, 7. *knobelauch, knoblach*, 8. *boberellen, iudentockel*, 9. *reynfar, reinfar*, 10. *dille, tille*, 11. *eppe*, 12. *bifoisz, peifos*, 13. *osterloczi, lang holwurtz*, 14. *hoilwortz, simbelholwurtz*, 15. *haselwortz, haselwurtt*, 19. *schiszmelde, mollen*, 17. *aron*, 18. *musz ore, mewsz orlein*, 19. *wegebreide, wegrat*, 20. *wilde selbe, wildes saluan*, 21. *wildswertel, wild schwertel*, 22. *schaiffmulle, schaffmulle*, 23. *borisz*, 24. *oschenzungen, ochsenzungen*, 25. *bethonich*, 26. *berenklauw, bernklaw*, 27. *romszkole, piessen*, 28. *teschenkrut, taschel-*

krawt, 29. *versilz, paisselpere,* 30. *baselich, basilgrim,* 31. *roselworczel, brionich oder wilde weinreben,* 32. *sonnenwirbel, wegwart,* 33. *wilde polei oder steinmintz, stainmuntz,* 34. *dusentgulden, fieberkrawt,* 35. *wilde saffran,* 36. *hundes zunge, ochsenzungen,* 37. *camillen,* 38. *grosz gammandre,* 39. *steynrute, stainrutte,* 40. *czwebeln, zwifal,* 41. *coriander,* 42. *syde vff flasz, flachsseiden oder seiden vff flachs,* 43. *wild galien, wilde galien,* 44. *schelwortz,* 45. *sprinckwortz, springkrawt,* 46. *kurbisz, kurbis,* 47. *wild calmis, wilder calmis,* 48. *hanff, haniff,* 49. *fogelnest,* 50. *diptam,* 51. *klein wolffwortz, klein wolfwortz,* 52. *genszczung, maijdiestel,* 53. *wil selbe oder hertzcle, wild selbe oder hertzkle,* 54. *alant,* 55. *lebberkrut, leberkrawt,* 56. *wisz niszwortz, weis niswurtz,* 57: *swarcz niszworcz, swartze nieswurtz,* 58. *atich,* 59. *gunderebe, grundreb,* 60. *ebich,* 61. *ertrauch, erdrauch,* 62. *fenchel,* 63. *erperkrut,* 64. *eschenbaum, espenbaum,* 65. *steynbrech, steinbrech,* 66. *scharlach,* 67. *garioffelcrut, garioffelkraut,* 68. *encien,* 69. *ginst,* 70. *grasz,* 71. *zytlosz, zitlos,* 72. *bilsenkrut, bilsenkraut,* 73. *ysop, isop,* 74. *swertelworczel,* 75. *wecholter, krawentber,* 76. *kruszdistel, krusdistel,* 77. *lilgen,* 78. *hoppen, hopfen,* 79. *spiczwegerich,* 80. *lattich, latich,* 81. *liebstuckel,* 82. *lauendel,* 83. *dripkrut, zeidelpast,* 84. *muderkrut, wantzenkraut,* 85. *garbe, wundkrut,* 86. *bappel,* 87. *myncz, mintz,* 88. *steynklee, steinkle,* 89. *meter, muterkrut,* 90. *mairon, maioran,* 91. *andaren, marobel,* 92. *mulber,* 93. *bingelkrut,* 94. *doilworcz; dilwurtz,* 95. *gartengrasz, gartenkresz,* 96. *bornkrasz, brunkresz,* 97. *rate, raten,* 98. *seeblomen,* 99. *dost,* 100. *bertrum,* 101. *bononigen worczel, pionikraut,* 102. *petersilge,* 103. *engelsusz, stainwurtz,* 104. *nacht vnd dag, nacht vnd tag,* 105. *burczelkrut, burczlkraut,* 106. *poley, poleij,* 107. *lauch,* 108. *funffinger,* 109. *beuenelle, beuenellen,* 110. *maiszsamen, magsamen,* 111. *vlbenbaum, vlbenpaum,* 112. *wildmoren,* 113. *moren,* 114. *rosen,* 115. *retich, rettich,* 119. *mirretich,* 117. *rute, rutte,* 118. *rosenmarin,* 119. *ruben,* 120. *sant iohans drublin, sant iohans trublin,* 121. *klebekrut,* 122. *nachtschade, nachtschat,* 123. *benicz, spenatkraut,* 124. *wilde kommel, wilkommel,* 125. *senff,* 126. *kameelgrasz,* 127. *naterworcz, noterwurcz,* 128. *stendelworcz, stendelwurcz,* 129. *mottencrut, mottenkrut,* 130. *(Scicados) von arabien,* 131. *spargen,* 132. *seuenbaum?, siebenbaum,* 133. *huszworcz, hauswurcz,* 134. *wilde zwibel, wildçzuibel,* 135. *holder,* 136. *widen, weden,* 137. *steynbrech, steinbrech,* **138.** *hirczczunge,* 139. *pastenenkrut, grintkraut,* 140. *selbe, selben,* **141.** *spicanard, spicanarden,* 142. *romszspica, romiszspica,* 143. *quendel,* 144. *wulle, himelprant,* 145. *tormentill,* 146. *violen, veiel,* 147. *karten,* 148. *nessel,* 149. *gargewant, baldrian,* 150. *maisz, miesz.*

Abgesehen von der ungleichen Orthographie, von Schreib- und Druckfehlern, und der Dialectverschiedenheit der Druckorte sind die meisten Verschiedenheiten der deutschen Pflanzennamen als wirkliche Synonyme einer Pflanze anzusehen.

Die Pflanzenabbildungen waren in solcher Anzahl und so sorgfältiger Ausführung früher noch nicht zu wissenschaftlichen Zwecken in Druckwerken bekannt gemacht worden, wenn gleich auf Kartenblättern, Heiligenbildern und andern Holzschnitten und Kupferstichen als Beiwerk und Verzierung viel früher schon viel schönere Darstellungen von Pflanzen und von viel bessern Künstlern ausgeführt zu finden sind. Besonders zeichnet sich hierin der alte unbekannte Meister E. S. 1466, welchen Nagler früher für einen Erhard Schön, später für einen E. Stern ansprach, und von welchem man eine grosse Anzahl schöner, meist grosser Kupferstiche hat, oder ihm wenigstens zuschreibt, rühmlichst aus (Frenzel in Naumann's Archiv für die zeichnenden Künste, I. Bd. S. 15—49, Nagler ebendas. S. 189—193), nicht minder aber auch die Holzschneider und Kupferstecher der alten Spielkarten. Eben so kommen schöne Pflanzenabbildungen unter den Miniaturen alter Handschriften und auf deren Randverzierungen vor. Ueber die Pflanzenabbildungen des Herbarius wird bei Aufzählung der einzelnen Ausgaben desselben das Nöthige bemerkt werden.

Da der Verfasser unsers Herbarius in der Vorrede sein Werk selbst *Aggregator practicus de simplicibus* nennt, so wird man diesen Titel für dasselbe auch neben dem Titel *Herbarius* beibehalten müssen. Man verwechsele den Herbarius aber nicht mit einem andern, davon ganz verschiedenen und viel grösseren Werke, welches einem Arzte des XIV. Jahrhunderts Jacobus de Dondis zugeschrieben wird, im Jahre 1385 verfasst und bereits im XV. Jahrhunderte O. O. u. J. f. und *Venetiis* 1481. f. gedruckt wurde (Hain n. 6395,6396). Die Zeit der Abfassung, der Zweck und der Titel dieses Werkes gehen aus der Vorrede der ältesten Ausgabe O. O. u. J. fol. hervor: *Fructiferum medicis acturus opus: non modo rudibus tantum et iuuenibus: qui breuitate temporis vel aetatis nondum plurima diuersorum autorum auxilia perlegerunt. sed et prouectis non minus et maxime senibus: quibus etsi multa vidisse potuerunt. delere tamen solet non pauca obliuio senectutis etc. — Ego virtute praemissa eius aggregabo remedia autores subscribens et locum. Et quia opus hoc ex pluribus aggregatur liber aggregationis nomen acquirat Aggregator Paduanus de medicinis simplicibus etc. — Opus quidem hoc longis retro temporibus inchoatum completum est per me artium et medicinae doctorem Magistrum Jacobum paduanum Anno domini M. ccc. octuagesimo quinto.* Die Venediger Ausgabe von 1481 (X. *kalendas Junias*, fol.) giebt in der Aufschrift den Titel: *Aggregator. Compilatione. Clarissimi phisici Jacobi de dondis Ciuis. paduani,* in der Schlussschrift: *Explicit Agregatio clarissimi medici Jacobi de dundis Paduani.* Dieses Werk hat in der ältesten Ausgabe 284, in der zweiten 354 Folioblätter, ist also viel stärker als der Herbarius; es hat keine Abbildungen und kann auch keine haben,

weil es in zehn Tractatus die Arzneimittel nach ihren Wirkungen zusammenstellt, so dass Ein Arzneimittel in mehreren dieser Tractatus seiner verschiedenen Wirkung und Anwendung wegen wiederholt aufgeführt wird. Da nun unser Herbarius Moguntinus ebenfalls *Aggregator de simplicibus* hiess und bereits im XV. Jahrhunderte mehreremale zu Passau (*Pataviae*) gedruckt wurde, so kam es, dass man diesen Herbarius *Aggregator Patavinus* nannte, und indem man später den Druckort *Patavia* Passau mit *Patavium* Padua verwechselte, entstand der Titel *Aggregator Paduanus*, der nur dem Werke des Jacobus de Dondis gebührte, aber fälschlich auch unserem Herbarius beigelegt wurde. Von hier aus fiel man sehr leicht in den Irrthum, unsern Herbarius dem Jacobus de Dondis zuzuschreiben, der damit eben so wenig etwas zu schaffen hat, als Padua. Diese Verwirrung haben wir bereits i. J. 1829 zu lösen versucht (in Pierer's allgemeinen medic. Annalen 1829, S. 1153 fg.), sie ist aber doch noch in neueren Werken mehrfach zu finden. Um ihr für künftig vorzubeugen, sollte man unseren Herbarius, dessen Verfasser gar nicht bekannt ist, *Herbarius Moguntinus* oder *Aggregator Moguntinus* nennen, da er in Mainz zuerst in datirter Ausgabe erschienen und rein deutschen Ursprunges ist, daher weder von Padua ausgegangen, noch von Jacobus de Dondis verfasst sein kann. Das Werk dieses letzteren aber, der *Aggregator Paduanus seu Patavinus*, führt in einer spätern Ausgabe, der Juntine, den Titel: *Promptuarium medicinae, in quo non solum facultates simplicium et compositorum medicamentorum declarantur: verum etiam quae quibusvis morbis medicamenta sint accommodata etc. Venet.*, *apud Juntas*, 1576. *fol.* (*Mercklin Lindenius renov. pag.* 480.)

Eine andere Unrichtigkeit ist die, dass man unsern Herbarius Moguntinus dem Arnoldus de Villanova, einem spanischen, später in Italien und Frankreich lebenden Arzte (geb. 1276, gest. 1312) zugeschrieben hat. Auch dieser Irrthum ist leicht zu erklären. In der oben mitgetheilten Vorrede *Rogatu plurimorum* etc. werden zuerst und vor allen andern Citaten Arnoldus de nova villa und bald darauf Avicenna citirt; dies veranlasste, die Ausgabe des Herbarius *Vincent* 1491. 4. mit einem Holzschnitte zu verzieren, welcher diese beiden Aerzte (Arnoldus und Avicenna) im Gespräche bei einander sitzend darstellte, mit darunter in Typen gedruckten Namen dieser zwei Personen (Hain n. 8451). Die Ausgabe des Herbarius *Venet.* 1499. 4. liess diesen Holzschnitt weg, da der Drucker den Stock nicht besass, druckte aber die Typenschrift, die dort unter dem Holzschnitt stand, nach, und so liest man in der genannten Venediger Ausgabe über der Vorrede die Zeile ARNOLDI *de noua uilla Auicenna*, als ob Arnoldus ein Buch geschrieben hätte, betitelt *Auicenna*. So führt auch wirklich Hain (n. 1807) diese Ausgabe unter dem Titel auf: *Arnoldus de Villa*

Nova de virtutib. herbarum s. Avicenna; es ist aber kein anderes Buch, als unser Herbarius Moguntinus, wie die eigene Ansicht des uns vorliegenden gut erhaltenen Exemplares lehrt, und wie man sich aus der von Hain selbst gegebenen Beschreibung, so wie aus der bei Panzer zu lesenden (*annal. typogr.* IV. 452.) überzeugen kann. Vgl. die Ausgabe N. 9.

In Italien erschien der Herbarius Moguntinus einigemal unter der Bezeichnung *Herbolarium* oder *Herbolario*, die erstere führt er in den lateinischen Ausgaben Vicenza 1491 und Venedig 1499; die zweite in einer italienischen Uebersetzung, welche, wie es scheint, mehrmals herausgegeben worden ist. In der Ausgabe dieser Uebersetzung, welche Venedig 1536. 8. erschien, aber nicht wohl der früheste Druck derselben sein kann, steht folgende Vorrede des ersten Uebersetzers:

Alli lettori salute. Non si puote o mio lettore le cose de nostri antiqui senza grandissima fatica diligentemente vedere: e viste transcriuere: molto maggiore: adonque e quelle de luna lingua a laltra fidelmente tradurre. Hora hauendo con ogni diligentia a priegi de vno diligente impressore huomo veramente degno de ogni laude: non solamente al proprio bene: ma molto piu al commune inclinato: come veder si puote lui sempre cercar de imprimer cose necessarie e utile: onde hauendo visto sua dimanda vtile e buona: con ogni diligentia questa bellissima opera e non con poca fatica fidelmente ho tradutta da la latina lingua alla materna e volgare: e verissimamente in se e buona e utile: perche niuna cosa a ogni conditione de huomini essere puote piu bella e vtile quanto e la sanita senza laquale nulla perfetta operatione puo essere. Hauerai adonque lettore mio vno tesauro non solamente a poueri: ma anchora a ricchissimi gratissimo. Et accio piu facilmente bisognando si possi quello che si cercara trouare. A questo aggionger mi e piazuto vna tabula ordinata per alfabetto: per laqual secondo lordine de le littere nomi de esse egritudine potrai tutte medicine che in questo si contiene conuegneuole a esse egritudine trouare. Hora perche ditto ti ho questo essere vno grandissimo thesauro e conoscendo molti bisognosi a commune vtilita e massime de li poueri del mio redentore Jesu Christo: molto piu volentieri queste fatiche fidelmente traducendo ho fatte: accio anchora quelli che non hanno la lingua latina possino saper li secreti de la natura intendere: li quali a noi da antiqui lassati a nostra vtilita sono e a buona fine operare li dobiamo. Non restaro adonque admonirti essendo inserte in questo molte grande e nobile cose quelle operar vogli con ogni consideration e prima bene intendere quello far bisogna: suttilissimamente e a buona fine: perche io ti auiso che le cose medicinale regolatamente datte sono diuine: e anchora se non regolatamente sono datte sono diaboliche e mortale: io nientedimeno ti pono auanti alli occhi il iudicio di dio vero e la sua iustitia: laquale a ognuno secondo le sue opere da-

ralli el premio: dico questo accio non ti lassi tentare quelle senza conosimento ouero in male parte operare. Ma se pure si maluagio serai che de la mia admonitione malamente operando non te curasti. Lo fuocho dal cielo caschi sopra di te e la iustitia di Dio ti ponisca: laqual non si puo fugere: quelli veramente che a buono fine questo operara priego in premio de mie fatiche pregino el signore per me accio a magior cose estender mi possa. Come lui mediante in tempo da me hauerai.

Der Uebersetzer ist nicht genannt; man lernt aber aus der Vorrede, wie hoch das Werk selbst gehalten ward und welche Mühe es dem Uebersetzer kostete, zugleich aber, dass die Version nicht vor der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts geschrieben sein kann, da dies in Aufforderung eines Buchdruckers geschah; die Sprache deutet fast auf eine ältere Zeit und auf eine stylistisch wenig gebildete Hand hin. Ein Register nach den Krankheiten wurde sonach erst den italienischen Uebersetzungen beigefügt und fehlt den lateinischen Ausgaben, die vor diesen erschienen; der letzte Theil der Vorrede könnte den geistlichen Stand des Uebersetzers vermuthen lassen, was nicht ausschliesst, dass er ein Arzt gewesen sei. Dass das *Herbolarium* oder *Herbolario* kein von dem Herbarius Moguntinus verschiedenes Werk sei, geht aus den unten aufzuführenden Ausgaben deutlich hervor. Das französische *Arbolaire* oder *Arbolayre* ist zwar ebenfalls mehrfach zu Ende des XV. Jahrhunderts zu Paris gedruckt worden und vielleicht aus dem Herbolarium entstanden, aber es ist viel grösser und mehr dem Hortus sanitatis verwandt, denn es hat zwar Abbildungen von Pflanzen, die zum Theil aus dem Herbarius entlehnt sein sollen, aber auch viele Abbildungen von Thieren. *Haller bibl. botan.* I. p. 242.

Ausgaben.

1. *Mainz 1484. kl. 4., gedruckt bei Peter Schöffer.

Titel (Bl. 1 a): *Herbarius. Ma-|guntie impressus.|Anno ∋C̈. lxxxiiij.* Diese 3 Zeilen in gothischer Schrift schwarz, darunter die Fust-Schöffer'schen Wappenschildchen an einem Aste hängend roth.. Bl. 2a die Vorrede: () *Ogatu plurimorum inopum nummorum|egentium appotecas refutantium oc-|casione* etc.; die Vorrede schliesst Bl. 2b, Z. 17:| *deseruire habent,* hierauf *Pondus medicinale in figuris sic cognosces. — vn̈ius dragme.* Bl. 3a: *Capitula herbarum secundum| ordinem alphabeti,* hierauf Index der ersten Abtheilung, der Bl. 4 a, Z. 32 schliesst: *CL. de vsnea.*| Bl. 4b weiss. Bl. 5a beginnen die Pflanzenabbildungen und Beschreibungen, jede der letztern schliesst auf der Rückseite ihres Blattes, jede Abbildung steht auf der Stirnseite, hat über sich eine römische Zahl, die also für Bl. 5—154 zugleich Blattzahl ist. Diese Abtheilung beginnt mit *Absintheum wermut* und schliesst Bl. 154a mit *Usnea maisz*, Bl. 154b, Z. 23: |*cenna. Serapio etc.* Bl. 155a beginnen die anderen 6 Abtheilungen des Buchs, die keine Abbildungen haben, mit einem gemeinschaftlichen Capitelverzeichniss derselben: *Particula secunda de| simplicibus laxatiuis| linitivis seu lubrica|tiuis superioribus*

anti | *dotis deseruientibus* | etc., schliesst Bl. 155 b mit: *xcvj. de sapone.* Bl. 156 weiss, Bl. 157 a: *Capitulum pvimum* | ( ) *Loepaticum calidum est et siccum in secundo* | *gradu.* etc., womit der Text der letzten 6 Abtheilungen beginnt, der Bl. 174 b, Z. 24 mit den Worten schliesst: | *et prouocabunt ascllationem,* ohne Schlussschrift. Goth. Druck ohne Sign., Custos und Blattzahl, 174 Bl., 32 Zl., für die Initialen überall leerer Platz. Die Abbildungen der Pflanzen sind noch sehr roh und steif, oft ist aber doch die Pflanze erkennbar, meist ist sie ganz mit Wurzel und Blüthe abgebildet, bisweilen fehlt erstere, selten die letztere; die Wurzeln sind in der Abbildung immer am willkürlichsten behandelt, eben so die Stengel, die meist unförmlich dick erscheinen, sorgfältiger sind Blätter und Blüthe behandelt. Oft besteht die Abbildung blos aus den starken Conturen, zum Theil sind auch Schraffirungen angebracht, oft nur in der Einen Blatthälfte, in den Stengeln oft Lagen krummer Striche, auch zum Theil in den Wurzeln; Kreuzschraffirung erscheint nirgends, nur durchschneidet die Mittelrippe des Blattes bisweilen die Querschraffirung desselben; eine schlechte mit dem Pinsel gemachte Colorirung findet sich in dem Exemplare der königl. Bibliothek zu Dresden, welches den gräflich Bünau'schen Einband hat; in diesem Exemplare sind aber eine Anzahl Blätter falsch eingeheftet und handschriftlich mit falschen Nummern bezeichnet (*Nigella* — *Sticados*); auf das Titelblatt hat eine Hand des XVI. Jahrhunderts geschrieben: *Aggregator practicus per simplicia, ut habet praefatio huius operis, minime contemnendj. pro pauperibus patribus familiás, Apothecariorum Sordiditatem pati ob egestatem non valentibus.* (*Hain n.* 8444, *Pritzel n.* 11867 *Allgem. medic. Annalen* 1829, *S.* 1158—1165.)

2. *Ohne Ort und Jahr. 4.

Titel (Bl. 1 a): | *Herbarius.* |, Bl. 1 b weiss, Bl. 2 a: ( ) *Ogatu plurimorum inopum num* | etc., schliesst Bl. 2 b: | *uire habent.* | *Pondus medicinale in figuris sic cognosces* | etc. — *vnius drag.*; Bl. 3 a: *Capitula herbarum secundum* | *ordinem alphabeti.* | etc., Bl. 4 a: *cl. devsnea.*, Bl. 4 b weiss. Bl. 5 a beginnen die Holzschnitte der 150 Pflanzen und deren Beschreibungen wie in der Ausgabe N. 1, schliessen Bl. 154 b, Z. 25: | *rapio.* Bl. 155 a: *Particula secunda de* | *simplicibus laxatiuis* | *linitiuis seu lubrica-* | *tiuis superioribus anti* | *dotis deseruientibus* | etc., Bl. 155 b, Col. 2, Z. 34: *xcvj. de sapone.* Bl. 156 weiss, Bl. 157 a: *Capitulum Primum* | ( ) *Loepaticum calidum est et siccum in se-* | etc.: das ganze Werk schliesst Bl. 172 b, Z. 33: | *prouocabunt assellationem.* ohne Schlussschrift. Goth. Druck ohne Sign., Custos und Blattzahl, 172 Bll, 33 Z., für die Initialen leerer Raum. Druckeinrichtung wie in N. 1, Typen weniger schön, Zeilen kürzer; die Abbildungen sind kleiner, und die darüber in Typen stehende Nummer ragt oft zwischen die oberen Zweige, Blätter und Blüthen der Pflanze hinein, wo dann diese nach ihr sich bequemen müssen, so dass theils hierdurch, theils wegen des geringeren Raumes, der Zeichner weniger frei arbeiten konnte; sonst sind sie denen in N. 1 nachgezeichnet, oft gegenseitig, oft stark verändert, im Ganzen weniger fein ausgeführt. Ueberhaupt scheint diese Ausgabe ein Nachdruck der vorigen zu sein (in der Vorrede Bl. 2 a, Z. 28 *focas* statt *foras* wie in N. 1, dagegen Z. 31 *Aiucenna,* wo N. 1 richtig *Auicenna* hat), auch offenbar schon der verschiedenen Typen wegen kein Schöffer'scher Druck, wohl überhaupt kein Mainzer; die Form des Schluss-t scheint auf belgischen Ursprung zu deuten. Das früher dem Bibliographen Pastor Niesert in Pelen, später dem verdienten Botaniker L. C. Treviranus in Bonn, jetzt der chirurg. medic. Academie zu Dresden gehörige vollständige Exemplar hat eine rohe Illumination auf allen Holzschnitten. Die Ausgabe ist selten und weder von Panzer (*ann. typ. II.* 141), noch von Hain (n. 8443) selbst gesehen worden.

3. Ohne Ort und Jahr. 4. (Antwerpen, b. Matthias Goes.)

Goth. Druck ohne Sign., Custos und Blattzahl, mit 150 Pflanzenabbildungen in Holzschnitt mit lateinischen und flamländischen Benennungen, dem Vorworte *Rogatu* etc., und wahrscheinlich auch dem übrigen Inhalte des Herbarius. Die

Ausgabe befand sich in der Bibliothek des Karl van Hulthem (geb. 1764, gest. 1832) zu Brüssel. Er schrieb die Ausgabe dem Matthias Goes in Antwerpen zu und glaubte sie um 1473 gedruckt, aber Goes druckte daselbst von 1482 bis 1490, daher jenes schon an sich unbestimmte und unbeglaubigte Datum jedenfalls ein zu frühes ist. Ein anderer Bibliograph, Servais, glaubte die Type der des Ulrich Zell ähnlich zu finden, der zu Cöln von 1463 bis 1492 druckte. (*Biblioth. Hulthem., Gand* 1836. 8. *I. p.* 481 *n.* 6711, *Pritzel N.* 11867 *not.*)

4. Ohne Ort und Jahr. 4. (Cuylenborch, b. Jo. Veldener um 1484,85.)

Bl. 1 a Druckerzeichen und: *Herbarius in latino cum figuris*, Bl. 1 b weiss, Bl. 2 a: (*R*) *Ogatu plurimorum inopum nummorum egentium ap* | etc., schliesst Bl. 2b: *vnius dragme* |, Bl. 3 a: *Capitula herba*|*rum secundum ordinem* | *alphabeti* |, Bl. 4 b weiss. Bl. 5 a beginnen die Holzschnitte und Beschreibungen der Pflanzen mit *Absinthium Alssem*, enden Bl. 154 b: *strua Pandecta Auicenna Serapio.* | Bl. 155 a: *Particula secunda de sim-* | *plicibus laxatiuis linitis.* | *seu lubricatiuis superio* | *ribus antidotis deseruienti-* | *bus* etc. schliesst Bl. 156 a. *XCVI de sopone* |, Bl. 156 b und 157 a weiss, Bl. 157 b: *Capitulum primum.* | etc. Bl. 174 a: *uocabunt assellationem.*, Bl. 174 b weiss. Goth. Druck, 174 Bll., ohne Sign., Custos und Blattzahl, 27—30 Zeil. (*Holtrop catal. libror. saec. XV. impress. in bibl. Hagana p.* 209, *n.* 539.)

5. Ohne Ort und Jahr. 4.

Ganz übereinstimmend mit der Ausg. N. 1, nur soll Bl. 1 weiss sein, also der Titel ganz fehlen, und die Pflanze 75 in der Ueberschrift haben: *lxxiij. Juniperus. Wecholder*, statt dass N. 1 und 2 richtig haben: *lxxv Juniperus wecholter.* Diese Ausgabe befindet sich in der Stadtbibliothek zu Hamburg aus Jacob Christian Vogel's Nachlass. (Serapeum 1853, S. 357.)

6. *Passau (*Pataviae*) 1485. kl. 4.

Titel (Bl. 1 a): *Herbarius Patauie im:* | *pressus Anno domini et cete* | *ra. lxxxv.*, Bl. 2 a: ( ) *Ogatu plurimorum* | *inopum nummorum egentium appotecas re* | *fulantium occasione* etc., schliesst Bl. 2 b, Z. 15, hierauf: *Pondus medicinale in figu-* | *ris* etc. — | *cia pars vnius dragme* |, Bl. 3 a: *Capitula herbarum secundum* | *ordinem alphabeti*, darauf Index der ersten Abtheilung, der Bl. 4 a, Z. 28 schliesst, Bl. 4 b weiss. Hierauf folgen die Abbildungen und Beschreibungen mit ihren 150 römischen Blattzahlen, ganz in derselben Einrichtung wie N. 1, schliessen Bl. 154b, Z. 19: *strua. Pandecta. Auicenna. Serapio.*, Bl. 155 a: *Particula secunda De* | *simplicibus laxatiuis li-* | *nitiuis. seu lubricatiuis su* | *perioribus antiquis* (Druckfehler für *antidotis*, wie N. 1, 2, 4 richtig haben) *de-* | *seruientibus:* | etc., schliesst Bl. 155 b, Bl. 156 weiss, Bl. 157 a: *Capitulum primum.* | (*a*) *Loepaticum* etc., schliesst Bl. 174 b, Z. 23: | *de esula et prouocabunt assellationem.* Goth. Druck ohne Sign., Cust. und Blattzahl, 32 Zeil. Die Pflanzen sind dieselben wie in N. 1, aber die deutschen Benennungen meist verschieden, die Abbildungen ähnlich, aber gegenseitig und schlechter nachgeschnitten; auf Bl. 96 *Nasturcium aquaticum* ist aus Versehen der Holzstock umgekehrt worden, so dass die Wurzel nach oben sieht, vielleicht nur in den frühern Exemplaren; Bl. 28, 29, 30 haben die Pflanzen *Baselicon, Berberus, Bursa pastoris* in abweichender Reihefolge von den Ausgaben N. 1 u. 2. (*Hain n.* 8445, *Pritzel n.* 11868.) Bibliothek der chirurgisch-medicinischen Akademie zu Dresden.

7. Passau (*Patauiae*) 1486. kl. 4.

Titel (Bl. 1 a): *Herbarius Patauie im* | *pressus Anno domini et ce* | *tera lxxxvj.*, Bl. 2 a: (*r*) *Ogatu plurimorum* | *inopum nummorum egencium appote* | etc., Register der 150 Kräuter, dann diese selbst mit ihren Nummern, Abbildungen und Beschreibungen, schliessen Bl. 154 b, Z. 19: | *cenna. Serapio.* Bl. 155 a: *Particula secunda. De* | *simplicibus laxatiuis li* | etc., Bl. 156 weiss, Bl. 157 a: *Ca-*

pilulum primum. | ( ) *Loepaticum* etc., schliesst Bl. 174 b, Z. 23: *de esula et prouocabunt assellationem.* Goth. Druck 174 Bll., Nachdruck von N. 6. (*Hain n.* 8446, *Pritzel n.* 11869.)

8. Passau (*Patauiae*)? kl. 4.

Dieselbe Einrichtung wie in N. 7, auch dieselben Typen; die Kräuter schliessen Bl. 154 b, Z. 18: *menstrua. Pandecta. Auicenna. Serapio.* Bl. 156 weiss, Bl. 157 a: *Capitulum primum* | (*a*) *Loepaticum* etc. schliesst Bl. 174 b, Z. 23: *res de esula et prouocabunt assellationem.* (*Hain n.* 8447 nach einem Exemplare, welchem die ersten 4 Bl. fehlten, daher Ort und Jahr nicht bestimmt werden konnten.)

9. Vicenza 1491. 4., bei Leonard von Basel und Wilhelm von Pavia, 27. October.

Bl. 1 a weiss, Bl. 2 a Holzschnitteinfassung, auf deren oberen Theile Arnold von Villanova und Avicenna im Gespräch bei einander sitzend dargestellt sind, darunter: *ARNOLDI DE NOVA VILLA : AVICENNA,* unter dieser Zeile: *INcipit Tractatus de virtutibus herbarum,* folgt der Prologus, von Bl. 5 a an die Abbildungen und Beschreibungen der 150 Pflanzen, zu deren Ende Bl. 154 b nach der Beschreibung von Usnea die Schlussschrift folgt: *Finiunt Liber vocatur herbolarium de virtutibus herbarum. Impressum Vincentiae per Magistrum Leonardum de Basilea et Guilielmum de Papia Socios Anno salutis. M. cccc. lxxxxi. die. xxvii mensis Octob. Deo. Gratias.* Bl. 155 a: *Particula secunda* etc. — *antiquis deservientibus* etc., Bl. 156 weiss, Bl. 172 b: *FINIS. Deo gratias.* Runde Schrift mit Sign., ohne Custos, 172 Bll. (*Fossi catal. codd. saec. XV. impr. in bibl. Magliabech. p.* 765 nach eigner Ansicht, *Panzer ann. typograph. III.* 520, *Hain n.* 8451, *Pritzel n.* 11870.)

10. *Venedig 1499. 4., bei Simon von Pavia genannt Bevilacqua, 14. Decemb.

Titel (Bl. 1 a): *Incipit Tractatus de* | *virtutibus herbarum* |, Bl. 2 a ist der Holzschnitt der vorigen Ausgabe, Arnoldus und Avicenna vorstellend, weggelassen, aber dessen Unterschrift stehen geblieben, daher beginnt dieses Blatt mit der Ueberschrift: *ARNOLDI de noua uilla Auicenna* |., darunter die Vorrede: (*R*) *OGATV plurimorum inopum* | *nummorum egentium appote-* | *cas* etc., schliesst Bl. 2 b, Bl. 3 a: *PONDVS MEDICINALE in figuris* etc., darunter beginnt das Verzeichniss der 150 abgebildeten Pflanzen, welches Bl. 4 b schliesst: *cl. de Vsnea.* | *Finis.* Hierauf folgen von Bl. 5 a bis mit Bl. 154 b die Abbildungen und Beschreibungen der Pflanzen, schliessen Z. 22: *Pandecta. Auiccenna. Serapio.* Bl. 155 a: *Particula secunda de sim* | *plicibus laxatiuis linitiuis* | *seu lubricatiuis superioribus* | *antiquis* etc. Bl. 156 a: *Capitulum primum.* | (*A*) *Loepaticum* etc. Das ganze Werk schliesst Bl. 171 b: *res de esula et prouocabunt assellationem.* | *FINIS* | *Finiunt Liber uocatur Herbolarium de uirtutibus herbarum.* | *Impressum Venetiis per Simonem Pa*|*piensem dictum Biuilaquam Anno Do-* | *mini Jesu Christi.* 1499. *die. xiiii. Decembris.* |, hierauf Lagenregister. Runder Druck mit Sign. *A, a — x,* 171 Bll., 28, 27, 37 Zeill. Die deutschen Namen fehlen ganz; die Abbildungen neu gezeichnet, gut, zum Theil ziemlich naturgemäss; der Schnitt mittelmässig, ohne Schraffirung mit einziger Ausnahme von N. 124, einige Abbildungen haben Boden und einiges Beiwerk, so N. 4, 39, 55, 74 (wie 4), 104; die Ordnung der Pflanzen ganz die von N. 1. — Diese Venediger Ausgabe ist dieselbe, welcher Hain n. 1807 den unrichtigen Titel giebt: *Arnoldus de Villa nova de virtutibus herbarum seu Avicenna,* es ist nichts Anderes, als der Mainzer Herbarius (*Panzer ann. typ. IV.* 452.); im Besitze der chirurgisch-medicinischen Akademie zu Dresden.

11. Venedig 1502. 4., bei Christoph de Pensa, 4. Juli.

Titel: *Incipit tractatus de virtutibus herbarum.* | *Arnoldi de noua villa Auicenna. Imbressum Venetiis per christophorum de pensis anno domini nostri Jesu*

Christi 1502, *Julius, die vero* 4.; Vorrede: *Rogatu plurimorum inopum* | *nummorum egentium appote* | etc. Mit Holzschnitten. (*Pritzel n.* 11871.)

12. Venedig 1509. 4., bei Giovanni und Bernardino Rosso, Brüder aus Vercelli.

Mit der Schlussschrift: *Venetiis per Jo. Rubeum et Bernardinum, fratres Vercellenses.* und Holzschnitten. (*Bibl. Rivin. n.* 6397, *Pritzel n.* 11872.)

Uebersetzungen.

a. belgische:

13. Ohne Ort 1484. 4. (Cuylenborch bei Joh. Veldener?)

Schlussschrift Bl. 200a: *heilighe gheest Amen Ghemaeckt int iaer ons* | *heeren. M. cccc. eñ. lxxxiiij*, Bl. 200b. ein Holzschnitt, ein Titel ist nicht vorhanden. Man schreibt diese mit Holzschnitten versehene Ausgabe dem Johann Veldener, der früher zu Löwen, dann zu Cuylenborch (*Culemburgi*) in Geldern druckte, aus dem Grunde zu, weil zwei Holzschnitte aus dem *Spieghel onzer behoudenisse*, den er daselbst 1483 druckte, zu Ende des Herbarius vorkommen. Diese Ausgabe des Herbarius ist wohl dieselbe, von welcher Trew sagt, sie habe einen besondern *Prologhe de ouersetters vyt den Latyn in dyetsche*, woraus schon hervorgeht, dass der Herbarius nicht niederdeutsch oder belgisch, sondern lateinisch zuerst verfasst wurde. Goth. Druck ohne Sign. und Blattzahl, 7, 163 und 36 Bll., die Pflanzennamen belgisch, Pflanzen in Holzschn. (*Holtrop catal. libror. saec. XV. impr. bibl. Haganae p.* 209 *n.* 538, *Trew catal. II. n. III.* 7., *Panzer ann. typ. I.* 353, *Ebert n.* 9460 *not.*, *Hain n.* 8449, *Pritzel n.* 11873.)

14. Antwerpen, ohne Jahr (um 1500), 4., b. Willen Vorsterman.

Titel (Bl. 1a): *Den herbarius* | *In dietsche* |, folgt ein Holzschnitt, Bl. 2a *Dye prologhe des ouersetters.* | *wt den latijn in dyetsche* | etc. Bl. 7a beginnen die Pflanzen-Holzschnitte und Beschreibungen mit *Absinthium Alsen.* Bl. 173b die Schlussschrift: *Gheprent tantwerpen doer die camer poert inden* | *gulden eenhoren bi my Willen vorsterman.* | Bl. 174b Druckerzeichen. Goth. Druck mit Sign., ohne Custos und Blattzahl, 30 Zeill., 174 Bll. (*Holtrop p.* 90, *n.* 233.) — Eine spätere Ausgabe: *Antwerpen* 1511. 4., *b. Gottfr. Back,* hat Ebert n. 9460 not.

b. italienische:

15. *Venedig 1536. kl. 8., gedruckt bei Francesco di Alessandro Bindone und Maffeo Pasini; im Juni.

In dem hier benutzten Exemplare dieser seltenen Ausgabe fehlt das erste Blatt, daher der Titel nicht angegeben werden kann. Bl. 2a: (Sign. ✝ ij) ein Vorwort des Herausgebers der schon früher edirten Uebersetzung: *Quanto sia necessaria la cognitione delle her-* | *be cussi a conseruare la sanita come a recupe-* | *rarla quando he persa. Certamente notissima* | *cosa he: non solamente alli huomini litterati:* | *ma anchora communemente a tutte le conditione de huo-* | *mini: per laqual cosa questo io cognoscendo ho voluto a* | *questo Herbolario aggiongerui alcune herbe di nouo ri-* | *trouate et utile allo vso della medicina con le sue virtu:* | *e proprieta come chiaramente quelle leggendo intender* | *potrai. Il nome e numero delle quale he questo.* | *Argentina ouero serpentina* | *Bonifacia* | *Balsemina ouero momordica* | *Cardo benedetto ouero carlina* | *Carduncello ouer speluzosa* | *Coralina* | *Citrac* | *Galega ouer lauaman* | *Gratiola* | *Imperatoria* | *Lunaria grassula* | *Herba paris* | *Pelosella* | *Palmachristi* | *Stellaria* | *Serpentina ouer luciola* | *Trinitas* | *Terzolla* | *Turca ouer tunici.* |, somit 19 zu dieser neuen Ausgabe der Uebersetzung hinzugekommene Pflanzen. Bl. 2b die alte Vorrede des Ueber-

setzers: *Alli lettori salute.* | *Non si puote o mio lettore le cose de nostri anti-* | *qui senza* etc., schliesst Bl. 3 a: *lui mediante in tempo da me hauerai.*, wie wir sie bereits oben mittheilten. Nach deren Schluss folgt die Uebersetzung der Vorrede des Verfassers: *Prologo de lo Auttore.* | *MOsso da priegi de molti poueri quali per incom-* | *modita di danari restano de andare alla botte-* | *ga* etc., schliesst Bl. 3 b: *da* | *essi: le quale tutte cose serueno alle opere de questa pratica.*, eine treue Version von dem alten Vorworte: Rogatu plurimorum inopum etc. deservire habent., die Erklärung der Apothekergewichte ist weggeblieben, dafür etwas über die Grade der Arzneien: *Nota che li gradi — humido e secco.* Bl. 4—7 ein alphabetisches Register nach den Arzneien, Bl. 8—12 ein solches nach den Krankheiten. Bl. 13—181 (Sign. A—Y) der eigentliche Text der ersten Abtheilung, die Beschreibung und Abbildung der Pflanzen enthaltend, in 168 oft falsch bezifferten Capiteln (*Aaron-Vsnea*), für jede Pflanze ist Ein Blatt bestimmt; Bl. 182, 183 das Capitel von Wein und Essig mit Abbildung eines Kellers. Bl. 184—200 (Sign. Yiiii—AAii) die übrigen 6 Abtheilungen ohne Abbildung: *Incomincia la seconda parte.* | *De lo Aloe epatico* etc., schliesst Bl. 200 a: *di sopra ponendo poluere de esula.* | *Finisse lo libro de le virtu de le herbe a laude* | *de lo eterno Dio.*, hierauf Lagenregister, Schlussschrift: *Stampato in Vinegia a santo Moyse al segno de* | *Langelo Raphaello, Per Francesco di Alessan* | *dro Bindone, e Mapheo Pasini, compa* | *gni. Del mese di Giugno. Lanno* | *MDXXXVI*, ohne Druckerzeichen. Die Stöcke der Abbildungen sind meistens die für die Venediger Ausgabe von 1499 schon benutzten, bei manchen ist der schadhafte Stock ausgebessert oder umgeschnitten worden, etwa 18 haben eine ganz umgezeichnete verschiedene Abbildung erhalten; neu hinzugekommen sind die Abbildungen der 19 oben aufgeführten Pflanzen, von welchen man *Argentina* als *Ophioglossum vulgatum*, *Bonifacia* als *Ruscus aculeatus*, *Balsemina* fast als ein *Geranium*, *Cardobenedetto* als *Carlina vulgaris*, *Carduncello* als eine *Pieris*, *Coralina* als *Corallina officinalis*, *Citrac* als *Ceterach officinarum*, *Galega* als eine solche, *Gratiola als Gratiola officinalis*, *Imperatoria* als *Imp. Ostrutium*, *Lunaria* als *Osmunda lunaria*, *Herba paris* als *Paris quadrifolia*, *Pelosella* als *Hieracium pilosella*, *Palmachristi* vielleicht als eine *Orchis*, *Stellaria* als eine *Potentilla*, *Trinitas* als *Anemone hepatica* ansprechen kann, während *Serpentina*, *Terzolla* und *Turca* schwer zu deuten sind. Abgesehen von diesen Vermehrungen sind die Pflanzen ziemlich dieselben, wie im Herbarius Moguntinus, nur treffen, der Zusätze wegen, die Nummern nicht überein, so ist *Aaron* allen andern Pflanzen vorausgeschickt, worauf erst *Assentio* (*Absinthium*) folgt, zwischen *Melilotus* und *Maiorana* ist *Mele*, Honig, eingeschoben mit einer Abbildung (zwei Baumstämme mit Bienen), hinter *Usnea* folgt *De lo uino et aceto*, welches Capitel dafür in der vierten Abtheilung, wo es hinter *Poma granata* stehen sollte, fehlt; es hat eine Abbildung: einen Keller mit 2 Flaschen und 3 Fässern. Sämmtliche Stöcke sind etwas abgenutzt, Zeichnung und Schnitt von ungleichem Werthe, zum Theil blos rohe Conture, zum Theil mit wechselnder Linienstärke, zum Theil mit einfacher Schraffirung. Runder Druck von 200 Bll. mit Sign., ohne Blattzahl und Custos; wird nur selten aufgeführt, so bei *Trew catal. III.* 13, und bei *Haller bibl. botan. I. p.* 230, 239, doch nicht nach eigener Ansicht.

16. Venedig 1539. breit 8., bei Johann Maria Palamides, 31. Juli.

Titel: *Herbolario volgare: nel quale si dimostra a conoscer le herbe: e le sue virtu: e il modo di operarle: con molti altri simplici: di novo venute i luce: e di latino in volgare tradutte* etc. Schlussschrift: *Stampato in Venetia con somma diligentia; per Giovanno Maria Palamides.* 1539. *a di ultimo Jugio;* 10 und 150? Bll. mit Holzschnitten (*Aaron overo Serpentaria — Usnea.*) Wahrscheinlich führt schon die vorige Ausgabe den hier aufgeführten oder einen ähnlichen Titel. (*Pritzel n.* 11874.)

17. Venedig 1540. 8., bei Joh. Maria Palamides.

Titel: *Herbolario volgare, nel qual è le vertu delle herbe e molti altri semplici si dechiarano, coñ alcune belle aggionte novamente de latino in volgare tra-*

dutto. Schlussschrift: *Stampato ne la inclita citta di Venetia con accuratissima diligentia per Giovanni Maria Palamides nel anno MDXL.*, 181 Bll. mit 150 Holzschnitten. (*Pritzel n.* 11875.) In der K. Bibliothek zu Paris.

Von den Ausgaben Ohne Ort und Jahr 4. erwähnt Pritzel eine in der Königl. Bibliothek zu Berlin befindliche mit dem Titel: *Herbarius in latino cum figuris,* 176 Bll. und eine andere ebendaselbst befindliche, auch mit Holzschnitten versehene, mit dem Titel: *Herbarius* und einem Wappenschilde mit dem Löwen *(thesaur. lit. botan. n.* 11867 *not.).* — Nach eigener Ansicht beschreibt Hain (n. 8448) eine Ausgabe in 4., deren Ort und Jahr nicht bestimmt werden konnte, da die ersten 5 Bll. dem Exemplare fehlten, sie ist in der Einrichtung ganz der Mainzer ähnlich, gothisch gedruckt, 4, 150 und 20 Bll., mit Holzschnitten, Bl. 6a *Abratanum stawortz,* Bl. 157a *Capitulum Primum,* | () *Loepaticum* etc., Bl. 174b Z. 33 *prouocabunt assellationem,* folglich ein von N. 1 verschiedener Druck, mit N. 2 sehr übereinstimmend, aber nicht dieselbe Ausgabe; sie soll mit Reyser'schen Typen gedruckt sein. Es druckte aber Michael Reyser (Ryser) zu Eichstädt von 1478 bis 1494, Georg Reyser ebendaselbst bis 1479, von da an in Würzburg bis wenigstens 1503. — Unter den Uebersetzungen wird eine niederdeutsche: O. O. u. J. (1483) 31. Juli, angegeben, deren Beschreibung nach Allgemeine deutsche Biblioth. Bd. 92, S. 534 und Panzer deutsche Ann. I. Zus. 49 so lautet: Beginnt: *Hyr heuet sick an dat register desses bockes schone unde suverlick,* folgt eine kurze Vorrede, dann: *Is ghemacket dyt bockelin dat dar mach byldelicken heten promptuarium medicine. dat is en beredicheyt der arstedie,* hierauf eine Liste von 44 benutzten Schriftstellern, hierauf 6 Bll. Register und 120 Bll. mit Sign. und Seiten (Blatt-?) zahl, Schluss: *Finitus est iste libellus herbarius Anno Dmni Millesimo quadringentesimo octuagesimo tertio, in vigilia sancti petri ad vincula;* goth. Druck in 2 Col., ob mit Abbildungen wird nicht gesagt. Die Richtigkeit der Jahrzahl bezweifelte Trew *(catal. II. n. IV.* 21*)* und will 1484 lesen. Es ist aber zu zweifeln, dass diese Uebersetzung die des Herbarius sei, der niemals den Titel *Promptuarium medicinae* führte und immer 150 Abbildungen hatte, so dass die 120 Bll. Text nicht stimmen; es müssten ausser den Vorstücken wenigstens 150 oder 170 sein. Vielleicht ist es die niederdeutsche Uebersetzung von *Ortolff von Bayerlandt's Arzneibuch,* denn ganz einen ähnlichen Titel hat ein anderer Druck: *Lubeck, b. Bartholom. Ghotan,* 1484. 4., der offenbar eine niederdeutsche Uebersetzung des Ortolff ist: Bl. 1b: *Dyth ys dat Register desses bokes der arstedie,* Bl. 8a: *Finis Registri promptuarij Medicine,* Bl. 1a des Textes: *Hyr heuet syk an en bock der arstedien,* Bl. 80b: *Hyr endighet sick dat bock der arstedie. ghemaket van deme meystere Ortolfo.* etc., Bl. 146a: *Mille quadringentis simul octuaginta retentis. In quarto cristi pro laude*

dei decus isti Hoc opus arte mei impressum Bartholomei Ghotan, degentis et in urbe lubeck residentis, worauf noch Anhänge folgen, ganz zuletzt *Promptuarium Medicus;* überhaupt 9 und 146 Bl. mit Custos und Sign. Vergl. Panzer deutsche Ann. I. 151. Zus. 53, Hain n. 4035.

III.

Ortus sanitatis,

das wichtigste naturhistorische Werk des Mittelalters mit Abbildungen.

Unter dem Titel *Hortus sanitatis*, oder gewöhnlich *Ortus sanitatis*, erschien ziemlich zu gleicher Zeit wie der Herbarius, und zwar zuerst zu Mainz, eine ähnliche Compilation aus älteren Schriftstellern über Naturkörper und Arzneimittel. Die Schreibart *Hortus* kommt in den gedruckten Ausgaben des XV. und den älteren des XVI. Jahrhunderts nicht vor, sondern immer *Ortus*, und zwar kann man dies nicht aus der Gewohnheit der Handschriften und alten Drucke, die grösseren Anfangsbuchstaben durch einen leeren Raum für die Ausmalung des Miniators zu ersetzen, allein herleiten, denn die Schreibart *Ortus* steht auch im Context (so schon in der Vorrede), und die älteste lateinische Ausgabe (*Mainz 1491, No. 14) hat auf dem Haupttitel das Wort *Ortus* mit verziertem gedruckten O; dass dieses Wort aber wirklich Garten und nicht Ursprung bedeuten solle, lehrt die deutsche sowohl, als auch die lateinische Vorrede.

Die Bibliographie dieses Hortus sanitatis ist sehr verworren und in der Hauptsache unrichtig, was daraus erklärlich wird, weil beide Bücher, der Herbarius und der Hortus, keinen Namen des Verfassers in Titel, Schlussschrift oder Vorrede anzeigen, weil der Hortus wenigstens in den deutschen Ausgaben zugleich sich *Herbarius* auf dem Titel und in der Schlussschrift nennt, und weil endlich die deutschen und lateinischen Ausgaben des Hortus ziemlich dieselbe, nur in wenig Puncten abgeänderte Vorrede haben.

Daher ist erstens gekommen, dass man den *Hortus sanitatis* mit dem *Herbarius Moguntinus* verwechselte, was jedoch bei den neueren Literatoren und Bibliographen vermieden zu werden pflegt, zweitens, dass man die lateinischen Ausgaben des Hortus für eine Uebersetzung der deutschen hielt, während man doch in beiden ein ganz verschiedenes Buch vor sich hat. Dazu kommt, dass von der grossen Zahl der im XV. Jahrhunderte und im Anfange des XVI. erschienenen Ausgaben des Hortus dem einzelnen Bibliographen immer nur die eine und andere oder doch verhältnissmässig wenige zu Gesicht kamen, so dass namentlich bei der früher übli-

chen, wenig genauen Bezeichnung der alten Drucke die Vergleichung sehr erschwert war. Auch sind die meisten Exemplare der älteren Ausgaben zu Anfang und Ende defect, wie viele der von Trew benutzten, so dass Titel und Schlussschrift, auch wo sie die Ausgabe hat, doch dem Exemplare fehlen. Da der Hortus aber aus mehreren einzelnen Theilen besteht und mehrere der älteren Ausgaben sehr ähnlich gedruckt sind, so hat man oft Exemplare aus verschiedenen älteren Ausgaben zusammengesetzt, was die genaue Bibliographie erschwert. Auch hat man offenbar manche Druckfehler in den späteren Abzügen einer und derselben Ausgabe verbessert, und es sind diese Abzüge dann für verschiedene Ausgaben gehalten worden.

Wir unterscheiden unter dem Namen Hortus sanitatis zwei wesentlich verschiedene Werke, die beide diesen Titel führen:

A. den kleineren Hortus, der nur in deutschen, vielleicht auch in französischen und anderen Ausgaben neuerer Sprachen, nicht aber in lateinischen vorkommt; erschien zuerst deutsch;

B. den grösseren Hortus, der ursprünglich lateinisch erschien, mehrfach in dieser Sprache, später auch seinem zweiten Theile nach deutsch und vielleicht vollständig französisch und holländisch herauskam.

Der kleinere Hortus ist der ältere, der grössere ist der jüngere. Dass aber beide Werke verschieden sind, geht aus folgender Beschreibung beider hervor.

Der **kleinere Hortus** (A.) besteht aus

1. einer unten mitzutheilenden Vorrede,
2. dem eigentlichen Texte in 435 Capiteln nach alphabetischer Ordnung der lateinischen Namen mit in den Text eingedruckten Holzschnitten,
3. einem pharmakologischen Register in acht Abtheilungen,
4. einer Abhandlung von allen Farben des Harnes,
5. einem Register nach den Krankheiten geordnet,
6. einem Register nach Ordnung der Capitel.

Der erste Theil des Werkes, die Vorrede, ist in allen Ausgaben dieselbe, mit Ausnahme der Orthographie, Interpunction und bisweilen auch der Wortstellung, welche nach den Dialecten der Druckorte wechseln, sie lautet in der ersten Ausgabe (N. 1 Mainz 1485) wie folgt:

Offt vnd vil habe ich by mir selbst betracht die wundersam werck des schepfers der natuer wie er am anbeginde den hymel hait beschaffen vnd gezieret mit schonen leüchtenden sternen den er zu inflüssen in alles das unter dem hymel ist. krafft vnd macht geben hait. Auch wie er dar nach die vier element beschaffen hait. Das feüwer hitzigk vnd drucken. die lüfft heysz vnd feücht. das wasser kalt vnd feücht. das ertrich trucken vnd kalt. ygklichem sein natuer geben. Auch wie der selb grosz meister der natüer darnach gekreüt

mancherley natüer. vnd allerley geslecht thier vnd zu letzt den menschen vnder allen creatüren das edelst gemacht hait vnd beschaffen. Dar mit ynfiel mir die wundersam ordenung die der schepfer den selbigen sein creaturen hait geben also das alles das under dem hymel wesen hait sein natuer von vnd durch die stern entpheet vnd helt. Auch das ynne eym ygklichen das in den obgemelten vier elementen entspringet wechset lebt ader swebt. esz sey ertz gesteyn gekreut oder thier. seyn vermischet die vier natuer der element. hitze kelt feuchtikeyt vnd druckenheyt. Vnd also zu vermercken ist, die berurten vier natuer. auch ym menschlichen korper vermischt oder vermenget seyn in eyner masz vnd temperament beqweme des menschen leben vnd natüer. In welcher màsz proporcion oder temperament die weil der mensch steet ist er frisch vnd gesunt. So er aber tridt oder felt usz dem temperament ader masz der vier naturen das dan geschicht so die hitz gantz vberhant nympt vnd arbeyt die kelt zu dempfen oder widerumb die kelt die hitze anhebet zu unterdrucken. oder der mensch vol kalter feuchtigkeit wirt. oder seiner feuchtikeyt vber die masz entsetzet fellet der mensch von notwegen in krangheyt vnd nehet dem tode. Vrsach aber solichs egemelten bruchs der vier natur temperament. yn welchem des menschen gesuntheyt vnd leben steet. seyn vil ytzunt des hymels gifftigk vnd verborgen inflüsz wider des menschen natur. dan der umbstehende lufft vnreynikeit vnd vergifftigung. Nu vnbeqweme speisz ader dranck. Oder beqweme aber nit in rechter masz ader zeyt genommen. Furwar als leicht wolt ich dir zelen die bletter vff den bawmen ader die santkorner ym mer. als ich dir erzelen vnd erkleren solt alle die ding die eyn vrsach sein abfals von dem temperament der vier naturen vnd eiǹ anfang des menschen kranckheit. Darumb so umbsteen den menschen tusent vnd aber tusent perickel vnd ferlichkeit keyn augenblick ist er seiner gesuntheit oder lebens gantz sicher. Do ich solichs betrachten was fiel mir auch yn wie der schöpfer der natur der unsz yn solche ferlickeit gesatzet hat wider mit einem andern gnedigklich versehen hait. das ist mit allerley geslecht kreuter thieren vnd ander creaturen den er krafft vnd macht geben hat. dye obberurten vier natueren widerbrengen wircken geben vnd dempfen. Eyn kraüt hitziget. das ander kulet ygklichs nach dem gradt seiner natuer vnd complexion. Des glichen vil ander creaturen uff dem ertrich vnd yn dem wasser dem menschen durch den schepfer der naturen syn leben vffenthelt. Durch welcher kreuter vnd creaturen krafft der kranck mensch in der vier naturen temperament vnd zu synes leibes gesuntheit widder mag komen. Synt dem mal aber der mensch vff erden nit grossers nit edelers schatz haben mag dan seyns leibes gesuntheyt. liesz ich mich beduncken daz ich nit erlichers nit nutzers oder heilgers werck oder arbeyt begen mochte. dan ein buch zu samen brengen dar yn vieler kreuter vnd ander creaturen krafft vnd natuer mit yren rechten farben vnd gestalt wurden begriffen. zu aller welt troist vnd gemeynem

nutz. Dem nach habe ich solichs löblichs werck lassen anfahen durch einen meyster in der artzney geleret. der nach myner begirde vsz den bewerten meistern in der artzney Galieno Auicenna Serapione Diascoride Pandecta Platcario vnd andern viel kreuter krafft vnd naturen in ein buch zu samen hait bracht. Vnd do ich vff entwerffunge vnd kunterfeyung der kreuter gangen byn in mitteler arbeyt. vermerckt ich. das viel edeler kreuter syn die in dissen teutschen landen nit wachsen Darvmb ich die selben in irer rechten farbe vnd gestalt anders entwerffen nicht mocht dan von hören sagen. Deszhalben ich solichs angefangen werck vnfolkomen vnd in der fedder hangen liesz zo lange bisz ich zu erwerben gnade vnd ablasz mich fertiget zu ziehen zu dem heiligen grabe. auch zu dem berg synay da der lieben iungfrauwen sant katherinen korper rastet vnd ruwet. Doch daz solich edel angefangen vnd vnfolkomen werck nit hynderstellig bliebe. auch daz myn fart nicht allein zu myner selen heyl. sunder aller welt zu stadt mocht komen. Nam ich mit mir einen maler von vernunfft und hant subtiel vnd behende. Vnd so mir von teutsch landen gereiset haben durch welsch lant Histriam vnd dar nach durch die Schlauoney oder Wyndesche landt Croacien Albaney dalmacien. auch durch die krieschen lande Corfon Moream Candiam Rodhisz vnd Ciprien bisz in das gelopt lant vnd in die heiligen stat Jherusalem. vnd von dan durch cleyn arabien gegen dem berg synay. von dem berg synai gegen dem roten mere gegen alcair Babilonien vnd auch allexandrien in Egipten vnd von dan widder in Candien. in durchwanderung solcher konigrich vnd landen. Jch mit flisz mich erfaren hab der kreuter da selbest vnd die in iren rechten farben vnd gestalt laiszen kunterfeyen vnd entwerffen. Vnd nachdem mit gottes hulff widder in teutsch lant vnd heym kommen byn. die grosz liebe die ich zu dissem werck han gehabt hait mich beweget das zu volenden. als nu mit der gottes hulff volbracht ist. Vnd nennen disz buch zu latin Ortus sanitatis. vff teutsch ein gart der gesuntheit. Jn welchem garten man findet cccc. vnd xxxv. kreuter mit anderen creaturen krafft vnd dogenden. zu des menschen gesuntheyt dynenden. vnd gemeinlich in den apotecken zu artzney gebrucht werden vnder dissen by den vierdhalp hundert mit iren farben vnd gestalt als sie syn hie erschynen. vnd vff daz es aller welt gelerten vnd leyen zu nütze komen moge. habe ich esz in teutsch laiszen machen.

Disz buch wurt geteylt in funff teil. Das erst ist die furrede ytzunt hie berüret. Das ander teyl ist von den nachfolgenden kreütern vnd ander creaturen krafft vnd dogent in ordenung des alphabets. Das drit teyll wirt syn eyn register von kreütern zu laxieren zu krefftigen. Jtem von den wölrichenden. Jtem von den gummi. Jtem von den fruchten samen vnd wurtzeln. Jtem von edel gesteyntz. Jtem von den dieren vnd was von yn entspringet vnd also was zu artzney dienet gemeinlich. Das vierd teil von allen farben des harnes vnd waz eyn ygklich farbe bedutet. Das funfft teil vnd das letzt

wurt seyn ein register behende zu fynden von allen gebresten vnd krangheyten der menschen wie die syn mogen. Nu far hyn yn alle lande du edeler vnd schöner gart du eyn ergetzunge den gesunden. eyn troist hoffenünge vnd hülff den krancken. der dyn nutz dyn frucht gnugsam vszsprechen moge. lebet keyn mensche. Jch dancke dir schöpffer hymels vnd ertrichs der den kreutern vnd andern creaturen yn dissem garten begriffen krafft geben haist. daz du mir solich gnad diesen schatz der biszher der gemeyn begraben vnd verborgen ist gewest. haist vergunnet an den dag zu brengen. Dir sey eer vnd lob ytzunt vnd zu ewigen zyten Amen.

Aus dieser Vorrede geht hervor, dass deren Verfasser (vielleicht ein Nichtarzt) dieses Werk durch einen Arzt habe aus älteren ärztlichen Schriftstellern, Galen, Avicenna, Serapion, Dioskorides, dem Pandectarius (des Matthäus Sylvaticus), Platearius u. A. zusammentragen lassen, es dann, weil die ausländischen Kräuter ihm unbekannt waren, habe unvollendet liegen lassen, dass er vor dessen Vollendung eine Pilgerreise in den Orient gethan, bei welcher er einen Maler mitgehabt, der die Kräuter nach ihrer wahren Farbe und Gestalt abgebildet habe, dass er sodann nach seiner Rückkehr das Werk habe vollenden lassen, so wie dass er das Werk als einen Arzneischatz für Aerzte und Nichtärzte bestimmt, doch aber vorzugsweise auf das in den Apotheken Vorhandene Rücksicht genommen habe.

Der zweite Theil des Werkes, der eigentliche Text, enthält in 435 Capiteln, welche mit *Arthemisia* beginnen und mit *Zuccarum* enden, 382 Pflanzen und Pflanzenproducte, 25 Thiere und thierische Producte, 28 anorganische Stoffe und Fabricate; beides, Thierisches sowohl, als Anorganisches, ist nach der Ordnung des Alphabetes unter die Pflanzen mit eingereiht; es gehören hierher die Capitel 46 *Ambra*, 57 *Blactae bizantiae*, 81 *Bos*, 82 *Butirum*, 124 *Castorium*, 128 *Cantarides*, 130 *Corallus*, 137 *Cera*, 142 *Capra*, 143 *Cancer*, 144 *Columba*, 145 *Caseus*, 172 *Ebur*, 174 *Edus (hoedus)*, 211 *Gallus*, *gallina*, 243 *Lapis margaritae (Perlae)*, 248 *Lepus*, 269 *Mumia*, 272 *Muscus (bisam)*, 274 *Mel*, 292 *Os de corde cervi*, 296 *Os sepie*, 371 *Spodium*, 383 *Stinci*, 426 *Vulpis*; — 38 *Aurum*, 39 *Argentum*, 40 *Argentum vivum*, 43 *Antimonium*, 45 *Alumen*, 48 *Arsenicum*, 50 *Aqua*, 76 *Bolus armenus*, 80 *Bitumen judaicum*, 132 *Cerusa*, 136 *Calx*, 171 *Es(aes) ustum*, 173 *Ematices (haematites)*, 204 *Gagates*, 222 *Karabe (succinum)*, 240 *Lapis lazuli*, 241 *Litargirum*, 242 *Lapis magnes*, 332 *Petroleum*, 379 *Sulphur*, 380 *Sal armoniacum*, 392 *Sal commune*, 393 *Sal gemma*, 394 *Sapo*, 400 *Terra sigillata*, 406 *Tartarus*, 409 *Tucia*, 423 *Victriolum*. Nicht nur bei den Pflanzen, sondern auch bei mehreren Körpern des Thierreichs und des Anorganischen sind Abbildungen gegeben, was jedoch in den einzel-

nen Ausgaben verschieden ist; auch fehlt manchen Artikeln die Abbildung.

Der dritte Theil des Werkes kündigt sich als ein Register an, und ist aûch in der That ein solches, welches auf die Capitel des zweiten Theiles zurückweist; zeigt aber deutlich, dass dem Verfasser der *Herbarius Moguntinus* vorgelegen hat. Von den acht Abtheilungen dieses Registers — 1. Laxirende, 2. Kräftigende und wohlriechende, 3. Gummi, 4. Früchte, 5. Samen, 6. Wurzeln, 7. Gesteine, 8. Thiere und was von ihnen entspringt — entsprechen 1, 2, 3, 7, 8 ganz der *Particula* 2, 3, 5, 6, 7 jenes Herbarius, 4 und 5 entsprechen zusammen der *Particula* 4 desselben, doch sind bald mehr, bald weniger Droguen genannt, 6 des Hortus ist im Herbarius nicht getrennt; das Register ist in Bezug auf den Text des Hortus unvollständig. Dieser Theil hat keine Abbildungen von Naturkörpern.

Der vierte Theil des Werkes, die Abhandlung von allen Farben des Harns, ist kurz und füllt in der Ausgabe N. 1 nur sieben Seiten, von welchen der grösste Theil der ersten Seite durch einen Holzschnitt (Frau mit einem Kober und Arzt mit Harnglas in der rechten Hand) eingenommen wird, die letzte Seite aber nur zur Hälfte bedruckt ist. Nach der Aufschrift beginnt die Abhandlung: *Jn den vorgenanten capiteln fyndest du beschrieben wie man raidt mag geben widder mancherley krangheyt Vff das man erkennen moge die natuer derselbigen krangheyten Jst noit zu wissen die natuer vnd gestalt desz harnes went darusz ensteet erkentnys der krangheyt Als der wirdig meister Auicenna spricht in dem ersten deyl synes vierden buchs* etc., schliesst: *bezeychet krangheit der gliedder vnder dem nabel, als der blasen nyeren et cetera. Alle disz fur geschrieben meynung des harns sint die wirdigen meyster Auicenna Egidius vnd Ysaac et cetera bestedigen.* Es wird blos von Farbe und Substanz des Harnes semiotisch gehandelt.

Der fünfte Theil des Werkes ist ein nach den alphabetisch aufgeführten Krankheiten geordnetes Register über den Text des Werkes, indem unter jeder Krankheit auf die Capitel und Paragraphen des Werkes verwiesen wird, wiewohl die Paragraphenzahl im Texte selbst fehlt; bei jeder Verweisung ist zugleich der Schriftsteller angezogen, welcher in dem betreffenden Capitel von der angegebenen Krankheit handelt. Beginnt: *Hie nach volget das funffte deyl vnd das lest disz buchs. vnd ist ein register behende zu finden von allen krangheyten der menschen uszwendig vnd ynwendig des gantzen lybes. vnd auch vil ander bewerter vnd hoflicher stuck* etc., endet: *Die wormlin zu verdryben, die in den sweyszlochern stecken der iungen kinde Ca. ccccxxv. para. vii.*

Den Schluss des Ganzen macht endlich ein alphabetisches Verzeichniss der 435 Capitel des Buches, also in derselben Ord-

nung, wie sie im Texte selbst auf einander folgen. Die Ueberschrift dieses Registers ist: *Disz synt die capitel der kruter nach ordenung desz alphabets.*, dann *Arthemisia byfusz, Capitulum. j.*, so fort bis *Zucarum zucker Cap. ccccxxxv.*

Dies ist die Oekonomie des kleineren deutschen Hortus, wie sie in den älteren Ausgaben durchaus stattfindet, dargestellt nach der Ausgabe Mainz 1485. fol. N. 1. Uebrigens zeigen die Ausgaben des kleineren deutschen Hortus im Texte wie in der Vorrede unter einander eine ganz verschiedene Orthographie, so dass man leicht die Mainzer, Augsburger und Strassburger Mundart unterscheidet.

Der **grössere Hortus** (B.) besteht aus

1. einer unten mitzutheilenden Vorrede,
2. dem eigentlichen Texte in fünf Abtheilungen mit eingedruckten Holzschnitten: Pflanzen, Landthiere, Luftthiere, Wasserthiere, Mineralien, zusammen 1066 Capitel,
3. einem weitläufigern *Tractatus de urinis*,
4. einem fünftheiligen Register, in jedem dieser Theile nach den Krankheiten geordnet,
5. einem fünftheiligen allgemeinen Register, *Tabula generalis*, nach Ordnung der Capitel.

Der erste Theil des Werkes, die Vorrede, ist in allen Ausgaben dieselbe, und lautet in der Ausgabe Mainz 1491 (N. 14) folgendermaassen:

Omnipotentis eternique dei. tocius nature creatoris opera mirabilia admirandaque mecum vicibus iteratis crebrius precogitando reuolui Qualiter a mundi exordio celo creato lucidissimis ipsum perornauerit stellis. Quibus et influendum in creata omnia sub celo. vim dedit et virtutem Quoetiam elementa quatuor miro inter se modo differentia ex nihilo pulcerrimo produxerit ordine. Ignem videlicet calidum et siccum Aerem calidum et humidum. Aquam frigidam et humidam Terram siccam et frigidam Suam propriam vnicuique prebens naturam Qualiter insuper summus artifex et magister. herbis. lapidibus. cunctisque animantibus productis. ad vltimum hominem ceteris omnibus creaturis nobiliorem fecerit atque formauerit. Ac sic cuncta disposuit. Ut cuncta sub celo esse. vitam ac motum habentia Stellis mediantibus suam sortirentur naturam ac subsistentie permanentiam Essentque in omnibus ex quatuor erumpentibus elementis siue herbis. lapidibus. siue etiam animalibus. quatuor elementorum nature. caliditas. frigiditas. humiditas siccitasque permixte. Etiam in humanis corporibus in mensura ac temperamento optimo vite ac nature hominis conuenienti. Et illo stante temperamento perfecta homo potiretur sanitate. Ipso uero dissoluto per debiti regiminis dissolutionem cum caliditas victrix super ceteras existeret naturas frigiditatem expellere laboraret Aut caliditatem frigiditas extinguere velit Siue homo cum inordinatis repleretur humoribus. Vel a na-

turali humiditate si nimium per defectum recederet. In magnas statim incideret infirmitates morti appropinquans. Huius autem ratio dissolutionis naturarum In quibus hominum vita consistit et sanitas. Non una sed multiplex foret assignanda Nunc etenim celi occulte venenate influentie hominis nature contrarie. Tunc vero aeris impuritas seu cibus inconueniens. laborque inordinatus Alieque quamplures a perfecta sanitate transferentes hominem Quas enumerare omnes si velim facilius mihi foret arene maris vt arbitror reddere rationem Profecto cum plus mille circumstent pericula hominem Suntque accidentia sanitatem hominis dissoluentia Juxta siderum varium influxum fere innumera Ita vt quo vere securus sit homo sanitatis aut vite vix ullum momentum sit reperibile. Hec tacitus dum mecum reuoluerem. ex aduerso memorabar creatoris sapientiam. qua ab initio generi humano in tantis per eum constiutis periculis de salubri conuenientique remedio prouiderit. herbis scilicet animantibus ceterisque creaturis. quibus eam virtutem indidit ut naturas dissolutas reducerent ad debitum temperamentum. armoniam. et proportionem Und etenim herba calefacit. altera frigiditatem inducit. queque secundum gradum sue complexionis et nature. Cetereque sic creature in aquis. seu terra esse habentibus. ad conseruationem vite hominis conferunt Creatore nature ita disponente. Ut harum virtute herbarum. creaturarumque ceterarum homo viribus destitutus per primarum qualitatum distemperamentum in integram redire possit sanitatem Et quia in hac mortali transitoriaque vita cariorem ac desiderabiliorem vere sanitatis corporis thesaurum. hominem possidere sit impossibile. Sapiente dicente Ecclesiastici tricesimo. Melior est inquit omni auro et argento salus anime et validum corpus quam census immensus Non est enim census super censum salutis corporis Uisum est mihi fore optimum eum componere librum multitudinem figurarum sub certis propriis coloribus effigiatarum herbarum. lapidum. animalium. ceterarumque creaturarum continentem ipsarum etiam descriptam virtutem Nec laudabilius efficere me potuisse hoc opere. cum bene valentibus magnum afferat solatium. pacientibusque conferat non modicam vtilitatem Idipsum autem perficiendum me primo principalissimeque caritas vrgebat. que eorum inopie me fecit compati quibus temporalis non subministrat facultas. pro necessitate conducendi medicos et apotecarios pecunia eis deficiente. Nam hij huius doctrina libri adiuti. sumptibus admodum exiguis concurrentibus. Ipsis sibi conferre valebunt preseruatiua. remedia. perfectaque medicamina Ad idem aggrediendum non minus me mouit. sed et permaxime. nobilis quidam dominus. qui regna. terrasque varias peragrando. videlicet Alemaniam Ytaliam Hystriam Slavoniam Croatiam Dalmatiam Greciam Corfoniam Moream Candiam Rodum Cypriam Terramque sanctam. cum sua ciuitate ihrlem Abinde in paruam eundo arabiam versus montem synai. A monte syna versus mare rubrum Alcayr et babilonem. per alexandriam usque in egiptum. et cetera de sepe dictis herbis.

animalibus. lapidibus. ceterisque ad confectionem medicinarum necessariis. et propter raritatem incognitis. magnam accepit experientiam. earum virtutem describens. ac earum similitudines sublineamentis conuenientibus. certisque coloribus effigiare procuranit. Que etiam omnia et singula sub debitis figura. forma. colore. exquisitoque ordine in presenti opere depicta inuenies. His igitur duobus permotus. laudabile hoc opus incepi. dei fretus auxilio. confecique ex probatissimis medicinarum magistris. Auicenna videlicet Ypocrate Galieno Uincentio Serapione Plateario. Plinio Diascoride Pandecta Johanni mesue Palladio Constantino Almansori Ceterisque quam plurimis non minus expertis. Placuitque ut ortus sanitatis appellaretur. Diuiditur autem hic totus liber in tractatus octo. quorum vnusquisque singularem continet materiam. Primus itaque tractat de herbis. ceterisque que ad vsum medicine concurrunt In quo etiam herbarum aptas figuras comperies. Secundus de natura complexioneque multorum animalium vitam in terris ducentium Tercius de auibus earumque naturis Quartus de piscibus earumque proprietatibus et naturis. Quintus de lapidibus preciosis eorumque virtutibus Sextus de dispositione vrine eius colore et significatione Septimus continet registrum pro facili inuentione egritudinum et remediorum Octavus et vltimus continet tabulam secundum alphabeti ordinem. omnia in hoc libro contenta demonstrantem. Pergat hic ortus noster redolens amenissimus in vniversum orbem. cunctosque sese desiderantes recreet. Tibi igitur o creator celorum terreque. qui cunctis herbis animalibus. lapidibus. ceterisque in opere hoc contentis. influxisti curatiuam virtutem. inmensas refero gracias. cum thesaurum hunc hactenus absconditum mihi dederis in lucem producere. Tibi honor et gloria in secula sempiterna. Amen.

Diese Vorrede ist zwar im Allgemeinen eine Uebersetzung der in den deutschen Ausgaben enthaltenen, aber nicht ohne einige Veränderungen; auch ist die Entstehung des Werkes etwas anders angegeben. Der Verfasser der lateinischen Vorrede giebt sich auch als Verfasser des Werkes (folglich als Arzt) aus, sagt, dass ihn zu Unternehmung des Werkes ausser der Nächstenliebe für Arme, welche Arzt und Apotheker nicht bezahlen können, vorzugsweise ein gewisser vornehmer Mann bewogen habe, der eine Reise in den Orient (es ist genau dieselbe Folge der Orte, wie in der deutschen Vorrede, nur ist im Deutschen die Albaney und die Rückkehr über Candia angegeben, beides in der lateinischen weggelassen) gethan, von den dort heimischen Kräutern, Thieren, Steinen und andern zur Arznei dienenden und wegen ihrer Seltenheit unbekannten Dingen eine grosse Erfahrung gewonnen, ihre Arzneikräfte beschrieben und sie mit angemessener Zeichnung und Farbe habe abbilden lassen. Dann habe der Verfasser der Vorrede selbst das Buch aus den bewährtesten Arzneischriftstellern Avicenna, Hippokrates, Galen, Vincentius (Bellovacensis), Serapion, Platearius,

Plinius, Dioskorides, dem Pandectarius, Mesue, Palladius, Constantinus, dem Buche Almansor des Rhazes und aus Anderen zusammengeschrieben. Von diesen Quellen des Werkes, die hier in grosser Unordnung zusammengestellt werden, sind also in Vergleich zu den in der deutschen Vorrede citirten hinzugekommen: Hippokrates, Vincentius, Plinius, Mesue, Palladius, Constantinus und des Rhazes Almansor. Auch ist in der lateinischen Vorrede mehrfach das Wort *Lapides* eingeschoben, wo die deutsche blos *kräuter vnd andere creaturen* hat, so dass die lateinische Vorrede unter den *céterae creaturae* sämmtliche Thiere begreift und so dem mit Steinen und Thieren vermehrten Inhalte des lateinischen Werkes Rechnung trägt. Auch fehlt in der Stelle, wo von der Unzahl krankmachender Ursachen die Rede ist, das Gleichniss von den Blättern eines Baumes, dagegen ist hinzugekommen das Citat des Ecclesiasticus u. m. a. Bei genauer Vergleichung der Verschiedenheiten beider Vorreden scheint die deutsche das Original zu sein, sie hat zugleich, so namentlich am Schluss eine frischere lebendigere Färbung, als die lateinische.

Der zweite Theil des Werkes, der erste des eigentlichen Textes: *Tractatus de herbis,* hat keinen besondern Titel und keine Einleitung; die allgemeine Vorrede sagt von ihm, er handle *de herbis ceterisque quae ad usum medicinae concurrunt,* es sind aber von Nichtvegetabilien blos darin enthalten: 56 *Aqua,* 74 *Bitumen judaicum*, 84 *Butirum,* 151 *Cera*, 153 *Caseus*, 237 *Karabe (succinum)*, 292 *Mel,* 463 *Sapo*, welche Artikel schon im deutschen Hortus zu finden sind; neu sind hier hinzugekommen: 152 *Caro*, 236 *Isopum humidum (succus lanae succidae),* 269 *Lac,* 382 *Panis*, 510 *Vinum*, alle andern thierischen und anorganischen Körper des deutschen Hortus sind weggelassen. Dennoch hat der zweite Theil des lateinischen Hortus, der *Tractatus de herbis,* 530 Capitel, also 95 mehr, als der Text des deutschen Hortus, von welchem er auch keine Uebersetzung ist, denn der Text der einzelnen Artikel ist ein anderer und auch die Auswahl der Artikel; theils sind es die in dem deutschen Hortus aufgeführten Kräuter, theils sind es andere, neu hinzugekommene, theils fehlen hier mehrere, die in dem deutschen Hortus stehen, auch ist die Ordnung, die innerhalb der einzelnen Buchstaben des Alphabets in der Aufzählung der Artikel befolgt wird, selbst eine verschiedene. Die Reihe beginnt mit *Arona (Arum),* endet mit *Zuccarum.* Eine Eigenthümlichkeit dieses lateinischen Hortus ist übrigens noch die, dass durchgängig und nicht nur in dem *Tractatus de herbis,* sondern auch in den übrigen vier Tractatus bei jedem Artikel die Wirkungen des Mittels von dem übrigen Texte getrennt unter der Ueberschrift *Operatíones* besonders aufgeführt werden.

Der dritte Theil des Werkes, der zweite des eigentlichen Textes: *Tractatus de animalibus (scil. terrestribus),* von Land-

thieren, hat 164 Capitel: *Homo-Zilio,* in alphabetischer Ordnung. Dieser *Tractatus* hat einen besonderen Titel und einen Prologus: *Quoniam in prioribus diuino nobis assistente auxilio. primum presentis operis tractatum de herbis videlicet. et qualiter ad medicinam adminiculantur breviter expediuimus. Restat nunc eiusdem interueniente auxilio vt ad secundum tractatum. qui de animalibus erit. aciem nostre mentis vertamus. in quo quidem (dum summa dei bonitas ut speramus haut deerit) naturas complexionesque et si quid medicine subseruiunt animalium. vitam in terris agentium explicare curabimus. / Quia autem inter omnia animalia dignissimum. nobilissimum. perfectissimum. Nec non a deo dilectissimum est homo. Primo loco de hominis natura eius complexione atque virtute dicamus.* Dem ersten Capitel vom Menschen ist in der ersten Ausgabe N. 14 ein kleiner, in den Text gedruckter Holzschnitt beigegeben: ein in einen weiten Mantel gehüllter Mann, welcher in der linken Hand ein Buch hält, mit der rechten aber auf die linke Schulter eines neben ihm stehenden gleich grossen nackten, nur an der Mitte des Leibes verhüllten Mannes zeigt; in anderen Ausgaben findet sich hier ein Folioholzschnitt: ein menschliches Skelet mit Erklärungen der einzelnen Knochen und der Ueberschrift: *Homo natus de muliere brevi uivens tempore* beigegeben, und der vorhin beschriebene Holzschnitt von zwei Figuren fehlt, woraus man schliessen kann, dass das Skelet nicht ein früher schon vorhandenes, hier zugelegtes fliegendes Blatt sei, sondern ein für das Werk selbst angefertigter Holzschnitt. Es sind übrigens nicht nur Säugethiere beschrieben, sondern auch Schlangen, Spinnen, Schnecken, Seidenwürmer, Frösche, Kröten, Heuschrecken, andere Insecten, Krokodill, Drache, Ameise, Chamäleon, Eidechse, Spulwurm, Flöhe, Läuse, Motten und vieles Fabelhafte, auch Einhorn, Leviathan und die Bergzwerge.

Der vierte Theil des Werkes, der dritte des eigentlichen Textes: *Tractatus de avibus,* handelt von Vögeln und anderen Luftthieren, hat 122 Capitel: *Aquila — Zelentides,* in alpbabetischer Ordnung, besonderen Titel und einen ähnlichen Prolog: *Expeditoque tractatu secundo de proprietatibus videlicet animalium in terris vitam ducentium Restat* etc. *primo de aquila inicium sumamus.* Auch hier kommen nicht blos Vögel vor, sondern auch Bienen, Canthariden, Hirschkäfer, Cicaden, Mücken, Fliegen, Fledermaus u. a., von fabelhaften Geschöpfen der Basilisk, der Fenix im Feuer, der Greif, die Harpye mit Menschengesicht, der Strutiocamelus als ein mit zwei Flügeln versehenes einfüssiges Thier u. a. m.

Der fünfte Theil des Werkes, der vierte des eigentlichen Textes: *Tractatus de piscibus,* handelt von Fischen und anderen Wasserthieren, hat 106 Capitel: *Abremon — Zyfius,* in alphabe-

tischer Ordnung. Er hat keinen besonderen Titel, aber ein Prooemium: *Jam in precedenti tractatu locuti sumus de volatilibus que in genere animalium videntur esse perfectiora natatilibus. Ideo nunc in isto quarto tractatu deo opitulante dicemus de natatilibus sive animalibus aquaticis. hoc est de piscibus* etc. *sicut in precedentibus procedemus.* Nächst den Fischen finden sich Krebs, Seehund, Wallfisch, Conchilien, Crocodill, Stincus, Meerschildkröte, Hippopotamus und sehr viel Fabelhaftes, Meerdrache, Sirene, Leviathan u. a. m.

Der sechste Theil des Werkes, der fünfte des eigentlichen Textes: *Tractatus de lapidibus,* handelt von anorganischen Körpern und hat 144 Capitel: *Adamas* — *Zignites*, in alphabetischer Ordnung. Ohne besonderen Titel beginnt ein Prooemium: *Seneca in naturalibus questionibus libro septimo* etc. *tractatum quintum aggredientes de lapidibus preciosis. nec non de his que in terre venis nascuntur eorumque virtutibus pertractabimus. et modum seu ordinem alphabeti sicut in precedenti observando. Primo de lapidibus dicemus.* Die meisten Edelsteine, welche in des Bischofes Marbod (geb. 1096, gest. 1123) *Lapidarius* vorkommen, werden auch hier aufgeführt, im Texte nicht selten die Verse desselben wörtlich gegeben, aber ausser den edeln und anderen Steinen finden sich noch *Arena, Argilla, Antimonium, Atramentum* (Vitriol), *Alumen, Aurum, Auricalcum, Argentum, Argentum vivum, Arsenicum, Bezaar, Belliculi marini* (eine Conchilie), *Bolus armenus, Borax, Calx, Cerusa, Cinnabar, Cinis, Corallus* (Isis), *Conchilium* (Purpurschnecke), *Cuprum, Ferrum, Gipsum, Karabe* (Bernstein), *Litargirum, Margarite, Magnesia* (Braunstein), *Mumia, Nitrum, Petroleum, Spongia marina, Sordicies parietis balnei, Succinus* (Bernstein), *Sulphur, Sal (culinare), Sal armoniacum, Sal alkali* (durch Verbrennen der *herba kali* gewonnen), *Sal indus* (Zucker), *Tartarus* (aus Weinfässern gekratzt), *Terra sigillata, Tegula* (Ziegel), *Tuthia, Lapis vesicae* (Harnblasenstein), *Viride aeris, Vitrum, Vitriolum.* Auch dieser Theil des Buches enthält viel Fabelhaftes, namentlich in den Wirkungen der Steine, so den Magnetberg mit einem auseinander fallenden Schiffe.

Der siebente Theil des Werkes ist ein *Tractatus de urinis,* eine sehr ausführliche Semiotik des Harnes, und keineswegs eine blosse Uebersetzung der kurzen deutschen Abhandlung von den Farben des Harnes in dem kleineren Hortus. Hat besonderen Titel und beginnt: *Quoniam medicus est artifex sensitiuus. et per signa in egritudinum causas deueniat. opus est ut maxime aduertat in medicando* etc., schliesst: *cum ypostasi plumbea significat retentionem menstruorum ex parte temporum in quantitate et qualitate. patet ex his que dicta sunt. Hec Auicenna, Egidius Ysaac. etc. Et hec de urinis dicta sufficiant.*

Hierauf folgt ein nach den Krankheiten geordnetes fünfthei-

liges Register über die Theile 2—6 des Werkes, daher über die Bücher von den Kräutern, von den Land-, Luft- und Wasserthieren, und von den Steinen; ohne Titel aber mit dem Prooemium: *Cum summi dei adiutorio librum hunc (qui ortus sanitatis recte appellatur) in finem vsque feliciter perduximus ne te lectorem in eodem tediose vagari contingat. verum vt valeas (optime lector) cito in hoc opere inuenire quod requiris quod remedium egritudini adhibere debeas quam naturam proprietatem seu complexionem herba seu arbor. animal omne. lapisque preciosus quilibet habeat. ac postremo vrinarum iudicia iuxta suas regulas et magistrales differentias subsequens tabula luculenter te docebit. et primo in ortum herbarum tabula heccine indicem ponet dehinc in campum animalium properabit. ordinem tractatuum seruando.* Die übrigen vier Theile dieses Registers über Landthiere, Luftthiere, Wasserthiere und Mineralien haben keine besondern Prooemia. Auch fehlt das in dem mitgetheilten Prooemium versprochene Register über die Abhandlung des Harnes.

Das Ende des Ganzen macht eine ebenfalls fünftheilige *Tabula generalis* nach der Reihenfolge der Capitel in den fünf ebengenannten Theilen des Werkes 2—6.

Man sieht aus dieser Oekonomie des grösseren Hortus oder des lateinischen Werkes, dass der dritte Theil des kleineren Hortus, das achttheilige Register, hier gänzlich weggeblieben ist, zugleich aber auch, dass dem Verfasser des grösseren oder lateinischen Werkes das kleinere oder deutsche als Muster vorgelegen hat, von ihm aber nicht nur in dem Buche von den Kräutern vielfach vermehrt und verändert worden, sondern dass diesem ersten Buche vier andere, dort gar nicht vorhandene Bücher von Land-, Luft- und Wasserthieren und von Mineralien beigefügt worden sind, die in dem kleineren Hortus enthaltene Abhandlung vom Harne in dem grössern mit einer andern, viel ausführlichern vertauscht worden ist. Es ist daher mit grossem Unrechte der lateinische Hortus für eine Uebersetzung des deutschen oder umgekehrt gehalten worden, vielmehr hat man in beiden zwei ganz verschiedene Werke vor sich. Nur die Vorrede ist, die angegebenen Veränderungen ausgenommen, in beiden Hortus dieselbe.

Ueber den Verfasser des kleineren sowohl, als des grösseren Hortus sanitatis ist man völlig im Dunkeln, denn weder in dem kleineren deutschen, noch in dem grösseren lateinischen Hortus wird eines Verfassers mit Namen gedacht.

Der, welcher die Vorrede des deutschen Hortus geschrieben hat, bezeichnet sich als den Reisenden, der zu seiner Seel Heil die Reise nach Jerusalem und nach dem Sinai gemacht, und einen Maler zum Behuf des Abbildens ausländischer Naturkörper mitgenommen und das Werk durch einen Arzt habe zusammenschreiben lassen. Daher erscheint er als Nichtarzt, als Veranstalter und Be-

sorger des Werkes, nicht als Verfasser desselben, zugleich nimmt er aber durch seine natürlich warme, treuherzige Ausdrucksweise den Glauben für die Wahrheit seiner Erzählung ganz von selbst in Anspruch. Nur bleibt auffällig, dass bei der Beschreibung und Abbildung ausländischer Pflanzen im deutschen Hortus keine Spur selbstständiger neuer Autopsie bemerkbar wird.

In der Vorrede des lateinischen Hortus spricht der Verfasser des Buches selbst, bezeichnet sich aber nicht als den Reisenden, vielmehr habe diese Reise ein *nobilis quidam dominus* gemacht und sich dabei grosse naturgeschichtliche und medicinische Kenntnisse erworben, die Naturkörper zeichnen und malen lassen, auch den Verfasser des Hortus zur Abfassung desselben angeregt, daher dieser als Arzt und Naturkundiger erscheint. Die mehr ruhmredige, weitschweifige Schreibart ohne Wärme flösst weit weniger Vertrauen ein. Dass diese Vorrede des lateinischen Hortus offenbar nach der dem Verfasser vorgelegenen des deutschen Hortus gemacht ist und dieses Buch doch nirgend erwähnt, erweckt schon Misstrauen an der Wahrhaftigkeit des Vorredners; es liegt die Vermuthung nahe, dass die ganze Reise und ihre Beziehung zum lateinischen Hortus nur aus dem deutschen Hortus genommen, für den lateinischen aber unwahr sei, so wie der nobilis dominus; ja die ganze Abfassung des lateinischen Hortus nebst der Abänderung der Vorrede erscheint, insbesondere mit Rücksicht auf den breiten, ruhmredigen Epilog, als eine Druckerspeculation: auf Veranlassung des Druckers Meydenbach verfasste ein Arzt, auf den deutschen Hortus fussend, ein umfänglicheres, reich vermehrtes Werk, ohne dessen Grundlage zu nennen, und ohne dass ein vornehmer Reisender ihn dazu veranlasst oder Material geliefert hatte.

Es lässt sich aber auch die ehrenhaftere Ansicht fassen, dass unter jenem nobilis dominus der Veranstalter des deutschen Hortus gemeint sei, der jene Reise wirklich gemacht und die Abbildungen habe anfertigen lassen. Auch würde dann die Bezeichnung desselben als einen vornehmen Herrn nicht unpassend erscheinen, denn reich wenigstens musste der wohl sein, der den deutschen Hortus durch einen Arzt zusammenschreiben, die Abbildungen zeichnen und schneiden, vielleicht auch das Ganze auf seine Kosten drucken liess, abgesehen von den bedeutenden Kosten einer damaligen frommen Wallfahrt nach Jerusalem und dem Sinai, und eines mitgenommenen Künstlers.

Hält man diese Ansicht fest, so fragt sich, wer dieser Reisende und Veranstalter des deutschen Hortus gewesen sei.

Man hat dafür den Kämmerer Bernhard von Breydenbach gehalten, so namentlich Schaab Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst I. 528, Stricker und Kloss in Henschel's Janus I. 779, und Ersterer im Archiv für Frankfurt's Geschichte und Kunst, 1855, 7. Heft, S. 110; widersprochen von

G. A. Pritzel in Mohl und Schlechtendal's botan. Zeitung 1846, S. 785.

An sich liegt zu dieser Vermuthung kein ursprünglicher Grund vor, da weder in den beiden Hortus Breydenbach irgendwo genannt ist, noch in dessen Reisewerk jenes Buches gedacht wird. Es erschien aber der deutsche Hortus in seiner ersten Ausgabe (N. 1) vor, der lateinische Hortus in seiner ersten Ausgabe (N. 14) nach dem Erscheinen des Breydenbach'schen Reisewerkes in derselben Stadt. Breydenbach hätte also des deutschen Hortus gedenken müssen, der lateinische Hortus aber des Breydenbach'schen Reisewerkes, wenn irgend eine Verbindung dieser Reise und des Reisenden mit einem der beiden Hortus bestanden hätte.

Man hat jedoch als Grund theils die Aehnlichkeit des Reiseweges, welchen Breydenbach befolgte, mit dem der in der Vorrede beider Hortus beschrieben wird, angegeben, theils die Bezeichnung als nobilis dominus im lateinischen Hortus, theils das Zusammentreffen der Zeit. Aber die frommen Reisen einzelner wohlhabender Personen und ganzer Gesellschaften derselben auf gemeinschaftliche Kosten, deren Zweck das gelobte Land, Jerusalem und der Sinai war, geschahen zu Ende des XV. Jahrhunderts nicht eben selten, und sie mussten der Natur der Sache nach wohl alle ziemlich dieselbe Tour, dieselben Stationen einhalten; daher nöthigen die erwähnten Umstände gar nicht dazu, den Verfasser des deutschen Hortus und den im lateinischen erwähnten vornehmen Reisenden für Breydenbach zu halten. Betrachten wir gegenwärtig die Breydenbach'sche Reise etwas genauer nach Anleitung dessen, was ich in meiner Abhandlung: „Die Anfänge wissenschaftlicher Naturgeschichte und naturhistorischer Abbildung im christlichen Abendlande. Dresden 1856. 4. S. 40—44" darüber und über die Bibliographie des Reisewerkes gegeben habe.

Die Reisen des Kämmerers bei dem Erzbischof Berthold von Mainz und späteren Decanes des Erzstiftes Bernhard von Breydenbach geschahen in zwei Abtheilungen, von denen die erste am 25. April 1483 von Oppenheim ausging und in Jerusalem endete, die zweite aber von hier am 24. August 1484 anhob und nach dem Sinai und St. Catharina ging. Mit Breydenbach waren auf beiden Reisen vereinigt Hans Graf von Solms, Herr zu Minzenberg oder Mynzenberg (starb auf der Rückreise in Alexandria); Philipp von Bicken, *strenuus miles;* der Maler Erhard Rewich oder Reuwich von Utrecht; der Baron Maximinus von Roppenstein, auch Smasmus de Roppellsteyn, Herr zu Hoinecke, Hohenecke genannt; der Baron Vernandus de Mernawe oder Mernauwe; die Ritter Caspar von Bulach, Georg Marx und Nicolaus major de Kurt, auch Unkürt, in Kurt, Ynkurth genannt. Mit denselben waren zu der zweiten Reise vereinigt die Minoriten Paul und Thomas, *mul-*

tarum linguarum periti; die Ritter von Schawenberg oder Schawenberck, Caspar von Sienli oder Syenlyn, Sigismund von Marssbach und Peter Velsch; der siebenbürgische Archidiacon und Canonicus Johannes Lazinus und endlich der Ulmer Predigermönch Felix Fabri, der einen besonderen Reisebericht für sich abfasste unter dem Titel: *Evagatorium in terrae sanctae, Arabiae et Egypti peregrinationem (edid. Conrad Dieteric. Hassler Stuttgart.* 1843, 1849. 8., in der „Bibliothek des literarischen Vereins", Band 2, 3 und 18). Die Reisenden verfolgten zunächst religiöse, geographische und ethnographische Zwecke, der Maler Erhard Rewich war Zeichner der Expedition und von Breydenbach zu dem Zwecke mitgenommen, *ut — potiorum civitatum — praesertim sacrorum in terra sancta locorum dispositiones, situs et figuras, quoad magis proprie fieri posset, artificiose effigiaret, transferretque in cartam.* Den lateinischen Text seines Reisewerkes liess Breydenbach nach seinen eigenen Notizen durch den Rector zu Heidelberg, Martin Roth, abfassen, und zwar im J. 1485; den deutschen Text schrieb vielleicht derselbe Roth, oder der Maler Rewich selbst, und zwar im J. 1486; die ersten Ausgaben sind:

Mainz, gedruckt bei Erhard Rewich, 1486. fol., beendet 21. Februar, lateinischer Text;

Mainz, gedruckt ebendaselbst, 1486. fol., beendet 21. Juni, deutscher Text.

Der Drucker beider Texte war somit derselbe Maler Rewich von Utrecht, der nach seiner Zurückkunft eine Druckerei in Mainz errichtet hatte; die Schrift ist das Vorbild der später so genannten Schwabacher, und soll nach Manchen von Schöffer'schen Typen abgezogen, nach Andern von Rewich erfunden sein, was bei Rewich's Kunstfertigkeit im Zeichnen, die er in den Abbildungen des Reisewerkes glänzend bewährt hat, das Wahrscheinlichste ist. Denn die Holzschnitte dieser beiden Ausgaben, meistens grosse, aus mehreren aneinander angestossenen Platten bestehende, daher vielfach zusammengebrochene Prospecte (in den Exemplaren oft defect), aber auch Trachten und Costüme, einige orientalische Alphabete und ein grosses allegorisches Titelblatt mit Wappen, eilen an Geschmack der Zeichnung und Schönheit des Schnittes ihrer Zeit weit voraus (s. von Rumohr zur Geschichte und Theorie der Formschneidekunst. Leipz. 1837. 8. S. 77; *Jackson and Chatto treatise on wood engraving. Lond.* 1839. 8. *p.* 253), sollen auch die ersten Kreuzschraffirungen enthalten; der Holzschneider, wenn es nicht Rewich selbst war, ist unbekannt. Ein Holzschnitt in Folio zeigt acht Thiere: eine Giraffe, ein Krokodill, zwei Ziegen mit langen Hängeohren, ein Einhorn, ein gesatteltes Kameel, von einem aufrechtgehenden Affen an der Leine geführt, einen Salamander; diese Thiere sind gut und lebendig, und, was den Habitus anlangt, selbst naturgemäss gezeichnet, am

wenigsten der Salamander und das Krokodill; der Schnitt steht den übrigen Holzschnitten im Buche nicht nach, ist jedoch in feineren Linien ausgeführt, hat Schraffirung, an einigen Stellen Kreuzschraffirung. Diese acht Thiere sind die einzigen Naturkörper, die als solche im Buche abgebildet worden, und diese Abbildungen kehren in beiden Hortus nicht wieder und sind an Zeichnung und Schnitt ungleich besser, als alle im Hortus abgebildeten Thiere; derselbe Zeichner und Holzschneider kann die in beiden Werken vorkommenden Bilder nicht gefertigt haben.

Wenn nun in der Vorrede des deutschen Hortus gesagt wird, dass der Reisende ganz besonders auf die Arzneigewächse in jenen Ländern geachtet und sie durch einen mitgenommenen Maler habe an Farbe und Gestalt abbilden lassen — und es in der Vorrede des lateinischen Hortus heisst, dass der Reisende *de herbis, animalibus, lapidibus ceterisque ad confectionem medicinarum necessariis et propter raritatem incognitis magnam accepit experientiam earum virtutem describens ac earum similitudines sublineamentis convenientibus certisque coloribus effigiare procuravit,* so fällt die Vermuthung, dass dieser Reisende Breydenbach sei, ganz in Nichts zusammen, da dieser, ganz andere Zwecke verfolgend, einzig für diese den Maler Rewich verwendete, um Naturkörper und Naturwissenschaften oder Medicin sich gar nicht kümmerte, ja alle ärztliche Wissenschaft, als seinem geistlichen Stande nicht ziemend, von sich abzuweisen scheint. Denn am Schlusse seines Reisewerkes sagt er ausdrücklich: *facile quisque peritum medicum potest habere consultum, qui has voluerit subire peregrinationes, super hijs rebus quas sibi inter peregrinandum necessarias arbitrabitur. Ideo de eis supersedere, quam quidpiam scribere quod me non satis deceat, malo.* Auch war, wie schon bemerkt, Rewich nicht Zeichner der Abbildungen in den beiden Hortus.

Eine andere Schwierigkeit liegt in der Zeit. Breydenbach landete auf seiner Rückkehr am 8. Januar 1484 zu Venedig und kam doch jedenfalls erst mehrere Wochen darauf nach Mainz, liess den Reisebericht lateinisch und später auch deutsch abfassen, und beschäftigte sich zu dieser Zeit gewiss nicht mit Abfassung eines naturhistorisch-medicinischen Werkes, da diese Wissenschaften ihm ganz fern lagen. Auch ist kaum denkbar, dass er dieses Werk würde haben früher erscheinen lassen, als sein eigenes, ihm gewiss mehr am Herzen liegendes Reisewerk; dennoch erschien der deutsche Hortus bereits am 28. März 1485, das lateinische Reisewerk Breydenbach's erst am 21. Februar 1486. Und wie war es möglich, dass beiden Werken, die binnen elf Monaten in derselben Stadt erschienen, wo damals Breydenbach und Rewich lebten, keines des andern gedenkt, wenn Breydenbach Verfasser desselben gewesen und Rewich als Zeichner für dasselbe gearbeitet.

Breydenbach ist also ganz gewiss nicht Verfasser des deut-

schen oder des lateinischen Hortus. Man könnte aber diesen unter den Begleitern Breydenbach's suchen, und es wäre wohl denkbar, dass ein wohlhabender und für Naturwissenschaft und Medicin wohldenkender Mann auf eigene Kosten die Reise in Gesellschaft Breydenbach's gethan, und ein solcher vielleicht unter seinen Dienern einen Maler mitgenommen hätte. Aber eines naturkundigen oder ärztlichen Begleiters gedenkt weder Breydenbach's Reisewerk, noch der viel umständlichere Reisebericht des Ulmer Mönchs Felix Fabri, welcher Breydenbach auf der zweiten Reise begleitete, eben so wenig wird in beiden Büchern eines zweiten Malers unter den Reisenden gedacht. Ein solcher Begleiter könnte der Veranstalter der deutschen Hortus gewesen sein, wobei jedoch die Schwierigkeit bleibt, dass er doch jedenfalls erst zu Anfang des Jahres 1484 mit Breydenbach nach Mainz zurückgekommen sein müsste und der umfängliche deutsche Hortus mit seinen vielen Holzschnitten bereits im März 1485 im Druck vollendet war. Bedenkt man indessen, dass der deutsche Hortus, wie in dessen Vorrede berichtet wird, in Text und Bild schon vor der Reise begonnen und vorbereitet war, und nur die ausländischen Pflanzen nachzutragen gewesen, so ist die Vollendung des Hortus binnen Jahresfrist nicht geradezu unmöglich. Erschien doch das nicht minder umfängliche und mit viel grösseren und kunstreicheren Holzschnitten versehene Reisewerk Breydenbach's, zu welchem der Text lateinisch und deutsch, doch auch nur in den Janren 1484 und 1485 redigirt und die Abbildungen auch nicht früher geschnitten werden konnten, bereits im Februar und Juni 1486 in beiden Sprachen.

Dann hat man den Mainzer Buchdrucker Jacob Meydenbach für denjenigen gehalten, welcher das Werk mit ärztlicher Hülfe habe herstellen lassen. Man hat ihn für jenen Johann Medimbach oder Medinbach angesehen, welcher mit Guttenberg 1444 von Strassburg nach Mainz gezogen und daselbst mit Fust und Guttenberg in Verbindung gewesen sein soll (Heinecken Nachrichten von Künstlern und Kunstsachen II. 108); es kann aber höchstens ein Nachkomme oder Verwandter jenes sein, denn er nennt sich ausdrücklich in der Schlussschrift der Ausgabe Mainz 1491 (N. 14) Jacobus. Dass er an dem Zustandekommen des lateinischen Werkes auch in Beziehung auf die Holzschnitte desselben grossen Antheil habe, ja dass es nicht undenkbar sei, er habe das ganze lateinische Werk veranstalten lassen, geht aus der Schlussschrift der Ausgabe Mainz 1491 hervor, die wir hier folgen lassen: *A fine cum vniversa pendere dicantur eo quod si finis bonus est totum laudabile quid est. hoc preclarissimum opus nutu cunctipotentis dei prospere ceptum. per medium feliciter currendo. optatum vsque in finem optimis nunc auspicijs deductum est. De quo in primis optimo deo ac omnium creatori laus honor atque gratiarum actio sit nunc et semper et in secula seculorum.*

Qui sua immensa misericordia et clementia spiritum condonauit autori intellectus et fortitudinis. vt opus aggrederetur continuaret ac in finem usque perduceret. Opus profecto laudatissimum. ab omnibus summopere amplectendum. tum quod honestum sit docens scire naturas et virtutes rerum per creatorem summum deum productarum. quod quidem scire de numero bonorum honorabilium (vt Arestotiles inquit) existit. Tum quod vtile sit veluti neminem omnium qui oculum mentis apponere velit latere potest. res etenim ipsa sese vt sit indicat atque palam ostendit. Reperies o lector in hoc opere que saluti corporis. sanitatique conducunt. queque corpori obesse ac homini nocere possunt si seriem rerum ac ordinem operis vigilanter perpendere curaueris. Inde recte Ortus sanitatis opus ipsum appellatur. Tum etiam quod delectabile sit plurimum hoc opus. Nam in hoc floridissimo tociusque amenitatis ortulo nascentia si oculo corporali omnia perspexerimus. nil profecto delectabilius quam diversorum florum seu herbarum intueri colores. nil suauius ipsorum admirabili redolentia. nil denique oblectacius quam florum herbarum ac radicum ipsarum multivarias cognoscere species. earum denique innatas ac profecto mirabiles et occultas experiri virtütes. Quid dulcius hoc in amenitatis viridario cantu volucrum reperiri possit quo miris modulis suauissima cantica vario discrimine concinnunt. Hoc in orto pascitur oculus. oblectatur mirum in modum animus. Aduerte mentem qui rerum causas naturasque rescire gliscis et perpende quam iocundum quam amenum. quamque delectabile sit in huius viridarij campo ad nutum versari. diuersos legere flores pulcherrimis coloribus distinctos. erbarum ac radicum omne genus earumque ingenitas rescire vires. Quid insuper quadrupedia inter se animalia certent. quid serpentes dracones. quid picte volucres. varias lapidum si libet cognoscere formas ac eorum connatas mirandas virtutes. quibus natant in equore pisces. quove pacto cete grandia aliaque infanda monstra mare incolent. omnia hec in hoc orto sanitatis hoc est presenti opere seu libro ad plenum reperies. Quem quidem librum omni diligentia collectum et elaboratum. intelligibili caractere proprijs impensis Jacobus meydenbach civis Moguntinus luculentissime impressit. summamque adhibuit diligentiam. operamque maximam vt singule herbe ac singuli flores. suos naturales colores. ac animalia ipsa. volucres. pisces denique et alia in hoc preclarissimo opere descripta. suas sicuti eas natura produxit haberent effigies et figuras. Hoc modo lectitanti prodesse ac intuentem oblectare impressor ipse Jacobus voluit. Impressum est autem hoc ipsum in inclita etc., worauf Druckort und Datum des Druckes folgt, die wir bei der Bibliographie der Ausgabe N. 14 geben. Diesen Epilog haben die übrigen lateinischen Ausgaben, namentlich die älteren undatirten, nicht, so dass man die Mainzer Aus-

gabe von 1491 als die älteste von allen betrachten kann, jene undatirten als Nachdrücke, bei denen man Grund haben mochte, Ort, Jahr und Drucker zu verschweigen. Uebrigens sticht dieser eben mitgetheilte, höchst weitschweifige, ruhmredige und doch wenig sagende Epilog gar sehr gegen die kernige, immer an der Sache selbst haltende, einfach warme Vorrede des kleineren deutschen Hortus ab, in welcher man den reden hört, der aus Liebe zur Sache das Werk geschaffen, in der lateinischen Vorrede aber den Buchdrucker, der das auf den Kauf veranstaltete Werk auspreiset, ohne doch bei den vielen Worten zu irgend einer Wärme gelangen zu können; auch in diesem Epilog wird der kleinere Hortus ganz unerwähnt gelassen.

Dass der Mainzer Buchdrucker Peter Schöffer, welcher den kleineren deutschen Hortus Mainz 1485 (N. 1) druckte, in der deutschen Vorrede selbst spreche, ist von mehreren Bibliographen, unter welchen auch Panzer (Deutsche Annal. I. 156 fg.) ist, behauptet worden, wo er dann auch die angegebene Pilgerreise in den Orient gemacht haben würde. Dieses ist aber nicht wahrscheinlich, denn Schöffer war nach einer Reise nach Paris, wo er sein Eigenthum gegen das Droit d'Aubaine mit Erfolg reclamirt hatte, seit 1475 wieder als Drucker thätig in Mainz, wo er wohl kaum Zeit und Geld, das er beides in seinem Druckergeschäfte so nothwendig brauchte, übrig hatte, um es an eine solche Reise zu wenden. Zudem ist die Sprache in der deutschen Vorrede nicht die eines anderweit beschäftigten Gewerbtreibenden, vielmehr die eines wohlhabenden Unbeschäftigten. Schöffer starb wahrscheinlich im Anfang des Jahres 1503.

Sehr allgemein wird Johann de Cube, *Johannes de Cuba,* Johann von Caub am Rheine, als Verfasser des Hortus genannt, und zwar ohne Unterschied des kleineren und grösseren, deutschen und lateinischen Hortus. Er kann aber höchstens als Verfasser des kleineren deutschen Hortus genannt werden, und auch dieses ist unerwiesen, ja kaum glaubhaft.

Professor Adrian in Giessen berichtet, dass auf der Universitätsbibliothek daselbst der Anhang zu der von Hain unter N. 8443 verzeichneten Ausgabe des Schöffer'schen Herbarius sich finde, in welche eine dem Ende des XV. Jahrhunderts angehörige Hand eingeschrieben habe: *Impressum moguncie Editum per magistrum Johannem de cuba medicine professorem* (Serapeum VII. 206 fg.). Aber jenes von Hain a. a. O. angeführte Buch ist gar nicht der Hortus sanitatis, sondern der Herbarius Moguntinus, welchen Niemand dem Joh. de Cuba zuschreibt; die Notiz enthält also, ganz abgesehen von der Schwierigkeit, das Alter von Privathandschriften zu bestimmen, einen Irrthum, den vielleicht der Urheber der Handschrift selbst getheilt hat. Eher würde die Notiz Veranlassung geben können, weiter nachzuforschen, ob nicht der ältere

Herbarius Moguntinus den Johann von Cuba zum Verfasser habe, für den Hortus sanitatis beweist sie gar nichts.

In einer Stelle des kleineren deutschen Hortus *Cap.* 76, *Bolus armenus rodelsteyn,* finden sich zu Ende des Capitels die Worte: *Item er* (Serapio) *spricht auch sy esz sache daz dem nit geholffen werde von dissen obgeschrieben krangheyten der den bolum also nutzet als obgeschrieben steet dem hilffet selten eyn ander artzney, oder nummer keyn ander uszgenommen eyn golt des lebens genant aurum vite mit synem zusatz genutzet ist sunder zwyfel eyn gewisse artzney dicke mail versuecht an vil enden von mir Meyster Johan von Cube.* (So in der Ausgabe N. 1; in der niedersächsischen Ausgabe N. 31 eben so: *mennichmaal vorsocht an velen steden van my mester Johan Cube.)* Dieser Schluss des Capitels tritt also dem entgegen, was in diesem Capitel von den grossen Wirkungen des Bolus behauptet wird, und empfiehlt statt dessen ein anderes, mehr Hülfe versprechendes Medicament; zudem findet sich in dem vorhergehenden Cap. 38, welches vom *Aurum golt* handelt, gar nichts vom Aurum vitae, das Johann von Cube in jenem Capitel, wo es gar nicht hingehört, so hoch anpreist. Zeigen daher jene Worte (oder nimmer keine andere etc.) wirklich den Verfasser an, oder sind sie nicht vielmehr der Zusatz eines Arztes, welchem man das Manuscript zur Ansicht vorlegte? um so mehr, als der Name Johann von Cube nirgend weiter im Werke vorkommt. Uebrigens fehlt in dem ersten Buche des grösseren oder lateinischen Hortus, welches *de herbis* handelt, das Capitel *Bolus armenus* ganz, und kommt ein solches erst im fünften Buche *de lapidibus* vor; es ist hier *Cap.* 26, weit kürzer als das deutsche Capitel, und die Stelle, welche den Namen des Johann von Cube enthält, fehlt. Es enthalten daher die lateinischen Ausgaben des Hortus den Namen Johann von Cuba oder Cube gar nicht.

Pritzel (in der botan. Ztg. 1846. S. 785 fg.) führt nach einer brieflichen Notiz Ernst Meyer's noch eine Stelle an, in welcher es heisst: *Mein Meister Johann v. Cube spricht,* welche sich in Capitel 568 der niederdeutschen Lübecker Ausgabe von 1492 (Hain 8957) und 1520 finden soll, aber Meyer hat später (Henschel's Janus III. S. 95 Note) diese Notiz als einen Irrthum erklärt, und konnte später die Stelle nicht wieder finden, die er damals bezeichnet hatte. Die beiden hier genannten niederdeutschen Ausgaben sind mir nicht zur Hand; die deutschen und lateinischen Ausgaben haben aber beide nicht eine so hohe Zahl von Capiteln in Einem Buche. Scheinen die Worte darauf zu deuten, dass der Verfasser von Cuba in der dritten Person spreche, so hat doch N. 31 nicht mein, sondern mir *(my),* so dass Cuba von sich selbst spricht. — Es ist also in dieser, wie in der vorangeführten Stelle vom Bolus Johann von Cuba nicht als Verfasser des Buches bezeichnet.

Wichtiger ist die Erwähnung des Johann von Cuba in einem Rechtsstreite, welcher im Jahre 1533 geführt wurde. Der Strassburger Buchdrucker Johann Schott klagte gegen den Buchdrucker und Buchhändler Christian Egenolph zu Frankfurt am Main wegen Nachdruck. In der Ladung des Gerichtes, welche auf Schott's Klage an Egenolph erging, heisst es: „Wiewohl wir ihn hievor (nämlich Schotten in den Jahren 1520 und 1530) Inhalt kaiserlicher Freiheit begnadet und begabt, also dass ihm Keiner seine Bücher, von ihm gedruckt, in einer benannten Zeit bei 10 Mark löthigen Goldes Strafe nachdrucken oder feil haben und verkaufen soll, so sollst du doch dawider ihm alle Kräuter, die ihm durch Hans Wyditz, Mahler zu Strassburg, nach löblicher Art aus künstlicher Wahrnehmung ihres Alters, Krauts, Blätter, Saamen, Steudlin und Wurzeln mit grosser Mühe, Kosten und Arbeit abconterfeyt, als ein neu Werk, vormals in Druck nie gesehen, dazu auch viele conterfeysch Figuren haben nachreissen und nachschneiden, von Strich zu Strich verjüngen und in Druck ausgehen lassen etc." — Egenolph antwortete unter andern: „Was die Klage selbst betreffe, so sei sie völlig unbegründet; sein Werk sei aus einem alten Buche entlehnt, welches vor 30 oder 40 Jahren (also 1503 oder 1493) von einem Doctor Johannes Cuba, der Stadt Frankfurt Stadtarzt, zusammengebracht, geschrieben und gemahlt worden sei etc. Wenn man aber auch die zwei Bücher gegen einander halte, so finde man, dass dieselben weder in Figuren, noch Worten gleich seien; in seinem Herbario wären über 50 Kräuter, die der Gegner nicht habe; mehr als hundert Kräuter in beiden Werken können gar nicht gegen einander gehalten werden, auch bei den übrigen finde sich immer ein Unterschied etc." — Der Kläger Schott entgegnete, nachdem er sich auf seine Privilegien bezogen: „er habe mit grossen Kosten und Mühen alle Kräuter durch Hans Widetz, Bürger und Mahler zu Strassburg, abconterfeien lassen und 1530 in den Druck gebracht, zugleich aber, um wegen Nachdruckes sicher zu sein, sich ein Privilegium auf bestimmte Zeit geben lassen; Beklagter habe ihm nun alle Kräuter abconterfeit und sein Werk als ein neues in der Frankfurter Messe offenes Marktes verkauft."

Diesen Fall erzählt aus den Acten des Reichskammergerichtes zu Wetzlar Paul Wigand (Wetzler'sche Beiträge für Geschichte und Rechtsalterthümer I. Band, 3. Heft, S. 227 fg.), berichtet aber zugleich, dass über den Erfolg des Rechtsstreites aus den Acten nichts ersichtlich sei.

Das Buch, über welches Schott geklagt hatte, ist wahrscheinlich:

Eucharius Rhodion Kreutterbuch von allem Erdtgewächs. Frankfurt a. M. b. Christian Egenolff 1533 am 26. März, kl. f. (s. die Ausgabe N. 27 und *Pritzel thesaur. n.* 11901)

welches ebendaselbst 1550 fol. unter dem Titel wiederholt wurde;

Kräuterbuch von natürlichem Nutz etc. Distillierens Bereydtschaft und Bericht Kostbarliche Wasser zu brennen etc. Alles über vorige Edition mit verbesserung etc. Frankfurt am Meyn, bei Christian Egenolffen. Ohne Jahr. (1550.) fol.

Diese Ausgabe hat ein kaiserliches Privilegium und eine Vorrede von Eucharius Rösslin unterzeichnet, in welcher es wörtlich heisst: *Darausz ich dann verursacht, von solchen selbwachsenden Simplicien vnd gaben der Natur, dem gemeynen Man ein nützlich vnd gebreuchlich Artzney vnd Kreuterbuch zu stellen, Hab den Herbarium des Hochgelerten Herrn Doctor Johan Cuba, weiland Statartzt alhie zu Franckfurt, überlesen, vnnd was unformlich von andern hinzu kommen, abgeschraten, Wes ich aber durch mein oder anderer, alter vnd newer Artzt vnd Scribenten erfarung gehabt, an die stat gesetzt* etc. Dieser Eucharius Rösslin der jüngere war, wie sein Vater, der in der Geschichte der Geburtshülfe bekannt ist und 1526 starb, Stadtarzt zu Frankfurt am Main, und starb 1553 oder 1554 (s. Stricker in Henschel's Janus II. 394). Er konnte somit von dem Verhältnisse des Johann Cuba um so eher unterrichtet sein, als dieser selbst Stadtarzt in Frankfurt a. M. gewesen war. In der von *Achilles August von Lersner verfassten Chronica der Stadt Frankfurt, welche 1706 daselbst erschien, wird Johann Cuba mehrfach erwähnt:

Theil I, Buch 2, Cap. 16, S. 59 wird er in der Reihe der *Medici ordinarii,* also wahrscheinlich der besoldeten Stadtärzte, aufgeführt bei dem Jahre 1484 unter dem Namen „Johann Wonnecke (Dronnecke) von Caub."

Theil II, Buch 2, S. 57 heisst es: „1489. *Quinta post Mathei Apost.* Mit Doctor Cuben dem Artz reden, in die Materialien in der Apotecken zu sehen, dass sie tüglich und auffrichtig seien und nich auf VI Jahr uffnehmen."

Theil II, Buch 2, S. 60 steht: „1495. *Quinta post Matthaei.* Als Doctor Johann Cube bitt, ihme Ungelt und Niederlass zu erlassen." Er war also doch wohl auf 6 Jahr als Stadtarzt angenommen worden. (Stricker in Henschel's Janus I. 782.)

In **Jacob Brucker historia vitae Adolphorum Occonum. Lips.* 1734. 4., *pag.* 11 und 12 findet sich Johannes Cuba als ein früherer Augsburger Arzt erwähnt, blos aber deswegen, weil in der deutschen Ausgabe des Garten der Gesundheit von 1585 (also wahrscheinlich einer Lonitzer'schen Ausgabe) als Verfasser genannt werde: *Joannes Cuba medicus Augustanus;* eine sehr verspätete, wahrscheinlich unrichtige Notiz, wenn nicht Cuba früher in Augsburg, später in Frankfurt war.

Es bleibt also in hohem Grade zweifelhaft, ob Johann von Cuba der Verfasser des Hortus sei, und wenn er es ist, so könnte

er es nur sein für den kleineren deutschen, nicht für den grösseren lateinischen Hortus. Man könnte seine Autorschaft ganz leugnen, wenn nicht die Zeugnisse von Wigand und von Rösslin, die wir angeführt haben, wenigstens dafür sprächen, dass man ihn in der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts wirklich für den Verfasser hielt.

Uebrigens ist der Hortus deutsch und lateinisch eine Compilation, und giebt sich auch für nichts anderes; ein durchaus abgeschriebenes Buch hat aber, wie schon Ernst Meyer (Henschel's Janus III. 95) in Bezug auf den Hortus bemerkt, gar keinen Verfasser, höchstens einen Redacteur.

Nicht minder wünschenswerth wäre es, die Quellen zu kennen, aus welchen der Hortus geschöpft wurde; es ist dies aber sehr schwierig, weil die citirten Schriftsteller grösstentheils nicht selbst ausgeschrieben, sondern die Citate aus andern entnommen wurden. So wahrscheinlich mit Hippokrates, Dioskorides, Galenus, Oribasius, Rufus, Theodorus Priscianus, Isidorus Hispalensis, Serapion (dem älteren), Avicenna, Jo. Mesue, Averroës, Isaac, Hali Abbas, Rabbi Moses und dem Rhazes'schen Buche Almansor, welche alle in dem kleineren Hortus angeführt werden. Vielleicht aber auch selbst mit späteren, daselbst angezogenen Schriftstellern, wie der am häufigsten genannte Platearius, dessen Buch *Circa instans* oft auch ohne des Verfassers Namen citirt wird, Constantinus Africanus, Cassius Felix u. a. Denn man hatte ja die grosse Encyklopädie des Vincenz von Beauvais († um 1264) und die kleinere des Bartholomäus Anglicus oder Barthol. de Glanvilla (um 1260), die Pandecten des Matthäus Sylvaticus, der häufig unter dem Namen *Pandectarius* citirt wird (Anfang des XIII. Jahrhunderts), aus welchen die Anführungen gewiss oft genommen wurden. Der häufig citirte Serapion und Platearius, vielleicht auch Plinius, können aber wohl auch selbst eingesehen worden sein.

Bisweilen wird im kleineren deutschen Hortus auch der Name gar nicht genannt, es heisst dann blos: „Die Meister, die würdigen Meister, alle oder etliche Meister sprechen"; auch werden einmal die salernitanischen Frauen (c. 299 *papaver*), die Salernitaner (c. 321 *passulae*), die Magi (c. 347 *salvia*), die Sarraceni (c. 406 *tartarus*) genannt. Auch wird mehrfach genannt: ein Meister Wilhelm Wundarzt, oder mit dem Zusatz· in seiner Cirogi, genannt, wahrscheinlich *Guilielmus de Saliceto* (XIII. Jahrhundert, 2. Hälfte).

In dem grösseren lateinischen Hortus sind die Citate ähnlich, es laufen hier aber auch Citate aus der Bibel und deren Commentatoren mitunter, was auf Vincentius Bellovacensis hindeuten kann. In dem Buche von den Thieren erscheint häufig Isidorus (Hispalensis), der Physiologus (s. den Artikel *Theobaldus* in meiner Bü-

cherkunde für die ältere Medicin 2. Aufl. S. 309), Albertus Magnus, namentlich das Buch *de naturis rerum, de naturis animalium,* aber auch Aristoteles, Plinius, Solinus, Palladius, Actor, Jorath, Esculapius; auch wird Vincentius (Bellovacensis) und Bartholomäus (Anglicus) ausdrücklich einigemal citirt. Im Buche von den Steinen ist die Hauptquelle der *Lapidarius* des Bischofs Marbod, der aber nicht genannt, bisweilen als Evax bezeichnet wird (s. meine Bücherkunde für die ältere Medicin, 2. Aufl. S. 244 fg.), aus welchem oft Verse wörtlich angeführt werden, Albertus Magnus, Arnoldus (Villanovanus), Dioskorides, Plinius, Solinus, Isidorus, Constantinus, Araber u. a. m. Von den Compilatoren wird der Pandectarius (Matthäus Sylvaticus) angeführt.

Ist hiernach der Hortus in der kleineren, älteren sowohl, als in der grösseren, jüngeren Bearbeitung zwar nur Compilation aus früheren Schriftstellern, ja auch nicht einmal aus diesen selbst, sondern oft und vielleicht grösstentheils aus compilatorischen Werken des Mittelalters, so wird man ihn doch deshalb nicht für werthlos halten. Er bietet unter jedem einzelnen Naturkörper, deren er, wie wir sahen, eine sehr grosse Menge abhandelt, eine Zusammenstellung des damals Gekannten und Geglaubten, was man in einem solchen Ueberblicke anderswo nicht wiederfindet, und aus welcher man oft die Wurzeln und Ursachen späterer, ja selbst bis in die Neuzeit fortgepflanzter naturhistorischer und pharmakologischer Meinungen und Irrthümer ersehen kann. Zwar ist Vincenz von Beauvais umfassender, ausführlicher, gelehrter und lehrreicher, aber er gehört einer früheren Zeit an, war nicht Arzt, sondern Theolog, und seine Specula sind weniger zugänglich, ihre Benutzung unbequemer. Bartholomäus Anglicus gehört ungefähr derselben Zeit an, ist ebenfalls Theolog und giebt viel weniger. Die fabelhaften Meinungen über Kräuter, Thiere und Steine erscheinen in dem Hortus ausführlicher, besser und vollständiger, als bei den über zwei Jahrhunderte älteren Marbod († 1123) und Albertus Magnus († 1280), dabei mit den wissenschaftlichen Angaben des Aristoteles und Dioskorides etc. verbunden und zusammengestellt. (S. die Artikel Marbod und Vincentius in meinem historisch-literarischen Jahrbuch für die deutsche Medicin, 2. Jahrg. 1839, S. 117, 3. Jahrg. 1840, S. 117, und meinen Aufsatz über Albertus Magnus in Henschel's Janus I. S. 127.)

Es wird daher auch gegenwärtig der Besitz der beiden Hortus, die man, wie aus unseren hier vorstehenden Untersuchungen für sich einleuchtet, zu historischen Forschungen beide beisammen haben muss, dem Geschichts- und Alterthumsforscher in der Zeit des Mittelalters, dem Naturforscher und Arzte, wie dem Forscher in der Geschichte der Medicin nicht unwillkommen sein und manche Belehrung gewähren. Kritische Bedeutung für die Herstellung des

Textes alter Schriftsteller, wie etwa Vincenz hat, besitzt der Hortus durchaus nicht.

Für die Geschichte der bildenden Kunst, namentlich für die Geschichte der Holzschneidekunst, ist aber der Hortus insbesondere wichtig, da seine Holzschnitte zu einer Zeit erschienen, wo man erst anfing, die Holzschneidekunst, bis dahin nur zu Spielkarten, Heiligenbildern, Wappen, verzierten Initialen, Landkarten, Städteansichten und Volksscenen u. dgl. verwendet, zu Darstellungen von Naturkörpern zu benutzen.

Man muss aber die Holzschnitte des Hortus ebenfalls nach dem Hauptunterschiede dieses Buches, nämlich der grösseren und der kleineren Bearbeitung desselben, unterscheiden.

Der kleinere Hortus, welcher zuerst deutsch erschien, und dessen Hauptinhalt die 435 Arzneikörper (zumeist Pflanzen) und eine kurze Abhandlung vom Harne sind, hat in der Mainzer und Augsburger Ausgabe von 1485 (N. 1 und 2) grössere, zum Theil sehr naturgetreue Abbildungen von Pflanzen, aber auch verwechselte, falsche, erdichtete und fabelhafte; eine Beurtheilung dieser Abbildungen giebt nach der Mainzer Ausgabe N. 1 *Trew* (*catal. II. n. IV.* 1). Diese Ausgabe hat die besseren Abbildungen; die Augsburger desselben Jahres N. 2 hat dieselben meistens etwas kleiner (um einige Linien bis zu ½ Zoll und darüber) nachgeschnitten, mehrentheils gegenseitig, rechtseitig nur im Anfang bis mit Cap. 35 *Amygdalus* und wieder einigemal ganz zu Ende des Buches, Zeichnung und Schnitt ist geringer, erstere oft flüchtig und willkürlich, doch sind diese Abbildungen immer noch viel besser, als die kleineren der folgenden Ausgaben. In beiden Ausgaben ist dieselbe Zahl von Abbildungen, auch enthält die Augsburger blos die Nachbildungen der Mainzer, keine fremdartigen; in beiden Ausgaben fehlen daher ganz dieselben Bilder, nämlich folgende: 30 *Astromum,* 37 *Aloës lignum,* 38 *Aurum,* 39 *Argentum,* 40 *Argentum vivum*, 42 *Amidum*, 43 *Antimonium,* 44 *Armoniacum*, 45 *Alumen*, 46 *Ambra*, 47 *Alcamia*, 48 *Arsenicum*, 49 *Acetum*, 50 *Aqua*, 71 *Behem*, 76 *Bolus*, 80 *Bitumen judaicum*, 81 *Bos*, 82 *Butirum*, 108 *Cervibolitus*, 116 *Citrum*, 132 *Cerusa*, 134 *Colofonia*, 136 *Calx*, 137 *Cera*, 142 *Capra*, 143 *Cancer*, 144 *Columba*, 145 *Caseus*, 171 *Es (aes) ustum*, 173 *Ematites*, 174 *Edus (hoedus)*, 178 *Fraxinus*, 204 *Gagates*, 211 *Gallus, gallina*, 231 *Labrum veneris*, 240 *Lapis lazuli*, 241 *Litargirum*, 242 *Lapis magnes*, 243 *Margaritae*, 267 *Manna*, 269 *Mumia*, 274 *Mel*, 296 *Os sepiae*, 332 *Petroleum*, 379 *Sulphur*, 380 *Sal armoniacum* 388 *Sisamos*, 392 *Sal commune*, 393 *Sal gemmae*, 394 *Sapo*, 400 *Terra sigillata*, 403 *Tereniabin*, 406 *Tartarus*, 409 *Tucia*, 423 *Victriolum*, überhaupt also 56, so dass nur 379 Naturkörper ihre Abbildungen erhalten haben. Die Zeichnung ist namentlich in der Mainzer Ausgabe meistens so weit naturgetreu,

dass die Pflanze sich in ihren Hauptformen und in ihrem Habitus erkennen lässt, lebendig, starke Conture mit weniger und einfacher Schraffirung, oft gute Bewegung in den Conturlinien; der Zeichner muss die meisten Pflanzen vor Augen gehabt haben. Am geringsten sind die ausländischen Pflanzen, die er offenbar nicht gesehen hat, trotz der in der Vorrede ausgesprochenen Versicherung, sie sind nur nach Beschreibungen gemacht; auch läuft manches Erdichtete mit unter, so 34 *Anacardus*, 41 *Asa foetida*, 77 *Bdellium*, 114 *Ciminum*, 115 *Carvi*, 119 *Camphora*, 121 *Crocus*, 149 *Diagridion*, 151 *Dactilus*, 159 *Emblici*, 169 *Epitimum*, 170 *Euforbium*, 201 *Gummi arabicum*, 219 *Incensaria*, 222 *Karabe*, 268 *Mastix*, 270 *Mirra*, 284 *Nux indica*, 286 *Oleander*, 310 *Palma Christi*, 323 *Pistaceae*, 329 *Piper*, 334 *Palacium leporis*, 342 *Reubarbarum*, 370 *Scammonea*, 372 *Serapinum*, 373 *Squilla*, 374 *Sandalum*, 381 *Sanguis draconis*, 382 *Sarcocolla*, 386 *Scrofularia*, 404 *Turbit*, 408 *Tribuli marini*, 435 *Zuccarum* und manches andere noch, und als ganz fabelhaft die männliche und weibliche Wurzel der Mandragora als Mann und Weib gebildet (cap. 257, 258); unter den Thieren die Conchilie *Blatta byzantia* (c. 57), die *Cantharides* (c. 128), das Bisamthier (*Muscus*) mit Steinbockhörnern und Hauern nebst gespaltenem Hufe c. 272), andere Thiere sind naturgemässer; die anorganischen Körper haben hier keine Abbildungen. Die Genrebilder der späteren Ausgaben fehlen in diesen beiden Ausgaben von 1485 innerhalb der Reihe der Naturkörper noch ganz. Die Abbildungen der Naturkörper sind in den Lübecker niedersächsischen Ausgaben N. 29—31 nachgeschnitten.

Schlechter und kleiner werden schon die Abbildungen der Naturkörper in den darauf folgenden Strassburger oder Mainzer Ausgaben, in zweien sind die Nummern auf die Stöcke selbst in römischen Zahlen geschnitten (s. Ausg. N. 3 und 4), vielleicht ist es in anderen undatirten Ausgaben (z. B. Ausg. 5 und 9) auch so. Zu den Augsburger Ausgaben von 1486 (N. 6) an sind neue, ebenfalls kleinere und schlechtere Stöcke geschnitten worden, die aber keine Nummern auf sich tragen; es sind jedoch mehrere Genre-Abbildungen hinzugekommen, welche Trew (*catal. II. n. IV*) *lepidas et nullius usus* nennt, so in den Ausgaben von 1493 und 1496, N. 11 und 12, bei *Lignum aloës* (c. 37) zwei Thürme mit einer Mauer verbunden, unter ihr ein Wasser; bei *Aurum* (c. 38) ein goldner Pocal, bei *Argentum* (c. 39) ein silberner Doppelpocal, ferner Schachteln, ein Essigkrug, ein Kessel mit Füssen und Schnauze, bei *Bolus armenus* (c. 76) ein Mann mit einem Korbe voll Röthel; in weiterem Verfolg des Buches kommen ähnliche Bilder nicht mehr vor. Diese Stöcke von den Strassburger, Augsburger oder Mainzer Ausgaben, die grösseren Stöcke sowohl als die kleineren, häufiger aber die letzteren, wurden mehrfach wieder gebraucht,

zum Theil neu geschnitten oder mit anderen vertauscht. Zu der Ulmer Ausgabe N. 8 sollen ebenfalls neue Stöcke geschnitten worden sein.

Vor der Abhandlung vom Harne steht in der Regel ein eingedruckter, nicht die Seite oder Columne füllender Holzschnitt: eine Frau mit Kober und ein Arzt mit Harnglas, und es dient dieses Bild oft zur Nachweisung, welche Ausgabe dem späteren Drucker vorgelegen habe. In der Ausgabe N. 1, Mainz 1485, ist es ein sauber ausgeführter und mit vielem Fleisse einfach schraffirter Holzschnitt von mässiger Grösse; links im Bilde steht der Arzt und hält in seiner rechten Hand ein Harnglas, die linke zum Sprechen etwas erhoben, nur der linke Fuss ist sichtbar und mit einem spitzen Schuh bekleidet; rechts im Bilde steht eine Frau im blossen Kopfe oder flacher Kopfbedeckung, unter welcher zu beiden Seiten des Gesichtes geflochtene Zöpfe hervorkommen, mit der rechten Hand hält sie das Obergewand gefasst, am linken Arme trägt sie einen geöffneten Kober, an welchem der runde Deckel herabhängt, sichtbar ist der linke Fuss mit spitzem Schuh. — In der Ausgabe N. 2, Augsburg 1485, ist dieser Holzschnitt um einige Linien höher, aber eben so breit, als in der Mainzer: die Frau steht links im Bilde mit grösserer Kopfbedeckung und jüngerem Gesicht, sie hält den Kober am rechten Arme und fasst das Gewand mit der linken Hand, die Füsse sind beide sichtbar; der Arzt rechts im Bilde hat das Harnglas in der linken Hand, die Rechte zum Sprechen erhoben, beide Füsse sichtbar. Die Zeichnung des Ganzen ist hier freier und die Schraffirung etwas einfacher. Beide Bilder sind lobenswerth, sie lassen in der Stellung der Figuren und den Gesichtszügen errathen, dass der Arzt eine noch zweifelhaft gewesene Schwangerschaft ausspricht. Offenbar ist in der Ausgabe von 1485 der ältere Holzschnitt gegenseitig und etwas abgeändert nachgeschnitten worden. — In den undatirten Ausgaben N. 3 und 4 ist der Holzschnitt kleiner und schlechter, die links stehende Frau ist baarhaupt, in beiden Ausgaben wurde übrigens derselbe Stock benutzt, in N. 4 offenbar später, als in N. 3. — In den Ausgaben von 1493 und 1496, N. 11 und 12, steht der Arzt links im Bilde, die Frau rechts, und zwar mit Kopfbedeckung, die eine andere ist, als in der Augsburger Ausgabe von 1485; die Bilder beider Ausgaben von 1493 und 1496 sind von demselben Stocke abgezogen; in dem ersten Theile der Ausgabe Strassburg 1507, 1509, N. 21, ist der Stock der Ausgabe N. 3 und 4 wieder benutzt, die Frau steht links baarhaupt, der Arzt rechts; in der Ausgabe von 1515, N. 23, steht ein schlechterer Nachschnitt, der Arzt steht hier links, die Frau baarhaupt rechts im Bilde. — In den lateinischen Ausgaben des grösseren Hortus fehlt dieser eingedruckte Holzschnitt und wird meistens durch ein die ganze Seite füllendes Bild ersetzt; er

kehrt erst in den Ausgaben N. 19 und 24 wieder, in beiden von demselben Stocke abgezogen, der Arzt sitzt hinter einem Tische vor einem aufgeschlagenen Buche, vor welchem eine gut gekleidete Frau steht, mit Kopfbedeckung und einem Kober am linken Arme, ein neuer Holzschnitt von guter Zeichnung.

Die Ausgaben des kleineren Hortus, welche keine besonderen Titel haben, scheinen mit grossen, die ganze Seite füllenden Titelbildern versehen gewesen zu sein; das der Mainzer und Augsburger Ausgaben von 1485, N. 1 und 2, wird bei Beschreibung derselben angeführt werden, und erinnert durch die im unteren Theile des Bildes verzeichneten Pflanzen an den Meister des Kupferstiches E. S. von 1466. Ein ähnlicher Holzschnitt steht in N. 4. Es mögen aber mehrere dieser Titelbilder in den Ausgaben des grösseren Hortus theils im Original oder auch nach- und umgebildet vorkommen, s. die Bibliographie.

Der grössere Hortus, welcher zuerst lateinisch erschien, hat in dem ersten Theile, welcher von Pflanzen handelt, kleinere, nicht ganz die Hälfte der Columne füllende Holzschnitte in Zeichnung und Schnitt denen ähnlich, welche in den undatirten deutschen Ausgaben des kleineren Hortus vorkommen; da aber dieser lateinische, aus 530 Capiteln bestehende Theil des grösseren Hortus zum Theil andere Pflanzen und überhaupt deren mehr hat, so finden sich viele neue Abbildungen; von den im kleineren deutschen Hortus enthaltenen sind hier viele, grösstentheils gegenseitig, nachgeschnitten.

Zu der ersten Ausgabe des grösseren lateinischen Hortus N. 14 wurden überhaupt alle Bilder neu geschnitten, einige in botanischer Hinsicht gegen N. 1 und 2 verbessert, und hier finden sich in dem ersten Theile, welcher von Pflanzen handelt, auch mehrere genreartige Bilder, so bei *Amidum* (cap. 24) ein Mann, der im Mörser stösst, nebst einem Tische, bei *Arbor paradisi* (c. 43) ein Baum, um den sich eine mit Menschengesicht versehene Schlange windet, bei *Acetum* (c. 55) ein Keller mit drei Fässern und zwei Flaschen, bei *Aqua* (c. 56) ein Brunnen, auf welchem ein Affe sitzt, bei *Basilicon* (c. 62) ein Blumentopf, bei *Bitumen iudaicum* (c. 74) das todte Meer, bei *Butirum* (c. 84) ein Mann mit Butterfässern, bei *Cera* (c. 151) zwei runde Stücken Wachs, bei *Caro* (c. 152) ein Fleischer, der auf einem Tische Fleisch hauet, bei *Caseus* (c. 153) ein Käsehändler, bei *Fenum* (c. 192) ein Heurecher, bei *Grana tinctorum* (c. 215) eine Frau mit einem Stocke in der Hand neben einem Baume stehend, bei *Hauser* (c. 221) zwei Männer unter einem (Taxus-) Baume schlafend, bei *Indicus, Indigo* (c. 234) neben einer Pflanze ein Mann im Mörser stossend, bei *Isopum humidum* (c. 236) ein Mann, Wolle ausbreitend, bei *Ligusticum* (c. 259) neben einer Pflanze eine kleine Kirche mit Thurm, bei *Lac* (c. 269) eine Kuh, die gemolken wird, bei *Manna*

(c. 275) ein Baum, neben welchem Tropfen aus Wolken fallen, bei *Mandragora* (c. 276, 277) Mann und Frau als Wurzel einer Pflanze, bei *Mel* (c. 292) ein Mann mit Honigbereitung beschäftigt, bei *Oleum olivarum* (c. 321) ein Mann mit einer Wage abwiegend, vor dem Tische liegt ein Oelschlauch, bei *Politricon* (c. 374) eine Mauer, auf welcher Pflanzen wachsen, bei *Panis* (c. 382) eine anmuthige Brotverkäuferin, bei *Resina* (c. 391) Holzscheite zusammengelegt, aus welchem Haufen unten Harz abfliesst, bei *Saponaria* (c. 415) eine Pflanze, neben welcher viereckte Seifenplatten liegen, bei *Sapo* (c. 463) ein Mann in Mantel und Mütze, der Seife aus einem Kasten auf einen Tisch legt, bei *Triticum* (c. 479) Weizenfeld nebst einem Bache, bei *Thus* (c. 484) ein Mann mit einer dampfenden Räucherschale in den Händen, bei *Vinum* (c. 510) ein Mann, den Becher in der linken Hand, neben ihm ein Tisch mit fünf ähnlichen Bechern, bei *Zua s. musa* (c. 529) Adam und Eva unter einem Baume, Adam hat den Apfel in der rechten Hand.

Die beiden undatirten Ausgaben N. 16 und 17 haben rechtseitig, aber schlechter nachgeschnittene Bilder, oft auch etwas weniges kleiner, die Genrebildchen sind bisweilen durch andere vertauscht, mehr in N. 16, weniger in N. 17, immer aber durch schlechtere. Aehnlich verhält es sich mit der Ausgabe Ohne Jahr N. 19, welche die Stöcke der Ausgabe N. 17 benutzt, mehrere aber umgeschnitten hat, zum Theil besser, z. B. *Mandragora femina.* Die Ausgabe Venedig 1511, N. 18, hat meist gegenseitige Nachschnitte von N. 17, viele Genrebilder aber auch national verändert, s. C. 192, 215, 234, 269, 382, 391, 463, 484, 510.

Das Buch von den Landthieren zeigt in N. 14 mehrere Darstellungen solcher Art. Zu dem Artikel *Homo* (c. 1) gehört ein eingedruckter, etwa die Hälfte der Spalte füllender Holzschnitt, ein nackter Mann, zu seiner Linken ein mit Mantel und Mütze bekleideter Mann, welcher in der linken Hand ein Buch hält, mit der rechten Hand an der linken Schulter des Nackten zu demonstriren scheint; dieses Bild kommt in späteren Ausgaben nicht mehr vor, sondern ist dort durch das später zu beschreibende, die ganze Seite füllende Skelet ersetzt. Bei *Agnus* (c. 2) ein Schäfer mit Schafen, bei *Asinus* (c. 5) ein Eseltreiber mit zum Theil beladenen Eseln, bei *Aspis* (c. 10) ein liegender Mann, auf den Schlangen zukriechen, bei *Bruchus* (c. 19) eine Felsengegend, bei *Babione* (c. 21) ein Fass und zwei Gefässe, bei *Cattus* (c. 25) eine gefasste Felsenquelle, die in einen Trog und aus diesem abfliesst, daneben zwei Thiere, bei *Chama* (c. 32) ein Mann mit einem auf den Hinterfüssen aufrecht stehenden Thiere, bei *Cephos* (c. 38) neben einem löwenartigen Thiere ein Mann mit Hundskopf, bei *Draconcopedes* (c. 49) eine Schlange mit Menschengesicht, bei *Dypsa* (c. 51) ein Mann, der aus einer Schaale trinkt,

neben ihm Schlangen, bei *Glandosa* (c. 69) ein fallender Mann neben einem viereckten Wassertroge, bei *Icinus* (c. 77) ein unter einem Baume liegender Mann, den zwei Schlangen beissen, bei *Lumbricus* (c. 90) ein kauernder Mann, dem Würmer aus dem After abgehen, bei *Maricomorion* (c. 92) ein vierfüssiges Thier mit pfeilartigem Schwanz und Menschengesicht, bei *Melo* (c. 96) ein Mann und drei Thiere, bei *Pilosus* (c. 113) ein Mann mit Schwanz und Pferdehufen, bei *Pigmei* (c. 116) drei mit langem Gewand und Mütze versehene Zwerge vor einer Felsenhöhle, bei *Pulex* (c. 118) ein Bett mit sehr grossen Flöhen, bei *Pediculus* (c. 119) eine Frau, die einem vor ihr Knieenden den Kopf mit einer gestielten Bürste säubert, bei *Pader* (c. 121) ein auf dem Bauche liegender Mann, den eine Schlange in den Rücken beisst, bei *Salpiga* (c. 133) ein auf dem Rücken liegender Mann, den eine Schlange in das Knie beisst, bei *Symia* (c. 135) eine Affenfamilie bei einem Baume, bei *Terredo* (c. 144) ein Mann mit einem Stäbchen in das Astloch eines Baumes stochernd, bei *Tynea* (c. 145) hinter einem Tische, auf welchem Kleider liegen, und unter einer Stange, auf welcher solche hängen, ein Mann mit Mütze, bei *Tyrus* (c. 146) ein Schlangenzähmer mit Bechern auf einem Tische, daneben ein Baum mit einem Nest voll Vögel, bei *Tygris* (c. 147) ein Mann, der sich mit einem Spiess gegen eidechsenartige Thiere wehrt, die aus einer Felsenhöhle auf ihn zukommen, bei *Tortuca* (c. 148) ein Mann von vier Schlangen angefallen, bei *Vipera* (c. 154) ein Mann vor einem Tische, auf und unter diesem Schlangen, bei *Unicornus* (c. 155) eine Frau, die ein Einhorn liebkost, bei *Uro* (c. 156) ein Stier, der einen geharnischten Mann zwischen seinen Hörnern fortträgt, bei *Ydra* (c. 162) ein Mann mit einem Schwerte Schlangen zerhauend, bei *Zilio* (c. 164) ein Mann auf der Erde liegend, von einem vierfüssigen Thiere angefallen. Die Thiere selbst sind mit Ausnahme einiger bekannten und einheimischen grösstentheils fabelhaft und erdichtet; auch *Leviathan* ist abgebildet (c. 84), der *Muscus* (c. 100), welchem der Moschus aus der geöffneten Seite läuft, der *Regulus* (c. 125) ein hahnartiger Vogel mit Eidechsenschwanz, der *Pegasus* (c. 114), die goldgrabende grosse Ameise (c. 64) als ein vierfüssiges dickwanstiges Thier mit Klauen, der Salamander (c. 129) mitten in Flammen, u. a. m.

In den Ausgaben N. 16 und 17 sind die Bilder etwas weniges verkleinert und schlechter, aber rechtseitig nachgeschnitten, überall mit drei oder vier Randleisten und mit Hintergründen versehen worden, oft auch mit Veränderungen, bei *Draco* (c. 48) steht hier ein Mann, der einen Drachen, den er bei dem Schwanze hält, mit einem Schwerte durchsticht, in der Ausgabe N. 14 stehen dafür blos zwei Drachen, jene Darstellung ist aber auch aus dieser Ausgabe entnommen, wo sie *de lapidibus* c. 47 steht, u. a. m.

So auch in N. 19 und 21; in N. 18 meist gegenseitige Nachschnitte von N. 17 mit wenig Veränderung.

Das Buch von den Luftthieren hat in N. 14 bei *Accipiter* (c. 4) einen Falkner mit drei Vögeln, bei *Anser* (c. 10) einen Gänsehüter, bei *Carduelus* (c. 23) einen Käfig, bei *Ciconia* (c. 27) ein Haus mit Storchnest, bei *Culex* (c. 41) einen Mann unter einem Baume schlafend, bei *Dyomedas* (c. 42) Vogelnester an Felsen, bei *Fulica* (c. 50) eine Stadt, bei *Gallinacius* (c. 54) ein Haus, vor demselben ein Hahn mit Hühnern, bei *Grus* (c. 59) einen Mann mit Säbel an der Seite und eine Stange mit beiden Händen haltend, bei *Hyrundo* (c. 62) ein Haus mit drei Thürmen, bei *Ispida* (c. 66) eine Felsenquelle nebst Wassertrog, bei *Merula* (c. 74) einen Käfig, bei *Musca* (c. 81) einen Tisch mit Gefässen, bei *Nicedula* (c. 82) zwei Häuser, bei *Ova* (c. 91) eine Frau mit Stock und einem Korbe voll Eier (nachgeschnitten in *Jackson treatise on wood engraving. Lond.* 1839. 8. *p.* 256, jedoch nach einer späteren Ausgabe, vielleicht aus N. 16 oder 17), bei *Pica* (c. 99) drei Häuser, bei *Piralis* (c. 101) einen Ofen, aus welchem Flammen schlagen, bei *Strutio* (c. 109) zwei Vögel, welche Hufeisen in den Schnäbeln halten, bei *Vanellus* (c. 114) einen Mann, der einen Baum besteigen will, bei *Ybos* (c. 121) ein gezäumtes Pferd. An seltsamen und fabelhaften Vögeln findet sich *Alietus* (c. 7) ein hahnenartiges Thier mit Falkenschnabel, *Basiliscus* (c. 13) mit Drachenschwanz, *Fenix* (c. 48) im Feuer, *Grippes* (c. 56) ein vierfüssiges Thier mit Vogelkopf und Flügeln, *Harpia* (c. 61) ein Vogel mit Menschengesicht, der einen auf der Erde liegenden Mann mit den Krallen packt, *Merillus* (c. 76) mit Schwanenhals, der in einen Knoten verschlungen ist, *Opimachus* (c. 87) ein hasenartiges Thier mit Vogelschnabel und Flügeln, *Structiocamelo* (c. 110) geflügeltes vierfüssiges Thier mit Hufen und Flügeln.

Die anderen Ausgaben verhalten sich, wie bei den Landthieren angegeben worden; die Zeichnungen in N. 18 zeigen etwas mehr Veränderung.

Das Buch von den Wasserthieren ist, wie leicht erwartet werden kann, vorzugsweise an fabelhaften Thieren und Ungeheuern reich, daher eine besondere Hinweisung auf die davon handelnden Capitel unnöthig wird. An anderweitigen Darstellungen findet sich in N. 14 bei *Abremon* (c. 1) ein Boot mit Steuerruder, bei *Anguilla* (c. 2) ein Fischer mit Fischergeräth zum Aalfang, bei *Alec* (c. 3) ein Mann, der Fische in eine Tonne packt, bei *Araneus* (c. 4) ausgespanntes Netzwerk, bei *Aspidochelon* (c. 5) ein Schiff auf dem Thiere aufsitzend, welches es für eine Insel gehalten hat, die Geschichte des Krakens, bei *Barchora* (c. 12) aufgestelltes Netz, bei *Caucius* (c. 18) ein am Ufer sitzender Knabe, bei *Ethenay* (c. 36) ein grosses Schiff mit Mast und Segel von kleinen Fischen aufgehalten, bei *Mugilus* (c. 56) ein Fischer mit

einem Schöpfnetze, bei *Narcos* (c. 63) zwei Fischer mit einem Netze, das sie beide halten, im Wasser stehend, bei *Pistris* (c. 69) ein Schiff mit aufgespanntem Segel, auf welches ein grosses eidechsenähnliches Thier heraufsteigt, bei *Rayte* (c. 75) ein Fischer mit einer Vorrichtung zum Fischfang, bei *Sparus* (c. 80) ein Netz, bei *Serra* (c. 82) ein Schiff mit geschwelltem Segel, bei *Testudo* (c. 95) zwei Männer und eine Frau, der Eine rudert in einer Schildkrötenschale, bei *Thynnus* (c. 97) ein grosses Meerthier mit gespaltenen Klauen will in ein Schiff steigen.

In den beiden Ausgaben N. 16 und 17, wo die Bilder, wie schon angegeben, nachgeschnitten sind ohne viel Veränderung, fehlen die drei Personen zu c. 95, statt dessen steht ein Bild ohne Personen, ebenso N. 19 und 21. Die Ausgabe N. 18 zeigt oft etwas veränderte Zeichnung, auch hier fehlen die drei schiffenden Personen bei c. 95.

Das Buch von den Steinen hat, da es an diesen zu jener Zeit, wo die Krystallisationslehre noch nicht vorhanden war, kaum etwas abzubilden gab, fast lauter genreartige naive Darstellungen, meistens mit Personen versehen, für Costüm, Gebäude, Gewohnheiten, Gewerbe und Leben des XV. Jahrhunderts sehr belehrend. Es wird daher nur nöthig sein, auf dieses Buch aufmerksam zu machen, da es in dieser Hinsicht weniger, als es verdient, beachtet zu werden scheint; etwas besonders daraus auszuheben, ist unnöthig. Bemerkenswerth ist der einzige bärtige Mann unter allen in N. 14 abgebildeten bei *Albeston* (c. 9).

Bei diesem Buche weichen, da mehr Willkür herrschen durfte, die Abbildungen der späteren Ausgaben viel bedeutender ab; sehr häufig sind ganz andere Darstellungen substituirt, viele derselben auch wiederholt; die Ausgabe N. 14 hat auch hier die besseren Abbildungen und kaum eine Wiederholung.

Hiernächst ist noch des menschlichen Skeletes zu gedenken, welches nur der ältesten Ausgabe N. 14 fehlt und in allen übrigen lateinischen und deutschen Ausgaben des grösseren Hortus zu finden ist; es fehlt sodann wieder in späteren Ausgaben, so namentlich in N. 28 und wohl in den meisten, unter N. 27 aufgeführten. Es hat überall die Ueberschrift: *Homo natus de muliere brevi viuens tempore,* nur in der Ausgabe Strassburg N. 24 fehlt die Ueberschrift, und in der Ausgabe N. 26 ist die Ueberschrift: *Von allen glidern vnd beinen des menschen,* die vielleicht auch in einigen vorhergehenden Ausgaben stehen kann. Das Skelet ist dem nicht ähnlich, welches etwa 30 Jahre später durch Berengar von Carpi gegeben wurde, weicht aber auch von demjenigen ab, welches i. J. 1517 bei Johann Scott in Strassburg als fliegendes Blatt erschien, wiewohl es diesem ähnlicher ist, als jenem. (S. meine Geschichte und Bibliographie der anatomischen Abbildung, Leipzig 1852. kl. fol. S. 27, 28 fg.) Das Skelet des

Hortus ist ganz und auch mit dem Kopfe nach vorn gewendet, hat den rechten Arm etwas gebogen und auf den grossen Trochanter des rechten Schenkelbeins gestemmt, den linken Arm gerad herabhängend, das Becken ist sehr hoch, und an den Seitentheilen des Rückens von den Rippen an bis zum Becken sieht man noch die Weichtheile angedeutet. Auf die Tafel selbst sind mit Typen die lateinischen Knochennamen eingedruckt, in dem Raume zwischen den Schenkeln auch deutsche Worte.

Von den grösseren Abbildungen, welche nicht zu den Naturkörpern gehören, sind zuerst die allein in der Ausgabe N. 14 enthaltenen, vor den Tractaten von den Landthieren, von den Luftthieren, von den Wasserthieren, von den Steinen, vom Harne und vor den Registern stehenden sechs Bilder zu nennen, welche bei der genannten Ausgabe werden beschrieben werden. Sie sind seitengross, in den Gesichtern der Personen und in den Bewegungen der Thiere ausdrucksvoll, mit sehr mangelhafter Perspective und ohne Verhältnisse, einfach schraffirt und von gutem reinen Schnitte, in den vor der Abhandlung vom Harne und vor den Registern stehenden beiden Bildern ist zwar die Zeichnung gut, der Schnitt aber etwas geringer, und scheint von anderer Hand. Diese sechs Holzschnitte kommen in den Ausgaben des kleineren und grösseren Hortus nicht weiter vor, sie sind aber für die Kunst und für das Leben zu jener Zeit wichtig genug.

Nächstdem kommt bereits in der Ausgabe des kleinen Hortus Mainz 1485 (N. 1) ein Titelbild vor, auf welchem 13 Personen unter zwei Bäumen sitzen, über welchen ein leeres Schild hängt; dieses Titelbild ist in der Ausgabe Augsburg 1485 rechtseitig und sehr gut nachgeschnitten, doch bemerkt man in dem Rankenwerke und der Schraffirung Abweichungen; auch ist das obere hängende Schild mit der Augsburger Pinie gefüllt worden. Dasselbe Bild gegenseitig, mit einigen Veränderungen und ohne Pinie, kehrt in der undatirten Ausgabe N. 4 wieder, auch ist das Beiwerk geringer. In der Ausgabe von 1486 (N. 6) sind fünf Personen dieses Bildes mit einer Apotheke, in welcher ein Stosser arbeitet, in Verbindung gebracht in einem ziemlich sauberen und gut gearbeiteten Holzschnitte, der indessen das Original in dem Ausdrucke nicht erreicht, auch etwas weniges verkleinert ist; derselbe Holzschnitt und von demselben Stocke findet sich in der Ausgabe von 1496 (N. 12) Bl. 7b vor dem Anfange der Kräuter.

In der Ausgabe des grösseren Hortus Mainz 1491 (N. 14) findet sich Bl. 1b ein ähnliches Titelbild, in welchem unter einem gemauerten Gewölbe und zwei Bäumen, von denen der linke eine Palme, der rechte ein Fruchtbaum ist, 9 Personen sitzen, unter welchen man die meisten aus dem Titelbilde der Ausgabe des kleineren Hortus von 1485 (N. 1 und 2) wiedererkennt, doch ist der Gesichtsausdruck verschieden, die Zeichnung sehr gut, der

Schnitt einfacher und kräftiger, die Anordnung ist gegenseitig.

In der undatirten Ausgabe des grösseren Hortus N. 16 findet sich dafür ein anderes Bild auf der Rückseite des Titels, ebenfalls seitengross: vor einem auf reichverziertem Katheder sitzenden Lehrer stehen vier jüngere Personen in kurzer Kleidung; Zeichnung und Schnitt ist geringer; die genauere Beschreibung siehe unter der Beschreibung der Ausgabe selbst. Nächstdem erscheint in derselben Ausgabe (N. 16) vor der Abhandlung vom Harne ein zweiter seitengrosser Holzschnitt von ähnlicher Arbeit, vielleicht von demselben Meister: Arzt und Apotheker in einer Officin, der letztere vor einem Tische sitzend, s. die Beschreibung der Ausgabe.

Derselbe zuletzt aufgeführte Holzschnitt (Arzt und Apotheker) von demselben Stocke abgezogen, dient der undatirten Ausgabe N. 17 als Bild für die Rückseite des Titels, doch sind hier schon die obere und untere Leiste des Stockes weggeschnitten, wodurch sich, wie durch Anderes, die Ausgabe als eine spätere charakterisirt. Dasselbe Bild von demselben Stocke mit weggeschnittener Ober- und Unterleiste finden wir in derselben Ausgabe wiederholt vor der Abhandlung vom Harne, und zwar auf der Rückseite des vor dem Texte dieser Abhandlung stehenden Titelblattes. Ebenso erscheint es in den Ausgaben Strassburg 1507 und ebendaselbst 1515 auf dem Titel. (N. 21, 23.)

Ein anderer Holzschnitt von ähnlicher Arbeit, ein Kranker im Bett mit drei Personen zu seiner Linken, findet sich in der undatirten Ausgabe N. 17, unmittelbar hinter dem Buche von den Steinen, auf der Vorderseite des vor der Abhandlung vom Harne stehenden Titelblattes. Es kehrt wieder, und zwar von demselben Stocke abgezogen, in der Ausgabe Strassburg 1507 auf der Rückseite des Titels und auf dem Blatte vor den Registern, ebenso in der Ausgabe Strassburg 1515; in der Ausgabe Strassburg 1509 auf dem Blatte hinter dem Titel und noch einmal vor den Registern, s. N. 21.

Die Darstellung eines Laboratoriums, aus welchem man durch ein Doppelfenster und eine Thür in's Freie sieht, und in welchem ein kurz gekleideter junger Mann, mit Pfanne und Löffel beschäftigt, vor einem Feuer sitzt, ein älterer Mann in Mantel mit einem Gefässe hinter ihm zu seiner Linken steht, sieht man in den Ausgaben Strassburg 1507, 1515 und 1521 vor dem ersten Register.

Hierzu kommen noch die in der Ausgabe Venedig 1511 allein befindlichen grösseren Holzschnitte von sechs und von sieben Personen, von denen der erstere zu Anfang des Herbarius, der andere vor der Abhandlung vom Harne steht; beide mit verzierten breiten Randleisten eingefasst, von gutem und mannigfachem Ge-

sichtsausdrucke; beide von verschiedener, wahrscheinlich nicht von derselben Hand ausgeführter Behandlung.

Der mit vier Bildern aus dem Texte selbst, nämlich aus je einem der vier folgenden Bücher von den Land-, Luft- und Wasserthieren und von den Steinen verzierte Titel vor dem zweiten Theile des grösseren Hortus erscheint zuerst in der undatirten Ausgabe N. 17; die Ausgabe Mainz 1491 hat ihn nicht, und eben so wenig die undatirte Ausgabe N. 16. Er kehrt dann wieder in den Ausgaben Strassburg 1509, O. O. 1517.

Ausgaben

des kleineren Hortus sanitatis.

(Deutsche.)

1. *Mainz 1485. fol. (b. Peter Schöffer), 28. März.

Bl. 1a weiss, Bl. 1b ein grosser, die ganze Seite einnehmender Holzschnitt: oben ein auf zwei schwachen Säulen stehender Bogen aus Rankenwerk arabeskenartig gebildet, von dessen Mitte an einem geschnallten Riemen ein leeres Schild herabhängt, darunter links im Bilde ein Fruchtbaum, rechts eine Palme (Orange und Dattel), beide nur mit ihren Kronen sichtbar; die unteren ²/₃ des Bildes nehmen 13 Personen ein, die drei vorderen sitzend, die hinteren stehend; die mittle sitzende Figur ist ein bärtiger Alter mit hoher dreizipflich aufgeklappter Mütze, über der faltigen Kleidung ein reicher Kragen, über welchem noch ein um den Nacken geschlungenes Tuch vorn herabhängt, die rechte Hand ruht auf einem Buche, die linke demonstrirt; ihm zur Rechten sitzt ein bartloser Mann mit einfacher Mütze und hält ein aufgeschlagenes Buch mit beiden Händen; der Mittelfigur zur Linken, also rechts im Bilde, sitzt ein bärtiger Mann mit hohem, vielfach gewundenen Turban, eine blühende Pflanze (*Helleborus orientalis*) in der aufgehobenen rechten Hand haltend, die linke herabgesenkte hält ein geschlossenes Buch; die übrigen 10 Personen haben verschiedene Kopfbedeckungen, unter welchen man einen schifförmigen Hut und einen Turban mit Schriftzeichen unterscheidet; unten Gras und andere Pflanzen von sorgfältiger Ausführung (*Plantago, Oxalis, Fragaria, Arnica*), am rechten und linken Rande des Bildes zwei grössere Pflanzen, vielleicht *Rosa* und *Glycyrrhiza*. Zeichnung und Schnitt vorzüglich, Schraffirung reich, aber durchweg in einfachen Strichen. Bl. 2a: ( ) *fft vnd vil habe ich by mir selbst betracht die wundersam | werck des schepfers der natuer wie er am anbeginde den hy|mel hait beschaffen vnd gezieret* etc. *Vnd nennen disz buch zu latin Ortus sanitatis vff teutsch | ein gart der gesuntheit. In welchem garten man findet .cccc. vnd | xxxv. kreuter* etc. Das Hauptwerk beginnt Bl. 4a: *Arthemisia heysset byfusz. Cap. primum.*, schliesst Bl. 338b: | *lienus ist beweren in synem buch de ingenio sanitatis.*, dann Bl. 339a: *Disz ist das dritteyl disz buchs vnd ist eyn | register zu finden kruter* etc., dann Bl. 341a: ein Holzschnitt: Arzt links im Bilde, ein Harnglas in der rechten Hand, rechts im Bilde ihm zur Linken stehend eine Frau mit bedecktem Kopf, einen Kober am linken Arme, darunter: *Disz ist das vierde deyl disz buchs vnd sa|get vns von allen farben desz harns* etc., hierauf Bl. 344b: *Hie nach volget das funffte deyl vnd das| lest disz buchs. vnd ist ein register behende zu finden von allen kranq|heyten der menschen vszwendig vnd ynwendig* etc., und Bl. 357a (nicht 354): *Disz synt die capitel der kru|ter nach ordenung desz alphabets.*, zu dessen Ende Bl. 359b (nicht 356): die Schlussschrift in rother Missal: *Disser Herbarius ist czu | mencz gedruckt vnd geen- | det vff dem xxviij dage des | mercz. Anno. M. cccc. lxxxv.*,

darunter die rothen Schöffer'schen Wappenschildchen. Wahrscheinlich noch ein weisses Blatt. Goth. Druck in auslaufenden Zeilen (nur Bl. 339, 340, 345—359 haben Columnen), ohne Sign., Cust. und Blattzahl, mit Holzschnitten; für alle Initialen ist leerer Raum für den Miniator gelassen. Erste datirte und wahrscheinlich überhaupt erste Ausgabe des Hortus mit Abbildung von 368 Pflanzen und 11 Thieren, unter denen jedoch der Elephant zweimal vorkommt, so dass 10 verschiedene Thiere, zu welchen wir die Isiscoralle rechnen, abgebildet sind. Die Pflanzenabbildungen nehmen meistens ²/₃ der Seite ein, sind naturgemässer und grösser als die in den undatirten und den späteren Ausgaben von 1486 an, sie sind aber selbst denen der nächsten Ausgabe (Augsb. 1485) vorzuziehen; die einzelnen Abbildungen beurtheilt botanisch T r e w (*catal. II. N. IV.* 1); vgl. auch *Panzer deutsche Annal. I.* 156, *Hain n.* 8948, *Pritzel n.* 11884. Ein nicht illuminirtes Exemplar in der Bibliothek der chirurg. medicinischen Akademie zu Dresden.

2. *Augsburg 1485. fol. (b. Anton Sorg), im August.

Bl. 1 a weiss, Bl. 1 b ein grosser, die ganze Seite einnehmender Holzschnitt, eine sehr genaue rechtseitige Nachzeichnung des in der vorigen Ausgabe Bl. 1 b befindlichen, doch ist in das von oben herabhängende Schildchen die Augsburger Pinie eingezeichnet; der Schnitt ist ein durchgängig neuer, wie aus dem oberen Rankenwerke und aus der Schraffirung zu ersehen. Bl. 2 a (Sign. aj.) beginnt mit einer viereckigen, in Holz geschnittenen Initiale (*O*)*fft vnd vil hab ich bey mir selbs betracht dye wun* | *dersame werck des schepffers der natur. wie er ann* | *dem anbeginnd den hymel hat beschaffen vnd ge* | etc. *Vnd nennen disz buch zu latein Ortus sa* | *nitatis. auff teutsch ein gart der gesuntheyt. In welchem garten man* | *vindt .cccc. vnd xxxv. kreuter* etc. Das Hauptwerk beginnt Bl. 4 a (Sign. a iij.): *Arthemisia heysset beifusz Capitulum primum,* endet Bl. 338 b (Sign. V. ij.), Z. 22.: | *als galienus ist beweren in seinem buch de ingenio sanitatis,* hierauf Bl. 339 a (Sign. V. iij.): *Disz ist das drit teyl disz buchs vnd ist ein register zeuinden kreu* | *ter die do* etc. (die von Hain bemerkten Druckfehler *reyl* und *reigisteer* finden sich in meinem Exemplare nicht); Bl. 341 a beginnt das Buch von den Farben des Harnes: zuerst ein etwa ²/₃ der Seite einnehmender Holzschnitt, Arzt mit Harnglas und Frau mit dem Kober, eine freie und bessere, jedoch gegenseitige Nachzeichnung des auf derselben Seite der vorigen Ausgabe befindlichen, daher Arzt rechts im Bilde, Frau links mit dem Kober am rechten Arme, dagegen der Arzt das Harnglas in der Linken hält, darunter: *Disz ist das vierd teyl disz buchs vnd sagt* | *vns von allen farben des harns* etc. Nach dessen Ende Bl. 344 b: *Hyenach volget das fünfft vnd das letst teyl disz buchs. vnd* | *ist ein register behend zeuinden von allen kranckeyten der menschen* | *auszwendig vnd inwendig* etc., dieses Register nach den Krankheiten geht zu Ende Bl. 364 b, Col. 2, Z. 16; dann folgt Bl. 365 a (Sign. X. v): *Dysz sind die capitel der krei* | *ter nach ordnung des alphabets* | etc., zu dessen Ende Bl. 369 a, Col. 2: *Hye hat ein end der herbarius* | *in der keyserlichen statt Augsp*|*urg Gedruckt vnd vollendet an* | *montag nechst vor Bartholo-* | *mei nach Cristi gepurt M. cccc* | *lxxxv.,* Bl. 369 b weiss. Goth. Druck mit auslaufenden Zeilen, Blatt 339, 340, 345 — 369 haben Columnen, 369 Bll., 32—37 Zeill., ohne Blattzahl und Custoden, Sign. a—z, A—V, T, V, X, mit Holzschnitten. Diese zweite datirte Ausgabe des Hortus hat noch die bessern Holzschnitte der Pflanzen und Thiere, wie die Mainzer Ausgabe (N. 1), meist gegenseitig, zum Theil rechtseitig nachgeschnitten, die Zeichnung oft willkürlich geändert, der Schnitt geringer. Von Naturkörpern sind ganz dieselben abgebildet wie in N. 1, und in derselben Zahl, für manche leerer Raum gelassen. (*Hain n.* 8949, *Pritzel n.* 11885.) Ein illuminirtes Exemplar in der Bibl. der chirurg. medic. Akademie zu Dresden.

3. *Ohne Ort und Jahr, fol.

Bl. 1 a fehlt dem Exemplare, Bl. 2 a (Sign. a ij): ( ) *Fft vnd* | *vil habe* | *ich bymir selbst* | *betracht dy wun* | *dersam werck* | *des schöpfers der* | *natuer wie er am anbeginde den hy-* | *mel hat beschaffen* etc. *Vnd nennen disz buch* | *zu latin*

Ortus sanitatis. auf teutsch | ein gart der gesuntheyt. Jn welchem | garten man findet .cccc. vnd .xxxv. | kreuter etc. Das Hauptwerk schliesst auf Sign. Ciiij Rückseite, Col. 2: | *nitatis*, dann auf derselben Columne: *Dis ist dz dritteil dis | buchs vnnd ist ein register zu finden | kreuter die da* etc.; dies Register nimmt das folgende Blatt ein, dann kommt ein Holzschnitt: Arzt mit Harnglase rechts im Bilde, Frau mit blossem Kopfe links, den Kober am rechten Arme tragend, von demselben Stocke, wie in der Ausgabe N. 4, aber in besserem Abdrucke, darunter: *Disz ist das vier | de teyl disz buchs vnd saget vnsz von | allen farben des harns.*, nach dessen Ende: *Hienach volget das | funffte teyl vnnd das lest disz buchs. | vnd ist ein register behende zu finden | von allen kranckheyten der menschen | vszwendig vnd ynwendig des gan- | tzen lybes.* etc., zu Ende dieses Registers: *Disz sint die capitel der | kruter nach ordenung des alphabets. | Arthemisia byfusz. Capitulum. i.* | etc. — *Zucarum zucker. Capitulum. cccc xxxv.* Hiermit schliesst der Druck ohne Schlussschrift und Druckerzeichen. Goth. Druck in 2, zum Theil 3 Col., 43 Zeilen, ohne Blattzahl und Custos; Sign. a—z, A—C, die letzten 14 Bll. haben die Sign. ii, iii. Die Holzschnitte sind die kleineren und schlechteren, wie sie auch in der Ausgabe N. 4 wiederkehren, wahrscheinlich von denselben Stöcken; die Capitelnummern sind auf die Stöcke selbst geschnitten, mit Ausnahme der zu Cap. 415—435 gehörenden Abbildungen, denen die Nummern fehlen; die Columnentitel enthalten die Nummern der Capitel. Von Grätheabbildungen kommt nur bei Cap. 50 ein gemauerter Ziehbrunnen mit Eimer und Kette vor. Für die Initialen ist dem Miniator leerer Raum gelassen. Diese Ausgabe, welche die Königl. öffentl. Bibliothek in Dresden besitzt, fehlt bei Hain und Pritzel.

4. *Ohne Ort und Jahr, fol.

Bl. 1a weiss, Bl. 1b ein die ganze Seite füllender Holzschnitt, dem der Ausgaben N. 1 und 2 gegenseitig nachgeschnitten, an Zeichnung und Schnitt geringer, das obere Rankenwerk einfacher und weniger schön, das herabhängende Schildchen leer, unten am Boden eine einzige Pflanze. Bl. 2a (Sign. aij): *(O)Ft vnd vil | habe ich bey mir sel- | bst betracht die wun- | der am wercke des | schöpfers der natuer |* etc. *Und nen | nen disz buch zu latin Ortus senitatis* (so in dem vorliegenden Exemplare, bei Hain *sanitatis*) | *auff teutsch ein gart der gesuntheit. | Jn welchen garten man findet .cccc. | vnd. xxxv kreuter* etc. Auf Sign. aiij, Col. 2, beginnt das Hauptwerk, schliesst: | *de ingenio sanitatis.*, hierauf: *Dis ist dz dirtteil | disz buchs vnd ist eyn register zu finden |* etc, dann ein Holzschnitt (Arzt mit dem Harnglase und Frau) von demselben, jedoch bereits mehr abgenutzten Stocke wie in der Ausgabe N. 3 abgezogen, darunter: *Disz ist das vierde | teyl disz buchs vnd saget vnsz von allen | farben des harns.* etc., dann: *Hie nach volget | das fünffte teyl vnd dz lest disz buchs | vnd ist eyn register behende zu fynden | von allen kranckheyten der menschen | auszwendig vnd ynwendig* etc., und nach dessen Schluss: *Dis sint die capitel | der kruter nach ordenung des alphabets.* Goth. Druck in Col. mit Sign., 223 Bll., 43 Z., und den kleineren Holzschnitten der Ausgabe N. 3, bei denen die Capitelnummern auf die Stöcke geschnitten sind (mit Ausnahme von 415—435), die Stöcke selbst schon mehr abgenutzt, als in der vorigen Ausgabe, daher man N. 4 für jünger zu halten hat. Die Initialen von Holz oder Metall abgedruckt, ornamentirt. Vielleicht zu Strassburg oder Mainz gedruckt; jedenfalls nicht zu Augsburg, da man bei Nachzeichnung des Titelholzschnittes die Pinie auf dem Schildchen wegliess. (*Hain n.* 8947, *Pritzel n.* 11883.)

5. Ohne Ort und Jahr, fol.

Bl. 1a weiss, 1b Holzschnitt, Bl. 2a (Sign. aij): *( ) Fft vnd | vil habe | ich bey mir sel | best betracht | dye wunder- | sam wercke | des schöpfers | der nature* etc. *und nennen disz buch zu latin Ortus sa | nitatis. vff teutsch ein gart der gesunt- | heit. in welchem garten man findet .cccc. | vn. xxx. kreuter* etc.; auf Sign. aiij, Col. 2 beginnt das Hauptwerk, dann: *Das ist das dritteil disz | buchs*

vnd ist ein reigister zu finden | kreuter die da etc., hiernach auf Sign. D ij nach einem Holzschnitte: *Dis ist das vierde teyl | disz buchs vnd saget vns von allen | farwen des harns.* etc. Nach dessen Ende: *Hienach volget dz funft | teyl vnd das lest disz buchs vnd ist ein | register behende zu finden von allen | kranckheiten* etc., dann: *Dis sint die capitel der kru | ter nach ordenung des alphabets.* Goth. Druck in 2 Col., 223 Bll., 42—43 Z., mit Sign. und Holzschnitten. (Nach *Hain n.* 8946 ein Strassburger oder Mainzer Druck. *Pritzel n.* 11882.)

6. Augsburg 1486. fol., bei Hans Schönsperger, 5. Juni.

Bl. 1a weiss, Bl. 1b ein die ganze Seite füllender Holzschnitt: Apotheke mit Gläsern und Büchsen, aussen mit Wappenschildern, ein Mann in einem Mörser stossend und ein Apothekertisch, durch ein Fenster zur Rechten sieht man in's Freie, unten im Bilde sitzen 5 Männer, in welchen man die fünf vordersten Figuren aus dem Titelbilde der Ausgaben N. 1 und 2 wieder erkennt, doch ist die Anordnung gegenseitig; Bl. 2a (Sign. a.ij): *( ) Fftt vnd vil hab | ich bey mir selbs | betracht die wun | dersamen werck | des schöpffers der | naturen. wye er |* etc. *Vnd nennen | dises buch zu latein Ortus sani | tatis. auff teutsch. Ein garten der | gesundtheit Jn wölchem garten | man findet .cccc. vnd. xxxv. kreu- | ter* etc. Auf Sign. a.iiij beginnt das Hauptwerk, nach dessen Ende auf Sign. F.j.: *Disz ist das dritteil | diszs buchs vnd ist ein register | zu finden* etc., nach einem Holzschnitte: *Dysz ist das vierde | teil diszs buchs vnd saget vns | von allen farben des harms.* etc., hierauf: *hie nach volget dan | fünffte teil vnd das leczst diszs | buchs. vnnd ist ein register be- | hende zu finden* etc., nach dessen Ende auf Sign. J.iiii: *Dysz sind dye capitel | der kreuter nach ordenung des alphabets.* Schlussschrift Bl. 257 b: *Gedruckt vnd volendet diser | Herbarius durch Hannsen sch- | önsperger in der Keserylichen | statt zu Augspurg an sant Bo | nifacius tag Anno. M.cccc. vnd | in dem .lxxxvj. jare.* Goth. Druck in 2 Col., 257 Bll., 42 Z., mit Sign. und Holzschnitten, ohne Blattzahl und Custos. Nach Trew (*catal. II. n. IV.* 2) sind die Holzschnitte gegen die der Ausgabe N. 1 kleiner und schlechter, hinzugekommen seien die Abbildungen einiger Fossilien und anderer Simplicien, „*sed lepidae et nullius plane usus.*“ Mit diesen Holzschnitten sollen die der Ausgaben 1488 und 1496 übereinkommen. (*Hain n.* 8951, *Pritzel n.* 11887.)

7. Augsburg 1487 (1486) fol., bei Hans Schönsperger, März— Mai.

Schlussschrift: *Gedruckt vnd volendet diser Herbarius durch Hannsen schönsperger in der Keyserlichen Statt zu Augspurg an der mittwochen nach dem weyssen suntag. Anno. MCCCC. und in dem Lxxxvij. jare.* So Panzer (*deutsche Ann. I*, 166), der ein illuminirtes Exemplar derselben besass, Trew (*catal. II. N. IV.* 19), der sie ebenfalls besass, giebt ihr auch das Jahr 1487, und fand sie übereinstimmend mit der Ausgabe N. 5. Dagegen wird sie bei *Hain* (*n.* 8950), der sie nicht selbst sah, und nach ihm bei *Pritzel* (*n.* 11886) mit dem Jahr 1486 bezeichnet.

8. Ulm 1487. fol., bei Conrad Dinckmut, März oder April.

Bl. 1a weiss, Bl. 1b Holzschnitt, Bl. 2a (Sign. a ij): *( ) Fft vnd vil hab | ich bey mir se | lbs betrachtet | die wundersammen | werck des schöpffers der naturen |* etc. *Vnd nennen | dises buch zu latein. Ortus sanita | tis. auff teutsch. Ain garten der ge | sunthait. In welchem garten man | findet .cccc. vnd. xxxv. kreuter* etc. Bl. 3b beginnt das Hauptwerk, schliesst: | *genio sanitatis.*, dann auf Sign. Fj: *Disz ist das dritteil disz buchs. vnd ist ain register zefinden | kreuter die do* etc.; hierauf: *Disz ist das vierde teil | disz buchs. vnd saget vns von al- | len farben des harms.*, Holzschnitt, hierauf: *Hie nach vollget das | fünffteil vnd das letst disz buchs. | vnd ist ain register behent zefinden | von allen kranckheiten der menschen |* etc., nach dessen Ende: *Disz synd die capitel | der kreutter nach ordnung des al- | phabetes.* Schlussschrift Bl. 247a: *Gedruckt vnd vollendet seligklichen diser | Herbarius. Durch Conraden Dinckmut zu | Ulm. Am*

samstag vor Judica. Als man zalt | nach Christi vnnsers herren geburt Tausent | vierhundert vnd sibenundachtzig Jare. | Gott sey lob. Goth. Druck in 2 Col., 247 Bll., 48 Z., ohne Blattzahl und Custos, mit Sign. und den kleineren Holzschnitten, die von dem der Ausgaben N. 6 und 7 verschieden, aber nicht besser sind *„et fossilium, animalium etc. lepidas repraesentationes insertas habent"* (*Trew catal. II. n. IV.* 5). Diese Ausgabe hat Initialen. (*Panzer deutsche Ann. I.* 167, *Hain n.* 3952, *Pritzel n.* 11888.)

9. Ohne Ort und Jahr, fol.

Bl. 1 wahrscheinlich weiss oder auf der Rückseite mit einem Holzschnitte, Bl. 2a (Sign. a. ij.): *(J)Ch hab oft | vnd vil bey | mir selbs be | trachtet die | wundersamen | wercke des | schöpfers der | naturen* etc. *Vnd nennen dises buch | zu latein. Ortus sanitatis. auff | teutsch. Ein garten der gesundt- | heit. Jn wölchem garten man fin | det vierhundert vnd .xxxv. kreu | ter* etc. Blatt 3a (Sign. a iiij) beginnt das Hauptwerk, schliesst Bl. 229b: | *nitatis.* Bl. 230a (Sign. F. j.): *Dises i t das dritteyl | dises buchs. vnd ist ein register | zu finden kreuter die do* etc.; hierauf nach einem Holzschnitte: *Dises ist das vierde | teyl dises buchs. vnd saget vns | von allen farben des harms.* Nach dessen Ende: *Hyenach volget das | fünfft teyl vnnd das leczte dyses | buchs. vnd ist ein regïster behend | zu finden von allen kranckheiten* etc., hierauf Bl. 253a (Sign. J. iiij): *Dysz sind dye capitel | der kreutter nach ordnunge des | alphabets.* etc.; Bl. 257b: *Eyn ende hat dises register.* Goth. Druck in 2 Col., 257 oder 258 Bll., 42 Z. mit Sign. und Holzschnitten. Soll ein Augsburger Druck sein, am meisten der Ausgabe N. 10 ähnelnd. (*Hain n.* 8945, *Pritzel n.* 11881.)

10. Augsburg 1488. fol., bei Hans Schönsperger, im December.

Bl. 1a Titel: *Herbarius zu teut | sch vnd von aller | handt kreuteren.* Bl. 2a beginnt ein alphabetisches Register der Kräuternamen mit: *Aron an dem .xvj. capitel* | etc., schliesst Bl. 4b: *Eyn ende hat dises register.* Bl. 5a weiss, Bl. 5b ein Holzschnitt, Bl. 6a (Sign. a. ij.): *(J)Ch hab oft | vnd vil bey | mir selbs be- | trachtet die | wundersamen | wercke des | schöpfers der | naturen* etc. *Vnd nennen dises buch | zu latein. Ortus sanitatis. auff | teutsch. Ein garten der gesundt- | heit. In wölchem garten man fin | det vierhundert vnd .xxxv. kreu - ter* etc. Bl. 7 weiss, Bl. 8a beginnt das Hauptwerk, endet Bl. 234b: | *nitatis;* Bl. 235a (Sign. F. j.): *Dises ist das dritteyl | dises buchs. vnd ist ein register | zu finden kreuter die dö* etc., hierauf Bl. 236b Holzschnitt, darunter: *Dises ist das vierde | teyl dises buchs. vnd saget vns | von allen farben des harms.* etc. Nach dessen Ende Bl. 239b: *Hyenach volget das | fünfft teyl vnnd das leczte dyses | buchs. vnd ist ein register behend | zu finden von allen kranckheiten | der menschen* etc., Bl. 258a (Sign. J. iij.): *Dysz sind dye capitel | der kreutter nach ordnunge des | alphabets.* Schlussschrift Bl. 261b: *Gedruckt vnd volendet dyser | herbarius durch Hannsen schön | sperger in der Keyserlichen statt | zu Augspurg am montag vor | sant Thomas tag. Anno. M. cccc. | vnd in dem. lxxxviij. jare.* Goth. Druck in 2 Col., 261 Bl., 42 Z., mit Sign. —. Der Titel erscheint in dieser Ausgabe zuerst, ebenso das zu Anfang stehende Register, welches die Artikel nach alphabetischer Ordnung der deutschen Namen enthält; das ganz zu Ende stehende Register enthält die Benennung der Artikel nach Reihenfolge der Capitel, welche nach den lateinischen Namen geordnet sind. Kommt mit den Ausgaben N. 6 und 9 überein, vielleicht nur der Druck dieser letzteren mit veränderten Vorstücken und Schluss. (*Trew catal. II. n. IV.* 3, *Panzer deutsche Ann. I.* 174, *Hain n.* 8953, *Pritzel n.* 11889.)

11. *Augsburg 1493. fol., bei Hans Schönsperger, im April.

Bl. 1a Titel in Missalschrift: *Herbarius zu teüt | sche vnd von aller | handt kreüteren.*, Bl. 2a: *Aron an dem. xvj capitel* | etc., Bl. 4b: *Ein ende hat dises register*, Bl. 5 weiss, Bl. 6a (Sign. a ij): *(U)Jl vnd offt | habe ich bey | mir selbs be | trachtet die | wundersamen | wercke des | schöpfers der | naturen. wie* | etc.

Vnd nennen dises buch | zu latein. Ortus sanitatis. auff | teutsch. Ein garten der gesundt- | heyt. In wölichem garten man | findet vierhundert vnd fünff vnd | dreissig kreuter. etc. Bl. 7b Holzschnitt, Bl. 8a beginnt das Hauptwerk: *Beyfusz erst Capi | Arthemisia* etc., endet Bl. 234b: | *de ingenio sanitatis.* Bl. 235a (Sign. F.j.): *Dises ist das dritteyl | dises buchs vnd ist ein register | zu finden kreütter die do* etc. Bl. 236b: Holzschnitt (links im Bilde Arzt mit Harnglas in der linken Hand, rechts Frau mit Kopfbedeckung, einen Kober am linken Arme), dann *Dyses ist das vierdt | teyl dyses buches vnd sagt vns | von allen farben des harmes.*, zu dessen Ende Bl. 239b: *Hie nach volget das | fünfft teyl vnnd das letst dyses | buches: vnnd ist ein register be- | hende zu finden von allen kran- | ckheyten der menschen auszwen- | dig vnd jnwendig des ganczen | leybs.* etc. Bl. 258a (Sign. J.iiij): *Dyses sind die capitel | der kreutter nach ordnunge des | alphabets.* Schlussschrift Bl. 261b: *Gedruckt vnd säligklich vol- | lendet dyser Herbarius durch | Hannsen Schönsperger in der | Keyserlichen stat Augspurg an | dem afftermontag nach Tybur | cij. Nach Cristi geburt tausent | vierhundert. vnnd in dem dreü- | vndneünczigisten jare.* Goth. Druck in 2 Col., 261 Bll., 42 Z., mit Sign. a—z, A—J., ohne Blattzahl und Custos. Die Holzschnitte sind die kleineren und schlechteren, doch verschieden von den in der Ausgabe N. 4, auch sind die Capitelnummern nicht auf die Stöcke geschnitten, und es giebt einige ausserwesentliche mehr, so einige Gefässe, eine Brücke mit zwei Thürmen u. a. (*Hain n.* 8954, *Pritzel n.* 11890.)

12. *Augsburg 1496. fol., bei Hans Schönsperger, im April — Juni.

Bl. 1a Titel in Missalschrift: *Herbarius zu teutsch | vnnd von allerhandt | kreuteren.* Bl. 2a: *Aron an dem .xvj. capitel.* | etc. Bl. 4b: *Ein ende hat dises register.* Bl. 5 weiss, Bl. 6a (Sign. aij): Initiale in verziertem Holzschnitt viereckig, *(U)Jl vnd offt | habe ich bey | mir selbs be | trachtet dye | wundersamen | wercke des | schöpfers der | naturen. wie | er an dem anbeginn den hymel hat be | schaffen* etc. *Vnd | nenen dyses buch zu latein. Ortus | sanitatis. auff teütsch. Ein garten | der gesundtheyt. Jn wölichen gar | ten man findet vierhundert vnd | fünff-vnddreissig kreüter.* etc. Bl. 7b ein die ganze Seite füllender Holzschnitt, wie in der Ausgabe N. 6 (Apotheke mit Stosser und 5 Personen), auch von demselben Stocke abgezogen; Bl. 8a beginnt das Hauptwerk: *Beyfusz erst Capi. | Arthemisia* etc., schliesst Bl. 234b: | *nitatis.*; Bl. 235a (Sign. Fj): *Dises ist daz dritteil di | ses buchs vnd ist ein register zu fin | den kreütter die do* etc., Bl. 236b: Holzschnitt (Arzt mit Harnglas und Frau) von dem für die Ausgabe N. 11 benutzten Stocke, darunter: *Dyses ist das vierdt | teil dyses buchs vnd sagt vns von | allen farben des harmes.*, zu dessen Ende Bl. 239b: *Hie nach volget das | fünfft teil vnd dz letst dyses buch- | es vnd ist ein register behende zu. | finden von allen kranckheyten der men | schen auszwendig vnd jnwendig. | des gantzen leybs* etc. - Bl. 258a (Sign. J.iiij): *Dyses sind die capitel | Der kreüter nach ordnung des al- | phabets |* etc. Schlussschrift Bl. 261b: *Gedruckt vnd säligklich vollen | det dyser Herbarius durch Hann | sen Schönsperger in der Keyser | lichen statt Augspurg am affter | montag vor vnsers herren auffart | Nach Cristi geburt tausent vier- | hundert. vnd in dem sechszvndneun|tzigisten jare.* Goth. Dr. in 2 Col., 261 Bll., 39 Z., ohne Blattzahl und Custos, Sign a—z, A—J. Die Holzschnitte sind von den Stöcken der Ausgabe N. 11 abgezogen. Das der Bibliothek der chirurg. medicin. Akademie zugehörige Exemplar hat eine rohe Illumination. (*Hain n.* 8955, *Pritzel n.* 11891.)

13. Augsburg 1499. fol., bei Hans Schönsperger, im Mai oder Juni.

Titel: *Herbarius zu teutsch.* Schlussschrift: *Gedruckt vnd seligklich volendt diser Herbarius durch Hansen Schönsperger in der keiserlichen stat Augspurg am montag nach vnsers herrn Hymelfart nach Christi gepurt tausentvierhundert vnd in dem neun vnd neunzigisten Jare.* Mit Holzschnitten. (So *Zapf Augsburg's Buch-*

druckergeschichte I. 130, *Panzer deutsche Ann. I.* 240, hiernach *Hain n.* 8956 und *Pritzel n.* 11892.) — Eine andere deutsche Ausgabe: Augsburg bei Schönsperger 1502. fol. wird von *Pritzel n.* 11893 mit der Bemerkung aufgeführt, dass sie in Dresden befindlich sei, letzteres ist nicht der Fall, auch wird sie weder bei *Zapf,* noch sonstwo angegeben. — Auf eine noch unbekannte Ausgabe könnte die am Schlusse von *Hain n.* 8954 gemachte Beschreibung eines unvollständigen Exemplares führen: Bl. 5a weiss, Bl. 5b ein Holzschnitt, Bl. 6a (Sign. a ij.): *(O)Fft vnd vil | habe ich bey | mir selbs be | trachtet die | wundersamen | weercke des |* etc., so dass Bl. 5—12 ein anderer Druck sei, Bl. 1—4 und Bl. 13—20 der Ausgabe N. 12 angehören; der vielleicht später verbesserte Fehler *weercke* kommt in den bekannten Ausgaben nicht vor. — Zu den Ausgaben des kleineren Hortus gehören noch: N. 21 erster Theil, 29—31, vielleicht auch: 22—25, 32—35.)

Ausgaben

des grösseren Hortus sanitatis.

a. lateinische.

14. *Mainz 1491. fol., bei Jacob Meydenbach, 23. Juni.

Bl. 1 a Titel: *Ortus sanitatis.,* Bl. 1 b ein die ganze Seite füllender Holzschnitt: unter einem gemauerten Gewölbe, über dessen beiden Seitentheilen zwei leere Schildchen zu sehen sind, ragt links im Bilde eine Palme, rechts ein Fruchtbaum über neun unten befindliche Personen auf, von denen die 3 vorderen sitzen, 6 hinter ihnen stehen; in der ganzen Anordnung des Bildes, und namentlich in den vorderen Figuren, erkennt man, dass der Zeichner das Titelbild der Ausgaben N. 1 oder 2 vor sich gehabt hat, doch ist die Darstellung gegenseitig (daher der bärtige Mann mit dem Turban links im Bilde zur Rechten der Mittelfigur sitzt und die Pflanze in der linken Hand hält), weniger reich, Zeichnung und Schnitt geringer. Bl. 2 a (Sign. A ij) Ueberschrift: *Incipit prohemium presentis Operis.,* darunter die Vorrede: *( )Mnipo | tentis eter | nique dei. | tocius nature cre | atoris operā mi | rabilia admiran | daque mecum vici | bus iteratis crebrius precogitando reuol | ui Qualiter* etc., hierauf die Kräuter, welche Bl. 248 a schliessen, Bl. 248 b weiss; Bl. 249 a: *Tractatus de Animalibus | vitam in terris ducentium* (so), Bl. 249 b ein die ganze Seite füllender Holzschnitt: links im Bilde ein Baum hinter einem Zaune, rechts zwei bärtige und ein bartloser Mann, unten 8 vierfüssige Thiere; Bl. 250 a: (Sign. n ij): *Prologus. (q) Uoniam in prioribns di | uino nobis assistente auxi | lio* etc., hierauf die Landthiere, zum Artikel *Homo* kleiner Holzschnitt: ein nackter, zu dessen rechter Hand ein bekleideter Mann mit aufgeschlagenem Buche; schliesst Bl. 298 b: *| agnosci possunt.* Bl. 299 a: *Tractatus de Auibus.,* Bl. 299 b ein die ganze Seite füllender Holzschnitt: oben eine Stadt mit zwei Thoren, eine Anzahl Vögel, in der unteren rechten Ecke des Bildes zwei bartlose Männer, von denen der Eine sitzt, ein aufgeschlagenes Buch auf dem Schoosse, ein Stäbchen in der rechten Hand, der Andere scheint vor ihm zu knieen; Bl. 300 a (Sign. vj.): Luftthiere, schliessen Bl. 334 a, Col. 2; Bl. 334 b ein die ganze Seite füllender Holzschnitt: oben eine Hafenstadt mit Schiffen und Kähnen, vor ihr Wasser und Wasserthiere, unter diesen auch Seemönch, Krebs und Sirene, unten auf entgegenstehenden Ufern zwei bartlose Männer, an der Kleidung des links im Bilde stehenden trägt der Saum die Buchstaben *SHTNA,* der letzte Buchstabe kann auch *AT* bedeuten. Bl. 335 a (Sign. aaj) Wasserthiere, schliessen Bl. 364 a, Col. 1. Dann folgt Bl. 364 b ein die ganze Seite füllender Holzschnitt: in einem Zimmer, in dessen Hinterwand ein kleines Bogenfenster angebracht ist, sieht man fünf Tische stehen, hinter jedem ein Verkäufer von Steinen; an dem oberen langen Tische sitzt ausserdem noch ein Mann mit einem aufgeschlagenen Buche vor sich; unten links im Bilde eine Gruppe von sechs Personen, zwei davon sind

jüngere Frauen. Bl. 365a (Sign. ee iij) folgen die Steine, schliessen Bl 408b, Col. 2: | *ad presens dicta sufficiant.* Dann Bl. 409a: *Tractatus de Urinis.*, Bl. 409b ein die ganze Seite füllender Holzschnitt: an der Hinterwand eines Zimmers zwei Reihen Harngläser, darunter vier Personen, wahrscheinlich Aerzte, von den beiden rechts im Bilde hat der Eine ein Harnglas, der Andere ein aufgeschlagenes Buch, von den beiden links zeigt Einer mit einem Stabe auf das letzte Glas der obersten Reihe; unten noch fünf Personen in kleinerem Maasstabe, die mittleren sind zwei sich raufende Knaben; Bl. 410a (Sign. ij) beginnt der Tractat vom Harne: (*q*) *Uoniam medicus est* | *artifex sensitiuus. et per* | etc., schliesst Bl. 422a Bl. 422b ein die ganze Seite füllender Holzschnitt: oben ein Mann mit Bauchwassersucht, ein auf Krücken Gehender, eine nackte Frau im Bett, bis unter die Brüste zugedeckt, unter diesen Figuren des oberen Dritttheils zwei Männer in grösserem Maassstabe mit bedecktem Kopfe, zwischen ihnen ein runder Tisch, darüber ein Sims mit Gefässen; unten im Bilde in kleineren Figuren: links eine Frau mit einem Kinde auf dem Schoosse, in der Mitte ein sitzendes nacktes Kind, rechts ein sitzender Mann mit kranken Beinen. Bl. 423a (Sign. Aj) bis mit Bl. 453a die Register; Bl. 453b die bereits oben mit Ausnahme des Schlusses mitgetheilte Schlussschrift, in welcher Jacobus de Meydenbach Bürger von Mainz als Drucker genannt wird: *A fine cum vniversa pendere dicantur* | *eo quod* etc. — *impressor ipse Jacobus voluit.* | *Impressum est autem hoc ipsum in inclita* | *ciuitate Moguntina. que ab antiquis au* | *rea Moguntia dicta. ac a magis id est sa* | *pientibus ut fertur primitus fundata. in* | *qua nobilissima ciuitate et ars ac scientia* | *hec subtilissima caracterisandi seu impri* | *mendi fuit primum inuenta. Impressum* | *est inquam sub Archipresulatu Reueren* | *dissimi et Dignissimi principis et dni. do* | *mini Bertoldi archiepiscopi Moguntini* | *ac principis electoris cuius felicissimo au* | *spicio graditur. recipitur et auctorisatur.* | *Anno salutis Millesimo Quadringente* | *simo Nonagesimo primo. Die vero Jo* | *uis vicesima tercia mensis Junij.* Goth. Druck in 2 Col., 453 Bll., 47 Z. mit Sign. A—Z, a—z, aa—ll, j, v, A—E. Die Holzschnitte der Naturkörper nehmen nicht ganz die Hälfte jeder Columne ein, sind in Zeichnung und Schnitt geringer, als die der Ausgaben N. 1 und 2, vorzüglicher dagegen im Schnitte als die der folgenden lateinischen und deutschen Ausgaben. (*Panzer ann. typogr. II.* 132, *Hain n.* 8944, *Ebert n.* 10295. *Pritzel n.* 11879.) — Vieles lässt mit Sicherheit annehmen, dass diese Ausgabe die älteste von allen des grösseren Hortus sanitatis sei, und man die hier noch folgenden Ausgaben des XV. Jahrhunderts als jünger und als Nachdrücke anzusehen habe. Hierfür spricht der oben mitgetheilte Epilog, der der Schlussschrift vorangeht, und den diese Ausgabe allein hat, dann dass ihr noch das Skelet fehlt, welches man zum Artikel *Homo* später beilegte und dafür den dazu gehörigen eingedruckten kleineren Holzschnitt (ein nackter und ein bekleideter Mann) wegliess, ferner dass diese Ausgabe allein die sechs blattgrossen Holzschnitte vor den Büchern von den Land-, Luft- und Wasserthieren, von den Steinen und vom Harne, so wie vor den Registern hat, welche man bei den Nachdrücken nachzuschneiden nicht für nöthig oder auch zu kostbar fand, ebenso wie man nicht wagte, den Epilog, in welchem sich der Drucker Jacob Meydenbach als Herausgeber bezeichnet hatte, nachzudrucken. Ein durchaus theils mit Deck-, theils mit Lackfarben illuminirtes Exemplar besitzt die Königl. öffentliche Bibliothek in Dresden, ein gleiches die Bibliothek des K. Naturaliencabinets daselbst, ein nicht illuminirtes die Universitätsbibliothek zu Leipzig.

15. Ohne Ort und Jahr, fol.

Bl. 1a Titel: *Ortus Sanitatis* | *De herbis et plantis.* | *De animalibus et reptilibus* | *De Auibus et volatilibus* | *De Piscibus et natatilibus* | *De lapidibus et in terre venis nascentibus)* | *De Urinis et earum speciebus* | *Tabula medicinalis Cum directo*-| *rio generali per omnes tractatus.* Bl. 1b Holzschnitt, Bl. 2a (Sign. aij): (*o*)*Mnipotentis* | *eternique dei: totius natu* | *re creatoris opera mira-* | *bilia admirandaque me* | *cum vicibus iteratis crebri* | *us precogitando reuolui.* etc., hierauf das Werk von den Kräutern, schliesst Bl. 202a. Dann Bl. 203a Titel: *Tractatus de* | *Ani-*

malibus. Bl. 203 b: *Homo natus de muliere breui viuens tempore.* als Ueberschrift eines Holzschnittes, jedenfalls des Skeletes. Bl. 204 a (Sign. A ij). *Prologus in tractatum | De animalibus. | Quoniam in prioribus diuino nobis assistente |* etc., hierauf die Landthiere, schliessen Bl. 245 b. | *antedictis agnosci possunt.* Bl. 246a (Sign. G iiij) beginnt das Buch von den Luftthieren, Bl. 273 b, Col. 2, das von den Wasserthieren, Bl. 298 a das von den Steinen. Bl. 333 a Titel: *Tractatus | de Urinis.,* Bl. 333 b Holzschnitt, Bl. 334 a (Sign. aa ij): ( ) *Uoniam me- | dicus est artifex sensitiuus |* etc. *Finis.* Dann folgen Bl. 343 a (Sign. cc) bis mit Bl 360 a die Register, zu deren Ende: *Finis.* Goth. Druck in 2 Col., 360 Bll., 54 und 55 Z., mit Sign. und Holzschnitten. (*Hain n.* 8941, *Pritzel n.* 11876.)

16. *Ohne Ort und Jahr. fol.

Bl. 1 a Titel: *Ortus Sanitatis | De herbis et plantis | De Animalibus et reptilibus | De Auibus et volatilibus | De Piscibus et natatilibus | De Lapidibus et in terre uenis nascenti |bus | De Vrinis et earum speciebus | Tabula medicinalis Cum directorio | generali per omnes tractatus.* Bl. 1 b ein ziemlich die ganze Seite füllender Holzschnitt, links im Bilde sitzt auf einem verzierten Katheder ein mit Baret und Pelzmantel versehener, die linke Hand aufhebender Docent vor einem aufgeschlagenen Buche; vor ihm stehen drei Personen in kurzer Kleidung und mit bedecktem Haupte, hinter diesen ganz rechts im Bilde noch eine vierte baarhaupt; im Hintergrunde auf einem an der Mauer angebrachten Brete drei Bücher, auf zweien derselben, die über einander gelegt sind, steht eine Phiole; rechts zwei Bogenfenster, durch die man in's Freie sieht, Fussboden getäfelt (dieser Holzschnitt kommt auch in anderen Strassburger Drucken oft vor und kann auch Metallabklatsch sein.) Bl. 2 a (Sign. a ij): ( ) *Mnipotentis | eternique dei: totius natu | re creatoris opera mira- | bilia admirandaque mecum | vicibus iteratis crebrius | precogitando reuolui. Qua | liter* etc., Kräuter, schliessen Bl. 202 a; Bl. 202 b weiss; Bl. 203 a Titel: *Tractatus de. animalibus.,* Bl. 203 b ein die ganze Seite füllender Holzschnitt: ein menschliches Skelet in Vorderansicht von sehr roher Form, daneben innerhalb der Platte in Typen gedruckt die lateinischen Knochennamen, unter dem Becken stehen auch deutsche Worte; über dem oberen Plattenrande die Ueberschrift: *Homo natus de muliere breui viuens tempore* in Typen gedruckt. Bl. 204 a (Sign. A ij): *Prologus in tractatum | De animalibus. | Quoniam in prioribus diuino nobis assisten | te* etc., Landthiere; Bl. 246 a (Sign. f iiij statt G iiij) Luftthiere; Bl. 273 b, Col. 2, Wasserthiere, Bl. 298 a Steine. Bl. 333 a: *Tractatus | de vrinis,* der von Hain angegebene Druckfehler *Trattacus* findet sich in diesem Exemplare nicht. Bl. 333 b ein ziemlich die ganze Seite füllender Holzschnitt: an der Hinterwand zwei Reihen Büchsen mit Wappen, eine zusammengelegt aufgehängte Wage, zwei sternförmige Schilder mit dem Bilde des Adlers; vorn links im Bilde sitzt an einem Tische, auf welchem eine aufgemachte und eine geschlossene Büchse stehen, ein Mann mit Mütze, der die rechte Hand auf einem aufgeschlagenen Buche liegen hat; rechts im Bilde nahe an der Thür ein Mann in langem Pelzmantel, der mit einem Stäbchen in seiner Rechten auf eine der an der Hinterwand in der unteren Reihe aufgestellten Büchsen zeigt, Fussboden getäfelt, kein Fenster; offenbar Arzt und Apotheker in der Officin (ein in Strassburger Drucken oft wiederkehrendes Bild. Hierauf Bl. 334 a (Sign. aa ij): ( ) *Uoniam medi- | cus est artifex sensitiuus |* etc. Bl. 343 a (Sign. cc) bis Bl. 360a die Register; zu Ende: *Finis.* Goth. Druck in 2 Col., 360 Bll., 54 und 55 Z, mit Sign. Die Holzschnitte der Naturkörper nehmen nicht ganz die Hälfte der Columne ein, sind der Ausgabe N. 14 nachgeschnitten, in Zeichnung und Schnittmanier geringer; vielfach sind Veränderungen angebracht, namentlich bei den Thieren landschaftliche Hintergründe, so dass das ganze Bild in 4 Randleisten eingeschlossen ist, auch wo dies im Originale nicht war; bisweilen, doch selten, wird eine ganz andere Zeichnung substituirt, bisweilen ist die Zeichnung gegenseitig, in der Regel rechtseitig; die Stöcke können schon zu früheren Abdrücken gedient haben, sind aber noch ziemlich gut erhalten, wenig ausgebrochen, daher diese Ausgabe, die nach Hain aus derselben Officin wie die vorige N. 15 sein

soll, zu den älteren Nachahmungen der Ausgabe N. 14 gerechnet werden muss, und jedenfalls älter ist, als die folgende N. 17. Ein wohlerhaltenes nicht illuminirtes Exemplar besitzt die Universitätsbibliothek zu Leipzig; in dasselbe hat eine alte Hand auf den Rücken des letzten Blattes geschrieben: „1500 *Dedi pro isto libro ij fl rhenanos In halberstadio* 1500 *Venerj xxxj et ultima Januarij*". (*Hain n.* 8942, *Ebert n.* 10294, *Pritzel n.* 11877.) — Eine übrigens ganz gleiche Ausgabe mit Sign. A—Ll haben *Ebert* 10294 Note, *Hain* 8943, *Pritzel n.* 11878, alle ohne eigene Ansicht, sie gehören wahrscheinlich derselben Officin an.

17. *Ohne Ort und Jahr, fol.

Bl. 1a Titel: *ORtus SAnitatis | De herbis et plantis. | De animalibus et reptilibus. | De Auibus et volatilibus | De piscibus et natatilibus | De Lapidibus et in terre venis nascen (tibus | De Vrinis et earum speciebus | Tabula medicinalis Cum directo- | rio generali per omnes tractatus,* Bl. 1b ein die Seite ²/₃ füllender Holzschnitt: Arzt und Apotheker in der Officin, derselbe, der in der Ausgabe N. 16 vor dem Tractate vom Harne steht, auch von demselben Stocke, nur ist die obere und untere Randleiste weggeschnitten worden, daher N. 17 jünger sein muss, als N. 16. Bl. 2a (Sign. a ij): Ueberschrift: *Prohemium,* dann die verzierte Initiale: *(O)Mnipotentis | eternique dei: totius natu | re creatoris opera mirabi | lia admirandaque mecum | vicibus iteratis crebrius pre- | cogitando reuolui. Qua- | liter* etc. Kräuter schliessen Bl. 202a, Col. 2; Bl. 202b weiss, Bl. 203a Titel: *Sequuntur alii tractatus.*, unter dieser Ueberschrift vier Holzschnitte aus den nachfolgenden 4 Tractatus: links oben das Bild zu Canis, darüber: *Primus de | animalibus,* darunter: *Secundus | de auibus* und das Bild zu Fasianus, rechts oben: *Tertius de | piscibus,* darunter das Bild zu Fastaleon, rechts unten: *Quartus de | lapidibus,* darunter das Bild zu Andromanta (dasselbe wie bei Mogra und Trochois). Bl. 203b das Skelet von demselben Stocke, wie in der Ausgabe N. 16, darüber in Typen: *Homo natus de muliere breui viuens tempore.* Bl. 204a (Sign. K ij): *Prologus in tractatum | De animalibus | Quoniam in prioribus diuino nobis assistente | auxilio* etc. Landthiere; Bl. 246a (Sign. Q iiij) Luftthiere; Bl. 273b, Col. 2, Wasserthiere; Bl. 298a Steine. Bl. 333a *Tractatus | de Urinis.*, darunter ein die Seite nicht ganz füllender Holzschnitt: links im Bilde liegt im Bett unter einem geschnitzten Baldachin ein nackter und bis an die Brust zugedeckter Kranker, zu seiner Linken ein junger Mann in Pelzmantel und Mütze, hinter diesem zu dessen Linken noch 2 Personen in kurzer Kleidung, alle Figuren bartlos; an der Wand auf einem Brete vier Büchsen, ein Buch und eine Phiole; Fussboden getäfelt mit Verzierungen (öfter in Strassburger Drucken wiederholt); Bl. 333b derselbe Holzschnitt wie Bl. 1b, und von demselben Stocke: Arzt und Apotheker in der Officin. Bl. 334a (Sign. G g): *(Q)Uoniam me- | dicus est artifex sensitiuus vt | per* etc., Bl. 343a (Sign. J i) bis mit Bl. 360a die Register, zu Ende: *Finis.* Goth. Druck in 2 Col., 360 Bll., 55 Z., ohne Blattzahl und Custos; Sign. a—z, A—Z, Aa—Ll. Die Holzschnitte der Naturkörper von den Stöcken der vorigen Ausgabe abgezogen, nur sind sie schon mehr abgenutzt und ausgebrochen als dort; bisweilen sind andere Zeichnungen für die in der vorigen Ausgabe befindlichen substituirt, doch nur selten. — Diese Ausgabe fehlt bei *Hain* und *Pritzel*, befindet sich aber in einem vollständigen nichtilluminirten Exemplare in der Bibliothek der chirurg. medicinischen Akademie in Dresden. Sie ist ein jüngerer Strassburger Druck als N. 16, und kann als Nachdruck derselben gelten.

18. *Venedig 1511. 4., bei Bernardinus Benalius und Joannes de Cereto de Tridino, genannt Tacuin, 11. August.

Bl. 1a: Titel mit breiter verzierter Einfassung: *Ortus Sanitatis. De herbis et plantis. De Animalibus et reptilibus De Auibus et volatilibus. De Piscibus et natatilibus. De Lapidibus et in terre venis nascentibus. De Urinis et earum speciebus. De facile acquisibilibus. Tabula medicinalis cum directorio generali per omnes tractatus.* Bl. 1b ein die Seite füllender Holzschnitt mit verzierter Einfassung: links eine sitzende Figur mit geschlossenem Buch und Harnglas, gegen-

über eine stehende mit Harnglas, hinten noch 4 stehende Figuren; an der Hinterwand ein Wandschrank mit Büchern und Gefässen, rechts sieht man in's Freie auf einen Baum; ausgeführt schraffirte Zeichnung, besser als die im Buche vorkommenden Abbildu gen der Naturkörper. Bl. 2 a (Sign. a ij): *Prohemium (o)Mnipotentis eternique dei* etc., dann die Kräuter, nach deren Ende ein Titel: *Tractatus de Animalibus.*, auf deren Rückseite das Skelet mit der Ueberschrift in Typen: *Homo — tempore;* das Skelet ist ein schlechterer Nachschnitt des in den Ausgaben N. 15—17 enthaltenen, die Namen und auch die deutschen Worte innerhalb des Plattenrandes in Typen gedruckt. Hierauf die Landthiere, dann die Luft- und Wasserthiere und die Steine ohne besonderen Titel. Dann ein Titel: *Tractatus de Urinis. Et liber Galieni: De facile acquisibilibus.*, auf dessen Rückseite ein die Seite füllender Holzschnitt, mit verzierter Einfassung, einfach schraffirt: 6 erwachsene Personen, die mittleren zwei mit Harnglas in der Hand, zwischen ihnen ein Knabe mit einem Kober, im Hintergrunde zwei Bogenfenster, Fussboden getäfelt; auf Sign. aa ij beginnt der Tractat vom Harne, dann Galen περὶ εὐπορίστων übersetzt von Nicol. de Regio, nebst einem Register dazu. Dann folgt das fünftheilige Register zum Hortus. Schlussschrift: *Impressum Venetijs per Bernardinum Benalium: Et Joannem de Cereto de Tridino alias Tacuinum. Anno Domini. M.cccccxi. Die. xi. Augusti. Regnante Inclyto Duce Leonardo Lauredano Venetiarum Principe. Laus Deo.* Lagenregister. Halbgoth. Druck in 2 Col., ohne Blattzahl und Custos, mit Sign. Die Holzschnitte der Naturkörper sind gegenseitige Nachschnitte derselben Grösse aus einer der Ausgaben N. 15 — 17, namentlich kommen sie mit letzterer überein, doch nicht durchgängig; häufig ist das Costüm in den Personen und Beiwerken verändert, besonders in dem Buche von den Steinen. (Eine andere Ausgabe *Venet.* 1521. *fol.* hat *Trew catal. II. N.* 5. etc.)

19. *Ohne Ort. 1517. fol.

Bl. 1 a verzierter Titel mit Laubwerk, Kindern und Thieren, in die Mitte des Holzschnittes in rothen und schwarzen Typen gedruckt: *Ortus Sanitatis De Herbis et Plantis. De Animalibus et Reptilibus. De Auibus et Volatilibus. De Piscibus et Natatilibus. De Lapidibus et in terre venis nascentibus. Urinis et earum speciebus. Tabula medicinalis cum Directorio generali per omnes tractatus. Anno. M.D.XVII.*, Bl. 2 a (Sign. a ij): *Prohemium. OMnipotentis* etc., Kräuter, dann ein Titel: *Sequuntur alii tractatus*, darunter vier Holzschnitte mit Ueberschrift, ähnlich wie in N. 17. Auf der Rückseite dieses Titels das Skelet von der Platte in Ausgabe N. 16 abgezogen, mit Ueberschrift: *Homo-tempore*, dann Land-, Luft-, Wasserthiere, Steine, zu deren Ende folgt (Sign. G g) der *Tractatus de Urinis* ohne besonderen Titel, auf der 1. Columne ein eingedruckter Holzschnitt: hinter einem Tische mit aufgeschlagenem Buche ein Arzt mit Harnglas in der linken Hand, vor dem Tische eine Frau mit Kober am linken Arme, beide kopfbedeckt und reich gekleidet, an der Hinterwand ein Fenster. Zu Ende des Tractats beginnen Sign. J i die Register, zu deren Ende: *Finis.* Goth. Druck in 2 Col., 57 Z., ohne Blattzahl und Custos, Sign. a—z, A—Z, Aa—Kk; die Holzschnitte sind von denselben Stöcken, welche zu der Ausgabe Nr. 16 benutzt wurden, einige bald besser, bald schlechter umgeschnitten. (*Pritzel n.* 11880.)

20. *Strassburg 1536. fol., bei Matthias Apiarius (Bienenvater, druckte früher zu Bern), im März.

Bl. 1 a in reich verzierter Holzschnitteinfassung von guter Arbeit der Titel: *Hortus sanitatis, quatuor libris haec quae subsequuntur complectens. De Animalibus et Reptilibus. De Auibus et Volatilibus. De Piscibus et Natatilibus. De Gemmis et in venis terrae nascentibus. Omnia castigatius, quam hactenus uidere licuit, id quod aequus Lector ex collatione facile peruidere poterit. Appositus est index, rerum quae ad Medicinam spectant, quam copiosissimus. Argentorati per Mathiam Apiarium Anno. M.D.XXXVI.* Bl. 1 b und 2 weiss, Bl. 3 a beginnt der Text des Buches von den Landthieren mit dem Artikel *Homo*, statt der Initiale ein Holzschnitt, die Erschaffung der Eva; Bl. 43 die Luftthiere, Bl. 71 die Wasserthiere,

Bl. 94 b die Steine, welche Bl. 130 schliessen. Darunter: *Argentorati in officina Mathiae Apiarij, Mense Martio. Anno M.D.XXXVI.* Bl. 130 b das Druckerzeichen des Apiarius: Bär und Bienen mit der Bärenfalle. Es fehlt dieser Ausgabe das Prooemium (*Omnipotentis* etc.), das Buch von den Kräutern, das von den Zeichen des Harnes, und die Register; auch das Skelet ist nicht beigegeben. Röm. Druck in 2 Col., 2 und 130 Bll. mit Blattzahl und Sign.: a — z. Die Holzschnitte der Naturkörper sind eben so zahlreich, wie in den früheren Ausgaben, aber durchaus neu gezeichnet und geschnitten, zum Theil von besserer Erfindung und Ausführung; viele kehren jedoch mehrfach wieder, und in dem Buche von den Steinen sind einige aus zwei Stücken zusammengesetzt; auch ist die Arbeit nicht überall gleich. Vorzüglich ist die Titeleinfassung und der Holzschnitt zu Artikel *Homo*. Befindet sich in der Bibliothek der chirurg. medic. Akademie zu Dresden. (Vgl. die in demselben Jahre erschienene deutsche Uebersetzung N. 28.)

b. deutsche.

21. *Strassburg 1507. 1509. fol., bei Johann Prüss (Prijss); 29 August, 22. Mai.

Besteht aus dem deutschen kleineren Hortus sanitatis mit seinen Anhängen (1507) und einer Uebersetzung der Bücher von den Land-, Luft- und Wasserthieren und des Buches von den Steinen aus dem grösseren lateinischen Hortus, nebst den dazu gehörigen Registern (1509), beides in gleichem Formate gedruckt und als deutsche Ausgabe des grösseren Hortus zusammengelegt; um eine solche zu sein, fehlt ihr die deutsche Uebersetzung des *Tractatus de herbis* in 530 Capiteln und des *Tractatus de urinis*, für beide steht der ganz verschiedene deutsche Text von 435 Capiteln aus dem kleineren Hortus und die weit kürzere Abhandlung von den Farben des Harnes ebendaher. — Erster Theil. Titel: *Jn disem Buch ist der Herbary: oder krůterbuch: genant der gart der gesuntheit: mit merern figuren vnd registern*, darunter ein grosser Holzschnitt: Arzt und Apotheker in der Officin (wie in der Ausgabe N. 16), auf der Rückseite des Blattes ein Holzschnitt gleicher Grösse: Kranker im Bett (wie in der Ausgabe N. 17); Bl. 2 Register der deutschen Namen, Bl. 4 b Register nach Reihenfolge der Capitel. Nach diesen sechs Blatt Vorstücken folgt Bl. 7 (Sign. b): *Oft vnd vil hab ich by mir selb betraht* etc., wie im deutschen kleineren Hortus, dann die 435 Capitel von Kräutern aus demselben; zu deren Ende Bl. 180 b (falsch bezeichnet 182): *Geendet durch Johannem Prüsz, buchtruckern zum Thiergarten, burgern zu Straszburg. Jn dem iare Christi, tusent fünffhundert vnd sybenden. Zu gedechtnüsz fruchtbarer zeyt* etc. — *geben hat.*, darunter das Druckerzeichen des Joannes Schott. Dann das Skelet mit der Ueberschrift: *Homo-tempore*, wie früher; auf der Rückseite ein Holzschnitt: Laboratorium mit einer sitzenden baarhaupten jüngeren, am Feuer beschäftigten, und einer älteren stehenden Person mit bedecktem Kopfe, dann die gewöhnlichen Anhänge des kleineren Hortus: Register nach 8 Abtheilungen (laxirende, kräftigende etc.), Abhandlung vom Harne mit einem kleineren und schlechteren Holzschnitte: Frau links im Bilde baarhaupt, Arzt mit Harnglas rechts; Register nach den Krankheiten geordnet, zu dessen Anfang der Holzschnitt von der Rückseite des Titels wiederkehrt; am Schlusse des Registers: *Getruckt vnnd flyszlichen besehen, mit meer figuren, artlycher gesetzt, durch Joannem Prüsz buchtrucker zum Thiergarten, Burger zu straszburg. Geendet vff sant Johannis enthauptung tage, Jn dem iare da man zalt nach der geburt Christi, Tusent fünffhundert vnd syben*, darunter Jo. Schott's Druckerzeichen, wie vorher. Goth. Druck in 2 Col., 6, 180, 17 und 1 Bl. weiss (überhaupt 204 Bll.), die Blattzahl springt irrthümlich von 47 auf 50, ohne dass etwas fehlt, daher Bl. 180 falsch mit 182 bezeichnet ist, Sign. a—z, A—H, Aa—Dd. Es ist dieser erste Theil somit eine vollständige Ausgabe des deutschen kleineren Hortus mit Zugabe des Skeletes. Die Holzschnitte der Naturkörper sind nicht die in den Ausgaben N. 4, 6, 10,

11, 12 des kleineren Hortus vorkommenden, sie sind neu geschnitten, besser und gegen manche dieser etwas grösser, jedoch bei weitem nicht so schön, als in den Ausgaben N. 1 und 2, am meisten kommen sie mit N. 3 überein, doch sind es nicht dieselben Stöcke. — Zweiter Theil: Titel: *Jn disem Buch ist der Gart der gesuntheit (zu latin Ortus sanitatis) in vier theyl getheylet. Mit seinem register der artnyen,* darunter vier Bilder aus den nunmehr folgenden Tractaten von den Land-, Luft- und Wasserthieren und von den Steinen. Den Anfang des Buches von den Landthieren macht Bl. 2 die Vorrede desselben, darunter ein Holzschnitt (Kranker im Bett, wie 1. Theil Bl. 1 b), die Rückseite hat das Skelet mit Ueberschrift: *Homo-tempore,* wie im 1. Theil; am Schlusse des Buches von den Steinen folgt das nach den Krankheiten geordnete Register, zu dessen Anfang Bl. 2 ein Holzschnitt (Kranker im Bett); es erstreckt sich dieses Register in vier Abtheilungen über die vier genannten Tractate. Zu dessen Ende die Schlussschrift: *Hie endet sich disz loblich buch, von allen thieren, vff erdtrich, in wassern vnd lüfften lebende, vnd auch von allen edlen steynen, besonder von deren natur vnd würckungen in der artzney, mit yren registern, von nüwen vsz dem latinischen buch Ortus sanitatis (das ist ein gart der gesuntheit) gezogen. Vnd flyszlichen getruckt durch den fürsychtigen Joannem Prüsz, truckerherren vnd burgern der keyserlichen stat Straszburgk. Vollendet Am xxij tag Maij. Jm .ccccc. vnd ix. iar nach der geburt Christi.,* ohne Druckerzeichen. Goth. Druck in 2 Col., 174 Bll., Sign. a—o, A—O. Es ist dieser zweite Theil somit eine Uebersetzung des grösseren Hortus, nur fehlt ihm die Uebersetzung der 530 Capitel von Kräutern und der Abhandlung vom Harne, welches beides durch die in den ersten Theil aufgenommenen Stücke ersetzt wird. Die Holzschnitte der Naturkörper sind die der lateinischen Ausgabe N. 19, und von denselben nur wenig beschädigten Stöcken; nur sehr wenige sind versetzt oder umgeschnitten worden. (*Trew catal. II. N. IV. 9, n. V. 5, Panzer deutsche Annal. I.* 283, 311, *Pritzel n.* 11894, 11895.) Ein gut erhaltenes illuminirtes Exemplar besitzt die Königl. öffentl. Bibliothek zu Dresden; ein gleiches des ersten Theiles von 1507 die Bibliothek der chirurg. medicinischen Akademie daselbst.

22. Augsburg 1508. fol., bei Hans Otmar, auf Kosten von Joh. Rynman, 12. Februar.

Diese Ausgabe wird von Panzer (deutsche Annal. I. 297) bezeichnet als bei Hans Steiner oder Stainer gedruckt, der aber sonst immer Heinrich heisst; Zapf (Augsburgs Buchdruckergeschichte II. 36) giebt ihr den Titel: *Herbarius oder Gart der Gesundheit teutsch,* und die Schlusschrift: *Gedruckt ist diser Herbarius zu Augspurg von Maister Hanns Otmar in kösten des fürsichtigen herrn Johann Rynman vnd volendet vff den xij ten tag des hornungs Anno domini tausent fünffhundert vnd achten jar.* Hiernach berichtigte Panzer seine frühere Angabe (Zusätze 109). Diese Ausgabe ist vielleicht nur eine des kleineren deutschen Hortus, wie Theil I von N. 21; ob ein zweiter Theil, die Thiere und Steine enthaltend, beigelegt wurde, ist ungewiss.

23. *Strassburg 1515. fol., bei Renatus Beck, Februar oder März.

Von dieser Ausgabe liegt uns nur der kleinere deutsche Hortus in einem Exemplare der Leipziger Universitätsbibliothek vor, wahrscheinlich erschienen aber auch als zweiter Theil zugegeben die Bücher von den Thieren und Steinen, denn die Einrichtung des 1. Theiles ist ganz wie in der Ausgabe N. 21: Titel und Titelbild gleich, ebenso die Rückseite des Titels und die Vorstücke des kleineren deutschen Hortus, an dessen Vorrede fehlt aber hier zum ersten Male der in allen Ausgaben und auch in N. 21 noch befindliche Schluss: *Nun fahr hin in alle land* etc. — *ewigen zeiten, Amen.* Nach den Kräutern folgt das Skelet mit der Ueberschrift; *Homo-tempore* auf dessen Rückseite der Holzschnitt: Laboratorium mit 2 Personen, wie in N. 21, dann das Register in 8 Abtheilungen, hierauf die kleinere Abhandlung vom Harne, dazu der gegenseitig nachgeschnittene Holzschnitt: Frau baarhaupt rechts im Bilde, Arzt links, dann folgt das nach

den Krankheiten geordnete Register mit dem Holzschnitt: Kranker im Bett, zu Ende: *Getruckt vnd flyszlichen besehen, mit meer figuren, artlicher gesetzt, durch Renatum Beck, buchtrucker zum Thiergarten, Burger zu Straszburg Geendet vff mitfasten. Jn dem jar da man zalt nach der geburt Christi, Tusent, fünffhundert vnd xv.*, darunter Druckerzeichen des Renatus Beck. Goth. Druck in 2 Col., 178 Bll. Die Holzschnitte im Ganzen wie in N. 21, häufig dieselben Stöcke, besonders bei den genreartigen Darstellungen; bei den Pflanzen aber sind sehr viele, besonders in der zweiten Hälfte des Buches, rechtseitig oder gegenseitig nachgeschnitten, und zwar mit geringerer Sorgfalt, viele Abbildungen sind auch durch ganz verschiedene ersetzt. (*Panzer deutsche Ann. I.* 379, *Pritzel n.* 11896.)

24. *Strassburg 1521. fol., bei Renatus Beck.

Titel: *Jn disem Buch ist der Herbari: oder kreüterbuoch: genant der gart der gesuntheit: mit merern Figuren vnd Registeren,* darunter 2 Pflanzen durch eine verzierte Leiste getrennt. Register der deutschen und der lateinischen Namen. Vorrede: *(O)Ft vnd vil hab ich bey mir selb* etc., schliesst: *vnd kranckheiten der menschen, wie die sein mögen.*, sodass wie in N. 23 der Schluss: *Nun fahr hin in alle land* etc. — *ewigen zeiten, Amen* fehlt. Hinter dem Artikel *Zucarum* folgt das Skelet ohne Ueberschrift, dann das achttheilige Register, ihm voran steht der bekannte Holzschnitt: Laboratorium mit 2 Personen, zu Ende ein kleiner Holzschnitt: Verkündigung Mariae; dann folgt die Abhandlung vom Harne, ihr voran der Holzschnitt: Arzt hinter einem Tische, das Harnglas in der linken Hand, vor ihm rechts im Bilde eine wohlgekleidete Frau mit Kopfbedeckung, von demselben Stocke wie in N. 19. Hierauf das nach den Krankheiten geordnete Register, vor demselben ein fast blattgrosser Holzschnitt: die Heiligen Cosmas und Damianus, welcher zuerst in der bei Joh. Schott, Strassburg 1517, erschienenen ersten Ausgabe von Hans Gersdorff's Feldbuch der Wundarznei vorkommt. Er hat aber hier die Ueberschrift in Typen erhalten: *Disz ist das Register zv finden alle kranckheiten des menschen auswendig vnd inwendig des lybs.*, auf der Rückseite dieses Blattes der Holzschnitt: Kranker im Bett. Zu Ende des Registers: *Getruckt vnd flysziglichen volendet, durch Renatum Beck, Jn dem Jor do man zalt nach der geburt Christi, Tusent, fünffhundert vnd .xxj.*, Rückseite weiss. Goth. Druck in 2 Col. mit Sign. a – z, A — G, 6 ungezählte, 160 gezählte und 18 ungezählte (überhaupt 184) Bll. Befindet sich in einem illuminirten Exemplare in der Bibl. der chirurg. medic. Akademie zu Dresden. Ob als 2. Theil das Buch von den Thieren und Steinen beigelegt wurde, ist ungewiss. (*Bibl. Rivin. n.* 5685, *Pritzel n.* 11897.) Aehnlich ist vielleicht die von Pritzel n. 11898 aufgeführte Ausgabe: *Straszburg* 1524. *fol.*

25. *Strassburg 1527. fol., bei Balthasar Beck, 13. August.

Titel in breiter Holzschnitteinfassung mit mehreren Figuren, darunter auch Galen und Aesculap: *HErbarius. Kreüter buch von neüwem mit höchstem fleissz durchsucht vnd gebessert. sampt drey neüwen Registern. Getruckt zu Straszburg am Holtzmarckt, durch Balthassar Beck. Nach dem jar der geburt Christi des herren. M.D.XXVij.*, auf der Rückseite eine Zuschrift an den Leser, in welcher die Untauglichkeit der früheren Ausgaben und die Vorzüge dieser neuen erwähnt werden. Hierauf das Register nach den Krankheiten geordnet, und nach dessen Ende die Abhandlung vom Harne, zum Anfang ein Holzschnitt von sehr roher Arbeit: links im Bilde der Arzt mit Harnglas in der rechten Hand, rechts die Frau mit dem Kober am linken Arme; dann folgen die Kräuter *Arthemisia* — *Zucarum* in 435 Capiteln. Hierauf das Register der deutschen und der lateinischen Kräuternamen. Schlussschrift: *Ende disz Kreüter buchs. Getruckt zu Straszburg durch Balthasar Beck an dem Holtzmarck, Jn dem jar nach Christi geburt, als man zalt Fünffzehundert vnd syben vnd zwentzig. An dem drytzehenden tag des Augstmonats.* Goth. Druck in 2 Col, Sign. Aa—Cc, a—z, A—E, 18 ungezählte, 162 gezählte und 5 (überhaupt 185) Bll. Diese Ausgabe ist gegen die früheren des kleineren Hortus um nichts bereichert worden, auch die Holzschnitte mit Ausnahme

des Titelblattes gehören zu den geringeren; das Skelet fehlt ganz. Auch fehlt, vielleicht zum ersten Male, die Vorrede: *Oft und vil habe ich* etc. Befindet sich in einem nicht illuminirten Exemplare in der Biblioth. der chir. medic. Akademie zu Dresden. Ob die Bücher von den Thieren und Steinen als 2. Theil beigelegt wurden, ist unbekannt. — Wiederholt: *Straszburg, b. Balthasar Beck,* 1528. *fol.* (*Bibl. Rivin. n.* 5686, *Serapeum VIII.* 1847, *S.* 326) und Ebendaselbst 1529. *fol.* (*Bibl. Rivin. n.* 5687), verschieden von der Grieninger'schen Ausgabe desselben Jahres N. 26; wieder bei Balth. Beck 1530. *fol.* (*Trew catal. II. N. IV.* 11, 12, *Pritzel n.* 11899, 11900.)

26. *Strassburg 1529. fol, bei Johannes Grieninger, 17. März.

Titel: *Ortus Sanitatis,* darunter *Register. Es ist hie zümerken Als dis buch vormals usz dem latin in tütsch gebracht von alen tieren, foglen, fischen vnd edlem gestein ist eilz nit vnnot auch hinzugesetzt, von den edlen krütern vsz dem Herbario von jetlichem capitel ein stuck oder zwey damit dz funfft buch auch hie bey sey, vnd die vnbekantsten krüter mit figuren angezögt* etc., darunter ein die halbe Seite einnehmender Holzschnitt von guter Arbeit: Platz vor einer an einem Flusse liegenden Stadt, links ein Springbrunnen, vorn 3 Männer und 8 Frauen in verschiedenen Gruppen, in der Mitte eine Palme; das Monogramm: *A* mit einem Horizontalstrich auf seiner Spitze und M trägt die zweite Figur von links nach rechts gezählt auf der Kleidung. Darauf 5 Bll. Register nach den Krankheiten geordnet, dann ein zweiter Titel: *Ortus Sanitatis: gart der gesuntheit Von allen Tieren Foglen Fischen Vnd edlem gestein, vszgezogen was des menschen leib zu gesunheit dienen mag Nüw corigiert, lustiger zu lesen dan vormals, vil vnützer figuren drüw fiermal gesetzt hie hingethon, vnd aber kein wort nit vszgelon. Sundet hin zu gesetzt vil guter stück vsz dem herbario, vnd sunst nütz vnd gut. Jst jetz geteilt in fünfteil.,* darunter 4 Bilder aus den Büchern von den Land-, Luft- und Wasserthieren und von den Steinen. Zu Anfang des Buches von den Landthieren Bl. 8a das Skelet wie früher, jedoch mit der Ueberschrift: *Von allen glidern vnd beinen des menschen.* Diese 4 Bücher sind vollständig wiedergegeben bis auf einige Capitel; es fehlt bei den Luftthieren: 18 *Bibiones,* 65 *Ibos,* 73 *Magnales;* bei den Wasserthieren: 48 *Leo marinus,* 65 *Orbis,* 101 *Vergiliales:* bei den Steinen: 44 *Conchylium,* 87 *Nisus.* Nachher folgt ein Register nach den Krankheiten geordnet über die Kräuter allein, und hierauf diese selbst in 134 Capiteln, welche aus dem deutschen Herbarius in der Art ausgezogen sind, dass sie die ihnen dort gegebenen Nummern tragen, so das letzte die Nummer 389, auch wird von dem Texte derselben in der Regel nur ein kleiner Theil gegeben, so auch früher bei den Thieren und Steinen. Schlussschrift Bl. 135a: *Jtem disz buch ist getruckt zu Straszburg von Johannes Grienyngern vnd vollendet vff sant Gertrudten tag im iar M.D.xxix.,* 135b weiss. Goth. Druck in 2 Col. mit Sign., 6 und 135 Bll. Die Holzschnitte sind weniger gut, in den 4 ersten Büchern grösstentheils umgeschnitten, aber schlechter, in dem fünften oder Kräuterbuche sind überhaupt nur 21, und diese sind wohl von alten Stöcken abgezogen. Man hat daher an dieser Ausgabe trotz der auf dem zweiten Titel gemachten Zusage nur einen sehr veränderten und unvollständigen Hortus, dessen Druck auch sehr flüchtig und nachlässig besorgt worden ist, ganz verschieden von der in demselben Jahre bei Balth. Beck erschienenen Ausgabe. Ein artiger, hier allein vorkommender Zusatz steht Bl. 102 zu Ende der Fische, und erzählt, wie auf dem Fischmarkte zu Strassburg Fische ausgeboten werden: „*Herr, Fraw, meister, iuncker, iunckfraw, biderman, wöllen ir ein gutz schleglin fisch kauffen, Kopen, grundlen, gut rufolcken vndereinander, karpen, schlyen, forlen, kressen, loucken, eschen, bresent pfrellen, Ein guten hecht, wiherhecht, rinhecht, nasen oder rotoug, ein vierteil von eim lachsz, ein salmen grad, oder vier teil von eim salmen, schnotfisch, zwibelfisch, ein feiszten furnen, meyfisch, bersig kressen oder wiszfisch, steinbisz, yllkrebsz frisch gefangen, Lempred nünoucken, pliecken, gut äl, barben, rötel, oder schelling, kuten, gutmilling, stichling, berling, hürling, selmling, klein vngeminte fischlin, ich wil vch recht thun, mit eim wort vmb sechsz, ich gib vch drey,*

nun gebent fünff, ich gib nit mer, Her her ein knebel (Knabe), *hye leg mirs in, die tragens dann heym, war sol ich hin gon, zu dem hohen steg, zu dem mülstein, zum spiegel oder vff der hinder schreiber stub, da findt man herren vnnd knecht, ietlichem geschicht vmb sein gelt recht.*"

27. Frankfurt am Main 1533. fol., bei Christian Egenolff.

Titel: *Kreutterbuch von allem Erdtgewächs, anfenglich von Dr. Johann Cuba zusammenbracht, ietz widerum new corrigirt* etc. *Mit warer Abconterfeiung aller kreuter. Durch Eucharius Rhodion Stattarzt zu Franckfurt am Meyn* etc. Wiederholt Ebendaselbst 1535, [1]536, 1540, *1550. Diese fünf Ausgaben sind völlige Umarbeitungen und gehören kaum noch zu dem alten Hortus, in ihnen ist auch des Hieronymus Brunschwig Destillirbuch mit verarbeitet, wenigstens in der von 1550, in welcher auch statt des Skeletes ein kleiner eingedruckter Holzschnitt mit vorvesalischer Anatomie steht. Eben so wenig gehören zum Hortus die späteren Ausgaben des Rhodion'schen (Rösslin'schen) Kräuterbuches, besorgt von Adam Lonitzer, Peter Uffenbach und Balthasar Ehrhart, welche Kräuter, Thiere und Steine enthalten. (*Bibl. Rivin. n.* 6399 *a, b, Trew catal. II. n. IV.* 13 fg., *Pritzel n.* 11901, 6261.)

28. *Strassburg 1536. fol., bei Mathias Apiarius (Bienenvater).

In derselben Holzschnitteinfassung wie in der Ausgabe N. 20 der Titel roth und schwarz gedruckt: *Gart der gesuntheit Zu latein, Hortus sanitatis. Sagt in vier Bücheren wie hernach volget. Jm Ersten. Von Vierfüszsigen vnd Krichenden, Jm Anderen. Vöglen vnd den Fliegenden Jm Dritten Vischen vnd Schwimmenden thieren Jm Vierden. Dem Edlen Gesteyn vnd allem so in den Aderen der erden wachsen ist.* etc. *Corrigiert vnd gebessert. Jtem ein new Register* etc. *Getruckt zu Straszburg bei Mathia Apiario nach Christi geburt M.D.XXXVI jar.* Hieraus erhellt der Inhalt; das nach den Krankheiten geordnete Register beginnt Bl. 2a, endet Bl. 5b, Bl. 6 weiss, hierauf kommen die Landthiere, zu deren Anfang der kleine Holzschnitt: Erschaffung der Eva, von demselben Stocke wie in N. 20. Es fehlt die Vorrede des kleinen sowohl, als des grösseren Hortus, das Buch von den Kräutern, von den Zeichen des Harnes, die Register der deutschen und lateinischen Namen, das Skelet. Goth. Druck in 2 Col., 6 ungez., 141 gez. Bll., Sign. a—z, A, B. Die Holzschnitte sind bis auf einige Umstellungen die der Ausgabe N. 20, am meisten Veränderungen hierin hat das Buch von den Steinen. Ein „Beschluss" Bl. 141 b belehrt uns, dass der ungenannte Herausgeber den Hortus sanitatis, der vormals unfleissig, mit vielen Fabeln, erdichteten und unwahrhaftigen Lehren, die gegen den christlichen Glauben, gegen Gott und brüderliche Liebe seien, von so mancherlei falschen, abergläubischen, abgöttischen und unchristlichen Lehren purgirt und geläutert, und zu ihm anderes Nützliche und Gute hinzugethan habe; hierauf folgt die Schlussschrift: *Gedruckt vnd volendet zu Straszburg durch Mathiam Apiarium, nach Christi geburt im, MDxxxvj. jar.*, Bl. 142 a weiss, Bl. 142 b Druckerstock wie in N. 20.

c. niedersächsische und belgische.

29. Lübeck 1492. fol., bei Steffen Arndes.

Titel: *Hiir heuet an de lustighe vnde nochlighe Gaerde der suntheit.* Vorrede: *Aken unde vele hebbe ik by my suluen overdacht de wun | derlike werke des scheppers der nature. wo he in deme an | beginne den hemmel hefft gheschapen. und ghetziret mit schonen luchtenden sternen.* etc. Schlussschrift: *Hyr endighet sik dat boek der krude. der eddelen stene unde d'watere der mynschen ghenomet* (*de genochlike gharde d' Suntheit*) *de betheerto d' meynheit begraven unde verborghen ghewest is. unde nu den mynschen to nutte gheapenbaret vnde in dat licht ghebrocht* (*unde ghedrucket is dorch dat beueel Steffani Arndes inwaner d' keiserliken stat Lubeck na der borth unses heren MCCCCxCII Des got mit alleme hemelschen here ghelawet unde*

gheeret sy nu unde to ewighen tiden. Die Ausgabe soll 688 Capitel haben, von denen nach Haller 541, nach Pritzel 562 dem Kräuterbuche oder auch wohl den Kräutern mit Ausschluss der Thiere und anorganischen Körper angehören sollen. Aus den Nachrichten des Lübecker Theologen J. G. von Seelen (*Selecta litteraria p.* 650 *sq.*), der das Buch selbst sah, ergiebt sich, dass es eine Uebersetzung des deutschen kleineren Hortus sei, denn hinter der aus demselben genommenen Vorrede folgt das nur dort befindliche Register: laxirende, kräftigende etc., was in dem grösseren Hortus fehlt; in der Vorrede wird bei der Reise die Albanei und die Rückkehr über Candia erwähnt, und der Schluss der Vorrede ist der des deutschen Hortus: *Nu vare hen in alle lant du eddele unde schone garde. eyne vorquickinge den ghesunden. eyn trost, hopene vnde hulpe den kranken. de dinen nut unde dine vrucht noechsam vtspreken moghe. leuet neen mynsche. Jk danke dem schepper Hemmelriks vnde ertriks de den Kruden vnde anderen creaturen in dessem garden begrepen krafft gheuen hefft. dat he my sodane gnade. dessen schat (de bet her to der meynheit begrauen ende vorborgen is ghewest) hefft vorgunnet an dat licht to bryngende. Em sy eere vnde lof nu unde to ewigen tyden. Amen.*, was nur aus dem Hochdeutschen des kleineren Hortus übersetzt sein kann, wo es wörtlich gleich lautet, nicht aber aus dem Latein des grösseren. Den Schluss macht das angehängte Buch von den Steinen und das schon im kleineren deutschen Hortus befindliche, hier aber nicht blos auf die Kräuter, sondern auch auf die Steine ausgedehnte Register nach den Krankheiten: *to uindende mennigherleye arstedye unde hulpe uth den kruden vnde eddelen stenen ieghen alle krancheit* etc., dann folgt noch ein alphabetisches Register über die Kräuter und Steine. Die Holzschnitte sind grösser und besser, als in den Ausgaben N. 3 fg., sie sind der Ausgabe N. 1 oder 2 nachgeschnitten. — Diese erste niedersächsische Ausgabe ist sonach eine Uebersetzung des ganzen deutschen Hortus, welchem man die des Buches von den Steinen aus dem grösseren Hortus beigegeben, auch die Capitel von den Kräutern etwas vermehrt hat. — Steffen Arndes aus Hamburg druckte früher zu Perugia in Italien, von 1487 an in Lübeck, wo er 1519 starb; er war nicht Verfasser des Werkes, sondern liess es blos zum Drucke herstellen und druckte es. (*Bibl. Rivin. n.* 5683, *Bünemann catal. mss., item librorum impressor. rarior. Mind.* 1732. 8. *p.* 19, *Panzer deutsche Ann. I.* 195, *Haller bibl. botan. I.* 241, *Hain n.* 8957, *Pritzel n.* 11902.)

30. Lübeck 1510. fol., bei Steffen Arndes.

Titel: *Dat is de genochlicke Garde der suntheit to latine, Ortulus Sanitatis, odder Herbarius genönnet, dar me ynne vindet alle Arth, Nature vnd ophenschop, d'krudere, vnde der eddelen steine, dorch welckere kraft vnd doeget de krancke gesunt, vnd de ghesunte minsche vor krankheyt bewaret werden mach. Jtem wo man des Mynschen water beseen vnd recht richten schal. Jtem yn dem ende desses Bockes vindestu eyn register dat dy behendliken na wiset wor eyn yewelcke krut, säet, sap vn de eddele steine gut odder schedlich to ys. Bewesen vns de hochgelerte Doctores Galien, Ipocras, Avicen, Pli. Sera. Dyns. Plasidor.* (Dias. Pla. Isidor, d. i. Dioskorides, Platearius, Isidorus) *Johanne Mesue, vnd vele andern, also du klaerlicken vindest in d' Vorrede desses Bokes.* Dieser aus Börner (*noctes Guelphicae p.* 186) entnommene Titel zeigt, dass man auch hier nichts Anderes vor sich habe, als eine Uebersetzung des ganzen deutschen kleineren Hortus und des aus dem grösseren Hortus zugelegten Buches von den Steinen. (*Panzer deutsche Ann. I.* 323.)

31. Lübeck 1520. fol., bei Steffen Arndes' Erben, im August.

Titel: *Dit is de genochlike Garde der suntheyt. to lati | ne Ortulus sanitatis, edder Herbarius genömet, dar me ynne vin- | det alle arth, nature vnd eghenschop d'krudere, vnde der eddelen ste | ne. Dorch welkerer krafft vnd doeget de krancke gesunt, vnd de ghesun | de minsche vor krankheyt bewart werden mach. Jtem wo men des min | schen water beseen vnd recht richten schal. Jtem yn deme ende des-*

ses bo- | *kes vindestu eyn register, dat dy behendichliken na wiset wor eyn ye* | *welk krut, saet, sap vnde eddel steen gut edder scheddelick to ys.* | *Dit bewisen vnsz de hochgelerte doctores Galienus. Ipocras. Auicen. Pli. Sera. Dyas. Pla-* | *tea. Isidorus Joannes mesue, vnd vele anderen, alse du klaerliken vindest in d'vorrede desses bokes,* in den oberen Ecken des Titels zwei Wappen, das Eine mit dem doppelköpfigen, das Andere mit dem einköpfigen Adler, ferner eine Versammlung von Männern, die ihrem in der Mitte sitzenden Lehrer zuhören, 9 Personen. Rückseite weiss. Bl. 2a: *VAken vnd vele hebbe yck by* | *my suluen ouerdacht de wunderlike werke des schep* | *pers der nature, wo he in deme anbegynne den hem* | *mel hefft geschapen vnd getzyret mit schonen luchten* | *den sternen.* etc. — *vn* | *de nöme dit boek to latine Ortulus sanitatis. tho dude Eyn garden der suntheyt.* | *Jn welkeme garden me vindet. cccc. vnd l. krude* etc. — *Dyt boek wert gedelet in vyff deyl. Dat erste is de vorrede nu hyr berörel. Dat* | *ander deel is von den nauolgenden kruden vnd ander creaturen krafft vnd dögel* | *in voruolghynge des alphabetes. Dat drüdde wert sin eyn register van kruden* | *to laxyrende vnde to sterkende* etc. (achttheilig). Bl. 3a: *Dat veerde deel van allen varwen des* | *waters, vnde wat eyne yewelke varwe be* | *dudet. Dat vöffte deel vnde dat leste* | *wert sin eyn behende register tho vinden-* | *de van allen ghebreken vnde krankheyden* | *des minschen wo de sin möghen.* | — *Nu vare hen yn alle lant du eddele vn* | *de schone garde, eyne vorquickynghe den* | *ghesunden, eyn troest höpene vnde hulpe den krancken* etc. Das Hauptwerk beginnt: *Arthemisia. Biuoet;* hierauf das Werk in 542 Capiteln, dann Bl. 278b: *Hyr volghet dat druddc deel* etc., Bl. 279b Holzschnitt: Steinverkäufer; Bl. 280a: *Hyr heuet sick an dat boek van den eddelen* | *stenen, vnd van anderen velen stenen, vnd van den metallen vnde ertzen effte myneren.* Hierauf Bl. 305b: *Hyr na volghet dat veerde deel desses bo-* | *kes. vnde secht vns van allen varwen des wa*| *ters der minschen.* Bl. 306a zwei Holzschnitte; oben: Arzt, Harn in dem Glase beschauend, das eine Frau ihm darreicht, hinter ihm steht ein Narr, ein Ohr seiner Schellenkappe an die Doctormütze legend; unten: zwei Knappen halten das Wappen des Steffen Arndes: weisser Adlerflügel im schwarzen, und ein schwarzer im weissen Felde, darüber 1518. Bl. 308b: *Hir endighet sick dat boek der krude. der* | *eddelen stene, vnde der watere der minschen, genömet De genöchlike garde der* | *suntheyt de vörmals den minschen to nutte gheapenbaret vnde gedruckt worden* | *is, vnde vp dat nye mit gantzeme flite ghecorrigeret vnd gedrucket in der Keyser* | *liken stad Lubeck in saligen Steffen Arndes nagelaten Druckerye. Na der borth* | *vnses heren. M.CCCCC. vnde xx. am sonauende na Vincula Petri* etc. Bl. 309a, Col. 1: *Hyr heueth* | *sick an dat vöfte vnd leste* | *deel desses bokes. vnd is ein* | *behende register* etc. Bl. 320b, Col. 1: *Dit sint de capiteln* | *der krude vnde der eddelen stene na* | *schicknisse des Abc.* Bl. 324a, Col. 2: *Hyr hefft dyt boek* | *eynen ende, des god mit alleme hem* | *melschen heere ghelawet sy* | *nu vnde ewichliken* | *AMEN.*, Bl. 324b weiss. Hält 324 Bll. ohne Blattzahl und Custos, Sign. a - z, r, cv, aa—zz, A—F. Initialen mit Bildern von Heiligen. Die Holzschnitte der Naturkörper sind, wie ein mir vorliegendes Blatt lehrt, grösser und besser, als in den Ausgaben N. 3 fg., sie sind wenigstens zum Theil der Ausgabe N. 1 oder 2 nachgeschnitten. Diese Ausgabe ist somit, wie wahrscheinlich auch die vorher angeführten niedersächsischen, eine Uebersetzung des ganzen deutschen kleineren Hortus, dessen Kräuterbuch man bis zu 450 Capitel (nach der Vorrede, es sind aber 542 Capitel, letztes *Sucker*) vermehrt, und welchem man die Uebersetzung des Buches von den Steinen (Capitel 543—688, also 146) aus dem grösseren lateinischen Hortus beigefügt, und zwar zwischen den 3. und 4. Theil eingeschoben hat, also zwischen dem achttheiligen Register und der Abhandlung vom Harne. Obige Beschreibung verdanke ich Herrn Wiechmann-Kadow in Meklenburg, welcher selbst an einer Bibliographie der niedersächsischen Sprache arbeitet, und dem Herrn Prof. Dr. Jessen in Eldena. (*Bibl. Rivin.* 5684, *Pritzel n.* 11903, *Deecke Nachrichten von den im XV. Jahrhundert zu Lübeck gedruckten niedersächsischen Büchern. Lübeck* 1834, *Schulprogramm, S.* 17.) Ein Exemplar besitzt die Stadtbibliothek zu Lübeck, die Königliche Bibliothek zu Kopenhagen und die Universitätsbibliothek zu Greifswald.

32. Antwerpen 1511. 4., bei Gouaert Back.

Titel: *Den herbarius Jn dyetsche*, 6 Bll. Vorstücke, Text mit Sign. a—z, A—F. Befindet sich in der Stadtbiblioth. zu Lübeck.

33. Antwerpen 1514. kl. fol., bei Claes de Grave, 17. Juni.

Titel: *Den grooten herbarius met al syn figueren, die Ortus sanitatis ghenaemt is* etc. Schlussschrift: *Desen boek is gheprint in die vermeerde Coopstadt van Antwerpen bi mi Claes de Grave, int jaer ons heeren* 1514 *den XVII dach van Junius.* Mit Holzschnitten. (*Pritzel n.* 11904; *Biblioth. Hulthem. I. n.* 6696.)

34. Brüssel 1514. kl. fol.

Schlussschrift: *Geprent in de Prijncelyke Stadt van Brüssel* 1514. (Eine andere holländische Ausgabe, deren Ort nicht genannt wird, soll sich nach Pritzel in Göttingen befinden.)

35. Utrecht 1538. fol., bei Jan Bernts.

Titel: *Den groten Herbarius, gheprent t'Utrecht van Sinte Martins Tooren by Jan Bernts;* dieser Drucker ist wenig bekannt. (*Trew catal. II. n. IV.* 20.)

36. *Antwerpen 1547. fol., bei Simon Cock.

Titel, roth und schwarz: *Den groten herbarius* | *met al sijn figueren* | *der Cruyden* etc., darunter ein grosser Holzschnitt (ein Garten), unter diesem: *Geprent Tantwerpen, Bimi Simon Cock.* Alphabetisches Register, sodann die 435 Capitel des kleineren Hortus mit kleinen Holzschnitten, hierauf das Skelet mit der Ueberschrift: *Die Anothomie* etc., Register der Arzneien nach den Kräften geordnet, Abhandlung vom Harne und eine zweite nach *Arnoldus de Villanova*, Register, *Den Anthidotarius voor Barbiers* und eine Anweisung zur Baumzucht. Goth. Druck in 2 Col. mit Sign. ohne Custos und Blattzahl, 45 Zeill. Schlussschrift: *Gheprint Tantwerpen* etc. *By my Symon Cock.* In der Bibl. der chir. medic. Akademie zu Dresden.

d. französische.

37. Paris, ohne Jahr, fol., bei (Antoine) Vérard.

Titel: *Ortus sanitatis translaté de latin en francoys.* Zwei Bände goth. Druck in 2 Col.; Bd. 1 hat 275 gezählte und 17 ungezählte Bll., Bd. 2 hat 270 gez., 26 (27) ungez. Bll. Ein Exemplar des zweiten Bandes auf Pergament hatte 538 illuminirte Holzschnitte. (*Ebert n.* 10296, *Hain n.* 8958, *Pritzel n.* 11905.)

38. Paris 1539. fol., bei Philippe le Noir.

Titel: *Le jardin de santé translate de latin en francoys nouvellement imprime a Paris.* Zwei Theile goth. Druck in Einem Bande, 246 Bll. mit Holzschnitten. Soll weniger schön sein, als die vorige, und sich in Wien befinden. (*Ebert n.* 10296 *not., Pritzel n.* 11906.)

IV.

Arbolaire,

eine französische Bearbeitung des Hortus sanitatis.

In Frankreich wurde eine dem Hortus sanitatis ähnliche Compilation mit Abbildungen veranstaltet und erschien bald unter dem Titel *Arbolayre* (von *Herbolario*), bald unter dem des *Grand herbier* mit Figuren von Pflanzen und Thieren mehrmals, vielleicht immer mit Veränderungen. Haller giebt für eine Pariser Ausgabe von P. Caron mit Ausschluss der Thiere 297 (also wahrscheinlich Pflanzen-) Abbildungen an. In der Einrichtung soll das Buch von dem Hortus sanitatis sowohl, als von dem Herbarius Moguntinus verschieden sein, jedoch einige Figuren aus letzterem nachgeahmt haben, gewiss aber auch aus ersterem, denn die Mandragora soll Menschengestalt zeigen, was nur im Hortus, nicht im Herbarius Moguntinus der Fall ist. Die Figuren sollen sich mehrfach wiederholen. Mehrere Ausgaben gehören dem XV. Jahrhunderte an, denn Denis Janot druckte um 1484, Pierre Caron von 1489 bis 1494, die Lotrian wenig später, doch auch im Anfange des XVI. Jahrhunderts.

Der ältere Titel ist nach *Grässe (Lehrb. der allgem. Literärgeschichte III. 1. S. 997) folgender:

Arbolayre contenant la qualitey et virtus, proprietey des herbès. arbres, gommes. et semences extrait de plusiers tratiers de medecine. coment dauicenne, de rasis. de constantin. de ysaac. et plateaire selon le commun usaige bien correct.

Einen etwas neueren Titel giebt nach eigener Ansicht der Ausgabe N. 5 *Meyer (Geschichte der Botanik III, S. 511):

Le grant Herbier en francoys : Contenant les qualitez : vertus : et proprietez des herbes : arbres : gommes : semences : huylles : pierres precieuses : extraict de plusieurs traictez de medecine: comme de Avicenne : Rasis . Constantin : Jsaac : Plataire et ypocras. Selon le commun usaige.

Neuer muss dieser letztere Titel sein und einer vervollständigten Bearbeitung des Werkes angehören, denn es sind auf demselben zu den vorigen Gegenständen noch die Oele und die Edelsteine hinzugekommen, unter den Quellen Hippocrates.

Die Ordnung ist alphabetisch, beginnt mit *Aloe* (also nicht mit *Absinthium* wie der Herbarius Moguntinus, nicht mit *Aaron* wie das italienische Herbolario, auch nicht mit *Artemisia* wie der Hortus sanitatis) und endet mit *Zuccarum* wie der Hortus, der wahrscheinlich in seiner lateinischen Bearbeitung dem Werke zu Grunde liegt. Der von Haller angeführte Titel hat auch die Worte: *translaté du latin*, was man freilich auch auf die lateinischen

Uebersetzungen der arabischen Aerzte und auf die lateinischen Werke des Constantinus und Platearius beziehen kann. (Vgl. *Haller I.* 242., *Pritzel n.* 11664.)

Ausgaben.

1. Ohne Ort und Jahr. 4.

Mit dem Titel: *Arbolayre.* Das Format wird auch als Folio angegeben.

2. Ohne Ort und Jahr. 4.

Titel: *Grant herbier.* Gedruckt in 2 Col., 46 Zeill., 118 Bll.

3. Paris, ohne Jahr, bei Pierre Caron.

Titel: *Le grant herbier en francois, extrait d'Avicenne de Rasis, de Constantin, de Isaac, de Plateaire — translate du latin.* Schlussschrift: *Imprime a Paris par Pierre Caron.,* 147 Bll.

4. Paris, ohne Jahr, 4., bei Denis Janot und Alain Lotrian.

Titel: *Le grant herbier* etc. Schlussschrift: *Imprime par Denis Janot et Alain Lotrian;* 20 und 176 Bll.

5. Paris, ohne Jahr, kl. 4., bei Alain Lotrian.

Titel: *Le grant herbier* etc. Schlussschrift: *Imprime nouvellement a Paris. Par Alain Lotrian, Imprimeur et libraire.* Gedruckt in 2 Col., 41 Z., 20 und 176 Bll.

6. Paris, ohne Jahr, 4., bei Jehan Janot.

Schlussschrift: *Imprime nouvellement a Paris, par Jehan Janot, imprimeur et libraire jure en université de Paris.* Gedruckt in 2 Col., 39 Z., 20 und 176 Bll.

7. Paris, ohne Jahr, kl. fol., bei Guillaume Nyvert.

Titel: *Le grand he ier* etc.

8. Paris 1499. 4, fol.

Auch Paris 1520, 1521, 1548. fol.

V.

Hieronymus Brunschwig.

Botanische, chemische und chirurgische Abbildungen.

Dieser Strassburger Stadtwundarzt des XV. Jahrhunderts schreibt seinen Namen selbst sehr verschieden; so nennt er sich in seinem frühesten Werke, der Chirurgie, und zwar in deren erster Ausgabe, Brunschwig, in der dritten Ausgabe Vorrede: Braunschweig des Geschlechts von Saulern; in seinem zweiten Werke, dem Destillirbuche: Brunschwig des Geschlechts Salern in der Vorrede, auf dem Titel jedoch Brunschwygk; auf dem Titel seines letzten Werkes, von der Pest, heisst er Brunswig. Geburts- und Todesjahr sind unbekannt, doch soll er ein sehr hohes Alter er-

reicht haben, war aus Strassburg gebürtig und lebte als Stadtwundarzt daselbst. Als seinen Lehrer nennt Möhsen den Wundarzt *Hans von Dockenburg,* von welchem Brunschwig selbst (*Chir. II.* 8) eine an König Matthias von Ungarn verrichtete Cur erzählt, doch nicht erwähnt, dass er sein Lehrer gewesen. Dass Brunschwig, wie Möhsen sagt, den Hippokrates und Galen in der Ursprache gelesen, weil beide damals noch nicht in's Lateinische übersetzt waren, ist unwahrscheinlich, denn seine Wortbildung und Orthographie zeugt selbst in den Kunstausdrücken nicht von einer solchen Kenntniss der griechischen und lateinischen Sprache; auch ist es unrichtig, dass jene beiden Aerzte damals noch nicht übersetzt gewesen, denn mehrere Arbeiten des Hippokrates standen übersetzt in der ärztlichen Sammlung *Articella,* die mehrfach im XV. Jahrhunderte gedruckt wurde, und von Galen hatte man eine vollständige lateinische Uebersetzung *Venet.* 1490. *fol.* gedruckt. Seine Citate des Hippokrates und Galen sind wahrscheinlich grösstentheils aus andern Schriftstellern genommen.

Jedenfalls gehörte Braunschweig (Brunschwig) zu den fahrenden Wundärzten des XV. Jahrhunderts, wenn er gleich in der späteren Zeit seines Lebens sich in seiner Vaterstadt Strassburg niederliess. Seine deutsche Schreibart ist eigenthümlich, in dem grossen Destillirbuche redselig und wiederholend, im Ganzen wohl der gemeine Strassburger Volksdialect ohne viel wissenschaftliche Ausbildung. Dabei ist er ziemlich belesen und von freiem selbstständigen Urtheile So spricht er (*Chir. II.* 14) von dem Verhältnisse des Wundarztes zum Arzte: *Aber nütz vnd gut ist das der Cirurgicus zu ym nem den Phisicus. soliche kur vnd gifftigkeit* (von gebissenen Wunden) *abzustellen das hertz vnd krefft desz menschen zu behüten. die gifft wider auszetreiben. Aber die eüsserlich curirung gebürt dem Cirurgicus mit der hand zu uolbringen. wiewol ich wol erkennen mag das nimer kein guter Cirurgicus sein mag er sey dann etwas in Phisica gelert. des gleichen der Phisicus er sey dann auch in der Cirurgey gelert. wann zum dickernmal* (oft) *eim fürkumbt das den andern getzimbt zeton. darumb beschem sich keyner den andern zesuchen oder anzeruffen in der not des siechen. dar durch er lob vnd eer erwirbt. vnd schande vnd schaden vermeidet* etc.

Seine Schriften gehörten zu den gelesensten des XV. und XVI. Jahrhunderts, wie die Ausgaben und Nachdrücke beweisen. Zugleich sind sie reich mit Illustrationen ausgestattet und deshalb für Costüm und Sitte jener Zeit, so wie für die Geschichte des Holzschnittes lehrreich. Es sind folgende:

Das Buch der Wundarzneikunst führt den Titel: *Buch der Cirurgia oder Hantwirckung der Wundartzney,* lehrt in 7 Tractaten: das Allgemeine der Chirurgie und von den Wunden, die Wunden einzelner Theile, die Knochenbrüche, Verrenkungen, und

giebt zuletzt eine Aufzählung von Arzneien. Zahlreiche Abbildungen in Holzschnitt und Abklatsch sind beigegeben, zum Theil dem Buche eigenthümliche, zum Theil in der Druckerei vorräthige, oft aus zwei oder drei Stöcken zusammengesetzte; doch sind sie wohl in den einzelnen Ausgaben verschieden und müssen bei diesen aufgeführt werden, so wenigstens in den von mir gesehenen Ausgaben.

Das Buch der Destillirkunst führt in der ältesten Ausgabe den Titel: *Liber de arte distillandi de simplicibus, das buch der rechten kunst zu distilieren die eintzigen ding* (Simplicien) und ist das Buch unseres Braunschweig, welches nebst dem folgenden die zahlreichsten Ausgaben und bis in die zweite Hälfte des XVI. Jahrhunderts hin die grösste Verbreitung gewonnen hat. Der erste Theil des Buches enthält das Allgemeine vom Destilliren nebst Abbildung vieler Oefen und chemischen Geräthschaften, die lehrreichsten Holzschnitte des Werkes. Der zweite Theil enthält die aus Simplicien destillirten Wässer, dazu viele Abbildungen von Kräutern und Thieren aus den Strassburger und Augsburger Ausgaben des Hortus sanitatis, die alten Stöcke mit Randleisten umgeben; diese Abbildungen sind ohne Werth, sehr abgenutzt und sehr willkürlich eingeschaltet, auch sind es die schlechteren, kleineren Abbildungen des Hortus. Der dritte Theil enthält den Gebrauch der Wässer bei Gesundheit und bei den verschiedenen Krankheiten. Voraus geht dem Ganzen ein umständliches Inhaltsverzeichniss aller Capitel.

Die Fortsetzung der Destillirkunst unter dem Titel: Grosses Distillirbuch, *Liber de arte distillandi de compositis, das Buch der wahren Kunst zu distilliren Composita und Simplicia;* es besteht aus fünf Theilen: 1. das Allgemeine des Destillirens, ausführlicher als in dem vorigen Buche, aber auch mehrfach auf dieses ohne Wiederholung des dort Gesagten sich beziehend; mehrere Geräthschaften nebst den schon im vorigen Buche dargestellten werden abgebildet und die zusammengesetzteren chemisch-pharmaceutischen Processe angegeben; 2. ein Dispensatorium, in welchem die Bereitung der damals gebräuchlichen pharmaceutischen Composita und ihre Anwendung in Krankheiten gelehrt wird; 3. die Aufzählung der Composita nach Reihenfolge der Krankheiten einzelner Organe; 4. chirurgisches Dispensatorium: Composita, die der Wundarzt braucht, vorzugsweise äussere, aber auch mehrere innere Mittel; 5. Arzneibuch für Arme und für solche, die einen Arzt nicht haben können, auch *Micarium medicinae, Thesaurus pauperum*, Schatz der Armen und „auch derer, die auf den Schlössern und in den kleinen Städtlein und Dörflein wohnen und nicht wohl die hohe Arznei erreichen mögen, Buch der Brosamen, welche gefallen sind von allen andern Büchern der Arznei, so ich gemacht habe und noch machen will“; so nach

der eigenen Erklärung Braunschweig's. Die Abbildungen enthalten Destillirapparate und den Wundenmann aus der Chirurgie, das Uebrige sind Genrebilder; die Abbildungen der Kräuter fehlen, im fünften Theile einige Abbildungen aus Gregor Reisch Margarita philosophica.

Das Buch von der Pest unter dem Titel: *Liber pestilentialis de venenis epidimie. Das buch der vergift der pestilentz,* früher geschrieben als das vorige, steht der Zeit nach somit zwischen dem ersten und zweiten Theile der Destillirkunst. Es behandelt in fünf Tractaten den Begriff der Pest oder des gemeinen Sterbens der Drüsenblattern, ihre Ursachen, Erkennung, Verhütung durch Lebensweise und Arzneien, die ärztliche Behandlung der Pestkranken, die einzelnen Zufälle in der Pest, und ihre Behandlung. Zu bemerken ist die Erwähnung der Syphilis: *Zu sybenden wan der wint vil vnd vast weget von mittag der sonnen, vnd sunderlichen als jetz wol sehen bist dz vil der menschen by vi. oder. vii. iaren mit der kranckheyt der blattern beladen sint von dem yetzigen doctors genant malefrancose oder malum mortum. Aber billich farmica vlceracio, des geschlechtz dryer hand* (dreierlei) *ist vnd ander schwere zufell von dem athem der lufft vergifft würt (tract. 1. cap. 3. fol. 3).* In dem Buche der Chirurgie findet sich die Syphilis noch nicht erwähnt. Das kleine und auch das grosse Destillirbuch wird citirt *(tr. 2. c. 6. f. 22).* Wie der Verfasser sich der Armen annimmt: *Ob aber yemandts so arm wer in diser löblichen stat Straszburg der daz nit zu bezalen het, es sy burger oder burgers diener, der schick zu mir ein gesunden menschen dem gibe ich der gemelten pulver umb gott vnd der lieben zweier heiligen willen sant Sebastian vnd sant Rochus, zu eren vnser statt Straszburg, so vil er sin noturfftig ist (tr. 3. c. 6. f. 25).* Wie er über die Barbirer denkt: *O du einfeltiger scherer vnd vngelerter artzet meinst du auch das du etwas kanst das den doctores verborgen sy. Ja nütz so clein noch so grosz es ist in alles offenbar, wa kummet her alle kunst, dann allein vsz dem gelerten* etc. — *Weist du nit das man offt vnd dickt in dyser landtschafft sprechen ist, hüt dich vor den scherer vnd gond zu einer frowen die ein eintzigen stückelin wissenn ist vnd volgen irem rat vnd nit ingedencken sind so bald sie einem ein ding vff legenn billich ein scherer genant werd wie wol sie einem den bart nit scheren kan* etc. — *offt vnd dick ist not das by eim ist der cirrugicus by dem phisicus vnnd der phisicus by dem cirurgicus* etc. *(tr. 4. c. 3. f. 34.)* Von Schröpfen, Blutegeln und Ziehmitteln: *Von dem schrepffen ist zemercken das man für die houbtader soll man vintusen setzen vnd schrepfen hynden vff dem halse — dis schrepffen nit soll geschehen in einer badstuben, sunder an einer cleyner wermbd by eim offen, ob es in dem winter ist. Jst es aber im summer,*

so werd die statt geriben mit der handt das sie etwas hitzit würt, vnd dan eyn vintuse mit dem liecht daruff gesetzt oder mit einer vintusen die man sugen (saugen) *ist als man tut in etlichen wassernbeder. Hie zu antwurt der buman* (Bauer) *du mir zu gesagt hast wie ich mich ouch erneren soll, wie mag daz geschehen so ich weder scherer noch bader hab. Sprich ich du solt an alle vorgenanten stett egelen setzen vnd die sugen dir das blut vsz vnd wan sie voll werden, so setz ander dar, wo hab ich aber eglen so ich doch kein wasser in der nehe by mym dorff hab. Für das houbt vnd vnder dem arm, so soll gebunden werden der arm zwischen der handt vnd dem ellenbogen mit eim sackbendel also lang vnd hert dz die adern an der handt vff louffent, vnd die handt sich rötet vnd schwertzet. so thu den bendel wider vff, vnd gib im lufft, vnd bald bind in wider vnd wan dz aber einmal geschicht, so libe im aber dz thu. iii. mal. darnach thu den bendel ein wenig vff vnd libe ym wol, vnd nym ein krut genant wilder hanfusz, vnd stosse dz cleyn vnd mach ein küechlin in der dickin vnd breite eyns dicken rettich schnytz, vnd leg dz vff die rüst der handt inwendig vnd lasz dz ligen. Jst es aber im winter dz du dz krut nit magst haben, so nym darfür knoblouch vnd senffmel Ob du aber kein senffmel magst hon so nym darfür deysem* (Sauerteig) *by eim brotbecken. magst du aber den becken nit haben ob du in eim dorff werest, so werd alleyn der knoblouch genummen — wie lang soll es ston? Acht stunde. so thu dan dz ding hübschlich herab vnd thu sie nit vff. vnd heilet sie nit von ir selber, so werd sie geheilt mit breytem wegrich. hast du nit wegrich, so nym wisz cappskrut oder kölkrut (tr.* 3. *c.* 2. *f.* 26 *b).* Für den Magen: *eyn feiszts ketzlin vff den magen geleyt stercket die douwung — aber solliche thier also by zu legen ist etwas grüselich. darumb ist ee zu rathen dz ein man ein frowenbild an sich lege, nit dz er vnzymliche werck begeren oder thun soll, — die völlig sy als von .xv. oder .xvi. iaren, vnd ye besser nature sie ist, ye gesunder — darumb ist es ee zu rathen wan* (als) *von dem hund oder katzen (tr.* 2. *c.* 5. *f.* 12*).*

Ausgaben.

a. die Chirurgie.

1. Strassburg 1497. fol., bei Johann Grüninger, Juni oder Juli.

Bl. 1 a Titel: *Dis ist das buch der Ci- | rurgia. Hantwirck | der wundartzny von Hyeronimo brunschwig.* Holzschnitt. Bl. 2 a (Sign. ij.): *Hie vahet an disz buch in Chirurgia das da ge | nant ist die hantwirckung der wund Artzeny von Jheronimo Brunschwig wund | artzet der keyserlichen fryen stat straszburg* etc. Holzschnitt. Bl. 2 b beginnt Vorrede und Inhaltsverzeichniss, zu Ende: *Also endet sich*

das register. Bl. 6a weiss, Bl 6b Holzschnitt, darunter: *Hie fachet an der erste tractat dis buchs mit | hilfe desz* etc. Bl. 7a (mit Sign. A und der unrichtigen Blattzahl IX statt VII): *Hie vacht an das erst capitel das da vsz wisel | die ordnung der Cirurgia vnd die schiklikeit | desz zyrurgicus* etc. Holzschnitt, dann das Werk. Zu Ende: *Mit gnaden vnd hilff des almech- | tigen gotz* etc. — | *vnnd disz werck hon ich nit geoffen | baret mir zu gewin oder nutz, sun- | der den menschen zu nutz vnd hilff | die sin noturfft werden, ouch miner | selen zu trost vnnd zu erlösen vor | dem da vnsz gott alweg vnnd ewig | vor behüt. | Vnd durch Johannem Grüninger getruckt vnd vollendet zu straszburg | vff dinstag nach sant Peter vnnd | pauls tag. Anno dni M.cccc.xcvij.* Goth. Druck in 2 Col. mit Sign. und Blattzahl, 6 ungezählte und 120 gezählte Bll., 42 Zeil. Mit Holzschnitten. (*Hain n.* 4017.)

2. Strassburg 1497. fol. (Nachdruck.)

Bl. 1a Titel: *Dis ist das buch der Cir | rurgia. Hantwirck | ung der wund artzney von | Hyeronimo brunschwig.* Holzschnitt. Bl. 2a (Sign. ij.): *Hie vahet an disz buch in Chirurgia das da ge | nant ist die hantwirckung der wund Artzney von Jheronimo Brunschwig wund | artzet der keyserlichen fryenstat straszburg* etc. Holzschnitt. Bl. 2b beginnt Vorrede, Inhaltsverzeichniss folgt, zu Ende: *Also endet sich das register.* Bl. 6a weiss, Bl. 6b Holzschnitt, darunter: *Hie fachet an der erste tractat dis buchs mit | hilfe desz* etc., Bl. 7a Holzschnitt. Bl. 7b: *Also ich Jeronymus | brunschwyg* etc., Bl. 15 weiss, Bl. 16a (mit Sign. A und der unrichtigen Blattzahl IX): *Hie vacht an das erst capitel* etc. Zu Ende: *Mit gnaden vnd hilff* etc. *Vnd durch johannes grü | niger gedruck vnd volendt zu stras- | burgk vff zinstag nach sant peter vnd | paulsdag. Anno dni. M.ccc.xcvii.* (so). Goth. Druck in 2 Col., mit Sign. und Blattzahl, 15 ungez. und 120 gez. Bll., 42 Zeil. Mit Holzschnitten. Nachdruck, unbekannt wo und wenn, über den sich Brunschwig in der ersten Ausgabe des Destilirbuches der Simplicien beschwert. Für die Vergleichung dieser und der vorigen Ausgabe s. Serapeum 1844, S. 32, 157, 206. (*Panzer deutsche Annal. I.,* 227; *Hain n.* 4018; *Ebert bibliogr. Lex. n.* 3071.)

3. *Strassburg 1497. fol.

Bl. 1a Titel: *Dis ist das buch der Ci- | rurgia. Hantwirck | ung der wund artzny von | Hyeronimo brunschwig,* darunter ein länglich hoher Holzschnitt von dem Stock in N. 4, der Wundenmann mit *E. G.;* Bl. 1b weiss, Bl. 2a: *Die vorred* | (Columnentitel), darunter: *Hie vahet an disz buch in Chirurgia das da ge∫- nant ist die hantwirckung der wund Artzeny von Jheronimo Brunschwig wund | artzet der keyserlichen fryen stat straszbürg alsz er von vil herfarnden artzten geler | net ouch durch syn practica gebrücht hat.,* darunter ein Holzschnitt: Lehrer auf dem Katheder mit erhobener linker Hand, vor ihm 4 stehende Personen, Bl. 2b: *Got dem almechti- | genn zu lobe — welchen blat du das finden würst* ; Bl. 3–5 Inhalt der Tractate, Bl. 5b: *Also endet sich das register.,* Bl. 6a weiss, Bl. 6b Holzschnitt: Arzt und Apotheker in der Officin; darunter: *Hie fachet an der erste tractat dis büchs mit | hilfe* etc. (Bl. 7 — 10 folgen vier eingelegte Blätter ohne Signatur und Blattzahl das 5., 6. und 7. Capitel des 4. Tractats enthaltend, der überall, und auch in dieser Ausgabe, nur vier Capitel hat; Bl. 7a: *Das .v. capit. disz vierden tractatz zu behaltten | die koper der dotten menshen,* darunter ein Holzschnitt aus 2 Stöcken zusammengesetzt: drei stehende Männer links, rechts eine angekleidete, in einem Gestell liegende Leiche; der Deckel des Gestells zeigt ein Kreuz und die Buchstaben *EA,* der Text ist eine Anweisung zum Leichenbalsamiren; Bl. 8b: *Das vj capitel des fierden | tractatz von den glidern abzuschniden,* Regeln zur Amputation, Bl. 9a: *Das vij capitel disz fierden tractates würd dich | leren* etc., wie man Schlangen und Würmer durch den Mund entleere, darunter ein aus 2 Stöcken zusammengesetzter Holzschnitt: ein an einer Winde mit den Füssen aufgehängter Mann, dem eine Schlange aus dem Munde kriecht; Bl. 10a: *Das achteste capitel | disz fierden tractatz seyt* etc. von Würmern im Darm, schliesst Bl. 10b: | *wurm nyemer mer gesehen hatt).* Nach diesen 4 ein-

gelegten Blättern beginnt Bl. 11, Sign. A, Blattzahl IX das Werk selbst: *Hie vacht an das erst capitel das da vszwiset | die ordnung der Cirurgia vnd die schicklikeit| desz zyrurgicus wie sich der halten sol in der hantwirckunk der wund Artzeny |*, darunter ein aus zwei Stöcken zusammengesetzter Holzschnitt: 7 stehende Personen auf getäfeltem Fussboden, unter dem Holzschnitte der Anfang des Capitels. Schlussschrift Bl. CXXVIII, Col. 2: *Mit gnaden vnd hilff des almechti | gen gotz mir verluhen hast dz vollen | det ist disz buch* etc. *Vnd durch iohannes grü | niger gedruck vnd volendt zu stras- | burgk vff zinstag nach sant peter vnd | paulsdag. Anno dñi. M.ccc.xcvii.*, also ganz die Schlussschrift von N. 2, so dass das in Papiergüte verschiedene letzte Blatt aus dieser Ausgabe zugelegt zu sein scheint, oder auch ein viel grösserer Theil N. 2 angehört. Die Holzschnitte sind dieselben, wie in N. 4, auch in derselben Reihenfolge, nur die zwei in den Vorstücken befindlichen Holzschnitte, zum Leichenbalsamiren und zum Schlangenaustreiben gehörig, sind N. 3 eigenthümlich und finden sich in N. 4 nicht. Goth. Druck in 2 Col., mit Sign. und römischer Blattzahl ohne Custos, meist 42 Zll., selten 41 oder 43; Vorstücke 6 Bll., eingeschaltet 4 Bll., Text 120 Bll. (von 9 bis 128 gezählt); überhaupt 130 Bll. Eigenthum des Städeln'schen Museum in Frankfurt am Main, gefälligst mir zur Ansicht mitgetheilt von Hrn. D. Stricker.

4. *Augsburg 1497. fol., b. Hans Schönsperger, im December.

Bl. 1a Titel: *Dis ist das buch der Cirurgia | Hantwirckung der wund artz- | ney von Hyeronimo braunschweig,* darunter ein Holzschnitt in länglich hoher Form, der Wundenmann, man sieht Luftröhre, Speiseröhre, Herz, Magen, Därme, Nieren, auf einer Rolle links im Bilde: *E. G;* Bl. 1b weiss. Bl. 2a (Sign. aij): *Hie facht an disz büch in Cirurgia daz da genant | ist die hantwirckung der wund artzney von Jheronimo Braunschweig | wund artzet der keyserlichen freyen stat straszburg als er von vil herfarn | den artzeten gelernet auch durch sein practica gebraucht hat.*, darunter ein grösserer Holzschnitt: Lehrer auf dem Katheder mit linker aufgehobener Hand, vor ihm vier stehende Personen. Bl. 2b beginnt Vorrede: *Got dem allmechtigen | zu lob* etc. — | *den bringen mag.*, Bl. 3—5 Inhalt der Tractate, zu Ende Bl. 5b: *Also endet sich das register.*, Bl. 6a weiss, Bl. 6b Holzschnitt: Arzt und Apotheker in der Officin (kehrt Bl. 125b wieder), darunter: *Hie vacht an der erst tractat des buchs mit hilf des | Almechtigen gotes* etc. — | *krancken. vnd der wunden.* Bl. 7a mit der falschen Blattzahl IX (Sign. bj): *Hie vacht an das erst capitel das da auszweiset | die ordnung der Cirurgia vnnd die schicklikeyt desz zyrurgicus wie sich | der halten soll in der hantwirckung der wund Arzeny.*, darunter ein aus zwei Stöcken zusammengesetzter Holzschnitt mit 7 Personen (kehrt Bl. 71 und 111b wieder), dann beginnt das Werk. Zu Ende desselben ein alphabetisches Verzeichniss über die Grade der Arzneien, hierauf Bl. 128a: *Mit gnad vnd hilff des almechtigen gotz* etc. — *Vnd disz werck hab ich nit geof- | fenbart mir zugewin oder nutz. sunder den menschen zenutz vnd hilffe die | sein notturfft werden. Auch meiner seel zu trost vnd zu erlösen vor dem | do vns got allweg vnd ewig vor behut. Durch Hannsen Schön- | sperger zu Augspurg getruckt. Anno etc. xcvij. vnd volendet im december |;* Bl. 128b weiss. Der Holzschnitte ausser den schon erwähnten sind sehr viele, zum Theil in anderen Drucken schon befindliche, zum Theil für dieses Werk besonders geschnittene, viele sind aus zwei Stöcken zusammengesetzt, so der Wundenmann des Titels mit drei Personen Bl. 18, 37b, 65b, die Gesichtswunde (allein Bl. 101) mit drei anderen Personen Bl. 20b, 41b, 54, 55, 86b, 90b, die Schenkelwunde nebst drei Personen Bl. 27, 46, 63, 65b, 82b, 85b, die Pfeilwunde nebst drei Personen Bl. 28, der sitzende Kranke (allein Bl. 83b) mit drei anderen Personen Bl. 44b, 49b, 57, 87b, die Rückenwunde nebst drei Personen Bl. 84b, die Apotheke mit Stösser und drei Personen Bl. 122b., Aus Einem Stocke bestehen: Kranker im Bett mit drei Personen zu seiner Linken Bl. 10b, 24b, 76b, 106, die Armwunde nebst drei Personen Bl. 13b, 32, 92b, die Bauchwunde nebst vier Personen Bl. 78, Beinbruch nebst vier Personen Bl. 89, 94, Wiederbrechen eines schlecht geheilten Unterschenkels Bl. 98b, giftige Thiere und Pflanzen mit

vier Personen im Freien Bl. 35 b, chirurgische Instrumente auf einem Tische liegend und darüber aufgehängt Bl. 19, junger Mann am Feuer sitzend mit Löffel und Pfanne, daneben ein älterer stehend Bl. 65, 117 b, eingedruckte kleine Stöcke, Instrumente darstellend, Bl. 51 a, b, 81 b.; diese Ausgabe hat unter ihren Abbildungen kein Skelet. Goth. Druck in auslaufenden Zeilen mit Sign. und Blattzahl; 128 Bll. werden gezählt, es sind aber derer nur 126. Mit Holzschnitten. Ein Exemplar in der Bibliothek der chir. medic. Akademie zu Dresden und eins in der Universitätsbibliothek zu Leipzig. (*Panzer deutsche Ann. I. 227, Hain n.* 4019.) — Eine Ausgabe: Augsburg, b. Alexander Weyssenhorn 4., mit freierer und neuerer Zeichnung der Abbildungen befindet sich im Senkenberg'schen Museum zu Frankfurt a. M.

b. das Destillirbuch der Simplicien.

1. *Strassburg 1500. fol., bei Joh. Grüninger, 8. Mai.

Bl. 1 a Titel: *Liber de arte distillandi. de Simplicibus. | Das buch der rechten kunst | zü distilieren die eintzigen ding | von Hieronymo brunschwygk, bürtig vnd wund artzot der keiserlichen fryen statt straszburg.*, darunter ein Holzschnitt: Garten mit Bäumen, Pflanzen, Thieren, zwei Destilliröfen und 7 Personen; Bl. 1 b weiss. Bl. 2 a (Sign. A ii): *Hie anfahen ist das buch genant Liber de arte distil-| landi von der künst der distillierung zesammen colligiert vnnd gesetzt von Hierony-| mo Brunschwygk, so dan von vilen erfarenden meystern der artzny er erfaren, vnd ouch | durch sin teglich hantwürckung erkundet vnd gelerel hatt.*, darunter ein Holzschnitt: sitzender Lehrer mit vier stehenden Personen, unter diesem beginnt die Vorrede, der die Register folgen und Bl. 16 a endigen: *Hye endent sich die ca-| pitel der Tractet.* Bl. 17 a (Sign. C) beginnt das Werk, zu Ende desselben: *O du gelerter wie mit | cleiner vernunfft* etc. — *als den .die mir nach getruckt | habent das buch der Cirurgia* etc. — *Hie mit volendt das buch genant | lyber de arte dystillandi de simplicibus von | Jeronimo brunschwyg wundt artzot der | keiserlichen fryen statt Straszburg, vnd ge | truckt durch dem wol geachten Johannem | grüeninger zu straszburg in dem achten tag | des meyen. Als man zalt von der geburt | Christi fünfftzehenhundert. Lob sy got.* Die Holzschnitte dieser Ausgabe sind theils bekannte Genrebilder der Strassburger Drucke, so aus zwei Stöcken zusammengesetzt ein bekränzter Mann auf einem Katheder mit 2 Büchern; ein bärtiger Mann vor ihm, ein anderer knieend mit einem aufgeschlagenen Buche; der Kranke im Bett mit 3 Personen; theils sind es dem Buche eigenthümliche, wie eine grosse Anzahl Oefen und andere Apparate zum Destilliren, und das zwei Seiten einnehmende Modell eines Feuerloches, theils endlich sind es die im zweiten Buche vorkommenden kleineren Abbildungen aus den Strassburger Ausgaben des Hortus sanitatis mit hinzugefügten verzierten Randleisten. Ueber die Abbildungen der Naturkörper spricht sich Brunschwig dahin aus: *darum ist nit zu achten allein vff die figuren, sunder vff die geschrifft vnd dz erkennen durch die gesicht* (durch das eigene Anschauen des Naturkörpers), *vnd nit durch die figuren, wan die figuren nit anders synd, dann ein ougenweid vnd ein anzeigung geben ist die weder schriben noch lesen kündent* etc. (Bl. 210 b.) Goth. Druck in 2 Col. mit Sign. und Blattzahl, 46 und 47 Zeil., 18 ungez. und 209 gez. Bll., 3 ungezählte, überhaupt 230 Bll. Mit Holzschnitten. (*Panzer deutsche Ann. I.* 246, *Hain n.* 4021.)

c. das Buch von der Pest.

1. *Strassburg 1500. fol., b. Johann Grüninger, August.

Bl. 1 a Titel: *Liber pestilentialis de venenis epidimie. | Das buch der vergift der | pestilentz das da genant ist der gemein sterbent | der Trüsen Blatren. von Je-*

ronimo brunswig., darunter ein Holzschnitt: Lehrer auf dem Katheder mit vier stehenden Personen; Bl. 2a (Sign. Aii): *Hie anfahen ist das bůch genant liber pestilen | tialis de venenis epidimie, von der kunst der vergifft des gemeynen sterbens | genant, von Jeronymo Brunschwig, so dan er von den aller bewertesten Ar- | tzten der fryen künst erfaren vnd collegiert hatt, Vnd ouch durcch sin practi | ca selber geübt vnd gesehen hatt.*, darunter ein Holzschnitt: Kranker im Bett mit 3 Personen zu seiner Linken, unter dem Holzschnitte beginnt die Vorrede, auf welche bis mit Bl. 4b die Register folgen. Bl. 5a (Blattzahl I, Sign. B) beginnt das Werk: *Hie anfahet der erst tractat vnd vnderscheidt* | etc., schliesst Bl. 36a: *Durch die hilff des almechtigen | gots dysz büchlin ich Jeronimus brun | schwig wund artzet. der keiserlichen fryen | statt straszburg geendet hab* etc. — *Vnd | das getruckt vnd volendt durch mei- | ster Hansen grüninger vff mitwoch | nach vnser lieben frowen hymelfart in | dem iar als man zalt.* 1. 500. *iar.* Goth. Druck in 2 Col. mit Sign. und Blattzahl, 4 ungez und 36 gez. Bll., 41 und 42 Zeil. Die Holzschnitte (überhaupt 22) sind die gewöhnlichen Genrebilder der Strassburger Drucke, oft aus 2, auch 3 Stöcken zusammengesetzt; abweichend von diesen Bildern sind Bl. 1b: die Pest vom Himmel gesendet, unten betendes Volk, Bl. 5a ein aus 2 Stöcken zusammengesetztes Bild: die Heiligen Sebastian und Rochus, Bl. 21b: ein Destillirofen, Bl. 23 und Bl. 25b zwei Abklatsche mit darunter gesetzten Versen und oberer Rankenverzierung: Kranker im Bett und Aderlass (*Panzer* Zusätze S. 91, *Hain n.* 4020). — Es giebt auch *Exemplare mit umgedrucktem Titel, die Worte und Zeilenabtheilung der Ueberschrift sind gleich, die Typen unreiner, der Satz ungenau, statt des Holzschnitts steht eine Nachahmung desselben, wie es scheint in Blei oder Zinn gestochen, viel schlechter als der Holzschnitt. Der übrige Druck ist derselbe geblieben und sind daher diese Exemplare keine neue Ausgabe.

d. das grosse Destillirbuch.

1. *Strassburg 1512. fol.

Bl. 1a Titel: *Liber de arte Distil | landi de Compositis. | Das buch der waren kunst zu distillieren die | Composita und simplicia, vnd dz Buch thesaurus pauperum, Ein schatz der armen ge | nant Micarium, die brösamlin gefallen von den büchern der Artzny, vnd durch Experiment | von mir Jheronimo brunschwick vff geclubt vnd geoffenbart zu trost denen die es begeren.*, darunter ein grosser Holzschnitt, ein Destillir- und Kühlapparat nebst zwei dabei beschäftigten Personen, mehrere Worte in den Stock geschnitten. Bl. 2a die Vorrede: *Hie anfahet das bůch welchs genant wurt Li | ber de arte distillandi de compositis, Von der waren kunst zu Distillieren | Die zusamen gesetzten Recept, der Simplicia, vnd Composita* etc., und Register, welche Bl. XVIIIb (richtig Bl. 20b) schliessen, worauf Bl. IX (Sign. B) das erste Buch beginnt. Zu Ende des fünften Buches: *Mit hilff des Almechti | gen ich Jheronimus nit mit cleiner, Sun | der mit grosser müw vnd arbeit, dis gegen- | würtig buch So genant ist Ars distilan- | di de Compositis* etc. — *seliglich getruckt vnd | gendigt in der keisserlichen fryen stat Strasz | burg vff sant Mathis abent in dem Jar | M. vc. vnd xii.* Dann folgen 6 Bll.: *Das Register der Jrrung.* (Druckfehler und Zusätze). Goth. Druck in 2 Col., 50 Zeil., mit Sign. und Blattzahl. Es sind überhaupt 362 Bll., da von dem Texte das erste Blatt als neuntes bezeichnet ist und hinter der Schlussschrift noch 6 ungezählte Blätter folgen. Die Holzschnitte sind nur im ersten Buche wichtig, welches mehr Destillirapparate enthält, als das Buch von Destillation der Simplicien; es fehlen aber die sämmtlichen Abbildungen der Pflanzen und Thiere; die übrigen Holzschnitte sind Genrebilder, zum Theil aus mehreren Stöcken zusammengesetzt; im fünften Buche finden sich (Bl. 284, 295, 306) der Kopf, die Augen und der Eingeweidemann aus den Strassburger Grüningerschen Ausgaben der Margarita philosophica; ferner Bl. 303b ein Apparat zu Dampfbädern. Diese Ausgabe oder eine bereits i. J. 1509 ebenfalls bei Johann Grüninger erschienene ist die erste des grossen Destillirbuches oder der *Ars destillandi de Compositis.* (*Panzer I.* 344, *Zusätze* 115.)

Nächst diesen Originalausgaben der vier Werke Brunschwig's ist über anderweitiges Erscheinen derselben in Druck Folgendes zu bemerken:

Das Buch von der Pest hat gar keine spätere Ausgabe und auch, so viel bekannt, keine Uebersetzung erhalten. Das Buch von der Chirurgie erhielt einige, so wurde es von Braunschweig selbst herausgegeben *Nüw getruckt mit ordentlicher Zusatzung. Straszburg, b. Joh. Grüninger* 1513. *fol. vff den Palmabent*, s. Panzer Zusätze S. 126, und soll noch einigemal erschienen sein. Auch führt man eine englische Uebersetzung an: *The noble experyence of the virtuous handworke of surgerie. Lond.* 1525. *fol.* oder nach anderer Angabe: *The noble handywork of surgery and of destillation. Southwark* 1525. *fol.*

Sehr viele Auflagen erhielten die Bücher von der Destillirkunst; die meisten das kleine Destillirbuch oder von der Destillirkunst der Simplicien, und zwar in Verbindung mit Marsilius Ficinus vom gesunden und langen Leben in deutscher Uebersetzung. Der bekannte platonische Philosoph und christliche Apologet Marsilius Ficinus zu Florenz (geb. 1433, gest. 1499) hatte nämlich ein Buch geschrieben: *De triplici vita libri tres: de vita sana, longa et coelitus comparanda,* welches ausser in einigen früheren Ausgaben (1489) auch in einer Strassburger, 1500, b. Jo. Knoblouch, erschienen war. Der Buchdrucker Grüninger fügte die angeblich von Joh. Adelphus verfasste Uebersetzung der beiden ersten Bücher *de vita sana et longa* als hygieinisch-makrobiotische Zugabe dem Destillirbuche bei, liess aber das dritte Buch *de vita coelitus* als philosophisch-theologischen Inhalts weg; so erhielt das Werk (Brunschwig's Destillirbuch mit des Ficinus zwei Büchern zusammen) den Titel *Medicinarius, Das buch der Gesuntheit,* und erschien

Straszburg, b. Joh. Grüninger, 1505. *fol.*, im April.

192 Bll. mit 200 Abbildungen (*Boerner noct. Guelph. p.* 187, *Panzer I.* 269 und *Serapeum* 1845, S. 314, *Trew catal. II. n. VI.* 2);

später liess man diesen Titel Medicinarius weg und das Destillirbuch mit Ficinus' Tractaten herausgegeben erhielt den Titel: *Das nüw buch der rechten kunst zu distillieren,* so in der Ausgabe

Straszburg. b. Joh. Grüninger 1508. *fol.* (*Panzer I.* 297)

oder *Das new Destillirbuch,* so

* *Straszburg, b. Joh. Grüninger,* 1528. *fol., auf St. Adolfs und Joh. Enthauptungstag,* (*Trew VI.* 4.)

* *Straszburg, b. Joh. Grüninger,* 1531. *fol., auf Montag nach St. Pauli Bekehrungstag.*

* *Straszburg, b. Bartholom. Grüninger* 1537. *fol.*

oder blos *Das Destillierbuch,* so

* *Straszburg, b. Joh. Grüninger,* 1515. *fol. auf St. Adolfs Tag.* (*Panzer I.* 379, *Trew VI.* 3.)

Straszburg, b. Joh. Grüninger, 1521. *fol. auf St. Adolfs Tag.* (*Panzer II.* 49, *Trew VI.* 4.)

Franfurt a. M., b. Weygand Han o. J. *fol.*, und *b. Han's Erben* o. J. *fol.* (*Trew. VI.* 5.)

Das grosse Destillirbuch, Destillirkunst der Composita, erschien wiedergedruckt:

Straszburg, b. Jo. Grüninger, 1519. *fol.* (*Panzer I.* 425.)
* *Straszburg, b. Bartholom. Grüninger* 1532. *fol. auf St Adolfs Tag.*

Die später erschienenen sehr zahlreichen Ausgaben der beiden Destillirbücher sind in der Bearbeitung so verschieden, zum Theil durch Verschmelzung beider Originalwerke (des grösseren und des kleineren Destillirbuches) so verändert und umgearbeitet, dass ihre Aufzählung hier übergangen werden kann. Der fünfte Theil des grossen Destillirbuches, der *Thesaurus pauperum*, ist auch später für sich allein (als Hausapotheke) herausgegeben worden.

Vergl.
Haller bibl. botan. I. 242.
bibl. chirurg. I. 170.
bibl. medic. pract. I. 476.
Möhsen Beiträge zur Geschichte der Wissensch. in der Mark Brandenburg III. S. 202.
Häser Geschichte der Medicin, 2. *Aufl.*, *S.* 496.

VI.

Hans von Gerssdorff,

alte Abbildungen zur Chirurgie.

Hans von Gerssdorff, genannt Schylhans, ein Wundarzt zu Strassburg, welchem ein tüchtiges Wissen und ausgebreitete Erfahrung zu Gebote stand, die er sich in Begleitung von Feldzügen erworben zu haben scheint, gab ein vielgebrauchtes Lehrbuch für den Militär- und Landwundarzt heraus unter dem Titel: *Feldbuch der Wundarznei*, welches der erste Verleger, der die bildlichen Illustrationen liebende Johann Schott in Strassburg, mit solchen gut bedacht hat. Die erste Ausgabe desselben ist:

*Strassburg 1517. fol., durch Johann Schott.

Titel: *Feldtbuch der wundtartzney*, darunter ein seitengrosser Holzschnitt, zwei stehende Männer mit Heiligenscheinen (wahrscheinlich Cosmas und Damianus), der links im Bilde mit einem Harnglas, der rechts mit Gefäss und Spatel, unter dem Bilde: *Mit Keyserlicher freyheit getruckt durch Joannem Schott.* Auf der Rückseite Vorrede und Privilegium, dann Inhalt auf 6 Seiten. Hierauf die zwei unter den fliegenden Blättern beschriebenen Folioblatt: Skelet und Eingeweidemann, beide mit unten stehenden deutschen Versen; sie überschreiten das Format des Buches und sind daher halb gebrochen quer eingeheftet. Dann folgt Bl. I—XCV Text und Register, Bl. 96 weiss. Doch ist Bl. 71, 72 zweimal gezählt, daher

eigentlich 98 Bll. sind. Bl. 14 seitengrosses Bild, links unten in die Platte geschnitten *Contrafacter Lasszman.* 1517. (s. Fliegende Blätter), dieses Bild kehrt 54 b wieder. Bl. 18 b der Mann mit den verletzenden Instrumenten: der Wundermann, ebenfalls seitengross. Bl. 19 ein kleiner Druckerstock: der Evangelist Matthäus; Bl. 22 a und b: zwei trepanirte Köpfe mit dem Trepan, seitengross; Bl. 25 ein Instrument mit zwei verborgenen Messern, schmal seitenhoch; Bl. 30 Cauterisation des Schenkels, seitengross, zwei Figuren. Bl. 34 b und 35 a, b, Bl. 36 a Instrumente zur Streckung des Armes und Beines, seitengrosse Tafeln mit eingeschnittener Schrift, auf der zweiten Tafel zwei Figuren; Bl. 38 Ausziehung eines Pfeiles aus der Brust, seitengrosser Holzschnitt wie alle noch folgenden; Bl. 39 a, b, 41 a, b Instrumente; Bl. 43 Schienung eines gebrochenen Unterschenkels; Bl. 46 Instrument zur Einrichtung der Luxation: Bl. 46 b Einrichtung des luxirten Oberarmes; Bl. 48 b Mutterspiegel zu Erweiterung der Scheide; Bl. 65 b der heilige Antonius mit grossem Heiligenschein, Buch und Glockenstab, links im Bilde ein Lahmer, rechts der Kopf eines Thieres (Schwein) mit einer Glocke im Ohr, oben 4 Verse; *O heylger herr Antony grosz* etc. *behüt uns vor deim schweren brunst,* d. h. vor dem Antoniusfeuer, einer bösartigen Rose. Bl. 71 Amputation mit vier Figuren, vorzügliche Darstellung; Bl. 72 Hiob; Bl. 77 b Besehung eines Aussätzigen mit fünf Figuren, vorzügliche Darstellung, darüber steht in Typen: *Blut, harn, knoll, druszen, glyderfül, Des otems gstanck, vnd zeychen vil Fürwor red ich, die zöigen an, Dz diszer sey ein maltzig man,* d. h. einer, der an der Maltzey (Lepra) leidet. Im Ganzen sehr gute Holzschnitte. Goth. Druck in 2 Col. mit Sign. und römischer Blattzahl, 42 Zll., 4 und 98 Bll., Schlussschrift: *MCCCCC.xvij. Zu Straszburg in der freyen statt* etc. — *vorm winter kalt.*

Strassburg 1526. 4.

Vielleicht ein Nachdruck, denn es sollen die beiden fliegenden Blätter: Skelet und Eingeweidemann, fehlen. (*Haller bibl. chir. I.* 176.)

*Strassburg 1528. 4., gedruckt durch Johann Schott im Thyergarten.

Titel, erste Zeile roth: *Feldtbuh der Wundartzney newlich getruckt, vnd gebessert.,* darunter ein Holzschnitt: die Berennung einer Stadt, der sich in der ersten Ausgabe nicht findet, und der durch zwei Platten schwarz und roth gedruckt ist. Die übrigen chirurgischen Holzschnitte sind die der ersten Ausgabe, doch hat man, da das Format kleiner ist, die Randleisten weggeschnitten, auch die über den Tafeln stehenden Verse in Typendruck sind weggeblieben. Die beiden Heiligen auf dem Titelblatt der vorigen Ausgabe stehen hier Bl. 63, der Lassmann ist nur Einmal da. Die Holzplatten zeigen sich schon etwas abgenutzt, die Abzüge sind weniger sorgfältig. Die beiden fliegenden Blätter die der vorigen Ausgabe in den Vorstücken beigelegt sind, fehlen hier den meisten Exemplaren, da sie zu dem kleineren Formate nicht passen und daher wohl von der Mehrzahl der Besitzer als Wandtafeln verwendet wurden; dass sie indess doch bisweilen beigelegt blieben, zeigt Blumenbach Geschichte und Beschreibung der Knochen (Götting. 1786. 8.), Vorrede S. XIX. Druckerstöcke und Initialen sind verändert, daher fehlt Matthäus; hinzugekommen sind: auf dem letzten Blatt der Vorstücke eine grössere Platte mit Bäumen, Thieren und Kindern, nebst Jo. Schott's Druckerzeichen, als Einfassung von 16 rothgedruckten Versen, die der vorigen Ausgabe auch fehlen: *Das Feldtbuch binn ich wol bekannt, Wie mich Schylhans am ersten nannt. Darumb, dz ich zu Feld, zu husz Zu land mich bruchen lassz* etc. — *solich gnaden hab.;* Bl. 116 a (richtig 96 a) eine grosse Vignette: nackter Knabe mit dem Fisch; die Leiste mit Kindern zu Ende des Registers, und auf der Rückseite der Druckerstock mit der Adresse. Goth. Druck mit Sign. und römischer Blattzahl, bis Bl. 57 in auslaufenden Zeilen, dann in 2 Col., 38 Zll.; 6 und 116 Bll., oft falsch beziffert.

Strassburg 1535. 4., ebendas. 1540. 4., 1542. fol.

Vgl. *G. Haeser Geschichte der Medicin, 2. Aufl. Jena 1853. 8. S. 498, der die erstere Ausgabe selbst sah.

*Frankfurt am Main 1551. fol., gedruckt durch Hermann Gülfferichen.

Auf dem Titel ein grosser Holzschnitt: Lager mit Zelten, rechts im Vordergrunde zwei Wundärzte mit einem Verwundeten beschäftigt; die übrigen Holzschnitte sind denen der Ausgabe von 1517 sehr genau, aber etwas roher nachgeschnitten; es fehlt Hiob, und die beiden Heiligen des Titelbildes haben ihre Kopfscheine verloren. Nach dem Inhaltsverzeichnisse folgt ein seitengrosser Holzschnitt, den chirurgischen Apparat darstellend, sodann ein grösseres Blatt: Nachbildung des Skeletes, welches der ersten Ausgabe beigelegt war, mit denselben deutschen Versen darunter. Auf den ersten 15 Bll., die Anatomie enthaltend, sind mehrere kleine anatomische Holzschnitte in den Text eingedruckt. (Wiederholt Frankf. 1604. f.)

Es sollen auch mehrere lateinische Ausgaben vorhanden sein und eine holländische Uebersetzung.

VII.

Abulkasem,

Abbildungen arabischer Instrumente zur Chirurgie.

Abbildungen von chirurgischen Instrumenten aus den Zeiten der Araber sind uns in dem chirurgischen Werke des Abulkasem, gewöhnlich *Albucasis* genannt, erhalten, da sie sich in den Handschriften desselben finden und auch in die gedruckten Ausgaben übergegangen sind.

Abul-Kasem Chalaf Ben Abbas war zu Alzahra, der nahe bei Cordova liegenden Residenz der spanischen Chalifen, geboren im Jahr der Hedschra 500, d. i. im Jahr nach Christus 1106; von Andern wird seine Lebenszeit in das X. oder XI. Jahrhundert gesetzt. Von seinem Geburtsorte erhielt er den arabischen Beinamen *Al Zaharavi*, latinisirt *Alzaharavius*. Sein chirurgisches Werk, das ausführlichste und vollständigste, das uns von den Arabern übrig ist, bildet nur einen Theil eines grösseren Werkes über Heilkunst das er geschrieben, und welches von dem Anfange des Titels gewöhnlich *Altasrif* genannt wird. Diese chirurgische Abtheilung wurde aber mehrfach besonders herausgegeben, zuletzt

*Oxford 1778. 4. *(Oxonii, e typographeo Clarendoniano)*, 2 Thle. in 1 Band;

diese Ausgabe hat den Titel: *Albucasis de chirurgia. Arabice et latine. Cura Joannis Channing, natu et civitate Londinensis;*

sie enthält den arabischen Text nach zwei Handschriften der Bodley'schen Bibliothek Seite für Seite der lateinischen Uebersetzung gegenüber gedruckt. Zahlreiche eingedruckte Holzschnitte versinnlichen die im Text beschriebenen chirurgischen Instrumente, doch weicht schon in beiden Handschriften die Gestalt derselben oft von einander ab. Beide Theile zusammen 29 und 642 Seiten.

Aeltere Ausgaben erschienen mehrere mit Guy de Chauliac's Chirurgie, so Venedig 1497. fol., ebendas. 1500; an der Chirurgie des Argelata Venedig 1531. fol., am Octavius Horatianus Strassburg 1532. fol., und für sich mit angehängten chirurgischen Schriften von Roland, Roger, Constantinus Afer und Gazius.

In diesen Ausgaben weichen die Abbildungen der Instrumente wieder sehr von denen ab, welche Channing gegeben hat. Namentlich hat die bei Johann Schott in *Strassburg 1532 erschienene Ausgabe noch einige Holzschnitte, die gar nicht zu Albucasis gehören, sondern aus anderen, bei Schott erschienenen Drucken entnommen sind. Dahin gehören S. 115 der Wundenmann, S. 116 Cauterisation, S. 245 Amputation, S. 255 Ausziehung eines Pfeiles, S. 260 Aderlassmann, S. 276 Skelet, S. 284, 285 Trepanation, sämmtlich Abdrücke der zu *Hans von Gerszdorff, genant Schylhans, Feldtbuch der Wundartzney, Strassburg, b. Joh. Schott*, 1517. *fol.* schon verwendeten Holzschnitte, wo sie Bl. 18, 30, 71 a, 38, 14 und 54, 22, das Skelet aber in den Vorstücken, zu finden sind.

Eine mit Miniaturen versehene Handschrift des in die romanische Sprache übersetzten Abulkasem besitzt die medicinische Facultät zu Montpellier, s. **Kühnholtz cours d'histoire de la médecine. Montpell. et Paris* 1837. 8., *p.* 3.

**Haller bibl. chirurg. I.* 137.

**Wüstenfeld Geschichte der arabischen Aerzte und Naturforscher. Götting.* 1840. 8. *S.* 85.

Choulant Handbuch der Bücherkunde für die ältere Medicin, 2. *Aufl. S.* 372 fg.

VIII.

Röszlin, Reiff, Rueff,

älteste geburtshilfliche Abbildungen.

Von dem Ersteren dieser drei Männer haben wir das erste gedruckte Buch, welches seit dem Wiederaufleben der Künste und Wissenschaften im Mittelalter der Geburtshilfe ausschliesslich gewidmet war und deshalb eine Epoche in der Geschichte der Ge-

burtshilfe begründet, es ist eine Belehrung für Frauen und für Hebammen, welche den Titel führt: *Der schwangern Frauen und Hebammen Rosengarten.* Dieser Titel wurde dem Buche gegeben mit Bezug auf den Namen seines Verfassers, des Arztes Eucharius Rösslin (*Röslein,* latinisirt *Rhodion)*, der früher in Worms, später in Frankfurt am Main lebte, und an letzterem Orte Stadtarzt, *Medicus ordinarius*, *Physicus* war und daselbst i. J. 1526 starb. Man darf ihn nicht verwechseln mit seinem Sohne gleichen Vor- und Zunamens, gleichfalls Stadtarzt zu Frankfurt, welcher ein Kräuterbuch (von uns unter den späteren Ausgaben des Hortus sanitatis aufgeführt) hinterlassen hat und 1553 oder 1554 gestorben ist. S. *Stricker in Henschel's Janus, II. Bd., S. 394.

Der ältere Eucharius Rösslin, von welchem hier allein die Rede ist, wurde von der Gemahlin des Herzogs Erich I. von Braunschweig und Lüneburg, Katharina, geborene Prinzessin von Sachsen († 1524 zu Göttingen), aufgefordert, eine Unterweisung für schwangere Frauen und für Hebammen in Bezug auf Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett und das dabei nöthige Verhalten zu veröffentlichen. Er that dies in einer kleinen, mit obigem Titel bezeichneten und in zwölf Capitel eingetheilten Schrift, welche unter dem 24. September 1512 zu Cöln mit kaiserlichem Privilegium auf sechs Jahre versehen und wahrscheinlich i. J. 1513 gedruckt wurde, denn die Vorrede ist Worms, 20. Februar 1513 unterzeichnet. Das Buch hat einige Abbildungen, die aber in den verschiedenen Ausgaben verschieden sind. Die Ausgaben sind folgende:

*O. O. u. Jahr (1513?)

Titel Bl. 1a: *Der Swangern frawen vnd Hebammen Rosegarten.*, darunter ein Holzschnitt, links im Bilde eine wohlgekleidete Frau mit Tasche an ihrer rechten Seite, sie hält in der rechten Hand einen grossen Rosenzweig und führt mit der linken Hand einen nackten Knaben, der in seiner Linken einen Blumenzweig trägt; neben dem Knaben rechts im Bilde eine geringer gekleidete Frau mit einem gewickelten Kinde auf den Armen, unten Pflanzen mit verschiedenen Blumen aus der Erde wachsend; der ganze Titel hat verzierte Leisten als vierseitige Einfassung; Bl. 1b weiss; Bl. 2a Privilegium; Bl. 3a ein die ganze Seite füllender Holzschnitt: der Verfasser rechts im Bilde in Pelzmantel mit Barett überreicht sein Buch einer geschmückten Dame, hinter welcher zwei andere in ähnlicher Kleidung stehen; wahrscheinlich die Herzogin Katharina mit ihren Hofdamen, denn oben im Bilde hängt ein aus dem sächsischen und braunschweigischen Wappen zusammengesetztes Wappenschild; in den oberen Ecken des Bildes Laubwerk, unten ein getäfelter Fussboden mit Verzierungen; links unten im Bilde ein aus M und C zusammengesetztes Monogramm, dem des Christoph Maurer aus Zürich ähnlich; dieser Holzschnitt ist besser als der auf dem Titel, und offenbar von anderer Hand, auch zeigt er Kreuzschraffirung, der Titelholzschnitt nur einfache Linien. Bl. 3b beginnt die Dedication, die mit einem langen Gedichte schliesst, worauf Vorrede und Inhalt folgt. Bl. 8a beginnt der Text, auf welchen zuletzt ein alphabetisches Verzeichniss von Arzneien folgt; zu Ende *Finis.* Eingedruckt sind noch 19 kleine Holzschnitte, Kindslagen im Uterus darstellend, und Bl. 13b ein Geburtsstuhl, ebenfalls ein kleinerer Holzschnitt. Goth. Druck ohne Custos und Blattzahl, Sign. A—Oiij, 55 bedruckte Bll. mit Columnentiteln.

Man hat diese Ausgabe als einen Wormser Druck bezeichnet, wahrscheinlich weil die Dedication von Worms datirt ist; es sind aber Wormser Drucke aus so früher Zeit nicht bekannt, vielleicht ein Cölner.

O. O. und Jahr. 4.

Der vorigen Ausgabe ähnlich und mit gleichem Titel, der auch mit denselben Leisten verziert ist, doch fehlt der Titelholzschnitt; unten am Titel die Buchstaben *H. G.* Die Holzschnitte sind durch die Darstellung einer Gebärenden mit der helfenden Hebamme vermehrt worden. Druck und Holzschnitte schärfer und besser als in der vorigen Ausgabe; 55 Bll. mit Columnentiteln. (Osiander S. 102, Siebold S. 12.)

*Strassburg 1522. 4., gedruckt bei Martin Flach.

Titel Bl. 1a: *Der schwangeren frawen vnd Hebammen Rosegarten.*, darunter ein grosser Holzschnitt: Ueberreichung des Buches an eine auf dem Throne sitzende, von ihrem Hofe umgebene Fürstin; Bl. 1b weiss (Privilegium fehlt), dann folgt Bl. 2a die Dedication mit dem vorigen Datum und dem angehängten Gedichte, Vorrede, Inhalt, dann der Text und zuletzt das Verzeichniss von Arzneien. Bl. 62a Schlussschrift: *Getruckt vnnd vollendet in der löblichen stat Straszburg. Durch den Ersamen herren Martinum Flach. Nach der geburt Christi. M.CCCCC.xxij.*; Bl. 62b weiss. Die eingedruckten Holzschnitte wie früher, doch gegenseitig umgeschnitten und etwas besser; Bl. 12a und 20b ein grosser Holzschnitt: eine Gebärende auf dem Stuhl, hinter ihr eine stehende Frau, welche sie hält, vor ihr die Hebamme sitzend und hilfeleistend; Bl. 45b kehrt der Titelholzschnitt wieder. Diese zwei grösseren Holzschnitte von guter Zeichnung, aber verschiedenem Schnitte; der Titelholzschnitt scheint schon anderweit gebraucht zu sein. Goth. Druck ohne Custos und Blattzahl; Sign. A—Pv, 62 Bll. mit Columnentiteln.

*Augsburg 1528. 4., gedruckt bei Heinrich Steyner, 6. August.

Titel Bl. 1a: *DEr Schwanngeren frawen vnd Hebammen Rosegartten.*, darunter ein grosser Holzschnitt: Wochenstube, die Wöchnerin im Himmelbett, zu ihrer rechten Seite bringt ihr eine Frauensperson einen Teller Essen, zur Linken des Bettes ein gedeckter Tisch, zu welchem noch ein Topf gebracht wird, vorn links im Bilde sitzt eine Frauensperson vor einer mit Wasser gefüllten Wanne, in welcher ihre blossen Füsse stehen, auf ihrem Schoosse hält sie ein nacktes Kind, in ein Tuch geschlagen; im Hintergrunde sieht man durch eine geöffnete Thür in die Küche. Bl. 16b ein schlechterer, rechtseitiger Nachschnitt der Gebärenden und der Hebamme aus der vorigen Ausgabe, dann die kleineren, denen der ersten Ausgabe rechtseitig, aber eben so schlecht nachgeschnittene Holzschnitte. Bl. 47b Schlussschrift: *Gedruckt vnd vollendet in der Keyserlichen statt Augspurg, durch Heinrich Steyner, am sechsten tage des Augstmonats, im M.D. vnd xxviij. Jare.* Goth. Druck, ohne Blattzahl, mit Custos, Sign. A—Miij, 48 Bll., letztes weiss, Columnentitel.

Diese deutsche Ausgabe wurde noch mehrmals aufgelegt und mit mehr oder weniger Holzschnitten versehen, auch im Titel verändert und im Texte vermehrt; später auch unter dem Titel: **Hebammenbüchlein. EMpfengnusz und Geburt desz Menschen* etc. Frankf. a. M., bei Vinc. Steinmeyer 1608. 8., mit kleinen eingedruckten Holzschnitten, s. *Haller bibl. chir. I.* 186, Osiander S. 105, Siebold S. 12. — Eine deutsche viel vermehrte Ausgabe besorgte der unstete plagiarische Vielschreiber aus Strassburg, Walther Reiff, *Gualtherus Ryff,* indem er den Text vermehrte,

dabei aber Rösslin's weder auf dem Titel, noch sonst gedachte; sie erschien

*Frankfurt am Main 1545. fol., gedruckt bei Christian Egenolff.

Titel: *Frawen Rosengarten. VOn vilfaltigen sorglichen Zufällen* etc. — *New ann tag geben, Durch Gwaltherum Reiff.* Darunter ein schwarz und roth gedruckter Holzschnitt: Wochenstube mit einer Wöchnerin im Bett und einer Gebärenden auf dem Stuhle, vorn ein gedeckter Tisch. Im Texte noch viel eingedruckte kleinere Holzschnitte, die in den früheren Ausgaben sich nicht finden; 2 und 107 Bll. — Wiederholt: Frankfurt a. M. 1569. 8., ebendas. *1580. 8., bei Chr. Egenolff's Erben, mit blos kleinen und wenigen Holzschnitten, ebenso: *Frankfurt a. M. 1603. 8., bei Vincentius Steinmeyer; beide unter dem Titel: *Schwangerer Frauwen Rosengarten, durch Doct. Gualtherum Ryffium.*

Ferner erschien Rösslin's Werk französisch: *Paris* 1536. 8. u. öfter, holländisch: *Amsterd.* 1559. 12. u. öfter; englisch: *Lond.* 1654. 4. In lateinischer Uebersetzung unter dem Titel: *Eucharii Rhodionis de partu hominis et quae circa ipsum accidunt. Paris.* 1532. 8., 1538. 8., *Francof.* 1544. 8. u. öfter, **apud haeredes Chr. Egenolphi* 1563. 8., mit eingedruckten Holzschnitten.

Mit Rösslin's und Reiff's Buche darf man nicht verwechseln des sehr achtbaren Züricher Wundarztes und Steinschneiders Jacob Rueff, Ruff, ähnliches Buch, welches in folgenden Ausgaben erschien:

*Zürich 1554. 4., bei Christoffel Froschouer.

Titel: *Ein schön lustig Trostbuchle von den empfengknussen vnd geburten der menschen* etc. *durch Jacob Rueff, burger vnd Steinschnyder der loblichen Statt Zürych.* Vorrede ist unterzeichnet am Dreikönigstag 1554. Unter den grösseren Holzschnitten eine Wochenstube, eine Gebärende nebst Hebamme und zwei anderen beistehenden Personen, ein Geburtsstuhl, die inneren Geschlechtstheile des Weibes mit einem Fötus im aufgeschnittenen Uterus; ausserdem viele eingedruckte kleinere Holzschnitte, sämmtlich, wie auch die grösseren Holzschnitte, von mittelmässiger Arbeit. (Unter demselben Titel wiederholt: Zürich 1559. 4.)

*Frankfurt am Main 1580. 4., bei Sigmund Feyerabendt.

Titel: *Hebammen Buch, Daraus man alle Heimligkeit desz Weiblichen Geschlechts erlehrnen* etc. *Alles auss eygentlicher Erfahrung desz weitberühmpten Jacob Ruffen Stattartzts zu Zürich, vor dieser zeit an Tag geben, Jetzund aber von newem gebessert, mit schönen Figurn geziert* etc. Mit schönen Holzschnitten von Jobst Amman: auf dem Titel eine Wochenstube, vorn wird das Kind gebadet, ganz links im Bilde bringt eine Jungfrau auf beiden Armen ausgebreitet das Badetuch; zu Ende der Vorstücke eine Gebärende mit der Hebamme und zwei Frauen, hinten im Bilde wird das Horoscop durch zwei Männer gestellt; Seite 1 Adam und Eva unter dem Baume, dessen Stamm ein Skelet ist; S. 8 Herr mit Pocal und Dame (aus Amman's Kunst- und Lehrbüchlein 1578); S. 29 nacktes Weib mit geöffneter Bauchhöhle, mit beiden Händen sich auf einem hinter ihr stehenden Sessel stützend; S. 31, 33, 42 anatomische Tafeln, die inneren weiblichen Geschlechtstheile darstellend; S. 49 zwei Damen, die vornehmer gekleidete anscheinend schwanger, die andere hierüber sich verwundernd, wahrscheinlich die Heimsuchung; S. 52 ein Geburtsstuhl; S. 70 Instrumente zur Erweiterung des Muttermundes; S. 72 Zangen für todte Früchte; S. 93 und 213 kehrt der Titelholzschnitt wieder, und S. 153 die Heimsuchung; ausserdem viele grössere und kleinere eingedruckte Holzschnitte: Eitheile, Kindeslagen, Missgeburten. Als diese Ausgabe erschien, war Rueff wahrscheinlich bereits verstorben, wiewohl in des Buchhändlers Feyerabendt am 12. März 1580 unterzeichneten Dedication dies nicht

gesagt wird. (Becker S. 106.) Wiederholt Frankf. 1581, 1583 oder 1588. 4. mit denselben Holzschnitten; ebendas. 1600. 4.

Zürich 1554. 4., bei Christoffel Froschauer.

Lateinische Ausgabe, Titel: *De conceptu et generatione hominis et iis quae circa haec potissimum consyderantur, libri sex, congesti opera Jacobi Rueff, chirurgi Tigurini,* 5 Bll. Vorstücke, 105 paginirte Bll. Soll sehr mittelmässige Holzschnitte enthalten, wahrscheinlich die der deutschen Ausgabe desselben Jahres, die man für die frühesten Arbeiten Amman's hielt, die ihm aber wohl gar nicht angehören. (Weigel Kunstcatalog N. 9949, Becker S. 107, Siebold S. 30.)

Frankfurt am Main 1580. 4., bei Georg Corvinus, auf Kosten von Sigmund Feyerabendt.

Lateinische Ausgabe mit etwas verändertem Titel: *De conceptu* etc. — *libri sex opera clarissimi viri Jac. Rueffi Chirurgi Tigurini quondam congesti.* Enthält wohl die Holzschnitte der deutschen Ausgabe desselben Jahres. (Siebold S. 30, Becker S. 105, Weigel Kunstcatalog n. 8538.)

*Frankfurt am Main 1587. 4., bei Peter Fabricius, auf Kosten von Sigmund Feyerabendt.

Lateinische Ausgabe: *De Conceptu et generatione hominis: de matrice et eius partibus* etc. — *libri sex* wie in der vorigen. Die Holzschnitte sind die der deutschen Ausgabe von 1580 und von denselben Stöcken, hinzugekommen ist das Wappen des Leonhard Thurneysser zum Thurn, welchem Feyerabendt das Buch *Idus Martii* 1580 dedicirt hatte, daher auch schon in der vorigen lateinischen Ausgabe enthalten, aus welcher die Dedication hier wieder abgedruckt ist. Es kann aber auch die Ausgabe von 1587 blos der alte Druck von 1580 mit neuem Titel und Schlussblatte sein. (Siebold S. 30, Weigel Kunstcatalog n. 18810.) Wiederholt 1600. 4., 1602. 4.? — Mehrere Holzschnitte der zuletzt genannten Ausgabe kehren wieder in dem bei Sigmund Feyerabendt herausgekommenen Buche: Albertus Magnus Daraus man alle Heimligkeit des Weiblichen geschlechts erkennen kann, dessgleichen von jrer Geburt, sampt mancherley Artzney der Kräuter etc. Frankfurt a. M. 1581. 4., durch Johann Schmidt, in verlegung Sigmund Feyerabends; wieder aufgelegt Frankf. a. M. 1592. 4., gedruckt durch Johann Feyerabend, in verlegung Sigmund Feyerabendt's Erben. (Becker S. 112.) Auch in anderer Auflage v. Q. Apollinaris: *Frankf. a. M. 1569. 4., wo die Kindeslagen, die mit der Hebamme sprechenden zwei Frauen und viele Kräuter abgebildet sind, und ein grosser Titelholzschnitt (Aerzte), wahrscheinlich von Egenolff geschnitten, sich vorfindet; es erschien bei Weygand Hanen Erben. (Weigel n. 21142.)

Auch soll Rueff's Werk durch Martin Everaert in's Holländische übersetzt und diese Uebersetzung Amsterdam 1670. 4. erschienen sein unter dem Titel: *T Boeck van de Vroet-Wyven door Jac. Ruffen.*

*Haller *biblioth. chirurg. I.* 186, 190, 207.
*Friedr. Benj. Osiander *Lehrbuch der Entbindungskunst. I.* S. 102 fg., 108, 109 fg.
*Ed. Casp. Jac. v. Siebold *Versuch einer Geschichte der Geburtshülfe. II.* S. 3 fg., 20 fg., 24 fg.
*H. Haeser *Lehrbuch der Geschichte der Medicin.* S. 515 fg.
*C. Becker *Jobst Amman Zeichner und Formschneider, Kupferätzer und Stecher.* S. 105 fg.

IX.

Macer Floridus,

Lehrgedicht über Arzneimittel aus dem X. Jahrhundert.

Ein in der Latinität des Mittelalters versificirtes reimloses Gedicht von 77 Capiteln, welches 65 einheimische Kräuter und 12 sogenannte Species (Gewürze und ausländische Arzneien) beschreibt und wahrscheinlich dem alten *Aemilius Macer (Ovid. trist. eleg.* 10. *v.* 4?, 44; *Manil. astronom. II.* 43—45) zu Ehren so benannt, in späteren Ausgaben selbst ihm fälschlich zugeschrieben wird. Es gehört wahrscheinlich dem X. Jahrhundert an.

Die Capitel sind: I. Kräuter: 1 *Artemisia*, 2 *Abrotanum*, 3 *Absinthium*, 4 *Urtica*, 5 *Allium*, 6 *Plantago*, 7 *Ruta*, 8 *Apium*, 9 *Althaea*, 10 *Anethum*, 11 *Betonica*, 12 *Sabina*, 13 *Porrum*, 14 *Chamomilla*, 15 *Nepeta*, 16 *Pulegium*, 17 *Feniculum*, 18 *Acidula*, 19 *Portulaca*, 20 *Lactuca*, 21 *Rosa*, 22 *Lilium*, 23 *Satureia*, 24 *Salvia*, 25 *Ligusticum*, 26 *Ostrutium*, 27 *Cerefolium*, 28 *Atriplex*, 29 *Coriandrum*, 30 *Nasturtium*, 31 *Eruca*, 32 *Papaver*, 33 *Cepa*, 34 *Buglossa*, 35 *Sinapi*, 36 *Caulis*, 37 *Pastinaca*, 38 *Origanum*, 39 *Serpillum*, 40 *Viola*, 41 *Aristolochia*, 42 *Marrubium*, 43 *Iris*, 44 *Enula*, 45 *Hyssopus*, 46 *Asarum*, 47 *Mentha*, 48 *Cyperus*, 49 *Paeonia*, 50 *Barrocus*, 51 *Senecio*, 52 *Chelidonia*, 53 *Centaurea*, 54 *Colubrina*, 55 *Gaisdo*, 56 *Elleborus albus*, 57 *Elleborus niger*, 58 *Verbena*, 59 *Chamaedrys*, 60 *Maurella*, 61 *Jusquiamus*, 62 *Malva*, 63 *Lapathum*, 64 *Lolium*, 65 *Cicuta*; II. Species: 66 *Piper*, 67 *Pyrethrum*, 68 *Gingiber*, 69 *Cyminum*, 70 *Galanga*, 71 *Zedoar*, 72 *Gariofilus*, 73 *Cinnamum*, 74 *Costus*, 75 *Spica*, 76 *Thus*, 77 *Aloë*. Hierzu besitzen wir auch einen alten Commentar von Guillermus Gueroaldus, Professor zu Caen, wahrscheinlich zu Ende des XV. Jahrhunderts verfasst.

Von mehr als zwanzig Ausgaben des Macer Floridus haben einige Abbildungen, für uns sind nur diejenigen Ausgaben wichtig, welche zu Ende des XV. und Anfang des XVI. Jahrhunderts in Druck erschienen und Abbildungen haben, nämlich

1. *Ohne Ort und Jahr, 4.

Goth. Druck, 52 Bll., 33 und 34 Zeill., Sign. a—g, Custos und Seitenzahl fehlt; Titel: *Macer floridus | De viribus herbarum*, zwischen beiden Zeilen ein Holzschnitt in Schraffirung ausgeführt: das Arbeitszimmer eines Gelehrten, er sitzt vor einem Tische und schreibt; man sieht noch ein Pult, auf welchem ein Buch und hinten an der Wand ein Repositorium mit drei Büchern, vor diesem auf einem Schranke zwei Arzneigläser. Zu 64 Capiteln des Textes rohe Holzschnitte des darin beschriebenen Krautes, meist blosser Contur, mitunter einfache Schraffirung, Cap. 6 zeigt selbst Kreuzschraffirung. Dem Zeichner haben offenbar die kleineren Abbildungen der Mainzer oder Strassburger Ausgaben des grösseren Hortus sanitatis vorgelegen, sind aber nur unvollkommen nachgeahmt wor-

den. Der Titelholzschnitt kehrt auf der Rückseite des Titels und zu Ende wieder. — Ein anderer mit denselben Stöcken abgezogener und Zeile für Zeile übereinstimmender Druck scheint der zu sein, wo der Titel so abgetheilt ist: *Macer floridus | de viribus | herbarum.*, darunter obiger Holzschnitt. — Für einen französischen Druck hält diese Ausgabe Ebert bibliogr. Lexic. N. 12614, Hain N. 10417 für einen Cölner.

2. *Paris, 1511. kl. 8., 29. März.

Ebenfalls der blosse Text und die der vorigen Ausgabe roher nachgebildeten Holzschnitte, die mehrfach an falschen Stellen stehen. Auch der Titelholzschnitt ist schlechter nachgeschnitten, und es ist ein zu den Füssen des Schreibenden sitzender Hund hinzugekommen. Ebenso schon vorher: *Paris.* 1506. 8. *min. per Jo. Seurre pro Pet. Bacquelier*, 5. *Decemb.*

3. *O. O. und J. kl. 8., mit Gueroaldus' Commentar.

Obwohl Gueroaldus seinem Commentare keine Abbildungen beigefügt hatte, wie er selbst sagt: *Cur vero herbarum picturae hic non fuerint effigiatae Plinii rationem afferam in medium libro* 25 *capite secundo etc.*, so erschienen doch später mehrere Ausgaben dieses Commentars o. O. und J. mit Holzschnitten, welche denen von N. 2 (1511) ähnlich sind. Das Titelbild ist meistens der Schreibende mit dem Hunde, in einer mir vorliegenden Ausgabe aber ein Crucifix mit einer knieenden und zwei stehenden Figuren, das herabfliessende Blut wird von drei anderen nur wenig sichtbaren Figuren aufgefangen.

Ludw. Choulant Bücherkunde für die ältere Medicin. 2. *Aufl. Leipz.* 1841. 8. *S.* 233 *fg.* und *Dessen Ausgabe des Macer Floridus. Lips.* 1832. 8.

X.

Petrus de Crescentiis,

Werk über die gesammte Landwirthschaft mit Einschluss der Jagd und des Weinbaues aus dem Anfange des XIV. Jahrhunderts.

Petrus de Crescentiis aus Bologna hatte daselbst früher den logischen (philosophischen), medicinischen und naturwissenschaftlichen Studien, später den juristischen obgelegen, war eine Zeit lang im Dienste seiner Vaterstadt, verliess diese Stellung in Folge bürgerlicher Unruhen, machte dann von 1274 bis 1300 weite Reisen und zog sich im 70. Lebensjahre in das Landleben zurück. In dieser Zeit, zwischen 1302 und 1309, verfasste er theils nach alten Schriftstellern, insbesondere Palladius, Cato, Varro und Columella, theils nach eigenen Erfahrungen in lateinischer Sprache ein Werk über die Landwirthschaft im weiteren Sinne des Wortes, welches den Titel führt: *Liber ruralium commodorum*, denn so nennt es der Verfasser selbst in dem vorgedruckten Briefe an den Magister generalis des Predigerordens Aymericus de Placentia (Bruder Emmerich von Piacenza) und in der Vorrede. Die Ausgaben führen meist den Titel: *Opus ruralium commodorum,*

einige (so die alte Ausgabe ohne Ort und Jahr, fol., mit Abbildungen) auch den Titel: *In commodum ruralium libri XII*, der aber nirgend gerechtfertigt wird, wenn er gleich aus Handschriften herrühren mag.

Dieses Werk, das für die Kritik der alten *Scriptores rei rusticae* nicht unwichtig, jedenfalls aber für die Geschichte der Landwirthschaft, des Wein- und Gartenbaues, der Botanik, so wie der Pferdezucht und Jagd von hoher Bedeutung ist, war dem Könige Karl dem II. von Sicilien und Jerusalem gewidmet und ist in zwölf Bücher getheilt.

Dass das Buch nicht in altitalienischer Sprache geschrieben und aus dieser erst später in die lateinische übersetzt worden ist, wie Bembo, Götz, Fontanini u. Andere geglaubt haben, sondern dass es ursprünglich lateinisch geschrieben wurde, erwies schon nach sorgfältiger Untersuchung die Accademia della Crusca, wie Apostolo Zeno in seinen Anmerkungen zu Fontanini ausführlich berichtet (*Giusto Fontanini biblioteca dell' eloquenza italiana, tom. II. pag.* 333). Auch Fabricius nahm den Petrus de Crescentiis unter die Schriftsteller der späteren Latinität auf (*Fabric. bibl. lat. med. et infimae aetatis, tom. I. pag.* 1221). Uebrigens erschien die erste italienische Uebersetzung *Firenze*, 1478. fol., 15. Julii (*Hain n.* 5837).

Das 1. Buch handelt von den Wohnungen, von Luft, Wasser, Grund und Boden, von Brunnen, Wasserleitungen, Cisternen, von Bauten überhaupt, von den Eigenschaften eines guten Landwirthes, vom Kauf des Ackers. Das 2. Buch: von den Pflanzen, ihren Eigenschaften, ihren Theilen, ihrem Wachsthum und Gedeihen überhaupt, von der Düngung, Pflanzung und von dem Schutze der Pflanzungen. Das 3. Buch handelt vom Feldbau überhaupt und einzeln von den dazu geeigneten Pflanzen (*avena, cicer, cicercula, canabus, frumentum, faba, far, faseolus, lenticula, lupinus, linum, ordeum, milica, milium, panicum, pisum, spelta, siligo, vicia*) und dem Unkraut *gith* und *lolium*, deren beider Arzneikräfte angegeben werden. Das 4. Buch handelt vom Weinbau, von der Kelter- und Kellerwirthschaft, von Most und Essig. Das 5. Buch: von Bäumen im Allgemeinen, Beschreibung der einzelnen, zuerst der Fruchtbäume (*amigdalus, avellane, berberi, cerasus, castanea, coctanus, citrus, cornus, ficus, laurus, malus, malus punicus, morus, muniacus, mespilus, mirtus, nux, olea, pirus, prunus, persicus, palma, pinus, piper, quercus rouer et cerrus, sorbus, zezulus, zaniprus*), dann der nicht fruchttragenden (*abies, amedanus, aserus, auornus, agnuscastus, buxus, brillus, cipressus, canna, fagus, fraxinus, fraxinagolus, fusanus, genestra, ivus s. taxus, oplus, populus et albarus, rosarius, rosmarinus, rubus, salix, sauina, sambucus, sicomorus, sanguinus, spina alba, spina iudaica, spina ceruina, scopa, tamariscus, vlmus, vincus, vindec-*

tus, zuurus). Das 6. Buch: von den Kräutern überhaupt, von den Nutzgärten *(orti)* und den zur Nahrung und Arznei geeigneten Pflanzen, deren 134 beschrieben werden. Das 7. Buch: von der Wiesen- und Waldcultur. Das 8. Buch: von Ziergärten *(viridarii)* und Zierpflanzen. Das 9. Buch: von landwirthschaftlichen Thieren, am ausführlichsten von den Pferden, ihrer Zucht und ihren Krankheiten, dann von anderen landwirthschaftlichen Thieren, auch den dahin gehörigen Fischen und Vögeln, zuletzt von den Bienen, überall mit Zucht und Behandlung der Thiere. Das 10. Buch handelt von der Falkenzucht, von der Jagd, vom lebendigen Einfangen wilder Thiere, vom Vogelfang und Fischfang. Das 11. Buch ist eine übersichtliche Wiederholung des Ganzen. Das 12. Buch ein Kalender der landwirthschaftlichen Arbeiten nach den zwölf Monaten, von welchen der Januar beginnt. Vgl. *C. Sprengel histor. rei herbar I.* 281, deutsche Ausg. I. 235; Th. Grässe Lehrbuch der Literärgeschichte 2. Bd. 2. Abth. S. 571.

Der lateinischen Ausgaben und der Uebersetzungen in's Italienische, Französische, Englische und Deutsche sind viele; mehrere derselben haben Holzschnitte, theils genreartige Darstellungen landwirthschaftlicher Arbeiten, theils Abbildungen einzelner Pflanzen und Thiere. — Folgenden älteren lateinischen Ausgaben fehlen die Abbildungen gänzlich:

Augsburg 1471. fol., bei Jo. Schussler (Schüssler), 14. *calend. Mart.*, nach einer ziemlich guten Handschrift abgedruckt (*Hain n.* 5828, *Ebert n.* 5435, *E. Meyer* in botan. Zeitung 1855, Mai, S. 357).

*Löwen 1474. fol., bei Jo. de Westfalia, 9. Decemb., nach einer vorzüglicheren Handschrift (*Hain n.* 5829, *Ebert n.* 5436, *Meyer* a. a. O.).

*Löwen ohne Jahr, fol., bei Jo. de Westfalia, Abdruck der vorigen, angeblich in zwei verschiedenen Drucken vorkommend (*Hain n.* 5827, *Ebert n.* 5437, *Meyer* a. a. O.).

*Strassburg 1486. fol., ohne Druckernamen, *quinta feria ante festum sancti Gregorii*, nach den Löwener Ausgaben abgedruckt (*Hain n.* 5831, *Ebert n.* 5439, *Meyer* a. a O.).

Basel 1518. fol, 1538. 4., bei Heinrich Petrus, Henricpetri, nach einer schlechten Handschrift schlecht abgedruckt, von der zweiten Ausgabe ist gewiss, dass sie keine Abbildungen hat;

eben so sind wohl die meisten italienischen und französischen Uebersetzungen ohne Abbildungen der abgehandelten Gegenstände, wenn gleich Titelbilder, Wappen u. dgl. vorkommen; ohne Abbildungen ist namentlich die italienische **Venezia* 1538. 8., *per Bernardino de Viano de Lexona Vercellese*, vgl. auch Ebert n. 5440, 41, 42. Nur die mit Abbildungen versehenen Ausgaben und Uebersetzungen sollen hier berücksichtigt werden, wir nennen folgende, welche gewiss nicht die einzigen sind:

1. Mainz 1493. fol.

Soll nach Hain, der sie indess nicht selbst sah, Abbildungen enthalten (*repert. bibl. n.* 5832).

2. *Ohne Ort und Jahr, fol.

Lateinische Ausgabe. Titel Bl. 1a: *Petri de crescentijs Ciuis Bo- | nonien(sis). in commodum ruralium | cum figuris libri duodecim.* Bl. 2a: *Prohemium.* | ( ) *Vm ex virtute prudentie, que inter | bonum et malum caute discernit, hu | manus* etc. Bl. 2b beginnt der Text mit den eingedruckten Holzschnitten, schliesst Bl. 153b, Col. 2: *dome | sticatis et rhetibus diuersis ac visco etc. | Gloria deo.*, dann folgt ein weisses Blatt, hierauf vier Blatt Register mit besonderer Signatur (j — iij), auf der Stirnseite des vierten Blattes, welches keine Signatur hat: *Finit Registrum.*, Rückseite weiss. Die Holzschnitte gehen bis mit lib. 10. cap. 37 (Fischfang) fort, so dass die hierauf in der deutschen Ausgabe von 1493 noch folgenden 26 Holzschnitte, unter denen aber mehrere Wiederholungen sind, dieser lateinischen Ausgabe ganz fehlen. Die Holzschnitte sind ziemlich roh, oft naiv und charakteristisch gezeichnet, mit wechselnder Stärke der Conture, sparsamer, durchaus einfacher Schraffirung, nur in wenigen ist eine Kreuzschraffirung unvollkommen versucht worden, so lib. 3. cap. 1, später (bei *spelta*) wird das Bild wiederholt; l. 4. c. 27, l. 9. cap. 6, l. 10. c. 37. Die Abbildungen der Kräuter gleichen den kleineren und schlechteren Abbildungen im Hortus sanitatis, oft erkennt man dieselbe Zeichnung wieder; die meisten Pflanzenabbildungen sind aber eigenthümlich und finden sich dort nicht.. Goth. Druck in 2 Coll., 158 Bll., 52 und 53 Zeill., Columnentitel, römische Blattzahl, kein Custos, Sign. A—Z, a, biiij, j — iij; Wiederholung der Augsburger Ausgabe. In der K. öffentl. Bibliothek zu Dresden. (*Panzer annal. IV. p.* 117, *Hain n.* 5826, *Ebert n.* 5438, *Meyer* a. a. O.)

3. Ohne Ort und Jahr, fol.

Deutsche Uebersetzung. Titel Bl. 1a: *Petrus de Crescentijs zu | teutsch mit figuren.* Bl. 2a (Sign. aii) beginnt der Text, unter dem ersten Holzschnitte: *Das erste buch von er | welen. wonung. stete. vnd von heuszern | vnd höfen* etc., schliesst Bl. 206b (Blattzahl CCV). Bl. 207a (Sign. E): *Disz ist das Register vber den Petrum | de Cresentijs* (so) etc. Bl. 211a: *Hie endet sich das Register | vber Petrum de Crescentijs.* Hierauf noch eine Nachschrift des Petrus de Cr. Goth. Druck in 2 Col., 47 und 48 Zeill., 1 ungez., 205 gezählte Bll. und 5 ungezählte; mit Sign. und Blattzahl und mit 317 eingedruckten Holzschnitten. Angeblich Strassburg, b. Renatus Beck. (*Hain n.* 5833, *Ebert n.* 5443.)

4. *Ohne Ort, 1493. fol.; October.

Deutsche Uebersetzung. Titel Bl. 1a: *Petrus de crescentiis zu | teutsch mit figuren.* Bl. 2a (Sign. aii) beginnt der Text, unter dem ersten Holzschnitte: *Das erste buch von | erwelen wone stete vnnd von husern | vnnd höfen* etc., schliesst Bl. 229b, darunter: *Hye endet sich Petrus de cres- | cenciis zü dutsche. Gedruckt vnd | volendet noch der geburt Cristi. | Mccccxciii. Des dinstags noch | sant Michels tag.* Bl. 230 weiss, Bl. 231a: *Disz ist das Register vber den Pe- | trum de Crescentiis der syn werck getey | let hat in xii. bucher* etc., schliesst Bl. 235a, Col. 2: *Hie endet sich das register vber | Petrum de Crescentiis.* Bl. 235b eine Nachschrift des Petrus de Cr. in 36 auslaufenden Zeilen. Die Holzschnitte hören hier schon mit lib. 9, cap. 86 (Hahn und Hühner) auf. Sämmtliche Abbildungen sind von denselben Stöcken abgezogen, wie die zu der lateinischen Ausgabe ohne O. u. J. (N. 2), doch kann man die deutsche von 1493 für älter halten, als die genannte lateinische, in welcher die Stöcke schon etwas mehr gelitten zu haben scheinen, als in der deutschen von 1493. In dieser letzteren finden aber lib. 3, 5 und 6 Umstellungen Statt, weil in diesen 3 Büchern die Naturgegenstände alphabetisch geordnet sind und sonach in der deutschen Uebersetzung die Reihenfolge der deutschen Benennungen befolgt wurde. Goth. Druck in 2 Coll., 46 Zeill., 235 Bll. mit Sign. (a—z, A—Giii; das Register hat keine), ohne Custos und Blattzahl (*Hain n.* 5834, wo die Ausgabe für einen Strassburger Druck gehalten wird). In der Bibliothek der chirurg. medic. Akademie zu Dresden.

5. Ohne Ort, 1494. fol.

Deutsche Uebersetzung mit demselben Titel. Schlussschrift: *gedruckt vnd volendet nach der Geburt Christi M.XCCCC.Ciiii.* Goth. Druck mit Abbildungen Wahrscheinlich eine Strassburger Wiederholung der vorigen Ausgabe. (*Hain n.* 5835.)

6. (Strassburg) 1512. fol.

Deutsche Uebersetzung mit denselben Holzschnitten. (*Ebert n.* 5443.)

7. *Strassburg 1518., gedruckt von Joann. Schott, Verlag und Kosten von Joann. Knoblauch und Paul Götz; Febr. März.

Deutsche Uebersetzung. Titel roth und schwarz: *PEtrus de Crescentiis. Von dem nutz der ding die in äckeren gebuwt werden. Vom nutz der buwleüt. Von natur, árt, gebruch, vnd nutzbarkeit aller gewächsz, früchten; thyereren, vnd alles des der mensch geleben, oder in dienstlicher übung haben soll,* worauf der Inhalt der zwölf Bücher folgt, unten vier Verse und die Jahrzahl 1518. Des Crescentius Vorrede, die in N. 3 als Nachschrift steht, auf der Rückseite des Titels, Bl. 2 bis 6a Register, vielmehr Inhalt nach den einzelnen Büchern und Capiteln; Bl. 6b ein seitengrosser Holzschnitt, die Schöpfung darstellend, unten die Erschaffung der Eva und die Vertreibung aus dem Paradiese, unter dem Holzschnitt acht gedruckte Verse. Bl. I. (Sign. b) beginnt der Text, schliesst Bl. CLXIXb mit der Schlussschrift: *Gedruckt zu Straszburg durch Joannem Schott, in verleg vnd expensz der fürsichtigen Joannis knoblauch, vnnd Pauli Götz, vnd vollendt am frcytag vor Inuocävit. Anno Christi. M.CCCCC.Xviij. jar.* Goth. Druck in 2 Coll., 6 und 169 Bll., Sign. a—z, A—Fiiij. In den zahlreichen Holzschnitten, die immer ⅓ der Columne einnehmen und bis in lib. 11, cap. 1 (Haus mit Sonne und Wind) fortgehen, sind die Genrebilder, Darstellung landwirthschaftlicher Arbeiten, zwar mit mehr Schraffirung ausgeführt, als in der Uebersetzung von 1493, aber weit weniger naiv und charakteristisch gezeichnet; die Abbildungen der Kräuter sind gegen die von 1493 entschieden schlechter an Zeichnung und Schnitt, willkürlich dargestellt und oft ganz aus der Phantasie genommen; auch sind sie nicht immer gehörig zu ihren Artikeln gestellt, so dass oft eine ganz andere Pflanze abgebildet wird, als von der im Texte die Rede ist; viele derselben sind aus den schlechteren Strassburger Ausgaben des Hortus sanitatis. Im Ganzen sieht man an den Abbildungen, dass hier weniger aus Liebe zur Sache, als auf den Verkauf gearbeitet wurde, man muss in Bezug auf sämmtliche Abbildungen durchaus der Uebersetzung von 1493 den Vorzug geben, wie denn viele der in dieser enthaltenen Genrebilder in der von 1518. gänzlich fehlen und durch unpassende Wiederholungen ersetzt werden. (*Ebert n.* 5443.)

8. Strassburg 1531. fol., gedruckt durch Hans Knoblauch den jüngern.

Deutsche Uebersetzung mit Holzschnitten, s. Herm. Heinr. Lüder Briefe zum Küchengartenbau 3. Thl. 2. Aufl. S. 390. Titel: *Petri von Crescentiis vom Ackerbau, Erdwucher und Bauleuten, von Natur, Art, Gebrauch und Nutzbarkeit aller Gewächs, Früchten, Thieren, sammt allen dem so den Menschen dienstlich in Speisz und Arzeneyung. Inhalt* 12 *Bücher* etc.

9. Basel 1548. fol., bei Heinrich Petrus, Henric Petri.

Lateinische Ausgabe mit kleineren, sauber ausgeführten Holzschnitten, die Pflanzen oft sehr kenntlich dargestellt. Titel: *Tractatus de omnibus agriculturae partibus et de plantarum animaliumque natura et utilitate ll. xii.* (*Meyer* a. a. O.)

10. Venedig 1561. 4.

Italienische Uebersetzung mit Abbildungen, Titel: *Gli ordini di tutte le cose che si appartengono a commodi et agli usi della villa, con le figure delle herbe et*

degli animali, trad. da Franc. Sansovino. Soll willkürlich behandelt und ohne kritischen Werth sein. (Serapeum 1857, S. 5.)

11. Frankfurt a. M. 1583. fol., bei Peter Schmidt.

Deutsche Uebersetzung. Titel: *Petri von Crescentiis new Feldt- und Ackerbaw* etc. Soll sehr von dem bekannten Texte abweichen. Mit Holzschnitten.

12. Strassburg 1602. fol., bei Zetzner.

Deutsche Uebersetzung. Titel: *Petri von Crescentiis XV Bücher vom Feld- und Ackerbau.* Mit Holzschnitten.

XI.

Conrad von Megenberg Buch der Natur,

aus der Mitte des XIV. Jahrhunderts.

Das Buch der Natur kündigt sich in der Vorrede als eine Compilation aus älteren nichtärztlichen und ärztlichen Schriften an, welche lateinisch geschrieben war und durch Cunrat von Megenberg in's Deutsche übersetzt worden sei. So findet sich der Name in den älteren Ausgaben, in der von 1499 (N. 6) steht er noch eben so in der Vorrede, an andern Stellen aber auch Mengenberger, wo die älteren Ausgaben Megenberger haben; Conrad von Megenburg heisst er in einer Klosterneuburger Papierhandschrift des XIV. Jahrhunderts, *Cod.* 676 (Serapeum 1850, S. 125), ferner kommt Mengelberger und Mengenberger vor, und es werden selbst die Namen Conrad von Maidenburg oder Maidenberg, *Conradus de monte puellarum*, damit zusammengestellt (*Fabricii biblioth. lat. med. et infimae aetatis*, *ed. prior I.* 1172 *sq.*), was leicht ganz verschiedene Personen sein können. Dass übrigens Megenberg der Name eines Ortes sei, von welchem der deutsche Bearbeiter sich nennt, erhellt aus dem Capitel von den Rüden (*molossi*), wo er sagt: *das hab ich selbs gesehen von unsern rüden zu Megenberg und anderswo* (Ausg. 1499, Sign. i, iij).

Fälschlich wird auch der Name Megtenberger oder Meydenberger einem fränkischen Arzte beigelegt, der sich *Ortolff von Bayrlandt* nennt und ein Arzneibuch schrieb, welches zuerst Nürnberg, bei Anton Koburger, 1477. fol. gedruckt wurde, s. *Hain n.* 12112, *Ebert n.* 15287; der letzte Theil dieses Werkes ist nichts anderes, als der Abdruck des X. Buches aus dem Buche der Natur (*von den Kräutern*), und da sich in diesem Megenberg mehrmals nennt (*ich Megenberger*), so hat man dies unrichtig für den Namen des Verfassers von Ortolff's Arzneibuch gehalten. Sprache und Schreibart ist etwas verschieden, auch fehlen

bei Ortolff die 10 Capitel: *Honigror (Cannamellis), Wantzelkraut (Coriandrum), Kampffer (Camphora), Schwammen (Fungi), Nappelkraut (Napellus), Kresselkraut (Orpinum), Weidkraut (Sandix), Geisuenchel (Siler montanum), Veltyspen (Saturegia), Wicken (Vicia).* Dass Cunrat von Megenberg seine Uebersetzung im Jahre 1349 geschrieben, geht aus dem Capitel von dem Erdbeben *(erdpidem)* hervor, in welchem von einem i. J. 1348 zu Villach in Kärnthen am Tage Pauli Bekehrung erfolgten Erdbeben, dann aber von der Epidemie des schwarzen Todes die Rede ist und dabei gesagt wird, dass gegen der Sterndeuter Prophezeihung das Sterben bis nun in diesem 1349sten Jahre noch fortdauere (N. 6, Sign. g, jb). Andere Angaben über die Lebensverhältnisse finden sich in dem Capitel von den Kometen oder geschöpfften (mit Schopf versehenen) Sternen: es wird hier erzählt, dass der deutsche Bearbeiter i. J. 1337 zu Paris einen Kometen gesehen habe, der über vier Wochen gestanden, worauf zu Kaiser Ludwig IV. Zeiten in dem Kriege zwischen Frankreich und England *künig Johannes von behem jnn erschlagen ward vnn vil erber ritterschafft* (Johann der Blinde fiel in der Schlacht bei Crecy 1346, Ludwig starb 1347). Auch kennt der Uebersetzer das Feuergewehr, in dem Capitel vom Donner heisst es: *so stoszt der dunst dye kelltin noch vester herwider das geschicht so lang das er so gar schnell wirt hernyder geworffen als ein geschosz das man ausz der büchssen scheusset*, wie denn in der Schlacht bei Crecy Feuergewehr gebraucht wurde. Es ist somit das Jahr der Abfassung des deutschen Werkes 1349, nicht 1389, wie man auch angegeben hat. — Eine zweite Angabe für die Zeit der deutschen Bearbeitung, und zwar ebenfalls das Jahr 1349 als solches nennend, findet sich in dem Capitel *Bruder Byro, plumalis avis.* Hier ist von den Flagellanten als Ketzern die Rede: *Sam heur geschach da man zalt von cristus gepurt dreyzehen hundert jar darnach in dem neun und viertzigosten jar. Da stünd ein volck auff das hiesz man dye geiszler. die schlügen sich mit geiszeln also nackent vnd fielen auff jr brust vnd namen jr vil ein meyster* etc., worauf der an den Bischof von Augsburg gerichtete Hirtenbrief Pabst Clemens des VI. wider die Geissler mitgetheilt wird; Clemens regierte von 1342 bis 1352.

Der deutsche Bearbeiter soll in Baiern gelebt haben, und zwar giebt man Regensburg an; er selbst nennt bei den Flüssen zuerst als gegen Morgen fliessend: *Nab, Regen, Iser, Tunaw*, dann als gegen Abend fliessend: *Reyn, Roden* (Rhone); bei den Winden wird gesagt, der Nordwind komme aus Sachsenland her von Pommern, der Ostwind durch Ungarn und Preussen her. In dem Capitel vom Regen wird erzählt, dass die Kellheimer eine hölzerne Capelle über einen rothen Wasserfluss an der Donau oberhalb Regensburg gebaut hätten; in dem Capitel von dem Regenbogen,

dass er selbst einen weissen Regenbogen *in dem ryesz bey der stat Nörlingen* gesehen habe.

Aus vielen Stellen geht hervor, dass er ein Geistlicher gewesen sei, und zwar, sagt man, ein Chorherr zu Regensburg; in dem Capitel von den Bienen wird eines Domstiftes und seiner Chorherren gedacht: *bey den binen verstee ich einen yetlichen thum* (Dom) *da ein bischoff weisel ist der korherren mit witzen vnd mit allen tugenden vnd im die bin das seind (die korherren, gehorsam sind) mit allen sachen, die leyden vnder jn nit mere dann ein haubt — das jr gotzhausz verdürb darumb wöllen sy das best Ach got wie wenig der binen zu vnsern zeyten ist es seind all bin zu wefftzen* (Wespen) *vnd zu hornis worden* etc. und ähnlich in dem Capitel von dem Vogel Diomedea, Küngsvogel: *also soll in einem yegklichen Conuent sein ein haubt dem man nach folg an witzen vnd der an gewalt zwingt. der zweyer* (nämlich Witz und Gewalt) *ist not in einer yegklichen gemein.* Ueberall, und namentlich in den Büchern von Bäumen, Kräutern, Thieren und Steinen werden moralische und theologische Betrachtungen angeknüpft, nicht immer zum Lobe der Geistlichen, so heisst es in der Einleitung zu den vierfüssigen Thieren: *also sind leyder die leut auff erden die grosz würdigkeyt haben als Bischoff Pröbst vnd ander prelaten die wenig frücht bringent mit predigen vnd mit andern guten werken,* im Capitel von dem Esel: *ich sprich auch das der Esel vornen do er kranck ist ein creutz tregt auff dem rugken. vnd hinden do er die nyeren tregt do ist er stark. Also thund wir üppigen pfaffen. do wir das creutz söllen tragen mit vasten vnnd mit beten vnd andern göttlichen diensten do seind wir leyder kranck. Aber do wir unkeusch vnd alle vnfür* (Unart) *tragen do seyen wir starck,* in dem Capitel von dem Thier Duran: *bey dem thier verstehn wir dye weltlichen leut die jr pfarrer vnnd jr prediger mit gaben überwindent* (bestechen) *das sy es jre boszheyt treyben lassen,* in dem von dem Thier Lamy oder Lamia: *verr* (viel) *scherpffer vnd grymmer sind unser Prelaten. Bischoff. Bröbst. vnd Techant die jren vnderthanen das geleych brot das ist gottes wort nit bietent vnd hinderent die die jn es geren büten vnd gäben,* in dem Capitel von den Capaunen: *bey dem schreyber versteen wir unser prelater vnd ander pfaffen die seind vnberhafft* (unfruchtbar) *in geystlichen wercken. wann sy machen nit geystliche kinder. wölt gott das sy der leyplichen auch nit machten. die singent jr zeyt* (Horen) *nit. wölt gott das sy die sprechen mit andacht. vnd wölt das sy nit weltliche lyeder sungen. So singt der ein frawen lob. der ein marner der ein starcken poppen.* (drei damals bekannte Dichtungen, s. Wachler Vorlesungen über die Geschichte der deutschen Nationallitteratur, 2. Aufl. I. S. 111; Mone Anzeiger für Kunde der teutschen Vorzeit, VIII. 1839, S. 379, 613.) *Der poppen ist*

so vil worden das sy der gotzheuser gut vnd ere verpoplent — — darumb seind sy zu nichten nütz dann in des teufels küchin etc., in dem von dem Vogel Lentz, Lucina: *bey dem vogel verstee ich die lerer. die mitt worten vnd mit wercken jr junger lebendig machent in gutten wercken vnd schickent sy in das ewig leben. Aber leyder vnser lerer sagent vns weisz vnd sy würckent schwarz;* in dem Capitel von dem Pfau wird der echte und pflichtgetreue Bischoff mit diesem Vogel verglichen, zuletzt heisst es: *ich fürcht aber leider das ausz den pfawen oft rappen* (Raben) *werden. das musz gott erbarmen.* Für den geistlichen Stand des deutschen Bearbeiters spricht noch, dass er selbst erzählt, er habe früher einen lateinischen Lobgesang der Maria gedichtet, in welchem er deren Tugenden mit den zwölf auserwählten Edelsteinen verglichen habe; der Anfang war: *Ave virgo praegnans prole* und ein späterer Vers: *Tu saphirus sanctae spei* (s. die Capitel Amethyst, Chalcedon und Saphir), wie denn in den moralischen Betrachtungen immer ganz besondere Verehrung Maria's an den Tag gelegt wird. Mehrfach wird erwähnt, dass sich aus dem und jenem Gegenstande der Naturgeschichte eine gute Predigt würde machen lassen, so zu Ende des Buches von den Würmern: *vnd wissend einfältig pfaffen nit vil davon die doch vil guter predig davon machen ob* (wenn) *sy der thier natur erkannten.*

Dass der deutsche Bearbeiter nicht Arzt war, scheint aus dem Capitel von der Nieswurz hervorzugehen, wo es heisst: *wie man es aber nemen soll das lerent die ertzte*; er war mehr Naturfreund, und zwar ist er am meisten in der allgemeinen Naturlehre zu Hause, wie er denn auch selbst sagt, dass er ein Buch über die *Sphaera*, also über mathematische Geographie, in deutscher Sprache geschrieben habe, so in dem Capitel von den 7 Planeten: *wann wer davon wöll wissen der lesz das teutsch buch das ich hab gemacht von der gestallt der welt. vnd heysset die teutsch Spera vnd hebt sich an fleusz in mich aller genaden runst. da vindet man vil hüpscher ding inn.* Dieses Buch Megenberg's, die deutsche Sphära, hat somit eine fromme poëtische Einleitung und soll angeblich eine deutsche Bearbeitung von dem um 1256 verfassten Werke des Johannes a Sacrobusto (Sacrobosco) *Sphaera mundi* sein; es wird nochmals im Buch der Natur erwähnt in dem Capitel vom Erdreich: *wie viel meyl das erdtrich hab an seinem vmkreysz. vnd wie dick es sey das vindet man in meiner teutschen sper. vnd worumb es vns dervnser nit auff den hymmel fall*; aus oben gedachtem Grunde hat auch in dem Buch der Natur das zweite Buch, von dem Himmel, den Elementen und Meteoren, die umständlichste Erzählung, das selbstständigste Urtheil und die wenigsten moralischen Betrachtungen; in den naturhistorischen Büchern ist mehr aus anderen Schriften entnommen, und das Eigene ist meistens moralischen und theologischen Inhalts.

Der deutsche Bearbeiter giebt übrigens selbst sein Buch für eine Uebersetzung aus dem Lateinischen aus. Zuerst wird das lateinische Original erwähnt in dem Capitel vom Ueberfall (Epiglottis): *vnd spricht das buch das ich zu teutsch hie mach* etc., ebenso mehrmals im Capitel von den Adern, im Capitel von dem Mond; dann in dem vom Regenbogen und vom Erdreich, von dem Thier Furion, vom Lentbaum; auch mit den Worten: *spricht vnser buch zu latein*, oder auch blos *unser buch*, so in der Einleitung zu dem Buche von den Steinen. Dass der deutsche Bearbeiter das lateinische Buch nicht blos übersetzt, sondern auch vermehrt und berichtigt, geht aus mehreren Stellen hervor, so in dem Anfang des zweiten Buches (vom Himmel etc.): *ich lasz* (verlasse) *des buchs ordnung zu latein wann* (denn) *es ist hie gar ungeordnet*, im Capitel von der Luft: *von den allen wöllen wir sagen so wir kurzest mügen, wie das sey das daz lateinisch buch hie hinck* (hier hinke), im Capitel vom Donner: *es spricht vnser buch das der doner oder den plitzen nyemandt schad der jn vor der hör* (vorher hört) *wärlich das dunkt mich ein leychter spruch on all meysterschafft wann vnser fürsehen das hilfft nit dazu* etc., darauf gleich noch eine Stelle des Buchs, welche widerlegt wird; sodann in dem Capitel von dem Hirsch: *vnnd spricht vnser buch zu latein — werlich daz beduncket mich gar wunderlich vnd gelaub es nit*, und im Capitel von dem Schwan: *aber das buch hat zu latein — das ist kein syn darumb hat der schreiber gefelt vnd soll sprechen* etc., im Capitel vom wunderlichen Baum, Arbor mirabilis: *von dem baum vnd von den vordern* (vorigen) *sagt unser buch zu latein nit. ich han sy genommen ausz grössern büchern von der natur als ich willen hab zu thun an vil baumen vnd kreutern da zwinget mich zu gar guter will*, in der Einleitung zu den Kräutern: *nun magst du fragen eines desz das buch zu latein nit fragt. ob die kreuter ir krefft all haben von der müschung der vier element. So sprich ich nein* etc., im Capitel von dem Coriander oder Wantzelkraut: *aber vnser buch saget anderst im latein von dem kraut des ich nit acht an dem stuck ich volge nach dem bessern*, in dem Capitel von der Meusszwiebel: *vnd ist das buch falsch zu latein das do hat cepamaris das ist als vil als meertzwibel. es soll heissen cepamuris das ist meuszzwibel*, in der Einleitung zu den Steinen: *nun spricht das buch zu latein das die steine ir gestalt in der erden nement nach der schickung darin die stein wachsen vnd werden — Warlich mit vrlaub zu reden das ist nit also — darum sprich ich Mengerberger* (die älteren Ausgaben haben *Megenberger*) *das der steine form vnd ir gestalt ist von sunderlicher sterenkrafft* (Sternenkraft) — *der sin des buchs mag nit besteen vnd ist gar kindisch zesprechen das got den steinen ir krefft geben hab on zwischenwürkende krefft der natur vnd den*

beumen vnd den kreutern ir krafft nit geben on der natur würckung — fürwar das ist gar ein einfeltiger sin. — Vnd darumb sprich ich Mengerberger (Megenberger) das der almechtig got den steinen die krafft vnd tugent so sy habent gibt nach der natur lauff mit den zwischenwürckenden dingen oder krefften etc., im Capitel von dem Stein Demonius: *nit mer* (als das Gesagte) *hat das buch im latein von dem stein.*, im Capitel vom Golde: *also spricht das buch zu latein Aber also sprich ich nit gern wann* (denn) *es ist gar kaum war*, im Capitel von den wunderlichen Menschen: *ein frag ist von wannen die wunderlichen menschen kumen die zu latein monstruosi heissen. ob sy von Adam seien kumen. Zu der frag will ich anders antwurten dann das buch zu latein antwurt vnd spricht — Nun sprich ich Mengerberger (Megenberger) das die wundermenschen zweierlei sind — Nun sagt das buch zu latein von dem vnd von disem vnder einander on alle ordnung dem will ich nun nachvolgen vntz* (bis) *on das ende*, worauf die Abhandlung von den Wundermenschen folgt, bis zum Ende des ganzen Werkes. In der diesen letzten Abschnitten (von den Metalien, Wunderbrunnen und Wundermenschen) vorhergehenden Einleitung zum Techelsbüchlein: *nun spricht der meyster disz buchs im latein das ich zu teutsch pring er wene das dem büchlein* (Techel's) *auch nit gar sey zu gelauben — aber der meister redet als ob die stein ire pild nur von kunst haben vnd nit von natur. Das ist nit war* etc.; gleich darauf wird Albertus von dem Meister des lateinischen Buches als verschieden genannt, wie denn auch ein Zweifel, ob Albertus Magnus Verfasser des lateinischen Originals sei, in der Einleitung zu den Steinen ausgesprochen wird: *vnd sprich ich Mengerberger (Megenberger) das ich zweifel ob magnus Albertus das buch hab gemacht zu latein oder nit. wann er in andern büchern verr* (weit) *anderst red von den dingen dann das buch sagt*, (es sei denn) *er hab es gemacht in der iugent ee dann er seim eigen sinn hab gefolget wann* (denn) *das buch das ich aus dem latein in das teutsch gepracht vnd gemacht hab das ist ein gesamnet* (gesammelt) *ding der alten meyster als der meister selb bekennet an dem end disz buchs.*, so dass das lateinische Original selbst nur eine Compilation aus älteren lateinischen naturkundigen Schriften gewesen zu sein scheint. Hiermit stimmt auch die Vorrede des deutschen Werkes überein, welche in allen Ausgaben hinter dem Inhaltsverzeichnisse steht, und leicht auch von dem ersten Drucker des Werkes, Bämler, redigirt sein kann, s. dieselbe in der Beschreibung der Ausgaben.

Man kann zwar bei der Frage nach dem Verfasser des lateinischen Originales deshalb zunächst an Albertus Magnus (1193—1280) und an dessen naturkundige Schriften denken, oder an solche, die damals diesem Manne zugeschrieben wurden (vgl. Janus

I. 127 fg.), weil dem deutschen Bearbeiter seiner eigenen Angabe nach sein lateinisches Original für ein Werk des Albertus überliefert worden war; aber abgesehen davon, dass wenigstens die echten Schriften des Albertus nicht compilatorischer Art sind, auch eine über die ganze Natur sich verbreitende Compilation von ihm nicht bekannt ist, so wird Albertus auch mehrmal im Buche noch citirt, ohne dass des lateinischen Originales dabei gedacht wird; so im Capitel vom Erdbeben: *also lernet* (lehret) *der meyster von der natur Auicenna vnd Albertus also sagt mir auch meyster Peytrolff hertzog Friderichs Cantzler in österreych daz auff einer hohen alben in kerenden* (Alp in Kärnthen) *wol funfftzig haubt menschen vnd rinder zu stainen worden waren* etc., und in dem Capitel Mirca, Birke: *Albertus spricht über ein buch hat Aristotiles gemacht von wachsenden dingen, als beum vnd kreüter seind,* ebenso wird Albertus genannt in dem Capitel vom Salamander, vom Delphin, vom Aal und vom Maulbeerbaum, auch werden des Albertus Buch von den Edelsteinen und dessen Libri physicorum citirt, wozu noch kommt, dass Megenberg selbst das Original als verschieden von Albertus angiebt und letzteren als Verfasser desselben bezweifelt.

Weit eher als Albertus Magnus kann dessen Schüler, der Professor zu Löwen Thomas Cantipratensis, geb. zu Leeuw St. Peter bei Brüssel 1186, gest. 1263, Canonicus zu Cantinpré, als Verfasser des lateinischen Originales gedacht werden, welcher eine grosse naturkundige Compilation *de rerum natura libri xx* verfasst hat, die auch bisweilen unter dem Namen des Albertus Magnus vorkommen soll. Es wird sich hierdurch erklären, wie der deutsche Verfasser des Buchs der Natur den wahren Namen des Compilators nicht kennt, da das lateinische Original ihm unter dem des Albertus Magnus vorlag, und wie er doch wieder aus innern Gründen zweifelt, ob wirklich Albertus es verfasst habe. Auch möchte für Thomas Cantipratensis noch insbesondere das sehr ausführlich behandelte und mit allegorischen Deutungen reich durchwebte Capitel von den Bienen sprechen, da bekanntlich Thomas ausserdem noch ein mystisch-allegorisches Buch von den Bienen (*bonum universale de proprietatibus apum per quendam fratrem ordinis praedicatorum. Argentor. s. a. fol.*, s. Ebert bibliograph. Lex. n. 22887) verfasst hat und einen Theil seiner Ansichten wohl auch in seine Encyklopädie übertragen haben wird. Eine schöngeschriebene, mit Abbildungen versehene, gleichzeitige Pergamenthandschrift von des Thomas Cantipratensis *Libri xx de rebus naturalibus* besitzt die Rehdiger'sche Bibliothek zu Breslau, *Cod. membr. saec. XIII. fol. n.* 21, jedoch ist sie unter Conrad von Meygenberg's Namen aufgeführt in: Alb. Wachler Thomas Rehdiger und seine Büchersammlung. Breslau 1828. 8. Seite 35. Wahrscheinlich ebenfalls die Encyklopädie des Thomas Cantipra-

tensis enthält eine Pergamenthandschrift der Universitätsbibliothek zu Krakau mit schönen Miniaturen, die den Titel führt: *Liber de natura rerum* und in 20 Bücher getheilt ist, sie wird in den Anfang des XV. Jahrhunderts gesetzt, s. Murr's Journal zur Kunstgeschichte Theil 10, Seite 239 fg. Weit weniger wird man an die Encyklopädieen des Vincenz von Beauvais († 1264—74) oder des Bartholomäus de Glanvilla (Mitte des XIII. Jahrh.) denken dürfen, da erstere viel zu umfänglich, letztere nach ganz anderem und allgemeinerem Plane verfasst ist.

Es scheinen aber dem deutschen Bearbeiter mehrere Exemplare des lateinischen Buchs vorgelegen zu haben, denn zu Ende des Capitels von den wunderlichen Brunnen sagt er: *nun habent die prunnen ein end nach des buchs sag in dem latein. vnd das buch hat nit mer das mir geantwurtet* (überantwortet) *ward. vnd das mich mein gar gut freunt gebeten haben zu teutsch zepringen* (zu bringen). *das hab ich mer dann den dritten teil gemert vnd den sin erleucht so ich best mochte. Nun vand ich noch ein buch im latein derselben ley* (derselben Art). *das hat noch eines stucks mer. das sagt von den wunderlichen menschen. das will ich in freuntschafft auch hertzu setzen. vnd will das kürtzlich nach meinem vermügen zu versteen geben. wann zwar ich geb gern hette ich icht* (denn ich gebe gern, habe ich etwas), worauf dann dem Versprechen gemäss noch ein Capitel von den wunderlich gebildeten Völkern und Menschen folgt. Dass er das lateinische Werk wohl um ein Drittheil im Deutschen vermehrt habe, kann man ihm wohl glauben.

Die Oekonomie des Buchs der Natur ist folgende: Das Werk zerfällt in acht Stücke: 1. vom Menschen, 2. vom Himmel, 3. von den Thieren, 4. von den Bäumen, 5. von den Kräutern, 6. von den Steinen, 7. von den Metallen, 8. von wunderlichen Brunnen und Menschen; von dieser Eintheilung finden sich mehrfache Spuren am Anfange mancher dieser Stücke. Da aber das Buch von den Thieren in sechs Abtheilungen zerfällt: Landthiere, Vögel, Meerwunder, Fische, Schlangen, Würmer, und das Stück von den Metallen mit dem von den Steinen zu Einem vereinigt wird, so kommen zwölf Abtheilungen oder Bücher heraus. Diese Eintheilung in 12 Bücher hat das Buch der Natur schon in der ältesten Ausgabe, Augsburg 1475, welche der Nürnberger Arzt Jacob Trew besass, und ist auch in der Ausgabe Augsburg 1499 noch beibehalten. Diese zwölf Bücher sind folgende:

Das I. Buch. Vom Menschen, einige Anatomie und Physiologie, das Uebrige physiognomisch, zuletzt von den Träumen. Die Uvula heisst hier *Eychelin oder weinperel,* auch das *plat,* die Epiglottis *der überfal;* die Brüste sollen bei Frauen, die noch nicht geboren haben, *brüstlin,* bei solchen, die geboren haben, *tütlin oder fruchttragerlin* genannt werden. — Das II. Buch. Vom

Himmel, von den Planeten, als deren siebenter der Mond gilt, von den Elementen, Meteoren, unter diesen auch von den Kometen, vom Mehl- und Honigthau, vom Lagdanum oder Himmelsfladen (offenbar das ehemals officinelle *Ladanum,* welches gesammelt wird, indem man Lederriemen über die Sträuche von *Cistus Creticus* zieht, an welchen es hängen bleibt), Nebensonnen, Regenbogen und von dem Erdbeben. In diesem Buche scheint der deutsche Verfasser am selbstständigsten zu sein. — Das III. Buch. Von Landthieren, darunter auch fabelhafte, wie *Bonachus* mit Ochsenkopf und gewundenen Hörnern, übrigens wie ein Pferd gestaltet, *Cathus,* das Flammen aus dem Halse speit, *Pilosus,* oben als Mensch, unten als Thier gestaltet, Einhorn; 68 Artikel. — Das IV. Buch. Von den Vögeln, darunter auch von der Harpye mit Menschenantlitz, vom Fenix, vom Greif, vom Porfiri mit Einem Fuss zum Schwimmen und Einem zum Gehen, von der Fledermaus; 71 Artikel. — Das V. Buch. Von den Meerwundern, viel fabelhafte Thiere, aber auch das Krokodil, der Seehund, das Flusspferd, der Schwertfisch, der Stincus; 20 Artikel. — Das VI. Buch. Von den Fischen, darunter auch Krabbe (Meerspinne), Krebs, Schnecke, Auster, Scolopendra, Schalthiere, fälschlich *Testudo* genannt; von fabelhaften: *Goldwoll (aureum vellus), Vipera marina,* eine gehörnte giftige Meerschlange; 29 Artikel. — Das VII. Buch. Von den Schlangen und anderen giftigen Thieren, wie Basilisk, Drache, Eidechse, Salamander, Scorpion, Schildkröte (*Tortuca*); auch wird einer sechs Schuh langen Schlange, Tysus, gedacht, die auf den Bergen bei Padua lebe; 37 Artikel. — Das VIII. Buch. Von den Würmern: Bienen, Spinnen, Kröten, Mücken, Schnaken, Canthariden, Hornissen, Ameisen, Ameisenlöwen, nackte Schnecken, Heuschrecken, Flöhe, Läuse, Frösche, Blutegel, Hausschnecken, Holzwürmer *(Teredo)*, Motten, Maden, Wespen, Regenwürmer; fabelhaft: Samiel oder Salomonswurm, Tapula, Spoliator, Ceidonier; 31 Artikel. — Das IX. Buch. Von den Bäumen in zwei Abtheilungen: a. gemeine Bäume, inländische, b. wohlschmeckende (wohlriechende), ausländische. Unter den gemeinen oder inländischen erscheinen auch der Adamsbaum, der Paradiesbaum und wunderliche Baum, die das lateinische Original nicht haben soll, ferner der Lorbeerbaum, der Mastixbaum (Lentiscus oder Lentbaum), der Granatbaum, der Oelbaum, der Palmbaum, die Terebinthe, der Weinstock; 55 Artikel. Unter den ausländischen die meisten Gewürze, aber auch Aloe, Bdellium, Balsambaum, Koloquinthe, Capern, Traganth, Arabisch Gummi, Storax, Sandel, Weihrauch; 29 Artikel. — Das X. Buch. Von den Kräutern, darunter auch Safran, Campher, Pilze, Alraun, Narde, Reis, Zucker; Krapp wird *Sandix,* Weid, genannt und als rothe Färbewurzel bezeichnet, es wachse viel in Thüringen um Erfurt; 89 Artikel, so dass die Gesammtzahl aller Vegetabilien in diesem

und dem vorigen Buche zusammen 173 ist. — Das XI. Buch. Von den Steinen, dann von den Metallen (*dem Geschmeide*); die Steine sind meistens Edelsteine, aber auch Asbest, Krötenstein, Coralle (Isis), Schwalbenstein, Cristall, Donnerstein, Schneckenstein, Wetzstein, Kalk, Mühlstein, Kiesel, Drachenstein, Blutstein (*Haematites*), Magnetstein, Spat (*Nitrum*), Succin, Lasurstein (*Lapis lazuli*); 85 Artikel. Dann folgt ein Capitel von den ergrabenen Steinen, die mit Bildern versehen sind (*do seind pild eingegraben*), hierauf das Techelsbüchlein über denselben Gegenstand (*büchlin eines grossen meisters in der iüdischheit der hicsz Techel*); dann von dem Geschmeide: Gold, Silber, Quecksilber (*kocksilber*), Auripigment (*goltleim*), Electrum (*kunterfey*, künstliches aus Gold und Silber gemacht, natürliches von gleicher Farbe, aber besser), Kupfer, Messing, Eisen, Stahl, Zinn, Schwefel, Blei; 12 Artikel. Ueberhaupt also 97 Artikel: Steine und Metalle zusammen.

Den Anfang jedes dieser 11 Bücher macht immer eine allgemeine Einleitung über die betreffende Classe der Gegenstände (*Von — in einer gemein*), dann folgen diese selbst; deren Ordnung ist in der Regel die der Anfangsbuchstaben der lateinischen Benennungen; die Ueberschrift der Capitel ist gewöhnlich die deutsche, der Anfang desselben die lateinische Benennung. Die Verdeutschung ist, wo sie nicht Volksausdruck ist, anscheinend von dem deutschen Bearbeiter selbst gemacht, was der oft vorkommende Ausdruck *mag heissen* andeutet; bisweilen fehlt die deutsche Benennung ganz. Vielfach zeigt die deutsche Benennung eine gute Kenntniss des Griechischen und Lateinischen, oft mangelt aber diese und dann wird der deutsche Name nach dem Wortklange gemacht, so Arpia (Harpye) *arpe*, Ibis *eyb*, Kiches *keich*, Crocodil *cocodrillus*, *kütschdrill*, Onocrotalus *vnkreutel*, Ludolachra *lautlacher*, Stincus *stich*, Seciabificus *spetwist*, Castanea *kestenbaum*, Lentiscus *lentbaum*, Speracus *sperhagen*, Taxus *dachsbaum*, Hyssopus *isp* u. a. m. Auch die nach der griechischen und lateinischen Benennung etymologisch gebildete deutsche Benennung fällt oft wunderlich genug aus: so Ibrida (Hybrida) *zwydarm*, Coredulus *hertzfrasz*, Pellicanus *grawhätel* (Grauhaut), Abibes *auszgängel*, Cricos *denckfuss*, Aureum vellus *goldwoll*, Scolopendra *hamfresz* (Hamenfresser), Chamaeleon *erdleo*, Pediculus *füszling*, Laurus *lobbaum* (von laus), Gummi arabicum *arabisch zeher*; oft auch ganz gut: Nocticorax *nachtrabe*, Jaculus *schoszschlange*, Stellio *sternschlange* etc. — Ueber die fehlenden deutschen Benennungen spricht er sich in dem Capitel Cirogroten also aus: *nun magst du sprechen zu mir. du nämest* (nennest) *mir viel thier mit kriechischen worten die soltest du mir zu teutsch nemen* (nennen) *oder du bringest das lateinisch buch nitt recht zu teutsch. Das verantwurt ich dir vnd sprich daz die thier vnd andere ding die in teutschen lannden nit sind nit teutscher na-*

men haben. darumb thust du mir unrecht, und ähnlich in der Einleitung zu den ausländischen Bäumen: *wachsen nicht in teutschen landen — darumb haben sy nitt teutsch namen. Wir heissen sy in teutschen zungen als man sy nennt in latein oder in ander sprach.*

Das XII. Buch. Von den wunderlichen Brunnen hat keine Abtheilung in Capitel; es wird von mehreren mit besonderen Eigenschaften versehenen Quellen und Seen gesprochen, darunter auch von einem versteinernden Quell *in dem kalten lannd Norbeya* (Norwegen), den Kaiser Friedrich habe durch eine Gesandtschaft versuchen lassen. Als Anhang hierzu ein Capitel von wunderlichen Menschen, in der Art wie Plinius 7. Buch, abweichend gebildete oder auffällig gesittete Völkerschaften, darunter auch Pigmäen, Cyklopen, Amazonen und anderes Fabelhafte, aber auch die *Bragmani* am Ganges durch Unschuld und Sitte ausgezeichnet, und im Lande Burgundia Frauen mit grossen Kröpfen.

Altdeutsche Glossen aus Conrad von Megenberg nach der Handschrift aus St. Blasius zu Karlsruhe, N. 53, XV. Jahrhundert, s. in Mone's Anzeiger für Kunde der teutschen Vorzeit VIII. 1839, S. 494, und Auszüge aus dem Buch der Natur nach derselben Handschrift ebendas. S. 612 fg.

Citirte Schriftsteller sind ausser den Büchern der Bibel, der Kirchenväter und kirchlichen Schriftsteller: griechische und lateinische Classiker: Hippokrates, Aristoteles, Democritus, Dioskorides, Galenus, Plinius, Solinus, Seneca, Lucanus, Martialis (dessen Epigramm XIII. 94 im Capitel von den Dammen übersetzt wird), Boethius; arabische Schriftsteller: Avicenna, Rhazes, Isaac der Jude und die Sternseher Alfraganus und Albumasar; mittelalterliche Schriftsteller: Marcianus (Capella), Isidorus, Rhabanus Maurus, Papias, Constantinus Africanus, Platearius, Michael Scotus, Albertus Magnus, Bischoff Jacobus Aquensis, Jorach oder Jorath (Buch von den Thieren), Johannes, Alexander, Adam von St. Victor, Adelus (auch Adelius und Adelinus genannt), Heimo, Clemens der Meister, Lapidarius (Marbod) u. a. Oft heisst es nur *die meister, ein vorscher, ein vilzüngler* (Polyglottist oder Lexikograph), auch wird erwähnt das Buch der Dinge, das sagt der Altväter Rede (von den Steinen), die Historia scholastica, die Historia Hieronymi u. s. w.

Holzschnitte, sämmtlich eine ganze Seite einnehmend, enthält schon die Ausgabe N. 1 zwölf, s. Panzer (deutsche Annal. I. 83); der erste derselben gehört zu dem I. Buche, vom Menschen; er stellt einen nackten Mann vor, zu dessen rechter Hand ein Arzt mit einem Harnglase, zur linken Hand (also rechts im Bilde) ein anderer mit einem Buche. Die elf anderen Abbildungen gehören zu den übrigen elf Büchern, das zum XI. Buche

(von den Steinen) stellt den heil. Ulrich im bischöflichen Ornate vor, die übrigen enthalten Abbildungen natürlicher Dinge. Von derselben Ausgabe sagt Trew, dass jedem der zwölf Bücher oder Abtheilungen vorgesetzt sei *peculiare frontispicium compositum ex figuris ligno incisis aliquot specimina rerum, quarum expositio traditur, sed vilissime sistentibus et pigmentis rudi penicillo obductis (catalog. II. n. I.)*

Von N. 2 bewahrt das Königl. öffentliche Kupferstichcabinet zu Dresden den ersten zum Buche vom Menschen gehörigen Holzschnitt, jedoch ohne den Text der Ausgabe, nämlich den nackten Mann zwischen zwei Aerzten. Das Bild stellt einen gewölbten Raum vor, in welchem an der das Gewölbe in der Mitte tragenden einzigen Säule ein nackter bärtiger Mann steht, um die Hüften mit einer Binde bedeckt; neben ihm zur rechten Hand, also links im Bilde, ein Arzt mit einem Harnglase, rechts im Bilde ein anderer mit einem flachen Barett auf dem Kopfe und einem aufgeschlagenen Buche in der linken Hand, seine rechte Hand legt er auf die Brust des Nackten unterhalb der Brustwarze; Fussboden einfach getäfelt, links im Bilde ein einfaches Fenster, am Fussboden der Fuss der Säule sichtbar. Zeichnung und Schnitt ist nicht schlecht, doch scheint fast bei der nackten Mittelfigur eine ältere Darstellung der Geisselung Christi zu Grunde zu liegen.

In einem uns vorliegenden defecten Exemplare, das wahrscheinlich N. 3 angehört, sind zwei andere seitengrosse, mit Lackfarben schlecht illuminirte Holzschnitte enthalten. — Der erste gehört zum X. Buche (von den Kräutern); er stellt oben drei, unten fünf in der Erde wurzelnde Kräuter dar, unter denen man vielleicht eine Viola, eine Convallaria und einen Flaschenkürbis unterscheidet; eine neunte Pflanze steht in einem verzierten Blumentopf. — Der andere befindet sich vor dem XII. Buche (von den wunderlichen Brunnen und Menschen); in der oberen Abtheilung zwei gefasste Quellen, von denen die eine rechts im Bilde garbenförmig in die Höhe sprudelt und dann aus der Fassung abfliesst, aus der anderen ruhig abfliessenden trinkt eine bekleidete und kopfbedeckte Frau aus einem in der linken Hand gehaltenen Becher; daneben links im Bilde eine nackte Menschenfigur mit hinterwärts gekehrten Füssen; die zwei unteren Reihen von Abbildungen enthalten ebenfalls missgestaltete Menschen: in der mittlen Reihe links eine Gestalt mit zwei Köpfen, dann eine mit einem grossen Vogelfuss, eine ohne Kopf mit Augen auf der Brust, zuletzt rechts eine mit Hundskopf; in der unteren Reihe links eine bärtige Gestalt mit Weiberhaar und Weiberbrüsten, die ein vierfüssiges Thier an der Leine führt, dann eine Frau mit einem langen, bis auf den Bauch herabhängenden Kropfe, dann eine sechsarmige Gestalt, anscheinend weiblich, und rechts eine mit einem

Auge auf der Stirn. Jede dieser Tafeln ist mit einer doppelten Randlinie eingefasst, Zeichnung und Schnitt ist gering, rohe Conture ohne alle Schraffirung. Die anderen zehn Holzschnitte fehlen dem Exemplare.

In N. 6 sind vierzehn Holzschnitte; der erste davon, der auch ein Metallabklatsch sein kann, gehört aber nicht zu dem Buche der Natur, sondern kommt in mehreren Augsburger und Strassburger Drucken jener Zeit (auch im Hortus sanitatis und in Brunschwig's Werken) vor, und über ihm steht in Typen der Titel *Hie nach — dingen;* links im Bilde ein auf dem Katheder sitzender Lehrer, die linke Hand über einem aufgeschlagenen Buche zum Dociren erhoben, vor ihm stehen vier jüngere kurz gekleidete Personen. Dann folgt hinter dem Register eine ebenfalls nicht zum Buch der Natur gehörige, in Augsburger und Strassburger Drucken oft vorkommende Darstellung: Arzt und Apotheker in der Officin, der Apotheker sitzt, der Arzt steht und deutet mit einem Stäbchen in der rechten Hand auf eine Arznei. Auf der Rückseite dieser Abbildung beginnen die zwölf zum Buche der Natur selbst gehörigen Holzschnitte:

Der erste vor dem I. Buche (vom Menschen) ist der nackte bärtige Mann; zu dessen rechter Hand, also links im Bilde, steht ein Arzt mit enghalsigem Harnglase in der rechten Hand, und rechts im Bilde ein anderer Arzt, der wie der erste eine hohe Mütze auf dem Kopfe hat und ein aufgeschlagenes Buch in der linken Hand hält, seine rechte Hand legt er auf die linke Brust des Nackten oberhalb der Brustwarze; gemauertes Kreuzgewölbe mit Bogenrippen und von vier Säulen getragen, von denen zwei marmorirt sind, in den oberen Ecken des Gewölbes zwei leere Wappenschilder; in der Mitte ein getheiltes Fenster, der Fussboden mehrfarbig schraffirt getäfelt. Dem Zeichner hat die Zeichnung in der Ausgabe von 1478 vorgelegen, doch sind im Nachschnitte einige hier angedeutete Veränderungen angebracht. Zeichnung und Schnitt geringer, die Tafel um ein Weniges höher. — Der vor dem II. Buche (vom Himmel etc.) stehende zeigt unten eine Landschaft, darüber acht schmale Zonen, deren unterste mit Flammen gefüllt ist; die nach oben zunächst folgende hat den Mond, die zwei nächsten jede einen Stern, die hierauf folgende die Sonne, die drei höheren wieder jede einen Stern, dann folgt eine mit mehreren Sternen, ganz oben eine breitere Zone, in deren Mitte die gekrönte Maria und die Dreifaltigkeit, zu beiden Seiten betende Engel. Wahrscheinlich stellt das ganze Bild vor: Erde, Empyreum, Planetenhimmel in 7 Abtheilungen, Fixsternhimmel, Himmel der Seligen. — Vor dem III. Buche (von den Landthieren): ein Holzschnitt, der in vier Reihen zwölf vierfüssige Thiere vorstellt, ganz oben ein Baum; man unterscheidet Ochs, Schwein, Esel, Steinbock, Hund, Kameel, Reh, Elephant,

Hirsch, gezäumtes Pferd, Löwe, Hase. — Vor dem IV. Buche (von den Vögeln) ein Holzschnitt mit vierzehn Vögeln, unter ihnen unterscheidet man leicht Gans, Ente, Adler, Pfau, Eule, Hahn; die anderen sind schwerer zu bestimmen. — Vor dem V. Buche (von den Meerwundern) ein Holzschnitt, elf fabelhafte Geschöpfe dieser Art darstellend, Meermönch, Sirene u. dgl. — Vor dem VI. Buche (von den Fischen) ein Holzschnitt, zeigend zehn grössere Thiere und mehrere kleine, unter ersteren auch Krebs und Krabbe; dabei links einen Fischer mit einem Aal in der Hand und rechts ein segelndes Schiff von einem Fische getragen oder aufgehalten. — Vor dem VII. Buche (von Schlangen und giftigen Thieren) ein Holzschnitt, funfzehn verschiedene Geschöpfe darstellend: Basilisk (Unck), Draconcopes mit Menschengesicht, Scorpion, Sirene, Salamander u. a., dann verschiedene Schlangen, darunter eine auf dem Baume sitzend, eine andere (Dipsas) trinkt aus einer gefassten Quelle, ferner eine lebendig gebärende und die Sternschlange (Stellio). — Vor dem VIII. Buche (von den Würmern) ein Holzschnitt, auf welchem man ausser einer Pflanze mit drei Blumen noch unterscheidet Fliegen, Mücken, Heuschrecken, ein Spinnengewebe mit der Spinne, einen Käfer, einen Käse mit Maden, eine Ephemera (anscheinend), einen Schmetterling, zwei Bienenkörbe und fliegende Bienen, eine gefleckte Kröte, eine Schnecke mit Haus, Würmer und Ameisen. — Vor dem IX. Buche (von den Bäumen) ein Holzschnitt mit sieben in der Erde wurzelnden und drei in Töpfen stehenden Gewächsen, erkennbar ist fast nur der Weinstock — Vor dem X. Buche (von den Kräutern) ein Holzschnitt, Kräuter vorstellend, unter welchen man den Flaschenkürbis, eine Viola und Convallaria unterscheidet, links eine hohe Topfpflanze in verziertem, gehenkelten Gefässe; man sieht an dem Ganzen, dass dem Zeichner der ältere Holzschnitt mit Kräutern vorgelegen hat, den er verändert, vermehrt und im Ganzen gegenseitig nachgeschnitten hat. — Vor dem XI. Buche (von den Steinen) steht in gleich grossem Holzschnitte der heil. Ulrich (Bischoff von Augsburg) im bischöfflichen Ornate mit Pluvial und Mitra, über letzterer einen verzierten Heiligenschein, die Hände tragen verzierte Handschuh und Ringe, die rechte hält den Bischoffsstab, die linke einen Fisch; halbe Figur von guter Zeichnung, der Schnitt ist gering und hat einige einfache Schraffirung. — Vor dem XII. Buche (von den wunderlichen Brunnen und Menschen) ein Holzschnitt, der eine gegenseitige, doch nicht ganz genaue Nachbildung desjenigen ist, den wir bereits aus der Ausgabe N. 3 beschrieben haben: oben links die sprudelnde Quelle, dann die trinkende Frau neben der ablaufenden Quelle (sie trinkt auch hier mit dem Becher in der linken Hand), rechts der Mann mit den hinterwärts gekehrten Füssen, darunter von der Linken zur Rechten: der Mensch mit Hundskopf, der ohne Kopf mit vier Augen

auf der Brust, der mit Einem Fuss und ganz rechts der mit zwei Köpfen, in der untersten Reihe von links nach rechts der einäugige, der sechsarmige, die Frau mit dem grossen Kropfe, die bärtige Frau mit einem Thier an der Leine. Auch hier ist mitunter einige einfache Schraffirung angebracht, die in dem älteren Holzschnitte fehlt. Diese zwölf Holzschnitte scheinen um einige Linien in Höhe und Breite grösser zu sein, als die der älteren Ausgaben, sie haben sämmtlich einfache Conture mit gar keiner oder nur sparsamer einfacher Schraffirung; die Zeichnung ist im Ganzen besser als der Schnitt, am besten ist sie in dem Bilde vor Buch I., III., VI., VIII., XI., XII., wo sie eine gewisse Lebendigkeit im Ausdrucke und Naturwahrheit hat, in den übrigen ist sie geringer.

Mögen hier zur Charakteristik des Ganzen, namentlich aber der deutschen Bearbeitung, noch einige wenige Stellen des Buches ihren Platz finden: *Wann sene* (sehne) *dich nit darnach das ich dir von yedem wort ein halbs blat schreÿb* (Capitel von der Hirnschale); — *Versteest du des nitt. gib dir die schuld das du in den dingen nit geübet bist. Wann wer das teutsch zu der latein mischet gentzlich vnd recht. so beleyb ich zwar on straff* etc. (Capitel von dem Magen). — *Nun will ich fürbass nit mer sagen von den gelydern wann gut sitten vnd zucht möchten es nit geleyden in gemainer sprach das sy doch leyden in seltzsamer sprach* (indem hier nach den Nieren die Genitalien folgen sollten, welche nicht beschrieben werden); — über die ungerechten Ehemänner: *nun merck eyfrer wie lieb du dein frawen habest die weder weysz noch werck dir zu dank nymmer mag vollbringen. Sicht sy über sich sy ist ein gafferin. vnder sich ein munderin. schweyget sy so ist sy ein stumm. redt sy so ist sy ein kläfferin. du leckerst sy mit worten vnd mit wercken ee du die warheyt vindest. Nymm dir der weil du gäher man du solt esel reyten* (Capitel von den Vipern); — von Unfruchtbarkeit: *wer des baumes samen in tranck nympt der wirt beraubt seins vnkeuschen gelustes als man sagt vnd macht die frawen vnberhafft* (unfruchtbar) *das wer leicht manger frawen lyeb. vnd auch mangem mann* (Capitel von der Weide); — von Zauberei: *das kraut heist zu latein herba meropis. das spricht baumheckelkraut. vnd heist in der zaubrer buch chora. vnd wer nit gut das man es gemeingklich erkennete wann* (denn) *es geent schlos* (Schlösser) *gegen ym auff. damit sündete niemant der gefangen wer auff den leib. Es habent auch andere kreuter gar wunderliche werck als bethonienkraut vnd eisenkraut das zu latein verbena heist. Jedoch soll man in die chinel decken in disem strassenlauffer* (in diesem für das Volk bestimmten Buche) *wann es wer nit tugentlich gethon der die heiligkeit für die hunt wirff* etc. (Einleitung zum X. Buch), — *Das kraut suchen die zaubrer gar vil vnd sprechent das es*

ein krafft hab zu warsagen. wenn man es beschwer als man soll. Vnd zwar ich weisz ein meirin die mit dem kraut würcket vnd gar wunderlich ding. do sol die red beleiben (Capitel von der Betonica), — *Das kraut ist an der krafft heisz vnd trucken vnd ist den zaubrern gar nütze. das wissen die wol die in den netzen* (in den Fallstricken der Zauberei) *sind gewesen* (Capitel von der Verbena), — *Man spricht auch das der stein gut sey in der zauberkunst. wer yn tregt den sterkt er gegen sein veinden vnd vertreibt die treume vnd meldet die vergifft* (Capitel von dem Adamas); — von Mondsüchtigen, Besessenen, Epileptischen, vom Incubus: *des menschen haubt vnd sein hyrn verwandelt sich auch vast* (sehr) *nach des Mones lauff als wir sehen an den die jr vnsynn gewynnen vnd verliesent nach des mones lauff* (Capitel von dem siebenten Planeten), — (der Adamas) *ist auch den monwendigen leuten gut die ir sinn verkörent nach des mons lauff. ist auch den teufelhefftigen* (Besessenen) *gut vnd will das man yn trag an der lingken seiten* (Capitel vom Adamas). — *Wer einen vnderrauch* (Suffumigation) *mach von des krautz samen das sey den teufelhafftigen leuten gut die zu latein demoniaci heissen. vnd den hinvallenden die epilentici heissen — vnd wer der körner. xv. trinck mit rosenhonig das sey gut für die geist die bey den frawen schlaffen in manns weise. die zu latein incubi heissen* (von der Päonia); — von Wundern: *nun sprechent manig zu mir das die wunder lugin* (Lügen) *seyen vnd hört doch von dürsten vnnd von recken die grösten lugin die ich ye gehört vnnd darumb das sy die wunder nit gesehen habent so gelaubent sy es nicht was will ich der* (mit diesen). *ich sag das ich weisz vnnd dem ich es will vnd dem der es will* (Capitel vom Delphin); — von giftigen Pilzen: *desz haben wir ein exempel das einer einsmals het pfifferling geessen vnd darauff starken met getrunken. der starb zu hand yechling vor dem vasz on alle gotzrecht* (ohne Sacramente) *darumb sind sy wol zu meiden* (Capitel von den Schwämmen); — vom Weine: *es ist kein essen oder kein trincken das die natürlichen hitze so vast sterck als der wein thut. Der benympt trawren vnnd bringt freud: er wandelt der sel laster in tugendt. er keret von vnmilt in milt. von vnsenfft in senfften mut. von hoffart in dyemut. von trackheyt in die schnelligkeyt. von vorcht in künheyt. er endert des mutz* (Gemüthes) *vnwitz in ein kündigkeyt oder klugheyt. vnnd vngesprech in wolgesprech. vnd onsynn in sinnigkeyt. vnd darumb nemen in die weysen leut perse vnd helem* (rein) *wenn sy weyszlich reden wolten oder etwas neues vinden oder rat geben zu gemeinem nutz der leut* (Capitel von der Weinrebe); — von Saiteninstrumenten: *ausz tennenholtz werden nit gut beuch* (Bäuche) *zu seyttenspil als zu fideln zu leiren vnd zu andern dingen. darumb das derley holtz von seiner lüfftigen natur gestreutes leibs ist vnd vol gar kleiner leiblöchlin dye wir*

an vns schweiszlöchlin heissen. vnd darumb helt es den lufft nit dauon der don kompt. aber es werden gar gut bodem (Boden) *an sölichen dingen ausz dennenholtz. darumb wenn sich der lufft gestossen hat an die starcken sayten in der ding beuchen so zinselt er lang als durch die linden bodem vnnd dauon wirdt das gedön süsz* (von der Tanne); — von Kiefer, Fichte und Tanne: *den baum heissen ettlich piceam darumb das daz hartz darausz schwitzt. wann pix heyst bech oder hartz zu latein. Jedoch sprich ich das picea ein vorch* (Föhre) *heyst vnd pinus ein veicht* (Fichte) *vnd abies ein tann vnnd also heissen es andere bücher* (Capitel von der Fichte); — von ausländischen Arzneien: *nun machst du sprechen die ding seind gar gut vnd nütz menschlicher art aber wa nymm ichs* (wo nehme ich's her) *sy wachsent gar, verr* (fern) *in einem garten. aber hast du gut vnd gold du machest dir vil ding nahent vnd hold die kaufleut faren verr* (Capitel vom Cardamom); — von den Walen, d. h. Italienern, welche ehemals Edelsteine und Metalle in den deutschen Gebirgen und Flüssen, namentlich im sächsischen Erzgebirge suchten (Grässe Sagenschatz des Königreichs Sachsen S. 176 fg.): *die krafft hat der weisz krotenstein. vnd heissen yn die walhen crapadinam* (Capitel vom Botrax oder Krötenstein); — von Magnet und Compass: *er hat die art das er eisen an sich zeucht als der magnes thut. aber er nymbt dem magneten das eisen wann er gegenwürtig ist. Er meldet auch den merstern* (Meerstern, Polarstern). *wann so die schifleut auf dem mere nit gesehen vor den tunkeln nebeln. so nement sy ein nadel vnd reibent die mit dem spitz an dem adamant vnd stecken sy dann übertzwerch in ein halmstuck oder in ein spenlin vnd legen sy in ein peck* (Becken) *oder schüssel vol wassers. vnd fürt einer den adamanten mit der hand auswendig umb das vdsz do die nadel inne ist dem volgt sy nach mit dem spitz inwendig also das sy in dem vasz auch kreiset vnd geet. so das geschicht so zuckt (zeucht) der steinfürfürer den stein schnell under vnd birgt yn. wenn nun die nadelspitz iren fürer hat verloren so kört sy sich gleich gegen den merstern vnd steet vnd bewegt sich nit darnach richten sich dann die schifleut. wann* (denn) *der stern steet am himel zu norden do der himelwagen steet* etc. (Capitel von dem Adamas); zu bemerken ist hierbei, dass unter dem gemeinschaftlichen Namen Adamas sowohl der Diamant als der Magnetstein beschrieben werden als zwei Arten des Adamas; von der zweiten Art des Adamas, dem Magnetsteine, ist bei obiger Vorrichtung die Rede. Man legte die mit dem Magnetsteine bestrichene Nadel in einen Strohhalm oder in ein Holzspänchen gesteckt in eine Schüssel voll Wasser und setzte sie damit in Bewegung, dass man einen Magnetstein in der Hand gehalten aussen um die Schüssel kreisen liess, und wenn ihm die Nadel gefolgt und hinlänglich in Bewe-

gung war, verhüllte oder entfernte man den Stein, wo dann die Nadel nach Norden sich wandte. Unter dem Artikel Magnes in demselben Buche heisst es: *magnes ist eisenfarb vnd zeucht das eisen an sich so der adamas nit gegenwärtig ist*, der es ihm nämlich als stärker in dieser Anziehungskraft entzieht; — von den Flecken im Monde: *der mon hat in jm schwartz flecken. vnd sprechent die layen es sitzt ein man mit einer dornpürd in dem mon. Es ist aber nit war. es ist darumb dz der Mon an den stucken dicker ist in seinem antlütz denn an andern enden. vnd darumb nympt er dasellen der Sunnen schein nit. dauon scheinen uns dieselben stuck vinster* (Capitel von dem siebenten Planeten); — von dem Erdbeben: *nun wissen gemein leut nit wauon es kompt. darumb tichtent allte weyb die sich vil annäment. Es sey ein grosser visch der heisz Celeprand* (vielleicht Enceladus oder die Erdschlange Jormungandur?) *darauff stee das erdtrich vnd hab seinen schwantz in dem mund vnd wenn er sich bewegt so erpidem das erdtrich* (erhebe das Erdreich). *das ist ein tursen mär vnd ist auch nit war. vnd geleichet wol der juden mär von dem ochssen vehemot. darumb söllent wir die warheyt sagen von den erdpidem vnnd von den wunderlichen dingen die dauon kommen. Der erdpidem kompt dauon das in der erden höler* (Höhlen) *vnd allermeyst in hohem gepürg vil irrdischer dünst gesamelt werdent vnd das der dünst also vil wirt das sy nit darinnen beleyben mügen. So stossen sy um vnd vmb an die wend. vnd fliegent ausz einem keler in den andern vnd wachsent all dazu untz* (bis) *das sy ein ganz gepürg erfüllen. vnd das wachssen das bringet der stern krafft. yedoch allermeyst des Streitgotz der Mars heysset. vnd des helffuater der Jupiter heysset* etc. (Capitel vom Erdbeben); — von den Amazonen: *der mann bein sind stercker dann der frawen. nur allein an den frawen die Amazonie heissent die haben sterckere bein dann die mann. Vnd der frawen land heist von etlichen der meid* (Mädchen) *land* (Capitel von den Beinen, Knochen); — von der Sprache: *so der mensch vngehörent* (taub) *ist von seiner gepurt. durumb mag es kein sprach gefassen vnd darumb missagent* (sagen mit Unrecht) *die juden züg man ein kind an einer einöde* (auf) *so künd vnd lernet es Ebreisch. wär dem also so künd ein kind ein stumm von gepurt ebreysche sprach. das ist aber nit war* (Capitel von der Zunge); — von Geist und Seele: *ich verstee das also: Der geyst heysset in der lebern natürlich* (naturalis). *wann als vor* (vorher) *geschriben ist. di leber gibt der gantzen volkommen natur aller gelyder jr narung vrd in dem hertzen heist der geyst leblich* (vitalis). *wann das hertz ist ein schatzlädlin vnd ein anfang des lebens. In dem hirn heysset der geyst tierlich* (animalis). *darumb das eines yegklichen tiers synn in dem haubt sind. vnd das der geyst ein wägelin ist darauff die ebenpild vnd ander*

ding wären (våren?) von einem sinn vnnd von einer krafft der sel bisz zu der andern. Der geyst ist ein band damit leyb vnd sel zusamen ist gebunden (Capitel von dem Magen).

Viel Mehreres noch könnte hier aus der allerdings etwas flüchtig gesetzten, daher orthographisch ungleichen, oft fehlerhaften, aber sonst vollständigen Ausgabe von 1499 ausgehoben werden, was der Beachtung werth sein möchte; allein aus dem Gegebenen schon ist hinreichend ersichtlich, dass man es bei dem Buch der Natur nicht mit einer geistlosen Compilation, sondern mit einem, wenn gleich aus anderen Büchern gezogenen, aber doch mit Selbstdenken verfassten Buche zu thun habe. Ein solches scheint es schon in dem lateinischen Originale gewesen zu sein, viel bedeutender ist es aber in der deutschen Bearbeitung geworden, die von einem, obschon der Kirche, ja dem Ordensleben angehörenden, doch freisinnig denkenden, im Leben erfahrenen, wohlgesinnten Manne verfasst, ihre eigenthümliche Farbe hat. Dabei wohnt dem Verfasser, obwohl einem Laien in Naturkenntniss und Medicin, doch so viel Liebe zur Betrachtung der natürlichen Dinge bei, dass sein Fernstehen von den eigentlich ärztlichen Schulen, die sich ohnedies damals mit der allgemeineren Naturwissenschaft wenig befassten, nicht störend, sondern bereichernd und belebend wirkt. Man erblickt hier, wie diese Dinge zu jener Zeit vom ausserärztlichen Standpuncte her angeschaut wurden, während der Herbarius und Hortus sanitatis zwar auch populär sind, aber doch vorzugsweise auf Ertheilung ärztlicher Rathschläge ausgehen; man sieht aber auch, wie bereits in der Mitte des XIV. Jahrhunderts das Bedürfniss populärer, zur Naturkunde gehöriger Schriften allgemein verbreitet und von allen Ständen gefühlt war, so dass das Vorhandensein lateinischer, dem Volke unzugänglicher Werke nicht mehr genügte, naturwissenschaftliche Volksbücher gesucht wurden, welche über den praktischen Bedarf populärer Medicin hinausreichten.

Wenn somit das deutsche Buch der Natur bei der grossen Menge von Gegenständen, die es umfasst, bei der naiven, volksthümlichen Sprache, die es führt, und der mannigfaltigen Beziehung auf Leben, Moral, Religion und Kirche, die durch das Ganze hindurchgehet, für den Geschichtsforscher zur Kenntniss des XIV. und XV. Jahrhunderts immer wichtig bleiben wird, so hat es in der Literatur der Volksbücher in so fern eine Bedeutung erlangt, als dasselbe angeblich dem unter dem Namen des Albertus Magnus bekannten arzneilichen Volksbuche (s. Görres die teutschen Volksbücher. Heidelberg 1807. 8. S. 27) zu Grunde liegen soll, was aber wenigstens bei dem an dieser Stelle von Görres aufgeführten Volksbuche kaum der Fall sein wird. Ob aber nicht bei älteren derartigen Volksbüchern, kann wohl in Frage kommen.

Docen giebt aus einer angeblich gleichzeitigen, hiernach also

der Mitte des XIV., vielleicht aber eher dem XV. Jahrhunderte angehörigen Handschrift, welche die Aufschrift führt: *Daz ist daz puch von den naturleichen dingen, ze daeutsch bracht von Maister Cunrat von Megenberch*, einen aus sechs sechszeiligen Strophen bestehenden Prolog, welcher beginnt: *Ein wirdig weibes chron* etc., und dessen letzte Strophe ist: *Also trag ich ein puch* | *Von Latein in Daütschev wort,* | *Daz hat Albertus maisterleich gesamnet von den Alten;* | *Gelust dich dez, daz such,* | *Ez ist von manger dingen hort,* | *Diu vns gar wirdticleichen sint in der Natur behalten.* (S. Hagen, Docen und Büsching Museum für Altdeutsche Literatur und Kunst I. 147 fg.)

Aehnlich scheint eine Papierhandschrift in Folio zu sein, welche i. J. 1473 von *Johannes Sarstain*ˢ *„die Zeit studens wiennenszis“* geschrieben ist und sich in der gräflich Ortenburgischen Bibliothek zu Tambach in Oberfranken befindet. Sie enthält 212 Bll. in 2 Coll., meist zu 36 Zeill.; nach dem Register folgt der Text. Anfang: *Ain wirdig weibes kron in welchem chlaid man die an sieht so sind ir tugentlichen werch an chainem end verhandelt* etc.; Schluss: *Das ist das däutsch von Megenbergk* etc. (S. Serapeum 1842, S. 350).

Eine andere Handschrift in Folio auf Papier, der Abtei Banz gehörig, beginnt: *Dis ist das buch daz maister Cunrat von megenberg zu tutsch hat braht vnd sagt vns von der natur aller ding vnd sind acht stuck,* was also mit der oben angegebenen Eintheilung der gedruckten Ausgaben: 12 Bücher in 8 Abtheilungen, übereinstimmt; abweichend von den gedruckten Ausgaben ist aber in der Handschrift der Schluss der Vorrede: *Also trug ich ein buch von Latin in Dutsche wort; daz hat Alberthus meisterlich gesamnet von den alten,* und der Schluss des ganzen Werkes in derselben: *An dem puch zu Latin hat ain maister gearbait funfczehen iar, vnd hat es gesampt von der schrift der hohen maister dy haissent Aristoteles; Plynius, Ysidorus, Augustinus, maister Jacobus, der ein puch hat gemacht von etlichen wunderlichen dingen in den landen vber mer, daz hat er geheissen zu Latin orientalis hystoriam. Er hat auch gevolgt den maistern, die haissent Galyenus (,) physiologus vnd hat gevolgt dem puch von den dingen, das ze Latin haist liber rerum, vnd hat gevolgt den maistern, dy haissent Adelynus phylosophus, vnd dem puch, daz haisset der alten vätter sag, vnd haist ze Latin veterum narratio, vnd hat gevolgt dem puch ains maistern in der Judischait von den edeln stainen, der hysz Chivil;* auf welchen Schluss noch diese Verse folgen: *Das ist daz Tutsch von Megenberg:* | *Wer das ein ris vnd nit ein zwerk,* | *Vnd wer es aller selden vol,* | *Dez gund ich minen frunden wol* | etc. (S. Hagen in dem angeführten Museum, I. 243 fg.)

Büsching führt eine Papierhandschrift vom Jahre 1434 mit

illuminirten Abbildungen von Naturkörpern an, in welcher es heisst: *Das puch genant der Megenperger schreibt von der beschaffung des menschen vnd seiner gelider von allerlai thieren von allerlai gefügel von allerlai pawmen von allerlai Kreuttern von den edln stainen von silber golt etc. von manigerlai slangen von etlichen Prunnen.* Zu Ende: *An dem puech ze latein hat ein mayster gearbait* 15 *Jar vnd hat es gemacht aus der geschrift der houchn maister die haissent Areles* (Aristoteles) *Plynius Solnius* (Solinus) *Ambrosius der grousz Basilius Ysiderus Auguus* (Augustinus) *mayster Jacobus von viatico der ain puech hat gemacht von ettlichen wunderlichen dingen in den Landen das hat er gehaissen orientalem historiam* etc. Diese Handschrift war Büsching's Eigenthum (s. Museum I. 244, Note 4); vielleicht dieselbe Handschrift v. J. 1434, welcher Görres gedenkt, s. Hagen und Büsching deutsche Gedichte des Mittelalters. Berlin 1808. 4. I. Einleitung S. xxxjv, N. xxxvij und die vorgedruckten Berichtigungen dazu. Auch eine Wolfenbütteler Handschrift v. J. 1474 wird erwähnt. (Museum I. 245.)

Es bestanden also mehrfache und, wie es scheint, in Manchem abweichende Handschriften des Buches der Natur vor Erscheinen der gedruckten Ausgaben, letztere scheinen aber unter sich mit Ausnahme der Orthographie ziemlich gleich zu sein und die späteren von den früheren ohne viel Veränderung abgedruckt; sie haben alle die Eintheilung in zwölf Bücher, die wir oben näher beschrieben haben, und sind seltener als viele andere Drucke dieser Zeit. Die Hofbibliothek zu München soll eine vollständige Handschrift von Megenberg's deutscher Sphära und 16 Handschriften des Buches der Natur besitzen (v. Aufsess und Mone Anzeiger für Kunde des deutschen Mittelalters III. 1834. S. 44).

Ausgaben.

1. Augsburg 1475. kl. fol., bei Hans Bämler, October.

Das Werk beginnt ohne Titel Bl. 1a: *Das Register.* | *(Z)u dem ersten hallet dz puch jnn von* | *dem menschen in einer gemein. Darnach* | etc. Bl. 3a weiss, Bl. 3b ein Holzschnitt; Bl. 4a: *Hye nach volget das puch der natur, das Innhal-* | *tet. Zu dem ersten von eygensthafft vnd natur des* | *mensthen, Darnach von der natur vnd eygensthafft des* | *himels, der tier des gefügels, der kreuter, der steyn vnd* | *von vil ander natürlichen dingen Vnd an disem puch hat ein* | *hochgelerter man bey funffzehen iaren Colligiert vnd gear* | *beyt, vnd hat für sich genummen die her nach benanten göt-* | *lich vnd natürlich lerer Poeten vnd ander bewert doctores* | *der erczney. Als Augustinum, Ambrosium. Aristotilem* | *Basilium, Ysidorum, Plinium, Galyenum. Auicennam etc.* | *vnd vil ander meister vnd lerer, Ausz den vnd andern hat er* | *dicz nachgesthriben puch allenthalben zusamen gelesen vnd* | *auszgeczogen, Welches puch meister Cunrat von Megen* | *berg von latein in teutsth transzferiert vnd geschriben hat* | *Vnd ist gar eyn nützliche kurtzweylige materi, darjnnen* | *eyn yegklicher mensth vil selczsamer sachen vnterrichtet* | *mag werde* | *Zu dem ersten von der natur des mensthen.* Schlussschrift: *Hie endet sich das buch der natur. Das*

hat | getruckt vnd volpracht hanns Bämler zu Aug- | spurg An montag vor aller hey-ligen tag An- | no etc. jn dem. lxxv. jar. Deo gracias, Goth. Druck in auslaufenden Zeilen ohne Signatur, Custos und Blattzahl, 292 Bll., 28 Zeill. Mit 12 Holzschnitten und grösseren Initialen. (*Trew* catalog. II. *n.* 1, *Panzer* Annal. I. 83, *Zapf* Augsburg's Buchdruckergeschichte I. 32, *Ebert n.* 3092, *Hain n.* 4041.)

2. Augsburg 1478. kl. fol., bei Hans Bämler, August.

Bl. 1a: *Das Register.* | *(Z)u dem ersten — von dem | menschen in einer gemein Darnach von* | etc. Bl. 3a weiss, Bl. 3b ein Holzschnitt, Bl. 4a: *(H)ye nach volget das buch — jnnhal | tet — eygenschafft vnd natur | des menschen — eygen | schafft des himels, der tier, des — der | stain — anderen — disem | buch — jaren Colli- | giert — genommen die hernach | benannten — be- | wert — ercz-ney Als — Ambrosium | Aristotilem, — Galienum, Aui | cennam — meyster vnd lerer, Ausz den vnd ande | ren — nach geschriben buch — zusamen | gelesen vnd auszgezogen Weliches buch meyster Cunrat | von — teutsch transzferieret vnd | geschriben — eyn nüczliche kurczweylige ma teri — ein yegklich mensch — vnder | richt mag werden — menschen.* Schlussschrift: *Hie endet sich das buch der natur. Das hat | getruckt vnd volpracht Johannes Bämler zu | Augspurg. An mitwoch vor Barthomei | Ano etc., jn dem. lxxviij. jare. Deo gracias.* Goth. Druck in auslaufenden Zeilen, ohne Sign., Custos und Blattzahl, 292 Bll., 28 Zeill. Mit Holzschnitten. (*Trew* catal. II. *n.* I., *Panzer* I. 105, *Zapf* I. 47, *Ebert n.* 3092 not. *Hain n.* 4042.)

3. Augsburg 1481. kl. fol., bei Hans Bämler, August.

Bl. 1a: *Das Register* | *(Z)V dem ersten haltet das buch jnn von den menschen, in einer gemeyn. Darnach von der hyrnschal. von de* | etc. Bl. 2b Holzschnitt| der nackte Mann mit zwei Aerzten, Bl. 3a: *(H)Ye nach volget das buch der natur. das jnnhaltet Zu dem ersten | von eygenschafft vnd natur des menschen. Darnach von der natur | vnd eygenschafft des hymels. der tier. des gefügels. der kreuter. der steyn. | vnd von vil anderen natürlichen dingen Vnd an disem buch hat ein hochge | lerter man bey fünffzehen jaren Colligiert vnd gearbeyt. vnd hat für sich ge | nommen die hernach benannten göttlich vnd natürlich lerer Poeten vnd ander| bewert doctores der ercznei Als Augustinum. Ambrosium. Aristotilem. Basi- | lium. Ysidorum. Plinium. Galienum. Auicennam etc. vnd vil ander meyster vnd | lerer Ausz den vnd anderen hat er dicz nachgeschriben buch allenthalben zu | samen gelesen vnd auszgezogen Weliches buch meyster Cunrat von Me | genberg von lateyn in teütsch transzferieret vnd geschriben hat Vnnd ist | gar ein nüczliche kürczweilige materi darjnnen ein yegklick mensch vil selcz | samer sachen vnderricht mag werden Zu dem ersten von der natur des menschen.* Schlussschrift: *Hie endet sich das buch der natur Das hat | getrückt vnd volbracht Hanns Bämler zu | Augspurg Am montag vor Sant Bartho- | lomeus tag. Anno etc. jn dem lxxxj jar. | Deo gracias.* Goth. Druck in auslaufenden Zeilen, ohne Sign., Custos und Blattzahl, 191 Bll., 35 Zeill., mit denselben Holzschnitten wie in der Ausgabe von 1475. (*Panzer* I. 119, *Zapf* I. 57, *Ebert n.* 3092 not., wo nach Panzer nur 188 Bll. angegeben worden, *Hain n.* 4043.)

4. Augsburg 1482. kl. fol., bei Hans Schönsperger, Mai, Juni.

Bl. 1a: *Das Register.* | *(Z)u dem ersten haltet das puch jnn von dem | menschen in einer gemain Darnach von | der hyrenschal. von dem hirn,* etc. Bl. 2a weiss, Bl. 2b Holzschnitt, Bl. 3a: *(H)Yenach volget das buch der natur das jnnhaltet | Zu dem ersten von aygenschafft vnd nature des | menschen. Darnach von der natur vnd aygensch | afft des hymels, der tier, des gefügels, der kreuter, der stain | vnd von vil andern natürlichen dingen. Vnd an disem buch | hat ein hochgelerter man bey fünfftzehen jaren colligieret | vnd gearbeit. vnd hat für sich genummen die hernach benann- | ten götlich vnd natürlich lerer, poeten vnd ander bewert | doctores der ertzney. Als Augustinum. Ambrosium. Ari- | stotilem. Basilium.*

Ysidorum Plinium. Galienum. Auicen | nam etc. vnd vil meyster vnd lerer. Ausz den vnd anderen | hat er ditz nachgeschriben buch allenthalben zesamen gele- | sen vnd auszgezogen. Welliches buch meister Cunrat vonn | Megenberg von latein in teütsch transzferieret vnd geschri- | ben hat. Vnd ist gar ein nützliche kurtzweilige materi. dar | jnn ein yeyklich mensch vil seltzsamer sachen vnnderricht | mag werden. Zu dem ersten von der natur des menschen. Schlussschrift: *Hie endet sich das buch der natur Das hat | getruckt vnd volbracht Hans schönsperger | burger czu Augspurg Am freytag vor dem | pfingst tag. Anno etc. jn dem. lxxxij. jare.* Goth. Druck ohne Sign., Custos und Blattzahl, 229 Bll., 35 Zeill., mit Holzschnitten, wo ebenfalls der nackte Mann zwischen zwei Aerzten zuerst steht. Grosse Anfangsbuchstaben in Holzschnitt. (*Panzer* I. 126, *Ebert n.* 3092 not., beide geben nur 227 Bll. an, *Hain n.* 4044.)

5. Augsburg 1482. kl. fol., bei Anton Sorg, Juli.

Bl. 1 a: *Das Register des buchs der natur.* | *(Z)u dem ersten haltet das buch jnn | von dem menschen in einer gemeyn Darnach von der hirnschal. von* etc. Bl. 2 b Holzschnitt. Bl. 3 a: *Hienach volget das buch der natur. das jnnhalltet.* | *Zu dem ersten von eygenschafft vnd natur des menschen | Darnach von der natur vnnd eygenschafft des himels | der tier. des gefügels. der kreüter. der stein. vnd von vil | anderen natürlichen dingen. Vnd an disem buch hatt | ein hochgelerter man bei fünffzehen jaren colligiert vnd | gearbeyt vnd hat für sich genommen die hernach benann | ten götlich vnd natürlich lerer poeten vnnd ander be | wärt doctores der erczney. Als Augustinum. Ambrosium | Aristotilem. Basilium. Ysidorum. Plinium. Galienum. | Auicennam. etc. vnd vil ander meyster vnd lerer. Ausz | den vnd anderen hat er dicz nachgeschriben buch allent | halben zusamen gelesen vnd auszgezogen. Weliches buch | meyster Cunrat von Megenberg von latein in teütsch | transzferieret vnd geschriben hat. Vnd ist gar ein nücz | liche kurczweilige materi darinnen ein yeglich mensch | vil selczsamer sachen vnderricht mag werden. | Zu dem ersten von der natur des menschen.* Schlussschrift: *Hie endet sich das buch der natur | dz getruckt vnd volendet hat Antho | nius Sorg. in der keyserlichen statt | Augspurg. An mittwochen nächst | vor sant Jacobs tag. do man zalt nach | cristi gepurt M. cccc. lxxxij. jar.* Goth. Druck in auslaufenden Zeilen ohne Sign., Custos und Blattzahl, 238 Bll., 34 u. 35 Zeill. Mit Holzschnitten und grösseren Initialen. (*Panzer* I. 126, Zusätze 47, *Zapf* I. 60, *Hain n.* 4045.)

6. *Augsburg 1499. kl. fol., bei Hans Schönsperger.

Bl. 1 a Titel: *Hie nach volgt das buch der | natur. innhaltende zum ersten von eigenschafft vnd | natur desz menschen. Darnach von der natur vnd eigenschafft desz hymels. der | tier. des gefügels. der kreüter. der stein. vnd von vil andern natürlichen dingen.* Darunter ein Holzschnitt: Lehrer auf dem Katheder mit vier vor ihm stehenden Personen, Bl. 1 b weiss, Bl. 2 a: *Das Register | (Z)V dem ersten helt das buch inn von dem mensch- | en in einer gemein. Darnach von der hirnschal. von | dem hirn* etc., schliesst Bl. 2 b: *Vnd damit endet sich also das Register. Got sey ge | lobet.* Bl. 3 a Holzschnitt: Arzt und Apotheker in der Officin. Bl. 3 b Holzschnitt: nackter Mann zwischen zwei Aerzten. Die übrigen noch im Buche vorkommenden elf Holzschnitte haben wir bereits oben beschrieben. Bl. 4 a (Sign. aij): *(H)Jenach volget das buch der natur. das jnnhaltet. Zu dem | ersten von eygenschafft vnd natur des menschen. Darnach von | der natur vnd eygenschafft des hymels. Der tier. des gefügels | Der kreüter. Der stain. Vnd von vil andern natürlichen dingen. Vnd an | disem buch hat ein hochgelerter man bey fünffzehen jaren Colligiert vnd | gearbeyt. vnnd hatt für sich genommen die hernach benannten götlich | vnd natürlich lerer Poeten vnd ander bewert doctores der ertzney. Als | Augustinum, Ambrosium, Aristotilem, Basilium, Isidorum, Plinium, Ga | lienum. Auicennam etc. Vnd vil ander meyster vnd lerer. Ausz den vnd an- | dern hat er ditz nach geschriben buch allenthalben zu samen gelesen vnd | ausz gezogen. Wöliches buch meyster Cunrat von Megenberg von | latein in teütsch transzferieret vnd geschriben hat. Vnd ist gar ein nütz- | liche kurtzweylige materi darinnen ein*

yegklich mensch vil seltzsamer sach | en vnderricht mag werden. Zu dem ersten von der natur des menschen. Schlussschrift: *Hie endet sich das buch der Natur. das hat getruckt | Hanns Schönsperger in der keiserlichen stat Augspurg | Als man zalte nach der geburr | Cristi. M.cccc.xcix. iar.* Goth. Druck in auslaufenden Zeilen mit Sign. a—z, A—E, 171 Bll., 39 Zeill. Mit 14 Holzschnitten und grösseren verzierten Initialen. (*Panzer* I. 240, Zusätze 88, *Zapf* I. 130, *Ebert n.* 3092 not., *Hain n.* 4046.)

7. Frankfurt am Main 1536, 1540. fol., bei Christian Egenolff.

Unter dem Titel: *Conrad Mengelberger (Mengenberger) Naturbuch von Nutz, Eigenschafft, Wunderwirkung und Gebrauch aller Geschöpf, Elemente und Creaturen dem Menschen zu gut beschaffen. Frankfurt a. M., bei Chr. Egenolff,* 1536. *fol.,* 1540. *fol.* erschien ein kurzer Auszug mit anderen Holzschnitten sehr verschiedener Naturkörper. (*Bibl. Rivin. n.* 6286, *Buenemann catalog. mss. item libror. usque ad annum MD impressorum, Mind.* 1732. 8. *pag.* 46.)

Berichtigungen und Ergänzungen

zur Geschichte und Bibliographie der anatomischen Abbildung,

Leipzig, 1852. kl. fol.

Zur historischen Einleitung:

S. XIII. **Thomas Bartholin,** geb. zu Kopenhagen am 20. October 1616, Sohn des dänischen Anatomen Caspar Bartholin des älteren, studirte zu Kopenhagen, durchreiste dann v. J. 1637 an Holland, besuchte Paris und Montpellier, dann Padua, wo er drei Jahre blieb, hierauf Italien mit Sicilien und Malta, und wurde in Basel 1645 Doctor. In Kopenhagen wurde er zuerst Professor der Mathematik, dann 1648 Prof. der Anatomie, was er bis zum Jahre 1661 blieb, wo er sich auf sein Landgut Hagested zurückzog, das i. J. 1670 mit seiner Bibliothek und seinen Handschriften abbrannte. Er starb am 4. December 1680. Vielfach gebildet, der griechischen und arabischen Sprache kundig, eifrig für Geschichte und Alterthumskunde, nahm er lebhaften Antheil an den anatomisch-physiologischen Entdeckungen und Arbeiten seiner Zeit, namentlich an der Entdeckung der Lymphgefässe, war auch für pathologische Anatomie thätig; als Schriftsteller ungemein fruchtbar. Hierher gehört nur sein vielgebrauchtes anatomisches Lehrbuch, eigentlich eine Umarbeitung der *Institutiones anatomicae* seines Vaters (zuerst Viteberg. 1611. 8.), unter dem Titel:

**Casp. Bartholini institutiones anatomicae auctae ab auctoris filio Th. B. Lugd. Batav., apud Franc. Hackium,* 1641. 8.

Nächst dieser ersten Ausgabe erschienen noch folgende drei Originalausgaben:

Casparis Bartholini institutiones anatomicae secundum locupletatae. L. B. 1645. 8.

Thomae B. anatomia ex parentis institutionibus. L. B. 1651. 8.

Th. B. anatomia ad circulationem Harveyanam et vasa lymphatica quartum renovata, curante Gerardo Blasio. L. B. 1673. 8.,

nächstdem viele andere Ausgaben und Uebersetzungen ins Deutsche, Französische, Italienische (unter ihnen eine versificirte), Holländische, Englische.

Viele Abbildungen sind beigegeben, in den einzelnen Ausgaben verschieden, wenig eigenthümliche, meist nach Vesel, Casserio, Vesling, Bauhin, Ruysch u. A., namentlich auch aus Monographieen, wie Steno, Regner de Graaf, Franz Sylvius, Folius und den Schriften über Lymphgefässe, welchem Theil der Anatomie das dem Verfasser Eigenthümliche vorzugsweise angehört. Die Ausführung in Kupfer ist ungleich, im Ganzen für ein Compendium lobenswerth zu nennen. Die Gehirnabbildungen des Sylvius erscheinen in der Ausgabe 1641 zum erstenmale nach dessen eigenhändigen Zeichnungen gestochen von *J. Voort-Kamp*, der auf 3 Tafeln genannt ist.

In einer kleinen Schrift von 63 Seiten gab Thomas Bartholin eine Geschichte und Beschreibung des unter König Christian IV. im Jahre 1644 gestifteten Kopenhagener anatomischen Theaters, sie führt den Titel:

**Domus anatomica Hafniensis brevissime descripta. Hafniae, literis Henr. Gödiani, sumpt. Petri Haubold* 1622. kl. 8. (angehängt an dessen *Cista medica Hafniensis. Hafn., typis Math. Godichenii, impensis Petri Haubold,* 1662. kl. 8.)

und giebt als Titelbild eine Ansicht des Hauses, in welchem sich das anatomische Theater befand, eine innere Ansicht dieses Theaters selbst, beides auf Einer Kupferplatte, dann in zwei in den Text eingedruckten Holzschnitten: eine Abbildung der Eintrittstessera für das anatomische Theater und des Insiegels der medicinischen Facultät zu Kopenhagen, wie es ihr von Christian III. im Jahre 1537 ertheilt worden ist. Unter dem Verzeichnisse von des Verfassers eigener anatomischer Sammlung wird (S. 62) auch aufgeführt: *Icones plerarumque partium tam interiorum quam exteriorum humani corporis, naturali magnitudine et forma secundum ductum sectionum Thom. Bartholini á Carolo van Mander Apelle Regio vivis primum coloribus, deinde ab Alb. Haelwegh Regio glypte aeri inscisae, pro Anatome Augusta, necdum ultimam manum adeptae.* Der jüngere Karl van Mander, der hier gemeint ist, war Hofmaler zu Kopenhagen, die trefflichen Stiche des Kupferstechers Alb. Haelwegh verzeich-

nete in einem besonderen Kataloge Sandvig, und nach diesen gedenkt der von Bartholin erwähnten Platten C. Fr. von Rumohr in seiner Geschichte der Kopenhagener Kupferstichsammlung, Leipzig 1835. Abdrücke dieser Tafeln kennt man nicht, auch wird ein Werk, das sie enthalten könnte, nirgend erwähnt; vielleicht erschienen sie niemals, wie schon Haller angiebt (*biblioth. anatom. I.* 404), vielleicht vernichtete die Platten und ihre Abdrücke der Brand des Gutes Hagested bei Kopenhagen, denn bei diesem Brande ging dessen Bibliothek zu Grunde. Eine Anfrage wegen dieser Platten in Eggers' deutschem Kunstblatte im Februar 1852 (N. 8, S. 70) ist erfolglos geblieben.

Der Ausdruck *Anatome Augusta* in den oben angeführten Worten Bartholin's kann andeuten, dass sie zum Gebrauch des Königs gefertigt wurden, wie denn Bartholin (S. 6) rühmt, dass König Friedrich III. mehr als einmal im anatomischen Theater zu Kopenhagen seinen anatomischen Demonstrationen beigewohnt habe: „*demonstrationes nostras non semel clementi oculo inspexit*", oder man kann darunter mit Haller eine vom Könige beabsichtigte Herausgabe eines anatomischen Werkes verstehen, was weniger wahrscheinlich ist.

Philipp Verheyen, geb. zu Verrebroeck, einem Dorfe in Belgien, am 23. April 1648, widmete sich anfangs, wie seine armen Eltern, dem Landbau, ging 1675 auf die Universität Löwen für das Studium der Theologie; durch die wegen Krankheit nothwendig gewordene Amputation des einen Fusses aber zum geistlichen Stande untüchtig gemacht, studirte er Medicin zu Löwen, dann zu Leyden, ward aber auf ersterer Universität 1683 Doctor, 1689 Professor der Anatomie, und 1693 verband sich damit die Professur der Chirurgie. Er hat sich durch erfolgreiche Forschungen bekannt gemacht und sich den Ruhm eines fleissigen Anatomen erworben. Er starb zu Löwen am 28. Januar 1710. Sein anatomisches Compendium *Anatomia corporis humani* trat an die Stelle des Bartholinischen als vorzüglich gebrauchtes Lehrbuch, und dessen zahlreiche, jedoch meist kleine und nicht vorzügliche Abbildungen in Kupfer gingen später in die Kulmus'schen Tafeln über. Der Auflagen desselben sind sehr viele, daher der Gebrauch des Buches ein sehr verbreiteter gewesen sein muss.

Man muss zwei Ausgaben unterscheiden, von denen die zweite wesentlich vermehrt und verbessert ist.

Die 1. Ausgabe erschien *Lovan.* 1693. 4. — *Lips.* 1699. 8., *ibid.* 1705. 8., *ibid.* 1716. 8. In's Deutsche übersetzt *Leipzig* 1704. 8., *ebend.* 1705. 8., 1714. 8.; *Königsberg* 1739. 8. In's Holländische übersetzt von *A. D. Sassenus*, *Brussel* 1711. 8., unter dem Titel: *Ontleedkondige beschryving van het menschen ligham*, Manches davon gehört wohl der zweiten Ausgabe an.

Die 2. Ausgabe erschien in zwei Bänden, von denen der

erste den Titel führt: *Corporis humani anathomiae liber primus — editio secunda ab Authore recognita novis observationibus et inventis pluribusque Figuris aucta* etc.; der zweite Band führt den Titel: *Supplementum anatomicum sive anatomiae corporis humani liber secundus, in quo partium solidarum Libro primo descriptarum Usus et Munia explicantur. Accedit descriptio Anatomica partium Foetui et recenter nato propriarum. Item Controversia de Foramine ovali inter Authorem et D. Mery. Opus variis figuris illustratum. *Bruxellis, apud fratres t'Serstevens,* 1710. 4., zwei Bände von 400 und 436 Seit. ohne die Vorstücke, welche das Le..en Verheyen's und sein Portrait enthalten; der anatomischen Kupfertafeln sind im ersten Bande 40, im zweiten Bande 6. — Wiederholt *Bruxell.* 1726, 4., 2 Bde.; der zweite Band der Ausgabe, das *Supplementum anatomicum,* erschien für sich: *Amstelod.* 1731. 8. — Nachdrücke beider Bände zum Theil vermehrt: *Genev.* 1712. 4.; *Neapoli* 1717. 4., *ibid.* 1734. 4.; **Amstelod. ac Lips.* 1731. 8. *apud R. et J. Wetstein et W. Smith*, mit Nachstichen der Kupfer, 2 Bde.

Vgl. **Haller bibl. anat. I.* 755. *II.* 769. **C. Broeckx essai sur l'histoire de la médecine Belge avant le XIX. siècle. Gand, Bruxelles et Mons,* 1837. 8. *pag.* 160, 315.

S. XVII. Von **Blumenbach** *collectio craniorum* erschienen sechs Decaden vollständig, die siebente halb: *Nova pentas collectionis craniorum, Gotting.* 1828. 4., daher überhaupt nur 65 Schädel abgebildet sind.

Zum Werke selbst:

S. 1. Ueber Darstellung des Skeletes auf antiken Bildwerken vergl. Lessing, wie die Alten den Tod gebildet, Werke, Lachmann's Ausg. VIII. 210 fg., Göschen's Ausg. V. 272 fg. — Verzeichniss derartiger Bildwerke in: J. Fr. M. v. Olfers über ein Grab bei Kum..e und in demselben enthaltenen merkwürdigen Bildwerke, mit Rücksicht auf das Vorkommen von Skeleten unter den Antiken. Mit 5 Steintafeln. Berlin, 1831. 4., S. 29—45.

S. 2. **Henricus de Hermondavilla.** Nach einer von Guy de Chauliac gegebenen Nachricht soll derselbe die Anatomie mit Hülfe von 13 Abbildungen gelehrt haben. Die Stelle lautet in der älteren Ausgabe von *Guido de Cauliaco chirurgia* (in der *Collectio chirurgica Veneta: Venetiis, expensis Octaviani Scoti, arte Boneti Locatelli,* 1498, *XI. calend. Decembr. fol.*), *tractat. I. de anatomia, doctr.* 1. *cap.* 1. folgendermaassen: *Experimur etiam in corporibus desiccatis ad solem aut consumptis in terra: aut eliquatis in aqua currente : aut bulliente anatomiam saltem ossium, cartilaginum iuncturarum neruorum grossorum, thenantum et colligationum. Et per istos modos in corporibus hominum asi-*

norum et porcorum atque aliorum multorum animalium ad noticiam pervenitur anatomie : et per alias picturas, sicut fecit Henricus praedictus qui cum 13 picturis visus est anatomiam demonstrare. In der von Laurent Joubert unternommenen Recension des Chauliac'schen Textes *(*Lugd.* 1585. 4. *in offic. Tinghi Florentini)*, welche dessen Latinität verbessert, aber auch viel sehr willkürlich abgeändert hat, lauten die letzten Zeilen der Stelle: *Et per istos modos in corporibus hominum, simiarum, et porcorum, atque aliorum multorum animalium, ad notitiam peruenitur anatomiae : et non per picturas, sicut fecit Henricus praedictus, qui cum tredecim picturis visus est anatomiam demonstrare* (pag. 21), wodurch zwar der Sinn ganz geändert, immer aber die Thatsache bestätigt wird, dass Hermondavilla die Anatomie nach Abbildungen gelehrt habe. Dies müsste am Ende des XIII. oder in der ersten Hälfte des XIV. Jahrhunderts, also nach Handzeichnungen, geschehen sein, die aber nirgends bisher entdeckt worden sind. Wie Chauliac selbst, war auch Laur. Joubert Lehrer zu Montpellier (geb. 1529, gest. 1582), kann daher alten Handschriften und Traditionen bei seiner Aenderung gefolgt sein. — Henricus de Hermondavilla, den man auch Henric. de Mondavilla, H. a. Mondevilla, Henri de Medonville genannt findet (und den man nicht mit dem berühmten Reisenden des XIV. Jahrhunderts, *Jo. de Mandeuilla*, verwechseln wird), war Arzt und erster Chirurg König Philipp's des Schönen von Frankreich (reg. 1285—1314), später Arzt in Paris. Er wird als Schüler Jean Pitard's und als Lehrer Guy de Chauliac's bezeichnet, von letzterem in seiner Chirurgie vielfach citirt; dass er Lehrer in Montpellier gewesen, wird mehrfach angegeben, wohl mit Unrecht, da weder **Jo. Astruc mémoires pour servir à l'histoire de la faculté de médecine de Montpellier. Paris* 1767. 4., noch die diesem Werke angedruckten Schriften über diese Schule von Ranchin und Pellissier seiner auch nur erwähnen. Dagegen gedenkt seiner, und zwar als einer Zierde der Pariser Facultät, **Gabriel Naudé de antiquitate et dignitate scholae medicae Parisiensis panegyris. Lutet. Paris.* 1628. 8. *pag.* 41, 76, unter dem Namen Henr. de Hermondauilla oder Hermundauilla, und nennt ihn Leibarzt des Königs. Gedruckt ist nichts von ihm, es soll aber mehreres Handschriftliche vorhanden sein, seine Grundsätze waren die des Guilelmus de Saliceto, welche er mit denen des Theodorich von Cervia und des Lanfranchi zu vereinigen strebte. *Haller bibl. anat. I.* 145; *chirurg. I.* 152, 154; *med. pract. I.* 438. *Haeser Geschichte der Medicin* 2. Aufl. S. 338, 346.

S. 3 lies H. F. Massmann.

S. 4 **Mondino,** *Mundinus de Lentiis*, der Sohn eines Apothekers *(speziale)* zu Bologna, später Anatom und Professor daselbst, entsprach durch sein Compendium einem damals allgemein gefühl-

ten Bedürfnisse; auch empfahl sich dieses durch Kürze, Bestimmtheit und Vollständigkeit, und auch dadurch, dass es bei jedem einzelnen Theile die dabei nöthige anatomische Technik lehrte, so gleich im ersten Capitel: *Situato itaque corpore vel homine mortuo per decollationem vel suspensionem supino* etc. Ueber die Textur der Gewebe: *De partibus autem licet sint duplices, consimiles videlicet et compositae, de simplicibus non ponam distinctam anothomiam, quia earum anothomia non perfecte appareat in corpore deciso sed magis liquefacto in gurgitibus aquarum. Sed ponendo anothomiam membrorum organicorum de consimilibus loquar secundum quod consimile aliquod in aliquo membro organico dominatur : ut de carne in anothomia coxae, de ossibus in anothomia dorsi et pedum et de anothomia neruorum in anothomia cerebri et nuchae.* Nach einer allgemeinen Einleitung, enthaltend den Unterschied des menschlichen Körpers vom Thierkörper und die Eintheilung, folgt die Beschreibung der einzelnen Theile in folgender Ordnung: 1. Bauchhöhle *(venter inferior)*, Bauchmuskeln, Bauchfell, Netz, Verdauungs-, Harn- und Geschlechtsorgane, 2. Brusthöhle *(medius venter)*, Brüste, Knochen und Muskeln der Brust, Brust- und Zwerchfell, Herz, Lungen, Hals- und Mundtheile, 3. Kopf *(venter superior)*, Schädel, Hirn und seine Hüllen, Auge, Ohr, 4. Knochen: Wirbelsäule, Gliedmaassen, dabei auch die Muskeln. Diese noch zum Theil bis in das XVII. Jahrhundert gebräuchlich gebliebene Eintheilung in *Membra genitalia, naturalia, spiritualia, animata* und das Anfangen von der Bauchhöhle in anatomischen Lehrbüchern gründete sich auf die durch die Seltenheit der Leichen nothwendig gewordene Einrichtung, die Leichenöffnung auf mehrere Tage *(Lectiones)* geschickt zu vertheilen: man demonstrirte in der ersten Lection den Bauch und seine Eingeweide *(quia primo illa membra fetida sunt et ideo ut primitus abiiciantur ab eis incipiendum est*, sagt Mondino), in der zweiten die Brust und ihre Organe (*Membra spiritualia*, Lungen und Herz) in der dritten den Kopf und seinen Inhalt nebst den Sinneswerkzeugen *(Membra animata)*, in der vierten die Gliedmaassen, Muskeln und Knochen, daher macht in den meisten älteren anatomischen Compendien die Osteologie den Beschluss. Der berühmte französische Wundarzt Guy de Chauliac im XIV. Jahrhunderte berichtet dasselbe: *Et ipsam (anatomiam) administravit multoties magister meus Bertrucius in hunc modum, collocato corpore mortuo in banco* (in andern Ausgaben *scamno*) *faciebat de ipso quatuor lectiones. In prima tractabantur membra nutritoria, quia citius putrent. In secunda membra spiritualia* (Athmungsorgane und Herz). *In tertia membra animata* (Gehirn und Sinne). *In quarta extremitates,* eine bei sparsam vorkommenden, deshalb gut zu benutzenden Leichen sehr zweckmässige Methode, voreilig verspottet in *Hyrtl antiquitates anatomicae. Vindob.* 1835.

8. *pag.* 45, gänzlich missverstanden in **Burggraeve** *études sur Vésale. Gand* 1841. 8. *p.* 12.

Ueberall beurkundet sich in diesem Compendium die eigene anatomische Thätigkeit seines Verfassers, die sich auf menschliche und thierische Leichen erstreckte; er gedenkt auch selbst mehrfach dieser Thätigkeit, so im Eingange: *vobis cognitionem partium corporis humani quae ex anothomia insurgit proposui tradere, non hic obseruans stilum altum sed magis secundum manualem operationem vobis tradam noticiam.* Ferner in *cap. de anothomia matricis: Et propter istas quatuor causas mulier quam anothomizaui anno preterito scilicet* 1315 *anno christi de mense ianuarij maiorem in duplo habebat matricem quam illa quam anathomizaui eodem anno de mense marcij . potuit esse quinta causa : quam ibi ponit Auicenna, scilicet quia prima erat menstruata : et in tempore menstruationis impinguatur et ingrossatur matrix. Diuersificatur etiam matrix in quantitate ratione generis quoniam matrix plurium generatiui animalis maior est quam matrix unius generatiui, et propterea maior centies erat matrix porce, quam anothomizaui* 1306 *quam nunquam viderim in femina humana; potuit tamen alia esse causa, quod erat praegnans et in utero habebat* 13 *porcellos et in ea monstravi anothomiam fetus siue pregnantis* etc., woraus sich die Zeit der Abfassung des Buches, das Jahr 1316 ergiebt, und zugleich, dass Mondino im Jahre 1306 eine trächtige Sau, im J. 1315 aber zwei menschliche, und zwar weibliche Leichen zergliederte, von welchen die erste menstruirt war.

Die Nomenclatur ist zum Theil arabisch und arabistisch: *Mirach* Bauchmuskeln in ihrer Gesammtheit, *Siphach* Peritonäum, *Meri* Speiseröhre, *Venae guidech* Drosselvenen, *Vena chilis* (von κοιλιης) untere Hohlvene, *Caib* Fersenbein; andere Benennungen sind lateinisch, aber oft von der jetzigen abweichend, so *Pomum granatum* Schwertfortsatz, *Epiglottus* Kehlkopf, *Secundina* und *Aranea* Choroidea und Hyaloidea des Auges, *Zirbus* Netz, *Monoculus* Blinddarm, *Portanarium* Pylorus, *Os laude*, Occipitaltheil des Hinterhauptknochens, *Os basilare* Basilartheil desselben mit Keilbein und Felsenbein, *Os adjutorium* Oberarmknochen, *Os femoris* jedes Seitenwandbein des Beckens, *Canna coxae* Oberschenkelknochen, *Focilia* die beiden Knochen des Unterarmes und Unterschenkels, *Rascetae* Hand- und Fusswurzeln, *Spatula* Schulterblatt, *Furcula* Sternum und Schlüsselbeine, *Pecten* Mittelhand und Mittelfuss, *Pars silvestris* Streckseite, *Pars domestica* Beugeseite. Auf Zootomie, Physiologie, Pathologie und operative Chirurgie ist vielfach Rücksicht genommen.

Der Ausgaben sind sehr viele, zum Theil mit Abbildungen, obwohl der ursprüngliche Text keine hatte; sie alle mit Sicher-

heit zu geben, ist kaum möglich, daher mögen hier nur einige der älteren und sicherern stehen.

1. Pavia 1478. fol., bei Antonio de Carcano, 19. Decemb.

Titel: *Anothomia Mundini praestantissimorum doctorum almi studii Ticiensis* (*Ticinensis*) *cura diligentissime emendata: impressa Papiae per magistrum Antonium* etc. *regnante Johanne Galeaz illustrissimo Insubrium duce sexto.* (*Panzer annal. typogr. II.* 246, *Hain n.* 11634.)

2. Bologna 1482. fol., bei Joh. von Nördlingen und Henrich von Haarlem, 20. Januar.

Bl. 1 a (Sign. a i): *Incipit anathomia | Mundini.* | ( )*Uia dixit* | *Gal.* etc. Schlussschrift Bl. 19 b: *Hec Anothomia fuit emendata ab Exi | mio artium: et medicine doctore. d. Magistro | Petro Andrea morsiano de Ymola in almo | studio Bononie cyrurgiam legente coadiuuanti | bus Mgro Johanne Jacobo caraia de buxeto | Et mgro Anthonio Frascariâ Januensi cy | rurgie studentibus. Impressum per Johannem de | noerdlingen. Et henricum de harlem socios. | Anno dñi. M.cccc. lxxxij. Mense Ja- | nuarij die. xx°.* Goth. Druck in 2 Col., mit Sign., 45 Zeill., 19 Bll., ohne Abbildungen. (*Panzer ann. I.* 214. *Hain n.* 11635.)

3. Padua 1484. 4., bei Matthäus Cerdonis de Windischgrätz.

Bl. 1 a: *Incipit anothomia Mundini.* | (*Q*)*Uia ut ait G.* etc. Schlussschrift Bl. 34 a: *Hic modus imponitur anothomie Mundini : que non | paucis in locis emendata fuit per excellentissimum artis et | medicine doctorem magistrum Hyeronimum de Ma- | feis de Uerona impressaque per magistrum Mattheum cerdo- | nis de Uuindischgretz Padue : Anno dñi* 1484. Goth. Druck ohne Sign., Custos und Blattzahl; verzierte Initialen, 34 Zeill., 34 Bll. (*Panzer ann. II.* 375, *Hain n.* 11636.)

4. *Ohne Ort und Jahr. 4. (Leipzig, bei Martin von Würzburg.)

Bl. 1 a Holzschnitt die Seite füllend: auf einem Stuhle sitzt ein Mann mit Mantel und hoher Mütze, in seiner linken Hand ein aufgeschlagenes Buch, links im Bilde Felsen und 6 Linden, unten auf einem Tische eine geöffnete Leiche, neben ihrem linken Fusse ein krummes Messer, zu ihrer rechten Seite steht ein kurz gekleideter junger Mann mit blossem langlockigem Kopfe, er fasst mit beiden Händen die Gedärme der Leiche; links oben im Bilde mit Typen gedruckt: *Anathomia Mun | dini Emendata per | doctorem melerstat*; Bl. 1 b: 24 Verse: *Est opere pretium — bona cuncta serit*, darunter *Martinus mellerstat medicus;* Bl. 2 a: *Incipit Anothomia Mundini* | ( )*Via ut ait. G.* etc. schliesst Bl. 39 a; Bl. 39 b: *Sequitur additio domini gentilis | De fulgineo que est reprobatio ali | quorum dictorum Mundini in ano | thomia prescripta*, schliesst Bl. 40 a mit 4 Versen: *Hic labor expirat — in arte Vale.*), Bl. 40 b weiss. Goth. Druck in auslaufenden Zeilen, Sign. A—E, 34 Zeill., 40 ungezählte Bll. Diese Ausgabe wird auch *Lips.* 1493 und 1505 in 4. angeführt, wahrscheinlich ein Druck von Martin Lantzberg aus Würzburg, der in Leipzig von 1490 bis 1512 druckte. Martin Pollich aus Mellerstadt war bis 1502 Professor in Leipzig, von da an Prof. in Wittenberg, wo er die Stiftung der Universität veranlasst hatte, starb 27. December 1513. (*Bibl. Rivin. n.* 2319, *Panzer ann. I.* 480, 502, *IV.* 345, *Hain n.* 11633, 37.)

5. Venedig 1494. 4., b. Bernardinus (de Vitalibus), 20. Februar.

Schlussschrift: *Venetiis per Bernardinum Venetum, expensis Hieronymi Duranti. Mcccc.94. die 20. Febr.* (so *Panzer ann. III.* 362, *Hain n.* 11638, beide ohne eigene Ansicht.) Hieron. de Durantis kommt zu Venedig 1493, 94, Bernardinus de Vitalibus daselbst von 1494 bis 1507 vor.

6. Venedig 1498. fol., bei Johannes und Gregor de Gregoriis, Gebrüder.

Titel: *Anatomia Mundini emendata a Petro Morisono de Imola impressa per Joh. et Greg. de Gregoriis*, so *Panzer ann. III.* 425 und *Hain n.* 11639, beide wohl nur nach *Boerner noctes Guelphic. p.* 177, der die Ausgabe in der Rathsbibliothek zu Leipzig gesehen haben will. Doch ist es wahrscheinlich eine neue Ausgabe von N. 2 (Bologna 1482) und der Name *Morisonus* nur ein Fehler für *Morsianus*. Die Holzschnitte giebt Börner für besser aus, als die Hundt'schen (S. 23), es scheinen also anatomische zu sein; Haller (*bibl. anat. I.* 146) sagt von dieser Ausgabe: *cum malis figuris*. Uebrigens waren die Brüder de Gregoriis eifrige Beförderer des Holzschnittes in Italien.

7. Pavia 1512. 4.

Mit der Abbildung der Heil. Cosmas und Damianus in Holzschnitt s. v. Rumohr zur Geschichte und Theorie der Formschneidekunst S. 57.

8. *Strassburg 1513. 4., b. Martin Flach.

Titel: *Mundinus | De omnibus humani corporis | interioribus membris | Anathomia.* Rückseite: *Joannes Adelphus Physicus Egregio Leonardo Apothecario, Medico expertissimo, aput Basileam* etc. *Desideraverunt plerique medicinarum alumni, ut Mundinus ipse physicus preclarissimus, quem omnis studentium vniuersitas, colit ac veneratur vt deum, tandem emendatus in lucem veniat* etc. — *Vale: Ex Argentina, ipso die beatorum martirum testium christi* etc. *Anno* etc. *Millesimo quingentesimo Tredecimo.*; diese Märtyrer werden weder genannt, noch abgebildet, wahrscheinlich sind es die ärztlichen Heiligen Cosmas und Damianus der vorigen Ausgabe, nach welcher also diese gedruckt sein mag. Bl. 2a beginnt der Text: *Incipit anatho- | mia Mundini.*, schliesst Bl. 38b, hierauf Zahl der Knochen, Muskeln und Nerven; Bl. 40a: *Impressit Argentine Martinus Flach | Anno domini. M.D.xiij.* Goth. Druck mit Sign. A—K, 40 ungezählte Bll. Der Herausgeber Adelphus hat zu einigen Stellen des Textes eine *Additio* gegeben, zu einer derselben, Sign. Fiiij b, gehört ein kleiner eingedruckter Holzschnitt mit verkehrter Schrift, das Herz vorstellend, namentlich den damals angenommenen *Ventriculus medius* zwischen beiden Herzhälften und die Mündungen der Kranzgefässe; er gehört nicht zum Texte des Mundinus. In manchen Exemplaren dieser Ausgabe steht auf dem Titel, in anderen unter der Schlussschrift, in anderen an beiden Stellen ein Holzschnitt: Mann mit geöffneter Brust- und Bauchhöhle, um die Scham eine schmale, auf der linken Hüfte geknüpfte Binde, um ihn herum 12 Medaillons mit den Himmelszeichen, von diesen gehen Striche nach den von ihnen regierten Theilen des Körpers, Schrift weder auf der Platte, noch um die Platte. (Dieses Bild, mit gedruckten deutschen Versen rings um die Platte versehen, erschien auch als fliegendes Blatt; ferner erschien davon eine gegenseitige Nachzeichnung mit veränderten Figuren der Himmelszeichen und den auf die Platte geschnittenen Worten bei den einzelnen Zeichen: *Bos, Gut, Mittel.*)

9. *Gebenn 1519. 4., 20. Decemb.

Titel: *Anothomia Mundini. | En lector libellum Mundini quem de parti- | bus humani corporis inscripsit ab omni er | rore mendaque alienum: nec non cum an- | notationibus in margine positis et | locis vtilioribus Aris. Aui. Ga. ce | terorumque medicorum ubi quod | auctor dicit clarius locis | allegatis videre pote- | ris. Addita est nu- | perrime tabula an | notationum ac | particularum | totius li- | belli.* †. Bl. 1b Holzschnitt: verkleinerte Nachbildung der Leichenöffnung aus *Ketham fasciculus medicinae*, nach der späteren schlechteren Platte mit einigen Veränderungen: das Katheder anders verziert, das Fenster rechts ohne Fensterflügel, links nur 2 Personen, rechts nur 3; alles ist mehr schraffirt, als bei Ketham. Text beginnt Bl. 2a, schliesst Bl. 23b: *Explicit anothomia Mundini. | Impressum Geben̄. Anno domini. M.ccccc. et. xix. | die vero vigesima mensis decembris.* Bl. 24a

Capitelverzeichniss, zu Ende: *Finis tabule.* Goth. Druck, Sign. a—f, kein Custos, 49 Zeill., 24 ungezählte Bll. Diesen nirgend angegebenen Druck besitzt die Universitätsbibliothek zu Leipzig. Wahrscheinlich ein Abdruck des Mundinus aus Ketham mit Zusatz von Mariginalien, meist Citate und Indices enthaltend.

10. *Marburg 1541. 4., b. Christian Egenolph.

Titel: *Anatomia Mundini, ad vetustissimorum, eorundemque aliquot manu scriptorum, codicum fidem collata, iustoque suo ordini restituta. Per Jo.* D r y a n d r u m *Medicum professorem Marpurgensem. Marpurgi, in offic. Chr. Egenolphi.* Zu Ende: 1541. Mit 46 Tafeln. (Vgl. S. 32.)

11. Pavia 1550. 4., b. Camillo Borio.

Enthält einen Commentar von Matteo C o r t i (*Curtius*) und ist 400 Seiten stark. S. *Gius. Cervetto di alcuni illustri anatomici. Verona* 1842. 8. *pag.* 7; *Haller bibl. anat. I.* 170.

Ausserdem erschien der Text des Mundinus:

*a) in *K e t h a m fasciculus medicinae. Venet.* 1495. *fol.*, 15. *Octob.*; *ibid.* 1500. *fol.*, 17. *Febr.*; *ibid.* 1500. *fol.*, 28. *Mart.*; *ibid.* 1513. *fol.*, 10. *Febr.*; *ibid.* 1522. *fol.*, 31. *Mart.* nach der Emandation des Petr. Andr. M o r s i a n u s von Imola, wie er sie unter Mithülfe der Studirenden Joh. Jac. Cararia (Caraia) de Buxeto und Frascaria aus Genua zu Bologna für die Ausgabe des Mundinus v. J. 1482 besorgt hatte. In der ältesten Ausgabe des Ketham *Venet.* 1491. *fol.*, 26. *Juli* fehlt Mundinus, und daher auch die dazu gehörige Abbildung einer Leichenöffnung, ausser welcher überhaupt dem Mundinus keine Abbildungen in der Ketham'schen Sammlung beigegeben sind; die Ausgabe *Venet.* 1522. hat Anmerkungen von Alex. Achillini (vergl. S. 18 fg.).

*b) in *J a c. B e r e n g a r i i d e C a r p i commentaria super anatomiam Mundini Bonon.* 1521. 4. *prid. non. Mart.*, capitelweise zwischen einen sehr umfänglichen Commentar vertheilt und, wie auf dem Titel versprochen wird: *in pristinum et verum nitorem redactus*, auch gehören zum Mundinus hier 21 von Berengar beigegebene Abbildungen (vergl. S. 28 fg.).

*c) italienisch übersetzt in *Fasciculo de medicina vulgarizato per Sabastiano M a n i l i o Romano. Venez.* 1493. *fol.*, 5. *Febr.*, einer italienischen Uebersetzung der Ketham'schen Sammlung (vgl. S. 19); Mundinus ist vollständig übersetzt und beginnt auf Sign. fiii, die Leichenöffnung ist beigefügt, und zwar die ältere bessere Platte, die vielleicht hier zum erstenmal gebraucht wurde.

S. 6. 7. **Lionardo da Vinci** war nach Anderen geboren 1443, gest. 1519. Der 13. Band von Da Vinci's Handzeichnungen ist jetzt in der Privatbibliothek der Königin Victoria, s. *K n o x great artists and great anatomists. Lond.* 1852. 8. *p.* 136. Die zweite Ausgabe des *Recueil de Testes de caracteres* erschien *(Paris)* 1767. 4., in dieser sind das Titelblatt und die zwei letzten Blätter (in der Ausgabe von 1730 Clairobscures) durch Nachstiche in

Acquatinta oder in Zeichnungsmanier von *L. Bonnet* ersetzt, s. Weigel Kunstkatalog n. 19402.

S. 9. Von *Wenzel Hollar* (geb. zu Prag 1607, gest. zu London 1677) hat man Radirungen nach Da Vinci's Originalzeichnungen aus der Sammlung des Grafen Arundel, darunter Schädel und Muskelköpfe, auch ganze Muskelkörper, s. Sotzmann im deutschen Kunstblatt 1852, N. 2, S. 17. In der Bibliothek der venetianischen Akademie finden sich Zeichnungen von Da Vinci: die menschliche Gestalt zur Erläuterung des Vitruv, nebst italienischer Uebersetzung dieses Schriftstellers von Da Vinci, angeblich nach einem besseren Texte des Vitruv, als man jetzt besitzt; Zeichnung und Schrift neuerlichst herausgegeben von *Jos. Bononi* in London.

Hierher gehört noch *Venturi essai sur les ouvrages physico-mathematiques de L. Da Vinci, avec des fragmens tirés de ses manuscrits apportés de l'Italie. Paris* 1797. 4. — *A. F. Rio Léonard de Vinci et son école. Paris* 1855. 8. Weigel n. 20961. — Eine Vergleichung Da Vinci's mit Buonarroti und Rafael giebt *Knox great artists* etc. S. 133 fg.

S. 10. **Michelangelo Buonarroti**, dessen ursprünglicher Familienname *Canossa* war, starb am 17. Febr. 1563, geb. zu Caprese in Toscana.

S. 16. Rosso, s. Bartsch *peintre grav. XVI*, 359; Weigel Kunstkatal. n. 20608.

S. 19. **Ketham.** Die Beschreibung der italienischen Uebersetzung *Venez.* 1493. *fol.* ist, wie auch bemerkt, nach einem unvollständigen Exemplare gemacht, in welchem Sign. d, Bl. 19—25 fehlten, daher ungewiss ist, auf welchem Blatte die zwei Holzschnitte: Pestkranker und Leichenöffnung, stehen, die Beschreibung derselben ist jedoch richtig nach den vorgelegenen Originalen, die das Exemplar wirklich hat, gegeben worden. Nach der Signatur müsste das Werk 52 Blatt haben, die Schlussschrift daher Bl. 52a, nicht Bl. 46a stehen.

S. 23. **Joh. Peyligk** war der Sohn des Bürgermeisters Barthol. P. zu Zeiz und starb zu Leipzig 1522, wo er Prof. der Rechte und Rathsmitglied gewesen war. Er schrieb ein philosophisches Werk nach aristotelisch-scholastischem Zuschnitt, von welchem nur folgende Ausgabe bekannt ist:

*Leipzig, bei Melchiar Lotter, 1499. fol., 12. August.

Titel: *Philosophie Naturalis | Compendium. Libris phi | sicorum: De generatione et corruptione atque | de Anima Arestotelis correspondens: non sine ac | curata Lucidissimaque Textus eiusdem elu | cubratione. ex varijs beati Thome doctoris an|gelici Egidii quoque Rhomani doctissimorum philosophie | interpretum voluminibus attente congestum*, darunter 4 Verse *ad lectorem.* Bl. 1b: *Studiosis philosophie scholaribus Johannes Pey | ligk Czitzensis. Artium liberalium Magister S. D. | Cum vos candidissimos — Valete foeliciter.* Bl. 97b. *Et tantum de membris animalibus. Et per consequens de anathomia to | tius corporis humani suarumque partium*

principalium. De alijs hic non | expressis diligens scholaris phisicorum interpretationem diligentius | inquirat. Impressum est opus istud in insigni oppido Liptzensi ope- | ra et solertia Melchiar Lotter Anno salutifere incarnationis Mil | lesimo quadringentesimo nonagesimo nono pridie idu septembris. Goth. Druck mit Sign. A—Q, 97 ungezählte Bll.

Das letzte Capitel dieses Werkes hat die Ueberschrift: *Compendiosa capitis phycici declaratio* etc. und enthält eine kurze Anatomie des ganzen menschlichen Körpers nach der damals gewöhnlichen Eintheilung in *Membra naturalia*, *spiritualia et animalia;* beigegeben sind diesem Capitel anatomische Holzschnitte von sehr roher Arbeit: zuerst Bl. 91b eine Büste mit den Eingeweiden der drei Höhlen, noch viel schlechter und naturwidriger, als sie später Magnus Hundt gab (S. 24), überhaupt eine blos schematische Darstellung nach den Arabisten, dann folgen noch 10 kleine in den Text eingedruckte Holzschnitte, einzelne Organe darstellend. Man hat dieses letzte Capitel für eine besondere Schrift Peyligk's, ja selbst für eine Anatomie des Kopfes gehalten, aber *Capitis physici* heisst nicht „des körperlichen Kopfes", sondern „des Capitels von der Natur (des Menschenkörpers)", und enthält die gesammte menschliche Anatomie. Es ist aber dieses Capitel einigemal besonders gedruckt worden.

*Leipzig 1516. fol., b. Wolfgang Stöckel.

Compendiosa Capitis phisici declaratio : | principalium humani corporis membro- | rum figuras liquido ostendens : phi | losophie alumnis admodum | profutura., darunter 4 Verse: *Qui sunt humani — intueare modo.* Rückseite: ein grosser Holzschnitt, Kopf und Rumpf mit Anatomie der 3 Höhlen durch Worte erläutert, die theils auf den Stock geschnitten, theils in Typen beigedruckt sind; im folgenden Text 10 kleine eingedruckte Holzschnitte. Bl. 8a: *Lipsi impressit Vuolfgangus monacensis.* 1516. — Goth. Druck mit Sign., ohne Custos und Blattzahl, 8 Bll. — Frühere ähnliche Drucke: *Lips.* 1510. 1515., und ein späterer *Lips.* 1518. *fol.* (*Haller bibl. anat. I.* 154, 156.)

Man hielt früher diese Abbildungen von 1499, welche Magnus Hundt für sein Werk etwas besser hat umschneiden lassen und mit vielen anderen vermehrt hat, für die ältesten anatomischen; es war ihnen aber in Italien Ketham (S. 18) vorausgegangen, und in Deutschland das im grösseren Hortus sanitatis vorkommende Skelet, da manche Ausgaben des Hortus älter sein möchten, als 1499. Dieses zeigt mehr Naturtreue, Ketham mehr Geschmack in der Zeichnung, als die Peyligk'schen Bilder.

S. 26. Aus **L. Phriesen** Spiegel der Artzny Strasburg 1518. ist das abgebildete Blatt um 1/3 verkleinert und rechterseits statt „der magen" zu lesen *der mag;* ausführlich darüber bei dem Artikel F l i e g e n d e B l ä t t e r.

S. 27, Z. 5 von unten ist die Jahrzahl 1524 in 1529 zu verwandeln, auch ist Z. 7 „Ausgabe" statt Uebersetzung zu lesen.

S. 30. **Berengar von Carpi.** Professor W. Vrolik zu Amsterdam besitzt von B e r e n g a r's *Isagogae breves* noch eine Strass-

burger Ausgabe unter dem Titel: *Isagogae breves et exactissimae in anatomiam humani corporis per illustrem medicum Carpum, in inclyto Bononiensi gymnasio chirurgiae professorem;* in deren Dedication heisst es: *Joanni Locero medic. professori expertissimo. Argentorati, quarto nonas Junii* 1530*;* sie enthält die Abbildungen der Ausgabe von 1522, aber ausser diesen noch eine Reihe splanchnologischer, so 4 vom Herzen, 2 vom Gehirn, und andere myologische, als dort. Dies sind wahrscheinlich die Abbildungen, deren Haller *(bibl. anat. I.* 169*)* gedenkt; da aber diese Ausgabe nicht von Berengar selbst ist und dergleichen Abbildungen in der Ausgabe *Venet.* 1535 fehlen, so fragt sich, ob dieselben überhaupt ihm gehören. Ebenso ist die Jahrzahl der Ausgabe ungewiss, da das Datum der Dedication hierüber nicht entscheidet; allerdings wird aber eine Ausgabe *Argent., apud Henr. Sybold,* 1530. 8. angeführt *(Linden. renov. p.* 478*)*.

Illustrirende Holzschnitte:

An Berengar's Darstellung der Bauchmuskeln erinnern der in ***Petri Aponensis** *conciliator differentiarum. Venet.* 1504. *fol.* 17. *Januar.* Bl. 245b eingedruckte, 0,163 Meter hohe und 0,130 M. breite Holzschnitt, welcher zu *Differentia cxcix* (199): *Quod bezel seu incisio super umbilico competat in hydropisi* gehört: zwei nackte männliche Figuren, welche sich gegenseitig mit der Hand an die Schulter fassen, am Bauche erscheint die Anatomie der Bauchmuskeln, weniger richtig und weniger gut gezeichnet und geschnitten, als bei Berengar; es scheint aber, als ob vor 1521, wo dessen Figuren in Druck kamen, Zeichnungen derselben in den Händen einzelner Aerzte sich befunden hätten, die man obiger Ausgabe des Conciliator beifügte. Denn Pietro de Abano (geb. 1250, gest. 1315) selbst hat sie seinem Werke nicht einverleibt; in der Ausgabe **Mantuae* 1472. *fol. (Hain n.* 1*)* fehlen sie nicht nur, sondern es ist weder Platz für sie gelassen, noch im Texte auf sie verwiesen, was beides bei den übrigen graphischen Darstellungen des Werkes geschehen ist, auch fehlten sie in der Ausgabe *Venet.* 1548. *fol.,* welche Haller *(bibl. anat. I.* 145*)* sah. In welchen anderen Ausgaben diese Abbildungen ausser der Venedig 1504 noch vorkommen, ist mir unbekannt.

Aderlassmann in *Jac. de Partibus (Jacques Despars) de phlebotomia* in der Sammlung *Articella, Venet.* 1507. 8. u. fg.

Margarita philosophica.

Von sehr vielen in dieser bekannten, von dem Prior der Karthause zu Freiburg und Beichtvater Kaiser Maximilian I., Gregor Reisch, veranstalteten Encyklopädie aller Wissenschaften, welche sehr oft, mehrfach mit einem Anhange versehen, gedruckt wurde, sind auch einige schematische, jedoch sehr naturwidrige Darstel-

lungen anatomischer Art zu nennen, welche aber nicht in allen Ausgaben gleichmässig sich finden mögen. Ob sie in der ältesten Ausgabe *Heidelbergae* 1496. 4. befindlich sind, ist mir unbekannt, in den mittleren Ausgaben sind es folgende:

1. In *Liber VII.* ein Mann mit geöffneter Brust- und Bauchhöhle, in welchen man die Eingeweide angedeutet sieht, die zwölf Himmelszeichen sind in Bildern theils auf, theils neben die Figur gezeichnet und mit ebenfalls in Holz geschnittener Schrift versehen; dieser Holzschnitt kommt vor in den Ausgaben

Friburgi, per Joann. Schottum Argen(tinensem), 1503. 4., *citra festum Margarethe* (Juli).

**S. l., opera Joann. Schott Argentinensis,* 1504. 4., 17. *kalendas Apriles* (März).

**Basileae, industria Michaelis Furterij et Joannis Scoti,* 1508. 4., 14. *kalendas Martias* (Febr.).

Basileae, Mich. Furterius impressit, 1517. 4., *die* 5. *Martii;* in allen diesen Ausgaben von demselben Stocke.

2. In *Liber IX.* ein Mann mit geöffneter Brust- und Bauchhöhle; am geöffneten Halse sieht man die Luftröhre, in der Brusthöhle rechts Lunge, links Herz, in der Bauchhöhle auf schwarzem Grunde Leber, Magen, Milz, Darm, Niere, Blase; die lateinischen Namen der Theile neben und auf denselben in kleiner geschnittener Schrift, oben neben dem Kopfe steht in den Stock geschnitten: *Corpus phisicum* in Versalien; dieser Holzschnitt kommt vor in den Ausgaben:

Argentorati, per Jo. Grüninger, 1504. 4., *in vigilia Mathiae* (23. Februar) (nach des Leipziger Anatomen Jo. Chr. Rosenmüller Notiz im Intelligenzblatt der Leipziger Literaturzeitung 1804, Februar, S. 122).

**Argent., per Jo. Grüninger,* 1512. 4., *pridie kalend. Junij* (Mai).

**Argent., per Jo. Grüninger,* 1515. 4., *nono kalend. Februarias.* (Januar);

in allen diesen Ausgaben von demselben Stocke abgedruckt; in den beiden folgenden Ausgaben von einem anderen, dem vorigen nachgeschnittenen Stocke, es fehlt aber der Linienrand und der schwarze Gürtel um die Hüften, statt dessen man die männlichen Genitalien sieht, es fehlt die auf der vorigen Platte in den Stock geschnittene Inschrift *Corpus phisicum,* die Namen der Theile sind dieselben und in den Stock geschnitten; diese Ausgaben sind:

**Basil., industr. Mich. Furterij et Jo. Scoti* 1508. 4.

**Basil., Mich. Furterius impress.,* 1517. 4.,

die wir schon genannt haben.

3. In *Liber X.* zwei Figuren des Auges auf Einer Platte:
   a. das Auge von vorn mit Pupille, Iris, Conjunctiva und Augenlidern,
   b. das Auge im Durchschnitt als schematische Darstellung der Häute und Feuchtigkeiten in ihrer Aufeinanderfolge;

beide Figuren des Auges mit in Holz geschnittenen lateinischen Benennungen der einzelnen Theile auf den Figuren selbst; jede Figur besonders in ein Linienquadrat eingefasst, das Profilauge

nach rechts sehend; diese Figuren kommen vor in den schon genannten Ausgaben:

Argent., per Jo. Grüninger, 1504. *1512. *1515. 4.

und von einem anderen, dem vorigen gegenseitig nachgeschnittenen Stocke abgezogen, ohne Linienrand, das Profilauge nach links sehend, in den schon genannten Ausgaben:

Friburgi, per Jo. Scott. Argen., 1503. 4.
**S. l. opera Jo. Schott,* 1504. 4.
**Basil., industr. Mich. Furterij et Jo. Scoti,* 1508. 4.
**Basil., Mich. Furterius impress.* 1517. 4.

4. In *Liber* X. ein Kopf in Profil, geöffnete Schädelhöhle mit Andeutung der Kranznath und Hinterhauptsnath und der Hirnwindungen; man sieht die drei Hirnzellen mit einander durch engere Communicationscanäle verbunden, von welchen der zwischen der vorderen und mittleren Zelle als *Vermis* bezeichnet wird; in der vorderen Zelle liest man ganz vorn *Sensus communis*, dahinter oben *Fantasia*, unten *Imaginativa*; in der mittleren Zelle oben *Cogitativa*, unten *Estimativa*; in der hinteren Zelle liest man *Memorativa*; von den Worten *Sensus communis* aus gehen Linien zur Nasenwurzel, zum Auge, zum Ohre und zur Zunge; in der Nasenwurzel steht *Olfactus*, auf der Zunge *Gustus*. Dieser Kopf fehlt in (vielleicht blos in dem Exemplare) der Ausgabe **S. l. op. Jo. Schotti* 1504., in allen übrigen genannten Ausgaben ist er überall in gleicher Zeichnung vorhanden; in den beiden Baseler Ausgaben (1508. 1517), vielleicht auch in der Freiburger von 1503, ist die Platte eine andere, weniger fein schraffirte, doch rechtseitig nachgeschnitten; der Kopf sieht daher in allen Ausgaben nach links. Eine verkleinerte Copie dieses Kopfes steht in: *Lodovico Dolce dialogo nel quale si ragiona del modo di accrescere e conservar la memoria. Venez.* 1562. 8., 120 Bll., auf Bl. 5.

Die späteren Ausgaben der Margarita philosophica sind mir nicht zu Gesicht gekommen.

Ebert bibliogr. Lexik. n. 18892.
Serapeum 1845, S. 367; 1846, S. 63.

Die Figuren der Strassburger Ausgaben: der Eingeweidemann mit dem schwarzen Gürtel (N. 2), die beiden Figuren der Augen (N. 3) und der Kopf (N. 4) kommen wieder vor in der *Strassburg b. Joh. Grieninger 1512. fol. erschienenen Ausgabe von Hieronymus Brunschwig (Braunschweig) *Liber de arte distillandi de compositis, das Buch der wahren Kunst zu destillieren Composita und Simplicia,* fünftes Buch, Thesaurus pauperum oder Micarium genannt, Bl. 284, 295, 306.

Das Alter der Ausgaben ist in gewissem Grade erkennbar aus *Lib. III. tract.* 2. *cap.* 6, *de conclusione*, wo das Datum eines Briefes das Jahr des Druckes der Ausgabe oder auch das nächstvorhergehende enthält.

S. 35, Z. 3 lies *Agostino de Musto.* — Zu den bis jetzt bekannt gewesenen drei Exemplaren der seltenen Schrift des Canano: *Musculorum corporis humani picturata dissectio* ist noch ein viertes zu fügen, welches die königl. Bibliothek zu Berlin aus dem Nachlasse des Anatomen Karl Asmund Rudolphi für 20 Ducaten erwarb (Sotzmann im deutschen Kunstblatt 1852, S. 19).

S. 36. **Etienne,** vgl. *Jules Renouvier des types et des manieres des maîtres graveurs. Partie II. Montpellier* 1856. 4. *pag.* 169.

S. 39. **Fliegende Blätter.** N. 1. Ein menschliches Skelet auf einem Folioblatte in Holzschnitt mit den Worten: *Anathomia ossium corporis humani,* rechts steht: sie sei nach *Ricardus Hela, Nurinberge* 1. 4. 9. 3. Dieses Blatt findet sich angehängt an einem Werke der Münchener Hofbibliothek *(Venet., 25. Sept.* 1492*)*, welches früher dem bekannten Arzte Hartmann Schedel gehörte, von welchem Briefe beigebunden sind, auf diese folgt der gedruckte Bücherkatalog des Jo. Regiomontanus: *Hec opera fient in oppido Nuremberga Germanie ductu Joannis de Monteregio* (Ebert n. 18768) auf einem Druckblatte, dann ein leeres Blatt, und darauf das Skelet von Hela; vgl. H. F. Massmann die Xylographa in München. Leipzig 1841. 8., S. 34, Serapeum 1841, S. 312.

N. 2. Zwei fliegende Blätter A. B. bei Johann Schott in Strassburg 1517. fol., Skelet und Eingeweidemann (Weigel's Kunstkatalog N. 18708c, 18777, 20083):

*A. Skelet von vorn gesehen, Kopf etwas nach der rechten Seite des Körpers gewendet, Arme herabhängend, zu beiden Seiten und wo sonst freier Raum war, sind lateinische Knochennamen in die Platte geschnitten, ebenso ganz oben links im Bilde die Jahrzahl 1517. Oben über der Platte in Typen: *Ein contrafacter Todt mit sein beinen fugen vnd glyderen | vnnd gewerben, vsz beuelh loblicher gedächtnüsz hertzog Albrechts bischoff zu Straszburg, durch meister | Nicklaus bildhawer, zu Zaberen worlich in stein abgehawen, vnd noch anzöig rechter gewisszer Anatomy | mit sein latinischen namen verificiert.* Unter der Platte stehen in Typen gedruckt 24 Verse moralischer Todesbetrachtung in 2 Columnen: *Der Todt binn ich grausam vngstalt, Vnd doch des lebens vffenthalt — Eer Gott, dein acht, die welt vernicht. Dein seel ewig, der leib verblicht,* hierauf Jo. Schott's Druckerzeichen.

Dies ist die ursprüngliche Form dieses Blattes, wo es als fliegendes Blatt zu keinem Buche bestimmt war und als anatomische und emblematische Wandtafel gelten konnte. In dieser Form, quer in der Mitte zusammengebrochen, wurde es zuerst der ersten Ausgabe von *(*Hans von Gerszdorff genant Schylhans) Feldtbuch der wundartzney. Straszburg, bei Johann Schott,* 1517.

kl. fol. beigelegt; ebenso soll es in der später in kleinerem Formate besorgten, ebenfalls bei Joh. Schott erschienenen Ausgabe dieses Buches **Straszburg* 1528. 4. sich befinden (*Blumenbach Beschreibung der Knochen, Vorrede S. 19), doch fehlt es meinem Exemplare, und mag wohl häufig fehlen, da es für das Format der Ausgabe zu gross ist und daher mancher Besitzer es vorgezogen haben mag, das Blatt nicht einheften zu lassen, sondern getrennt vom Buche zu benutzen. Der Ausgabe *Straszburg* 1526. 4. soll es ganz fehlen, der von 1530 aber beigelegt sein.

Derselbe Holzschnitt, von demselben Stocke abgezogen und in derselben Weise quer gebrochen, findet sich, jedoch ohne allen Typendruck, also mit Weglassung der Ueberschrift, der Verse und des Schott'schen Zeichens in **Laurentius Phryesen von Colmar Spiegel der Artzny. Straszburg, b. Johannes Grieninger*, 1518. *kl. fol.*, dagegen die zweite Ausgabe dieses Werkes: *Straszburg* 1519. *kl. fol.*, nur eine geringere, etwas veränderte Copie des Skeletes, ebenfalls ohne alle Typenschrift, enthalten soll (Sotzmann im deutschen Kunstblatt. 1852, N. 2, S. 19). Ueber Phryesen und sein Werk s. S. 25.

*B. Eingeweidemann, eine von oben bis über die Knie sichtbare männliche Figur, um die Lenden mit einem breiten Tuche bedeckt, Brust- und Bauchhöhle geöffnet, dabei 7 Nebenfiguren, Gehirn, Schädelhöhle und Zunge vorstellend (s. eine um $^1/_3$ verkleinerte Copie S. 26, auf welcher jedoch rechts zu lesen ist *der mag* statt *der magen*), mit auf die Platte geschnittenen deutschen Bezeichnungen; oben über dem Kopfe ist eingeschnitten: *Anatomia corporis | Humani*|. 1517. Ueber der Platte steht in Typen gedruckt: *Ein contrafact Anatomy der inneren glyderen des menschen | durch den hochgelerten physicum vnd medicine doctorem Wendelinum hock von Brackenaw, zu Straszburg | declariert. vnd eygentlich in beysein viler Scherer vnd Wundärtzt gründtlich durchsucht.* Unter der Platte stehen in Typen 46 Verse in 3 Columnen: *Ein spyegel binn ich gschickter ärtzt — Erlernest vor statt, art, natur Eins yeden glyds. als mein figur (Mit gzeügnuss sag ich dir fürwor) Hans wächtlin hat recht bey eim hor Abcontrafayt kunstlich vnd wol. — Als dann klorlich anzöigt Guido, Den lisz verteütscht im Feldtbuch frey, Danckbar würst sein sey wie im sey.* Darunter: *Gedruckt zu Straszburg | durch Joannem Schott*, und dessen Druckerzeichen. Es hat also Hans Wächtlin *(Vuechtlin)* von Basel, den man seines Monogrammes wegen den Meister mit den gekreuzten Pilgerstäben *(maître aux bourdons croisés)* auch Ulrich Pilgrim nannte, und den man insbesondere aus einer Folge Passionsfiguren, im Ganzen nur aus wenig Blättern kennt, das Blatt gezeichnet oder geschnitten (*Bartsch peint. grav.* VII. 449, Heller Geschichte der Holzschneidekunst S. 74, 432, Weigel Kunstkatalog n. 19115,

Schneegans in Naumann's Archiv für die zeichnenden Künste 2. Jahrg., 2. Heft, S. 148 fg.); auch zeichnet sich dasselbe, namentlich in den nichtanatomischen Theilen, in Zeichnung und Schnitt vor dem Skeletblatte A, das offenbar von geringerer Hand ist, sehr vortheilhaft aus. Ferner lernt man aus obigen Versen, dass Schott dabei an die Herausgabe von Gerssdorff's Feldbuch der Wundarznei dachte, und das Blatt zwar zunächst als selbstständiges fliegendes Blatt, doch auch zur künftigen Beigabe für dieses Buch bestimmte, das in demselben Jahre (1517) in seinem Verlage erschien. Denn dieses Buch beginnt mit einer Verdeutschung der in Guy de Chauliac's Chirurgie gegebenen Anatomie,- und der im drittletzten Verse genannte Guido ist eben dieser in der ersten Hälfte des XIV. Jahrhunderts zu Montpellier lehrende Guy de Chauliac *(Guido de Cauliaco)*, der bei den französischen Chirurgen sehr spät noch als *Le Guidon* bekannt war, wobei man wohl eben so viel an seinen Namen, als an den sicheren Führer denken mochte, der er für die Wundärzte war. Als selbstständiges fliegendes Blatt aber kündigte dieses Blatt sich schon dadurch an, dass es durch die beigesetzten anatomischen Benennungen und durch die darunter stehenden Verse sich anatomisch und emblematisch selbst erklärt; auch befand es sich als solches früher in der von Meusebach'schen Bibliothek, aus welcher es in die königliche zu Berlin überging (Sotzmann a. a. O.). In dieser hier beschriebenen Form wurde es der schon erwähnten Ausgabe von Gerssdorff's Feldbuch der Wundarznei, Strassburg 1517. kl. fol., quergebrochen beigelegt.

Ebenso wie dem Feldbuche legte man das Blatt B, von demselben Stocke abgezogen, jedoch mit Weglassung der Verse, der Schott'schen Adresse und seines Druckerzeichens, der schon erwähnten Grieninger'schen Ausgabe von Phryesen's Spiegel der Artznei, Strassburg 1518. kl. fol., bei. Grieninger muss hierzu die Platte von Schott erborgt haben, nahm zwar dessen Adresse und Zeichen hinweg, setzte aber seine eigene Adresse nicht darauf. Die Ueberschrift ist dieselbe, jedoch umgedruckt, die 2. Zeile beginnt mit *den* und die 3. lautet: *declariert vnd eygentlich in beywesen viler Scherer Wundartzt gründlich durchsucht,* wobei man entweder *vnd* zufällig wegliess, oder an die französischen *barbiers chirurgiens, chirurgi a tonstrina* dachte.

Die zweite Ausgabe von Phryesen's Spiegel der Arznei *Straszburg, b. Grieninger*, 1519. *kl. fol.*, soll nur eine veränderte Copie dieses Holzschnittes haben ohne die Verse, in der Ueberschrift wird aber *Hock* unrichtig *Hack* genannt (so Sotzmann a. a. O. S. 19). Blumenbach erwähnt jedoch bei dieser Ausgabe Jo. Waechtlin als Zeichner, so dass man fast glauben sollte, er habe das Blatt mit den Versen vor sich gehabt *(Introductio in histor. medicinae litterariam p. 114)*, vielleicht war es das bei der Grienin-

ger'schen Ausgabe von 1529 beschriebene. Im Jahre 1529 erschienen nämlich zu Strassburg noch zwei Ausgaben von Phryesen's Spiegel der Arznei a. b.: die ältere bei Jo. Grieninger hat einen umgeschnittenen Eingeweidemann, die jüngere bei Balthasar Beck hat weder Skelet, noch Eingeweidemann, sondern blos den noch zu erwähnenden Lassmann.

a. Die *Grieninger'sche Ausgabe hat den Titel: *Spiegel der Artzny gemachet vnd widervmb mit ernst vbersehen vnd gebessert durch den hochgelerten Laurentium phriesen* etc., und die Schlussschrift: *Getruckt vnd vollendet in der Keyserlichen Löblichen statt Straszburg von Johanni Grüninger auff Mittwoch nach Letare. Jn dem jar M.D.xxix. kl. fol.*, 6 ungezählte und 164 gez. Bll., deren erstes die Zahl IX trägt, daher überhaupt 162 Bll. mit Sign. in 2 Col. Der Eingeweidemann befindet sich auf einer 7″ 2‴ hohen, 5″ 2‴ breiten Platte, über derselben in Typen: *Ein contrafact Anatomi der innern glider der | menschen durch den hochgelerten phisicum vnd medicine doctor wendelinum hak von bra | kenā zu Strasz. declariert in bywesen viler wundartzt grüntlich durchsucht.* Auf die Platte selbst ist geschnitten: *Abteilung des houptz vnd des hirns cellen*, überall römische Bezifferung, Zunge rechts oben im Bilde unbeziffert, überschrieben *zung*; rechts die Hirnabbildungen II. IV. V., links I. III. VI. Auf dem Leichname selbst steht: *Lung, Leber, der mag, blas*; neben demselben links im Bilde ganz nahe an der Schulter *speissrör*, rechts hart an der Schulter etwas tiefer *lufftrör*, links *diafragma*, darunter *gall*, rechts *hertz*, die herausgeschlagenen Gedärme bilden einen viel grösseren Bündel, als auf dem Originalblatte, dabei *krösz*, rechts neben der Milz *miltz*, in der Nierengegend zu beiden Seiten *nier* rechts etwas tiefer. Kopf weniger zurückgebeugt, Haar kraus, Herz senkrecht, Genitalien mit einem gekreuzten schmalen Tuche ganz bedeckt, Oberschenkel stossen zusammen. Offenbar also ein anderer Schnitt, als der von Schott herausgegebene; es hatte somit Grieninger selbst einen Stock neu schneiden lassen, jenes Blatt als Muster genommen, aber mehrere Abweichungen beliebt. Uebrigens hat die Ausgabe viele auch sonst in den Grieninger'schen Drucken vorkommende nichtanatomische Bilder. Gegen Ende des Buches heisst es: *Auch so wer mein meynung gewesen, dir zu beschreiben den dritten theyl der practic der artzney, so hab ich vernummen, wie disz erst neuwlich zu Straszburg beschehen ist* etc.; dieser weggelassene dritte Theil ist die Wundarznei, und somit bezieht sich diese Stelle wohl auf die erst im Jahre vorher erschienene zweite Ausgabe des Gerssdorff'schen Feldbuches: *Straszburg* 1528. 4.

b. Die *Beck'sche, spätere, Strassburger Ausgabe von Phryesen's Spiegel der Arznei erschien ebenfalls 1529 mit der Bemerkung auf dem Titel: *Gebessert vnd widerumb fleisig übersehen Durch*

Othonem Brunfels, und hat die Schlussschrift: *Getruckt vnnd vollendet, in der Keyserlichen vnnd Löblichen Statt Straszburg von Balthassar Beck vff den .xviij. tag des Augstmonats in dem jar vnsers seligmachers Jhesu Christi. M.D.xxjx.* Der Titel hat Holzschnittrahmen, breit und mit Figuren, auch Bl. Xb den *contrafacten Lasszmann*, aber weder das Skelet, noch den Eingeweidemann, noch irgend ein anderes Bild; 141 gez. Bll.

Nochmals erschien eine von Phryesen und Brunfels zusammen besorgte Ausgabe des Spiegels der Arznei **Straszburg, durch Balthassar Beck*, 1532., 14. *März, fol.* Der Titel hat einen sehr breiten Holzschnittrahmen mit vielen Figuren, innerhalb dieses: *Spiegel der artzney, vor zeyten zu nutz vnnd trost den Leyen gemacht, durch Laurentium Friesen, aber offt nun gefelschet, durch vnfleisz der Buchtrucker, yetzund durch denselbigen Laurentium, vnd M. Othonem Brunfelsz, widerumb gebessert vnnd in seynen ersten glantz gestellet. Hiemit sollen widerrufft, vnd falsch declariert sein alle exemplar disz Buchs, so vor disem truck vszgangen seind. MDXXXII.* Diese Ausgabe enthält ausser dem Titel gar kein Bild und hat 6 ungez. und 142 gez. Bll.

Die Anatomie des Eingeweidemannes ist vorberengarisch, jedoch viel besser, als in allen bis dahin bekannt gewordenen anatomischen Abbildungen, die Darstellung eigenthümlich, namentlich ganz neu und merkwürdig die Anatomie des Gehirnes in den um den Leichnam herum stehenden kleineren Figuren, von denen fünf, jedoch umgeschnitten, übergegangen sind in **Jo. Dryander der gantzen Artzenei gemeiner Inhalt. Frankf. am Meyn, b. Chr. Egenolff,* 1542. *fol.*, ebenso die Abbildung der Zunge, Bl. 70b, 86.

Schott liess aber bereits i. J. 1517 einen anderen kleineren Eingeweidemann, ganze Figur bis unter die Füsse, zu Gerssdorff's Feldbuch der Wundarznei schneiden, jedoch von viel geringerer Zeichnung und geringerem Schnitte, es kann aber das grössere Blatt der Hock'schen Anatomie von Wächtlin (B) dem Zeichner in den anatomischen Partieen zum Muster gedient haben, die Figur selbst ist jedoch ganz verschieden. Dieses kleinere Blatt sollte zugleich zur Demonstration der Anatomie und zur Bezeichnung der Aderlassstellen dienen, wie denn diese durch eingeschnittene Linien und Buchstaben auf der Platte angedeutet sind; auch steht in der linken unteren Ecke eingeschnitten: *Contrafacter Lasszman.* 1517. Dass dieses Blatt eigens für die Schott'sche erste Ausgabe des Gerssdorff'schen Feldbuches von 1517 geschnitten worden, bezeugt theils das ganz in diese Ausgabe passende Format, theils der Schluss von Tractat 1, Cap. 12 des Feldbuches in dieser Ausgabe (Bl. 13b): *Solich anatomy ist in der jorzal Christi. M.ccccc.xvij. in der loblichen statt Straszburg, in beysein ettlicher der gelerten vnd bewerten physicis, doctoribus, chi-*

rurgicis vnd schereren noch art ersucht vnd durchgründt, an eim erbetten todten man mit dem strang gericht. Künstlich declariert durch den erfarnen vnd hochgelerten medicine doctorem Wendelinum hock von Brackenaw, vnd alsbald abcontrafact verzeychnet mit aller gestalt, farben, vnd worer anzöige wie du es in nochgonder (nachgehender) *figuren findest.* Diese Figur ist der Lassmann, illuminirt, der seiner doppelten Bestimmung nach zwischen Cap. 12, dem letzten der Anatomie, und Cap. 13: von allen Adern so zu schlagen sind, mitten inne steht, übrigens auch unilluminirt Bl. 54b wiederkehrt. Da übrigens das Wächtlin'sche Blatt B und nicht diese kleinere Copie die Darstellung der Hockschen Anatomie war, so scheint Schott erst später sich entschlossen zu haben, jenes grössere und bessere Blatt dem Feldbuche beizulegen. In der Ausgabe des Feldbuches Strassburg 1528. 4. kehrt der Lassmann wieder, aber die angezogene Stelle ist verändert und erwähnt offenbar alle 3 Blätter (A. Skelet, B. Eingeweidemann und Lassmann), es heisst hier am Schlusse der Anatomie (Bl. 16): *Vnnd dieweil der augenschyn ein grosszer behilff ist findest du in nachgonder, vnd zwo vorgonden figuren eygentlich aller sychtlichen, jnneren vnd vsszeren glyderen, beynen, vnnd aderen gewisszliche anzöig, so zu Straszburg warlich contrafact vnnd deütlich verzeychnet ist ab eim todten, vnnd darzu erbettenen mann mit dem strang gericht. Anno Christi. M.D.XVII.*, worauf der unilluminirte Lassmann folgt. Dieser ist also die nachgehende, das Skelet und der Eingeweidemann, die Blätter A und B sind die 2 vorgehenden Figuren. Unrichtig ist somit, dass alle 3 Blätter von Gerssdorff, zweifelhaft, ob alle im Feldbuch vorkommenden Bilder von Wächtlin gezeichnet seien, wie behauptet worden.

Hiernach allenthalben ist der Artikel *Laurentius Phryesen* zu vervollständigen und zu berichtigen.

S. 41. Zu den Vogter'schen Blättern giebt es eine Beschreibung, in welcher 8 kleinere anatomische Holzschnitte eingedruckt sind: **Avszlegung vnnd beschreibung der Anathomi, oder warhafften abconterfetung eynes inwendigen cörpers des manns vnnd weibes, mitt erklerung seiner innerlichen gelider* etc. *Getruckt zu Straszburg durch Heinrichen Vogtherren. Anno M.D.XXXiX.* 4., 18 Bll. Goth. Druck mit Sign. und Custos.

N. 3. Kupferblatt von Giov. Battista Franco, genannt *il Simoleo,* 17 Zoll hoch, 12 Zoll breit, ein menschliches Skelet bis zu den Knieen, in Profil, nach links gewendet, eingeschlossen in den halben Umfang einer Bordüre, die oben Schädel, rechts Gliedmaassenknochen zeigt. G. B. Franco war geboren zu Udine 1498 oder 1510, gest. 1561 oder 1580. — Von ihm gezeichnet ist auch ein anderes Blatt in Form eines Frieses, verschiedene Schädel auf einer Tafel, geätzt von Niccola Nelli, links unten steht:

B. F. V. JN. NN. ex. 1563, das heisst: *Baptista Franco Vdinensis invenit Niccola Nelli excudit. (Bartsch peint. grav. XVI. p.* 141, 155.*)*

S. 42. N. 4. Vierzehn Kupferblätter in 4., Kunstanatomie enthaltend, erfunden, gezeichnet und gestochen von Giulio Bonasone, der 1530—1580 in Bologna lebte. Jedes Blatt stellt einen Muskelmann, das letzte (14.) ein Skelet dar, auf der linken Seite noch mit Fleisch bekleidet, die Darstellung der Muskeln im Ganzen gut, die des Skeletes schlecht. Die Stellungen sind verschieden, immer malerisch und lebendig; manche Figuren halten einen Stab oder Strick, manche auch die abgezogene Haut in den Händen. Der Hintergrund der Platten ist durchgängig mit Horizontalstrichen schraffirt, einige tragen ein die Buchstaben *JVB* enthaltendes Monogramm. Von diesen Blättern beschreibt Bartsch 13 *(peint. grav. XV.* 167, *N.* 329—341*)*, das vierzehnte, mit N. 14 bezeichnete, ihm unbekannt gebliebene R. Weigel (Kunstkatalog N. 18708, litt. o.); mir selbst lagen nur vor: 1, 2, 4, 5, 9, 12, 13, 14.

N. 5. *Acht (oder zehn) Kupferblätter anatomischen Inhalts, Skelete, Muskelkörper u. dgl. mit Unterschrift *Ph. Galle fecit et excudit;* später wahrscheinlich verwendet zu dieses Zeichners und Kupferstechers *Instructions et fondemens de bien pourtraire pour les peintres etc. Anvers* 1589. *fol.* (Weigel Kunstkatalog n. 18708, litt. n.) Galle war geb. 1537, † 1612.)

S. 43. **Vesal.** Als dessen Lehrer sind vorzüglich *Jo. Guintherus Andernacensis* und *Jacob Sylvius* (Joh. Winther von Andernach und Jacques Dubois) zu nennen, beide wurden später seine heftigsten Gegner. Neuerlichst hat die Stadt Brüssel ihrem Vesal ein Standbild errichtet.

S. 45. Neuerlich hat Oberfinanzrath Sotzmann zu Berlin die Vermuthung ausgesprochen, dass der aus der Garfagnana im Modenesischen gebürtige Giuseppe Porta, genannt *Salviati,* den Titelholzschnitt in Vesal's beiden Hauptwerken, die Section einer weiblichen Leiche vor einer grossen Versammlung, gezeichnet (ob auch geschnitten?) haben könne; s. Serapeum 1850, S. 69. Dagegen glaubte Osiander, dass Oporin selbst die Titelzeichnung entworfen habe, und will auf der 7. Muskeltafel unten zwischen den Pflanzen ein D als Monogramm des Holzschneiders gefunden haben, das ich aber nicht finden kann. (Osiander Lehrbuch der Entbindungskunst I. S. 113.)

S. 46. Die *Epitome* wird allerdings in einer Stelle des Hauptwerkes *(de corp. hum. fabr. ll. VII)* erwähnt, und zwar in der Dedication, wo es in beiden Ausgaben heisst: *quemadmodum in Epitome praestiti : quam veluti horum librorum semitam ac in illis demonstratorum indicem praeparavi,* woraus ebenfalls sich bestätigt, dass die Epitome später erschien, als das Hauptwerk, er

hatte bei dessen Erscheinen sie nur erst vorbereitet. Dasselbe ist aus dem am 24. August 1542 von Vesal an Oporin geschriebenem Briefe (S. 44) zu entnehmen: die Holzstöcke des Hauptwerkes wurden mit denen der Epitome zugleich von Padua nach Basel geschickt, letztere war also noch nicht erschienen, und auch hier wird das Hauptwerk vor der Epitome genannt.

S. 48. Eine ähnliche Ausgabe der Epitome wie Paaw mit Commentar von Nic. Fontanus, mit Weglassung der Dedication und der myologischen Figuren und mit Hinzufügung vieler schlechter Nachstiche aus dem Hauptwerke, erschien *Amstelod.*, *apud Joann. Jansonium* 1642. *fol.*, doch müssen die Kupferplatten schon früher, namentlich zu einem deutschen Werke, gedient haben.

S. 49. Nächst der Albin'schen Ausgabe ist noch eine besondere Ausgabe der Knochenlehre zu nennen: **Andr. Vesalii tabulae ossium humanorum, denuo edidit earumque explicationem adauxit Ed. Sandifort. Lugd. Batav., ap. S. et J. Luchtmans, P. van der Eyk et D. Vijgh.* 1782. *fol.;* 3 und 50 Seiten Text und 27 Kupfertafeln von Jo. Wandelaar, s. Weigel Kunstkatalog N. 18246.

S. 51. Die Tafel des Macrolios findet sich nirgend erwähnt und ist Beschreibung und Nachbildung (S. 51, 52, 180) nach dem mir damals vorliegenden Exemplare des gewiss höchst seltenen Originals besorgt worden.

S. 55. Die hier beschriebene erste Ausgabe von *Thomas Geminus compendiosa totius anatomiae delineatio. Lond.* 1545. *fol.* hat das Wappen Heinrich's VIII., ist wahrscheinlich auf dessen Befehl und Kosten veranstaltet worden, und wurde demselben dedicirt; die zweite mit englischer Uebersetzung des Nicholas Udal erschien i. J. 1553 mit Dedication an Eduard VI.; die dritte vom Jahre 1559 trägt statt des ausgeschliffenen Wappens das Bildniss der Königin Elisabeth und ist dieser dedicirt. In dieser dritten Ausgabe soll sich ein grosser Holzschnitt befinden mit der Ueberschrift: *Interiorum corporis humani partium viva delineatio* und dem Monogramme R. S., darunter das Schnitzmesser, auf dem Blatte die Anatomie der Brust- und Bauchhöhle zum Aufklappen. Wahrscheinlich ist das Blatt nur beigelegt, vielleicht nur Einem Exemplare, denn das Werk des Geminus enthält sonst keine Holzschnitte. Man kann dabei an das zu Paris bei Gourmont und Mathoniere erschienene fliegende Blatt denken: *Anatomie tres-vtile* etc. *par Maistre André Vesali* (Seite 41), da dieses dasselbe Monogramm und dieselbe lateinische Ueberschrift, auch eine englische Inschrift: *Knowe thy self* trägt; der Stock muss also in England geschnitten, später nach Frankreich gekommen und dort mit französischem Titel versehen worden sein; es kann aber das Blatt mit seiner veralteten Anatomie weder dem Vesal, noch dem

Geminus zugeschrieben werden; vgl. *John Jackson and Chatto treatise on wood-engraving. Lond.* 1839. 8. *p.* 503.

S. 56. Das hier angeführte *Abrégé d'anatomie* schrieb Roger de Piles (geb. zu Clamecy in Nivernois 1635, gest. zu Paris 1709) unter dem angenommenen Namen *François Tortebat,* wie er in seinem *Cours de peinture par principes Paris* 1708. 8. *p.* 153 (deutsch: Einleitung in die Malerei nach Grundsätzen, Leipzig 1760. 8. S. 121) selbst sagt. *Haller bibl. anat. I.* 184. — Ueber das kunstanatomische Werk vgl. *Robert-Dumesnil peintre-graveur Français III.* 221 und *Weigel Kunstkatalog N.* 18258.

S. 57. In dem wegen seines reichen Auszuges aus Vesal's Werken und wegen einiger aus spanischen Quellen geschöpften biographischen Notizen schätzbaren Werke des Ad. Burggraeve, *Etudes sur André Vesale,* ist für die Bibliographie der Vesal'schen Werke und Abbildungen nichts zu finden.

S. 61. **Eustachi.** Ueber die Vignette des Leo Ghezzi s. *Bartsch peint. grav. XXI. p.* 308. *n.* 33.

S. 64. **Valverde.** Von der italienischen Uebersetzung des Valverde von Ant. Tabo soll noch eine Ausgabe erschienen sein: *Venetia* 1586. *fol., nella stamperia de Giunti,* unter dem Titel: *La anatomia del corpo umano* etc. Ueber diese und über den Maler Beatrizet s. *Bartsch peint. grav. XV. p.* 242, 263.

S. 66. **Coiter.** Die Nürnberger Ausgabe von *Externarum et internarum principalium partium h. c. tabb.* erschien bereits früher *Noribergae in off. Theodori Gerlatzeni* 1572 und erhielt 1573 den angegebenen neuen Titel, der Textdruck ist derselbe. In diesem Werke kehren die 1566 erschienenen *Tabulae de ossib. et cartilaginib.* wieder. In den *Lectiones G. Fallopii* trägt auf *tab. III.* die Figur des monströsen Huhns die Inschrift: 15. G. P. D. 73, was heissen soll: *Georg Palm Doctor (med.)* 1573. Die *Sceletorum explicationes* sind Coiter's eigenes Werk. Die Abbildungen der Thierskelete kehren wieder in **Jo. Andr. Schenck* deutscher Uebersetzung von des Realdus Columbus Anatomie, Frankfurt a. M. 1609 fol., vgl. Weigel Kunstkatalog 18248, 49, 54.

S. 67. Die Holzschnitte in **Vidi Vidii chirurgia, Paris* 1544. *fol.* sind von vorzüglicher Arbeit und sehr zahlreich, sie gehören wahrscheinlich dem J. Jollat an, der zu Paris von 1502 bis 1550 arbeitete, vgl. Weigel Kunstkatalog N. 20855a; das Werk ist in der Bibliothek der chirurg. med. Akademie zu Dresden.

S. 74. **Arphe.** Statt Baccio Bandinelli lies Baccio Baldini.

S. 77. Daniel Bucretius erhielt den Doctorgrad in Padua am 22. Juni 1626, trat am 25. April 1629 in den Dominicanerorden unter dem Ordensnamen *Joannes a S. Thoma* und starb als Diakon am 10. Septbr. 1631, nur 31 Jahre alt; er muss also um das Jahr 1600 geboren sein. *(Echard et Quetif scriptores ordinis praedicatorum recensiti, tom. II. p.* 270.)

S. 80. Von Odoardo Fialetti hat man eine Anweisung zum Zeichnen des Menschenkörpers mit Proportionslinien: *Il vero modo ed ordine per disegnar tutte le parti e membra del corpo umano. Venez., appresso 'l Sadeler*, 1608., s. *Bartsch peintr. grav. XVII. p.* 296.

S. 83. Auf Z. 25 lies *Michelspacher.* — Eine neue Bearbeitung des Remmelin'schen Catoptrum, mit einigen Figuren aus neueren Anatomen vermehrt, gab der Professor zu Erfurt Ludw. Christoph von Hellwig (geb. 15. Juli 1663, gest. 21. Mai 1721) in deutscher Sprache unter dem Titel heraus: **Ludw. Chr. von Hellwig Nosce te ipsum vel Anatomicum vivum oder Kurtz gefastes doch richtig gestelltes anatomisches Werk* etc. *Frankf. u. Leipz.* (1720.) *kl. fol.*, mit 4 grossen, von Jo. Heinr. Werner gezeichneten, schlecht gestochenen Kupfertafeln. Dies ist aber die zweite Auflage des Werkes, durch Hellwig's Sohn Theodor Andreas besorgt, der sich unter der Vorrede am 16. Mai 1720 unterzeichnet; die Dedication ist noch vom Vater am 2. Mai desselben Jahres unterzeichnet. Eine dritte Ausgabe hat Haller (*bibl. anat. II.* 81), die zu Frankfurt und Leipzig um 1745 erschien und von einem anderen Sohne Hellwig's, Joh. Gottlieb, besorgt wurde.

S. 88. **Aselli.** Vgl. über das Werk mit Holzschnitten in Farbendruck Weigel Kunstkatalog N. 18405.

S. 90. **Jac. van der Gracht.** Dessen selbst in Holland sehr seltenes Werk liegt mir jetzt als ein sehr werthes Geschenk des Hrn. Lector Groshans in Rotterdam vor. Kupfertitel in Folio: 12 Personen um ein Modell herumstehend, 2 lesend und demonstrirend, die anderen zuhörend; unten 2 allegorische Figuren: Malerei und Bildhauerei. Auf dem Piedestal der Titel gravirt: **Anatomie der wtterlicke deelen van het Menschelick Lichaem. Dienende om te verstaen ende volkomentlick wt te beelden alle beroerlicheit des selven Lichaems. Aengewesen door Jacob van der Gracht Schilder. Bequaem voor Schilders, Beelt-houwers, Plaet-Snyders, als oock Chirurgiens. Wtgegeven door den Auteur. Jns 'Graven Hagae. Cum Privilegio* 1634. Ausser diesen Kupfertiteln noch 15 Folio-Kupfertafeln, II—XVI bezeichnet, Muskeln und Knochen nach Vesal darstellend; diesen 15 Foliotafeln gehen noch 2 gleiche unbezeichnete voraus, stehende Skelete nach Vesal und ein liegendes. Gedruckt ist die holländische Erläuterung nach Andr. Dulaurens, Barthol. Cabrol und Andr. Vesal, der Druck läuft auch über den Rücken der Kupfertafeln; letzterer sind also mit dem Titel überhaupt 18, alle vom Verf. selbst geätzt; Druck und Kupfer zusammen 33 Bll. mit Sign. A—H. Fol. — Samuel van Hoogstraaten tadelt in seiner *Inleiding tot de Hooge Schoole der Schilderkonst* (*Rotterd.* 1678. 4.) an Jacob van der Gracht, dass er mehr für Wundärzte als für Maler schreibe: *zelf van der*

Gracht leyt meerweegs voor heelmeesters als voor Schilders af (p. 52).

S. 91. Die lateinische Ausgabe von Vesling's *Syntagma anatomicum*, **Trajecti ad Rhenum* 1696. 4. trägt auf dem Kupfertitel die Jahrzahl 1695; sie hat einen *Appendix ad anatomen Veslingianam recentiorum inventa varia proponens* von Seite 309 bis Seite 560 und 8 Bll. *Index*; in diesem Appendix finden sich 28 meist aus anderen anatomischen Werken entnommene Quartkupfertafeln, von denen aber T. 9 und 13 gleich sind; die meisten sind, wie die Vesling'schen selbst, unrichtig beziffert. Auch giebt es noch mehrere Ausgaben des Syntagma, als die hier angeführten.

Das seltene Blatt: Wirsüng's Abbildung des pankreatischen Ganges, 1642, kl. qu. fol., ist als Geschenk des Hrn. Auctionator Börner in Nürnberg mein Eigenthum geworden; oben: *Figura ductus cuiusdam cum multiplicibus suis ramulis nouiter in Pancreate a Jo: Georg. Wirsüng | Phil. et Med. D. in diuersis corporibus humanis obseruati*; darunter in der Mitte eine Figur des Pankreas, links ein kleines Stück Duodenum, aufgeschnitten, so dass man Ductus choledochus und D. pancreaticus übereinander einmünden sieht, von ersterem ist auch ausserhalb des Duodenum noch ein Stück zu sehen; rechts ein Stück Milz mit dichotomisch ein- und austretender Arteria und Vena splenica, beide sieht man in dem aufgeschnittenen Pankreas fortgesetzt, ebenso vom Duodenum her den Ductus pancreaticus mit zu beiden Seiten eintretenden 21 Wurzeln; auf den anatomischen Theilen eingestochene Buchstaben, welche sich auf eine in dem unteren Drittheile der Kupfertafel stehende eingestochene Erklärung in lateinischer Sprache beziehen; ganz unten rechts: *Paduae.* 1642. Man sieht aus diesem Blatte, dass der Name *Wirsüng* ist, das aus der Latinisirung entstandene „Wirsung" ist falsch. Eine Copie dieses Blattes in Handzeichnung soll sich auf der Universitätsbibliothek zu Leipzig befinden.

S. 92. Der Arzt Amé **Bourdon** war geboren zu Cambrai 1638.

S. 95. Von Will. **Cowper** hat man ausserdem: *Myotomia reformata or a new administration of all the muscles of the human body. Lond.* 1694. 8. Nach seinem Tode erschien eine schönere Ausgabe: *Myotomia reformata or an anatomical treatise on the muscles of the human body, with an introduction concerning muscular motion. Lond.* 1724. *fol. (Haller bibl. anat. I.* 768.)

S. 98. **Cesio.** Die erste deutsche Ausgabe ist: **L' anatomia de i pittori del Signore Carlo Cesio. Das ist, Deutliche Anweisung und gründliche Vorstellung Von der Anatomie der Mahler — Zu mehrern Aufnahm der Edlen Mahler- und Zeichen-Kunst — In das Teutsche getreulich übersetzet Von Joh. Daniel*

Preisslern und in reine Kupffer-Stiche gebracht von Hieronymus Böllmann, Jn Nürnberg, mit Jhrer beederseits Verlag und Unkosten. Anno 1706. *fol.*, 16 Kupfer mit auf den 11 ersten aufgestochener deutscher Erklärung, 4 Bll. gedruckte Vorstücke. (Weigel N. 18256, 57.)

S. 100. Von **Martinez** liegt nunmehr auch das andere Blatt mir vor und ist daher von Zeile 5 an der Artikel so zu fassen:

Ob das ganze Werk vollendet herausgekommen, ist zweifelhaft, wir kennen davon *Zwei Blätter in Kupfer auf Patentfolio ohne Jahrzahl, mit eingestochenen Buchstaben und Ziffern bezeichnet. Beide sehr seltene Blätter (ein osteologisches und ein myologisches) sind anatomisch ziemlich correct, sorgfältig, lebendig und geistreich gezeichnet, volle Schraffirung in kräftiger Grabstichelmanier, mehreres linear mit der Nadel.

1. *Das osteologische Blatt, 0,673 Meter hoch und 0,523 Meter breit, ist in eine obere und untere Hälfte getheilt. Die obere Hälfte zeigt monumentale Architectur und Wolkenhimmel; als Hauptfiguren: 2 grössere aufrechtstehende und 11 kleinere Skelete in verschiedenen Stellungen; von einem der Skelete sieht man nur etwas von den Ober- und Untergliedmaassen, von einem anderen nur Kopf und Hals; Muskeln und Körperumrisse sind linear angedeutet, das Knochenwerk voll schraffirt. Die untere Hälfte zeigt in grösserem Maassstabe die einzelnen Knochen ganz und der Länge nach durchsägt, so dass man die Diploë und die Höhle der langen Knochen sieht; Hand- und Fussknochen fehlen bis auf einige Mittelhandknochen und Fingerglieder, vom Schädel ist Einiges da, ebenso einzelne Wirbel und eine Rippe, die Knochen sind um einen piedestalähnlichen Stein herumgestellt. Dieses Blatt hat keine Unterschrift, wohl aber aufgestochene Zahlen und Buchstaben.

2. *Das myologische Blatt, 0,685 Meter hoch und 0,515 Meter breit, zeigt links drei stehende Muskelkörper mit eingezeichneten Knochen in voller Schraffirung, von drei Seiten gesehen, rechts ein Kinderskelet linear; Alles von vielen Proportionskreisen und Linien umgeben. Unten in der Architectur ein Wappenschild mit Zirkel, Maassstab und einer Bandrolle mit einem Spruche aus Ezechiel, rechts und links geometrische Figuren zur Perspective gehörig. Rechts über dem unteren Felde: *Chrysostomus Martinez Hispanus Inv. del. et sculpsit cum privil. Regis* in eingestochener Schrift; das Wort „*Hispanus*" ist über der Zeile nachträglich an seinem Orte eingeschaltet.

An das von mir gesehene Exemplar des myologischen Blattes war unten eine gedruckte Erklärung des Bildes oder vielmehr ein kurzer anatomischer Unterricht für Künstler in französischer Sprache angeklebt unter dem Titel: *Nouvelles figures de proportions et d'anatomie du corps humain. Ouvrage non seulement utile aux*

Medicins et Chirurgiens, mais encore aux Peintres, Sculpteurs, Graveurs, Brodeurs et generalement à toutes les personnes sçavantes et curieuses de connoitre exactement la structure du Corps de l'Homme, designées d'aprés Nature et gravées par Chrysostome Martinez, Espagnol, Peintre Anatomiste. Paris, chez l'auteur.

Beide Blätter wurden wieder zusammen herausgegeben *Francofurti et Lipsiae* 1692. *fol.*, und später erschien eine Beschreibung davon in französischer Sprache: *Nouvelle exposition de deux grandes planches gravées et dessignées d'aprés nature representants des figures trés singulieres de Proportion et d'Anatomie. Paris* 1780. 12., zu welcher Beschreibung beide Blätter wieder gelegt wurden. Vgl. Weigel Kunstkatalog N. 20416. (Beide Originalblätter in der Bibliothek der chirurgisch-medicinischen Akademie zu Dresden.)

S. 102. William **Cheselden** starb am 10. April 1752; von seiner *Anatomy of the human body* hat man eine Uebersetzung von Aug. Ferdin. Wolff mit 40 Kupfertafeln nach Van der Gucht gestochen von Riepenhausen und einer Vorrede von Joh. Friedr. Blumenblach. *Göttingen, b. Dieterich, 1790. 8., 20, 324 und 15 Seiten, 40 Bll. Kupfer. Unter den englischen Ausgaben ist noch als eine vorzügliche die siebente zu nennen. *Lond.* 1756. 8. *(Blumenbach introd. in historiam med. litterariam p.* 319.*)*

S. 105. Ueber **Le Blon** und seine Kupferfarbendrucke vergleiche man noch *(Heinecken) Idée générale d'une collection complette d'éstampes. Leipsic et Vienne* 1771. 8. *p.* 210.

S. 112. **Bouchardon**'s Portrait stach als Receptionsblatt J. F. Beauvarlet nach einem Gemälde von Franc. Hub. Drouais dem älteren. Vgl. auch *J. Carnandet notice historique sur Edme Bouchardon, suivie de quelques lettres de ce statuaire publiées pour la premiere fois d'aprés les originaux. Avec un portrait et un autographe. Paris* 1855. 8., nur zu 50 Expl. abgezogen. Vergl. Weigel Kunstkatal. N. 18259, 20982.

S. 121. Reinier Vinkeles war geb. zu Amsterdam 1741; zu den Nummern des Weigel'schen Kunstkataloges ist noch zu fügen N. 18260—62. — Auf Zeile 16 lies *Vicq d'Azyr.*

S. 125. Ueber Ercole **Lelli** und über anatomische Plastik vgl. *Mich. Medici della vita e degli scritti degli anatomici e medici fioriti in Bologna dal cominciamento del secolo XVIII. fino al presente. Bologna* 1853. 4. *(discorso I. p.* 21.*)*

S. 127. **Hunter.** Die Originalplatten des Hunter'schen Werkes über den schwangeren Uterus gelangten in den Besitz der 1843 gestifteten, 1857 wieder eingegangenen Sydenhamischen Gesellschaft in London, und nach diesen liess dieselbe für ihre Mitglieder eine nicht in den Buchhandel gekommene, den vollständigen lateinischen und englischen Text enthaltende Ausgabe anfer-

tigen, die den Titel des Originales führt, aber statt der älteren Firma hat: **London: printed for the Sydenham society* 1851: ein Vortitel auf besonderem Blatte trägt die Worte: *The Sydenham society instituted MDCCCXLIII.* und Sydenham's Büste als Druckerstock. Der Text ist von den Tafeln getrennt und beginnt unmittelbar hinter der Vorrede. Die Tafeln sind lithographirte Facsimile's der Originalplatten durch mechanische Uebertragung derselben auf Stein, so dass jeder Strich der Schraffirung und der Conture in Grösse des Originales wiedergegeben ist; in Schrift lithographirt ist die Plattennummer rechts oben, die Unterschrift und die Namen der Künstler, und ganz unten *London Printed by Day and Son,* was auf manchen Tafeln fehlt. — Ueber das Original vgl. Weigel Kunstkatalog N. 19320.

S. 134. Von der **Sömmerring**'schen Abbildung des weiblichen Skeletes ist im Journal der Erfindungen, Theorieen und Widersprüche in Natur- und Arzneiwissenschaft 1797, N. 24, eine Kritik enthalten, und die Antikritik 1798, N. 28. — Das von Sömmerring benutzte Skelet der Mainzerin ist lebensgross in Seiten- und Vorderansicht dargestellt in *H. F. Kilian geburtshülfl. Atlas in 48 lithographirten Tafeln. Düsseldorf, bei Arnz (1835), gr. fol.; je drei der zu diesem Skelet gehörigen Tafeln, I.—VI., können zu einem Ganzen zusammengefügt werden.

S. 141. Zeile 3 lies: Brugmans.

S. 144. **Mascagni.** Die Kunstanatomie desselben, nach seinem Tode von Antommarchi herausgegeben, führt den Titel: **Anatomia per uso degli studiosi di scultura e pittura opera postuma di Paolo Mascagni. Firenze, dalla tipografia di Giovanni Marenigh, a spese degli eredi,* 1816. *fol. max.*, 6 und 35 Seiten Vorstücke und Einleitung und 15 grosse Kupfertafeln, zehn davon ist noch ein besonderes Blatt gedruckte Erklärung beigegeben; den Schluss macht ein Blatt *Indice delle materie.* Die ersten beiden Tafeln geben die Vorder- und Hinteransicht des Skeletes mit seinen Bändern, die Namen der Knochen auf den Tafeln selbst beigestochen, unten *Antonio Serantoni del., Carlo Lasinio diresse, Agostino Costa scu.,* die übrigen 13 Tafeln haben auf der Tafel selbst keine Worte, als die Unterschrift *Antonio Serantoni del. e scolpi;* Tafel 3—5 Vorder-, Hinter- und Seitenansicht eines Muskelkörpers, Tafel 6—15 zeigen einzelne Theile des Körpers in Muskeln, Knochen und Bändern lebensgross. Die Muskeln sind durchaus in rother Kreidemanier gedruckt, das Uebrige mit dem Pinsel colorirt.

Der *Prodromo etc. ed. Antommarchi. Firenze* 1819. *fol.* hat vor dem Titel noch ein Blatt weiss, daher 15 Bl. Vorstücke.

S. 150. Dieser Jean Jos. **Sue** übersetzte des schottischen Anatomen *Alexander Monro* (geb. 1697, gest. 1767) *anatomy of the bones* in's Französische unter dem Titel: **Traité d'osteo-*

logie. Paris 1759. *gr. fol.*, 2 Bände, von denen der erste den französischen Text, der zweite schwächere die Kupfer enthält. Diese stellen theils ganze Skelete, theils einzelne Knochen, letztere zum Theil in natürlicher, zum Theil in dieser nahe kommender Grösse dar, auch das Skelet und die einzelnen Knochen des Foetus. Die Ausführung ist sehr schön, besonders die der einzelnen Knochen; die ausgeführten 31 Blätter sind von aller Bezeichnung frei, indem jedem derselben ein besonderes Linearblatt mit der nöthigen Bezeichnung beigegeben ist, so dass die Zahl aller anatomischen Tafeln 62 ist. Voraus geht ein grosses allegorisches Titelkupfer von trefflicher Arbeit, dieses hat in den früheren Abzügen gar keine Angabe des Zeichners und Stechers, die späteren Abzüge haben unter dem Plattenrande links eingestochen: *J. B. M. Pierre del.*, rechts aufgeklebt: *N. Dupuis Sculp.* Von den übrigen Tafeln sind nur *t.* 2, 3, 4, 11, 27, 29, 30, 31 mit den Künstlernamen bezeichnet; der Zeichner nennt sich *J. Tharsis* (*t.* 4, 29), auch blos *Tharsis* (*t.* 3, 11, 30) oder *Tarsis* (*t.* 2, 27, 31); als Stecher werden genannt *Jardinier* (t. 2, 3, 11, 30, 31), *M. Aubert* (*t.* 4), *Gobin* (*t.* 27, 29). Vergl. *Haller bibl. anat. II.* 176, 395.

S. 157. **Del Medico.** Nach eigener Ansicht des Werkes ist der Artikel so zu stellen: **Anatomia per uso dei pittori e scultori di Giuseppe del Medico professore di chirurgia. Roma MDCCCXI. presso Vincenzo Poggioli, fol.*, 84 Seiten und 38 Kupfertafeln; zwischen S. 4 und 5 des Textes ist noch ein ungezähltes Blatt, eine Dedication *alla insigne accademia di San Luca* eingeschoben. Die Kupfertafeln haben sämmtlich aufgestochene Erklärung und sind theils einfach schwarz, so T. 1—3, 34, 35, theils mit 2 Farben bedruckt, so T. 14—33, indem die Knochen schwarz, die Muskeln rothbraun erscheinen, theils mit 3 Farben, schwarz, braun und hellblau, so T. 36—38, zum Theil scheint der Pinsel nachgeholfen zu haben. Die Darstellung, im Ganzen gut und anatomisch richtig, betrifft auf T. 1, 2, 13 ganze Skelete, anscheinend nach Albinus, T. 3—12 Knochen, T. 14—33 Muskeln, T. 34, 35 der Borghese'sche Fechter in 2 Ansichten, T. 36, 38 innere Theile.

S. 158. **Salvage.** Von dessem Werke über den Borghese'schen Fechter sagt Ottfried Müller: „Das dem Archäologen Wesentlichste aus der Osteologie und Myologie bequem mitzutheilen, ist kein Werk geeigneter, als *J. G. Salvage anatomie du gladiateur combattant*“ (Handbuch der Archäologie der Kunst, 2. Ausg. 1835, §. 328, Note 4). Vgl. auch Lessing Laokoon §. 28 und Antiquarische Briefe, Br. 35—39 (Ausgabe von Göschen in Leipzig, Bd. VI. S. 203, Bd. V. S. 459); Weigel Kunstkat. N. 18264. — Nicol. Outkin richtiger als Outkyn.

S. 160. **Sabattini**, vgl. Weigel Kunstkatalog N. 18265, 66.

S. 161. **Bossi**, vgl. Weigel Kunstkatalog N. 18267.

S. 169. **Berger** hatte Theil an dem Werke von Schadow, Lehre von den Knochen und Muskeln etc. Berlin 1830. fol. (S. 173.)

S. 170. Zu den hier angegebenen anatomischen Statuetten für Künstler ist noch die des Ercole Lelli (S. 125) zu fügen. — Anatomische Nachbildungen in Wachs für Anatomen, also Darstellungen gesunder oder kranker Theile des menschlichen Körpers, lieferte ebenfalls Lelli, namentlich für Bologna, nicht minder für das anatomische Theater daselbst zwei myologische Figuren in Holz. Mit ihm arbeitete drei Jahre lang Giovanni Manzolini und lieferte noch vorzüglichere anatomische Präparate in einer besonders zubereiteten Wachsmasse, nach Lelli's 1766 erfolgtem Tode allein arbeitend und mit Unterstützung seiner Gattin Anna Morandi Manzolini, welche noch grösseren Ruhm in diesem Fache sich erwarb und von allen Fremden in Bologna (so auch von Kaiser Joseph II.) besucht ward. Die grosse Sammlung anatomischer Wachspräparate in der Specola zu Florenz wurde unter der Leitung und nach Präparaten und Zeichnungen von Felix Fontana (geb. zu Palmaroli in Tyrol am 15. April 1730, gest. zu Florenz am 9. März 1805) hergestellt, derselbe bediente sich besonders des Künstlers Clemente Susini dazu und verbesserte die Zusammensetzung der dazu verwendeten Wachsmasse. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts wurden anatomische Wachspräparate unter Leitung des Anatomen Carlo Mondini zu Bologna durch die Künstler Giambattista Manfredini und Alessandro Barbieri angefertigt, auch wird ein Künstler in demselben Fache Giuseppe Astorri genannt. In Deutschland lieferten schöne anatomische Wachspräparate von seltener Feinheit und Richtigkeit Heinemann in Braunschweig und dessen Schüler Meves.

S. 171. Der vollständige Titel des Monnet'schen Werkes über Kunstanatomie ist: *Etudes d'anatomie à l'usage des peintres par Charl. Monnet, peintre du Roi, grav. par Demarteau, graveur du Roi;* 42 Blatt Kupferstiche in Rothstiftmanier. Vergl. Weigel Kunstkatalog N. 19935.

S. 173. Der Historienmaler François Xavier Fabre war geboren 1766, starb zu Montpellier 1831.

S. 178. Bei dem Blatte aus *Laurent. Phryesen* Spiegel der Arznei sind Z. 1 die Worte: „in Grösse des Originales" zu streichen, da es um ein Drittheil verkleinert ist.

S. 182. Zu dem Bilde: die anatomische Vorlesung des Tulp, dessen Nachbildung S. 90 sich findet, soll Rembrandt ein Gegenstück gemalt haben, vorstellend den Inspector des Collegium medicum zu Amsterdam, Johannes Deyman, neben einem auf dem Rücken liegenden, mit den Füssen nach dem Beschauer gerichteten Leichname. Dieses Bild hing mit der „Vorlesung des

Tulp" zugleich in der Snijkamer zu Amsterdam, wurde bei einem Brande am 8. November 1723 stark beschädigt, später wieder hergestellt und am 7. Februar 1842 versteigert, wobei es einem englischen Kunsthändler für 666 Gulden zugeschlagen wurde, der es nach London brachte. So erzählt *Ed. Kolloff in Raumer's historischem Taschenbuche 1854, S. 574. — In den Archiven der Westkirche zu Amsterdam ist neuerdings der Todestag Rembrandt's auf den 8. October 1669 ermittelt worden, ebendas. S. 469.

Nachträge zur Kunstanatomie S. 185—188.

a. allgemeinere Werke:

Will. Goeree natuurlyke en schilderkonstige ontwerp der menschkunde. Amsteldam 1683. 8.; 1730. 8. (Mit Vesal'schen Abbildungen; der Verf. war Künstler und schrieb für Künstler; von ihm hat man noch: *Jnleyding tot de praktyk der algemeene schilderkonst. Amsteld.* 1704. 8. und *Jnleyding tot de algemeene teyken-konst. Amsteld.* 1705. 8., Deutsch von F. v. Zesen. Hamburg 1669. 8., s. *Haller bibl. anat. I.*, 310, Weigel N. 9795, 12166.

**Scuola perfetta Per imparare a Disegnare tutto il corpo Humano Cavata dallo studio, e disegni De Caracci. Nouamente data alle stampe.* O. O. u. J. 4. (Mit dem Kupfertitel 48 Kupfertaff., Köpfe und Theile des Kopfes, Taf. 7 zwei Schädel; ferner Hände, Füsse, Torsi, Acte, Taf. 18, 19 Thierköpfe, Taf. 34 eine Strasse mit Häusern; zum Theil Nachbildungen bekannter Gemälde; von Künstlern sind auf den Tafeln genannt: Lucas de Urbino, Annibale Caracci, Michelangelo Buonarroti, Augustino (Caracci), Marius Cartarius, wohl meistens die Meister der Originale, nach denen gezeichnet wurde; Zeichnung und Stich werthvoll; kein Text.)

**Alexander Cozens principles of beauty, relative to the human head. London, printed by James Dixwell, MDCCLXXVIII. gr. fol.* (6 und 15 Seiten gedruckter englischer Text, hierauf nach S. 15 ein Titel: *Principes de beauté, considerés rélativement à la tête humaine. Par Alexandre Cozens. Londres, imprimé par Jacques Dixwell, M.DCCLXXVII.*, sodann mit neuer Seitenzahl die französische Uebersetzung auf 15 Seiten; zu Ende 17 Foliokupfertafeln in Braun, Theile des Kopfes und ganze Köpfe ohne Proportionslinien und Anatomie; auf allen steht: *Alexander Cozens inven., F. Bartolozzi sculp.*, zu jeder Abbildung eines ganzen Kopfes gehört ein durchscheinendes Blatt, auf welchem das der Platte selbst fehlende Haar besonders abgedruckt ist, so dass man den Kopf durch Auflegen mit dem Haar beschauen kann, aber auch ohne dasselbe, wenn man blos die Kupfertafel betrachtet. Durchaus schöne Zeichnung von Charakterköpfen.)

Tommaso Piroli raccolta di Studj come Elementi del Disegno tratti dal'Antico da Rafaello e Michelangelo. Con aggiunta di alcune Tavole Anatomiche. Il tutto pubblicato ed inciso in 40 *Rami da* etc. *l'anno* 1801. *In Roma presso l'Autore, s. a. fol.* (Weigel N. 19317.)

**Joh. Christian von Mannlich Versuch über die Zergliederungskunde für Zöglinge und Liebhaber der bildenden Künste. Mit acht Kupfern. München auf Kosten des Verfassers und in Commission der Lindauerschen Buchhandlung*, 1812. *Imp. fol.*, 6 Bll. Druck und 8 Kupfertafeln in gleichem Formate. (Der Text enthält die Erklärung der Kupfer und einiges Allgemeine, technisch und historisch; die Kupfer stellen das Skelet in Vorder-, Hinter- und Seitenansicht nebst den Muskeln des Rumpfes und einzelner Gliedmaassen dar; Zeichnung durchaus schön und naturgemäss, die Skelete in einfachen scharfen Linien mit wenig Schraffirung, die Muskeln in Kreidemanier ausgeführt; 4 Muskeltafeln haben die

Unterschrift: *N. Strixner sculp.*, ohne sich sonst von den anderen zu unterscheiden. Als Grundlage für das Skelet hat Albinus, für die Muskeln die Houdon'sche Statuette gedient; auf Geschlechtsunterschied ist nirgend Rücksicht genommen; der Verf. ist Director der Münchener Gallerien für bildende Kunst. (Weigel N. 20633.)

* *Costantino Squanquerillo trattato di anatomia pittorica con analoga illustrazione. Roma, tipografia delle belle arti, 1841, A spese di Filippo Lustrini.* fol. (Nach dem gedruckten Titel 1 Bl. weiss, gedruckter Text 64 Seiten, hierauf 1 lithogr. Titel: ein Skelet und ein Muskelmann halten eine Tafel, auf welcher ein männlicher und ein weiblicher Körper mit Maasslinien verzeichnet sind; darunter lithographirt: *Trattato di anatomia pittorica Fatto da Costantino Squanquerillo Roma MDCCCXXXIX*, hierauf 64 lithogr. Tafeln, von denen T. 1—53 Darstellungen der Knochen und muskeln des Menschen, T. 54—57 innere Organe desselben, T. 58—60 Proportionen des Menschenkörpers, T. 61—64 Knochen und Muskeln des Pferdes darstellen. Von diesen Tafeln ist N. 53 ohne Namen der Künstler, alle übrigen nennen C. Squanquerillo als Zeichner, als lithographirt, und zwar zu Rom, bezeichnen sich 6 von Rosi, 8 von Wieller-Martelli, 26 von Martelli, 23 von Battistelli. Knochen und Muskeln sind besser dargestellt, als die inneren Organe; der lithogr. Titel hat keine Namen der Künstler.)

* *J. A. Wheeler hand-book of anatomy for students of the fine arts. With illustrations on wood. London, Samuel Highley,* 1846. 8. (11 Seiten Holzschnitte in 8., 16 Bll. gedruckte Erklärung; Skelete nach Albinus, Muskeln des Körpers und einzelner Theile desselben; Druck von Bentley, Wilson und Fley zu London, vgl. S. 174. Erschien früher unter dem Titel: *Hand-book for students of art, containing a description of the skeleton and the external muscles of the human figure, with illustrations on wood. Lond.* 1838. 8. Weigel N. 8456.)

* *Charactères des figures d'Alexandre le Grand et de Zénon le Stoicien. éclairés par la medecine par le Dr. A. Dechambre. Mémoire lu, pour la première partie, à l'Académie des beaux arts (Institut de France) le* 22. *Mai* 1852. *Paris* 1852. *gr.* 8. (Abhandlung über zwei zu Paris befindliche Antiken, 35 Seiten nebst 1 lithogr. Tafel, Büste, in 8., und zwei eingedruckten kleinen Holzschnitten, Weigel N. 19319.)

Charles Bell the Anatomy and Philosophy of Expression as connected with the Fine Arts. With Illustrations. 4. *Edition. London* 1852. *imp.* 8. Vgl. S. 172 die früheren Ausgaben, Weigel N. 18693.

* *Robert Knox a manual of artistic anatomy, for the use of sculptors, painters, and amateurs. London, Henry Renshaw, MDCCCLII.* 8. (28 und 175 Seiten mit vielen eingedruckten Holzschnitten, gezeichnet von Westmacott: Skelete, Knochen, Muskeln und Bänder einzelner Theile, Proportionen, Nationalschädel, Darstellungen nach Antiken: Venus, Niobe, Hercules, Centauren und Lapithen, Memnonsbüste aus dem britischen Museum, Ausführung vorzüglich, Druck von Thomas Harrild in London; Weigel N. 19316.)

— * *Great artists and great anatomists, a biographical and philosophical study. Lond.* 1822. 8. (Enthält eine ausführliche Biographie von G. Cuvier und Geoffroy St. Hilaire und eine vergleichende Biographie von Da Vinci, Michelangelo Buonarroti und Rafael, nebst einer Abhandlung über Beziehung der Anatomie zur bildenden Kunst; Weigel N. 180713.)

* *Henry Warren artistic anatomy of the human figure. With* 23 *Illustrations. Drawn on Wood by the Author, and Engraved by Walter G. Mason. Ars probat artificem. London, Winsor and Newton,* 1852. 8. (64 Seiten; die eingedruckten Holzschnitte zeigen das Skelet, den Schädel, Knochen und Muskeln einzelner Theile; Druck von Schulze in London, s. Weigel N. 18712.)

* *Auszug aus Paul Zeiller's geburtshülflichem Hand-Atlas. Abbildungen über den Bau des weiblichen Skelets für Schüler der bildenden Kunst. München, im Verlage des Verfassers, o. J. gr.* 8. (6 lithogr. Tafeln stehender weiblicher Körper von der Vorder- und Rückseite, dazu die Skelete in gleicher Stellung mit

den Conturen des Körpers umzogen und an den einzelnen Theilen roth beziffert, Antinous und Venus mit eingezeichnetem Skelet. Erschien 1852; der Verf. ist anatomischer Präparator zu München; Weigel N. 18714.)

* *J. J. Naue Mimisch-Phrenologisches. Die Phrenologie im Verhältniss zur bildenden Kunst des Alterthumes und der Jetztzeit. Mit 14 lithographischen Abbildungen* (auf 2 lithographirten Octavseiten). *Cöthen* 1853. 8. Weigel N. 19322.

George Combe phrenoly applied to Painting and Sculpture. London 1855. 8. Weigel N. 20631.

E. Harless Lehrbuch der plastischen Anatomie. Enthaltend die Gesetze für organische Bildung und künstlerische Darstellung der menschlichen Gestalt im Allgemeinen und in den einzelnen Situationen. Mit Illustrationen nach Originalzeichnungen. Stuttgart 1856. 8. Weigel N. 21017.

b. zur menschlichen Proportion:

(*Albrecht Dürer*) **HJerin̄ sind begriffen vier bücher | von menschlicher Proportion, durch Albrechten | Dürer von Nürenberg erfunden vnd be- | schriben, zu nutz allen denen, so zu di- | ser kunst lieb tragen. | M.D.XXViij.*, darunter Dürer's Monogramm. Zu Ende, Bl. 129 b (Sign. Ziij): *Gedruckt zu Nürenberg durch Jeronymum Formschneyder | auff verlegung Albrecht Dürers verlassen witib im jar von | Christi gepurt.* 1528. *am letzten tag Octobris.*, hiernach folgt Bl. 130 (Ziiij) Privilegium, Bl. 131: *Elegia Bilibaldi Pirckeymheri | in obitum Alberti Dürcri.* (aus der gothischen Fractur des Buches gedruckt) schliesst nebst einigen Epitaphien Bl. 131 b mit den Worten: *Obijt autem non sine magno amicorum desy- | derio. viij. idus Aprilis. Anno. M.D.XXviij. Aetatis vero suae. lvij. | Bilibaldus Pirkeymherus amico integerrimo. M. P.;* Bl. 132: *Corrigierung etlicher wort* etc. Bl. 132 b weiss. fol. (Erste und seltene Ausgabe, goth. gedruckt in auslaufenden Zeilen, 132 Bll. mit Sign. und vielen eingedruckten, zum grossen Theile blattgrossen Holzschnitten, ohne Custos und Blattzahl; Ebert N. 6442, Weigel N. 291, 9923.)

— — **HJerinn sind begriffen vier | Bücher von menschlicher Proportion, durch Albrechten | Dürer von Nürerberg* (so) *erfunden vnd beschri- | ben, zu nutz allen denen, so zu diser | kunst lieb tragen. | M.D.XXViij.*, darunter das Monogramm, und unter diesem: *Zu Arnhem, Bey Johan Janssen, Buchfuhrer daselbst. Anno M.CCCCCC.JJJ.* Ohne Schlussschrift; Bl. 130 (Ziiij) Privilegium, Bl. 131 a: *Elegia* etc. aus lateinischer Schrift gedruckt, schliesst Bl. 131 b: *amico integerrimo. M. P.;* Bl. 132 weiss, es fehlt also die Corrigierung, d. h. das Druckfehlerverzeichniss der 1. Ausgabe. fol. (Der vorigen Seite für Seite nachgedruckt, mit Sign., ohne Custos und Blattzahl; die Holzschnitte sind dieselben und scheinen von den etwas abgenutzten und zum Theil ausgesprungenen Stöcken der Originalausgabe abgezogen zu sein, nur Sign. Qiiij b sind die obersten beiden Köpfe eine andere Zeichnung. In manchen Exemplaren fehlen auf dem Titel die Worte: *Zu Arnhem — M.CCCCCC.JJJ.*, so dass man diese Ausgabe mit der Originalausgabe verwechseln kann, die hier genau angegebene Verschiedenheit der Drucke wird sie unterscheiden lehren.)

— — **Alberti Dureri clarissimi picto- | ris et Geometrae de Symmetria | partium in rectis formis | humanorum corporum, | Libri in latinum | conuersi.*, darunter 4 lateinische Disticha und das Dürer'sche Monogramm. Zu Ende: *Norimbergae excudebatur opus aestate Anni A Christo | seruatore genito M.D.xxxij. In aedib. | viduae Durerianae.*, 1 Bl. weiss. fol. (1. Theil, enthält Buch 1 u. 2.) — *Clariss. Pictoris et Geometrae | Alberti Dureri, de varietate fi- | gurarum et flexuris partium ac | gestib. imaginum, libri duo, qui | priorib. de symmetria quon- | dam editis, nunc primum | in latinum conuersi | accesserunt. | Anno M.D.XXXiiij.* Ende: *Finitum opus Anno a salutifero partu.* 1534. 9. *Cal. Decemb.| Impensis viduae Durerianae, per Hieronymum | Formschneyder Norinbergae.* 1 Bl. weiss. fol. (2. Theil, enthält Buch 3 u. 4, zuletzt *Elegia Bilibaldi* etc. und mehrere lateinische und ein griechisches Gedicht, und *M. Beatis — integerrimo.*

M. P., eine Seite Druckfehler und obige Schlussschrift. In diesen beiden Bänden ist die vollständige Uebersetzung des deutschen Originales enthalten, verfasst von Joachim Camerarius dem älteren, geb. 1500, gest. 1574; die Holzschnitte von den Originalstöcken abgezogen. Goth. Druck mit Sign., ohne Custos und Blattzahl. Ebert N. 6443, Weigel N. 292, 1861, 17780.)

— — *de symmetria* etc. *libri quatuor. Paris., apud Christianum Wechel* 1537. (*Fol.* Die Uebersetzung des Camerarius, ein früherer Abdruck dieser Uebersetzung, *Paris.* 1535. *Fol.*, angeführt bei Ebert N. 6443 not., wird von Heller bezweifelt.)

— — **Les* | *qvatre livres* | *d'Albert Dvrer,* | *Peinctre et Geometrien Tres* | *excellent, De la Proportion* | *des parties et pourtraicts* | *des corps humains* | *Tradvicts par Loys Meigret* | *Lionnois, de langue Latine en Françoise. A Paris,* | *Chez Charles Perier* | 1557. *Fol.* (2 und 124 Bll. mit gleich grossen Nachschnitten der Originalfiguren; die Uebersetzung nach Camerarius, Ebert N. 6444.)

— — **Les* | *quatre livres* | *d'Albert Dürer* | *Peinctre et Geometrien tres excellent,* | *De la proportion des parties et* | *pourtraicts des corps* | *humains.* | *Traduict par Loys Meigret lion-* | *nois de langue Latine en Françoise. Arnhem,* | *Chez Jean Jeansz,* 1613. *Fol.* (2 und 124 Bll., neuer Titel: *Arnhem* 1614. *Fol.*, Ebert N. 6444 not., Weigel N. 294, 4887.)

— — **Di* | *Alberto Durero* | *pittore e geometra* | *chiarissimo.* | *Della simmetria dei corpi humani,* | *Libri Quattro.* | *Nuovamente tradotti dalla lingua Latina nella Italiana;* | *da M. Gio. Paolo Gallucci Salodiano.* | *Et accresciuti del quinto libro, nel quale si tratta, con quai modi possano* | *i Pittori, e Scoltori mostrare la diversità della natura de gli huomini,* | *e donne, e con quali le passioni, che sentono per li diuersi* | *accidenti, che li occorrono. Hora di nuovo stampati. Opera a i pittori, e scoltori non solo* | *vtile, ma necessaria, et ad ogn' altro, che di tal materia desidera* | *acquistarsi perfetto giudizio.* | *In Venetia, MDXCI,* | *Presso Domenico Nicolini.* Zuletzt Druckerzeichen auf der Stirnseite des Blattes mit der Schlussschrift: *In Venetia, MDXCI.* | *Appresso Domenico Nicolini. Fol.* (Diese Uebersetzung ist ebenfalls nach der des Camerarius, die Holzschnitte sind neue Nachschnitte der Originalstöcke; das beigegebene fünfte Buch ist von Gallucci selbst und hat keine Abbildungen; Ebert N. 6445, Weigel N. 1863.)

— — *Di Alberto* etc. *In Venetia, presso Mainetti,* 1594. *Fol.* (Nach der vorigen Ausgabe, Ebert N. 6445, Weigel N. 293.)

— — *Beschryvinghe van Albrecht Durer, Van de Menschelycke Proportion. Begrepen in vier onderscheyden Boecken, zeer nut ende profytelyck voor alle Liefhebbers deser Konste. In 't Latyn ende Hoogduytsch, tot Nurenbergh ghedruct, tot koste van syne naegelaten Weduwe, In 't Jaer ons Heeren* 1527. *Ende nu in onse Nederlantsche Sprake overgheset, tot dienste der ghener die de konste beminnen, ende de Latynsche ofte de Hoogduytsche spr ke niet en verstaen. Tot Arnhem* 1622. *Fol.* (Holländische Uebersetzung nach der Nürnberger deutschen oder lateinischen Ausgabe mit Nachschnitten, Weigel N. 11946. — Auch eine englische Uebersetzung von 1666 und eine nach der italienischen gemachte portugiesische wird aufgeführt bei *Jos. Heller Leben Dürer's, 2. Bd. 3. Abtheil., Leipzig 1831. 8., wo S. 996—1013 eine sehr ausführliche Literatur des Dürer'schen Proportionswerkes gegeben und S. 998—1006 das Dresdener Originalmanuscript desselben beschrieben wird.)

— — *Opera Alberti Dureri, das ist, alle Bücher des — Albrechten Durers von Nürenberg, so viel deren von jhm selbst in An.* 1525 *vnd* 1528 *kurtz vor vnd gleich nach seinem todt in Truck geben.* etc. — *mit sein selbst eigenen gemachten vnd geschnittenen zugehörigen Figuren, von newem auffgelegt vnd getruckt. Zu Arnhem, Bey Johan Jansen, Buchführer daselbst. Anno M.DCJJJJ. Fol.* (Die Bücher von der Messung mit Zirkel und Richtscheit, von der menschlichen Proportion und von der Befestigung, Deutsch, mit Holzschnitten, sind darin enthalten; vgl. auch *Haller bibl. anatom. I.* 171.)

**Pomponii Gaurici Neapoli* | *tani de sculptura.* | *Vbi agitur* | *De Symetriis,* | *De*

Lineamentis. | *De Physiognomonia.* | *De* etc. | *De Claris Sculptoribus.* | *Ac plerisque aliis rebus scitu dignissimis.* Schlussschrift: *Florentiae, VIII. Cal. Januar.*| *M.D.IIII.* kl. 8. (48 Bll. cursiv gedruckt mit Sign., ohne Custos und Blattzahl; Bl. 41 (sign. f. ii) weiss, Bl. 48a: *Errores;* erschien Florenz bei Philipp Giunta 29. Decemb. 1503, ist selten; s. Ebert N. 8191. Wiederholt *Norimberg., apud Jo. Petreium* (1542) 4.; s. Weigel N. 21012.) Ehemals ein für die Proportionslehre in Ansehen stehendes Werk, jedoch ohne Zeichnungen.

(*Erhart Schön*) **Unnderweissung der proportzion vnnd stellung der possen,* | *liegent vnd stehent abgestolen wie man das vor augen sicht* | *in dem puchlein durch Erhart schon vonn Norennberg* | *für die Jungenn gesellenn vnnd Jungenn zu unnt-*| *herrichtung die zū der Kunst lieb thragenn vnd* | *in denn truck gepracht.* 1538., darunter verschlungen *E. S.* Schlussschrift: *Gedruckt zu Nürennberg durch* | *Christoff Zell beym Rosenbad.* kl. 4. (Ist mit dem Titel 21 Bll. stark und enthält viele eingedruckte Holzschnitte: Proportionen des menschlichen Körpers, Figuren und mathematische Schemata dazu; das Buch erschien später noch 1540, 1542 oder 1543, s. Heller Geschichte der Holzschneidekunst S. 116, *Haller bibl. anatom. I.* 192.)

**Heinrich Lautensack Desz Circkelsz vnd Richtscheyts, auch der Perspectiua, vnd Proportion der Menschen vnd Rosse, kurtze, doch gründtliche vnderweisung, desz rechten gebrauchs. Mit viel schönen Figuren, aller anfahenden Jugendt, vnnd andern liebhabern dieser Kunst, als Goldschmiden, Malern, Bildhauwern, Steinmetzen, Schreinern, etc. eigentlich fürgebildet, vormals im Truck nie gesehen, sonder jetzunder erstmals von neuwem an tag gegeben, Durch* etc. *Gedruckt zu Frankfurt am Mayn bey Egenolff Emmel, Jn verlegung Simonis Schambergers. Jm Jahr, M.DC.XVIII.* Schlussschrift: *Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, Jm Jahr* 1618. Fol. (4 und 54 Bll. mit vielen eingedruckten Holzschnitten; der dritte Theil des Buches, welcher von der Proportion handelt, beginnt Bl. 32b, und enthält viele Holzschnitte, die jedoch kleiner sind, als die Dürer'schen; Bl. 51a beginnt die Proportion der Rosse mit drei Holzschnitttafeln. — Vorher: Frankfurt a. M., b. G. Rabe, S. Feyerabend und H. Lautensack, 1564. Fol.; Weigel N. 8545, 19427. Der Verf. nennt sich auf dem Titel Goldschmidt und Maler zu Frankfurt a. M.)

Jean Cousin livre de pourtraittre. Contenant par une facile instruction, plusieurs plans et figures de toutes les partiees separées du corps humain: ensemble les figures entieres tant d'hommes, que de femmes, et de petits enfans: Veues de front, de profil et de dos, avec les proportions, mésures et dimensions d'icelles etc. *Paris, chez Jean Leclerc,* 1608. qu. fol. 37 Bll. mit Holzschnitten. (Mit dem Gedruckten im Ganzen 40 Bll.; sie sollen von Cousin auf die Stöcke gezeichnet, von Leclerc geschnitten sein.) — Später unter dem Titel: *La vraye Science de la Pourtraicture. Représentant par une facile* etc. *Paris, chez Guillame Le Bé,* 1656. qu. fol. (Weigel N. 19497, 98.)

Filippo Esegrenio li primi elementi della simmetria ossia commensurazione del disegno delli corpi umani e naturali — al giovamento delli studiosi di questa nobil arte. O. O. u. J. 4. — Lateinisch: *Facillima methodus delineandi omnes humani corporis partes. Ex typographoeio Remondiniano Veneto.* Fol. (24 schöne Kupfer; der Verf. nennt sich in der italienischen Ausgabe *Pittore ed Antiquario.*)

Crispino del Passo la seconda parte della Luce dell' arte, dove s' insegna la proporzione del corpo d' uomini e donne etc. *Amsterdam* 1664. Fol. — *La terza parte del designare, continente diverse posture de femine nude, tanto grasse che mediocre* etc. *Amst.* 1664. Fol. (Der erste Theil dieses aus fünf Theilen bestehenden Werkes erschien *Amst.* 1663; der 2. Theil enthält 25 akademische Figuren und 11 Tafeln zur Perspective; der 3. Theil enthält 2 Tafeln zur menschlichen Proportion und 13 nackte weibliche Figuren.)

(*Girard Audran*) *Les proportions du corps humain mésurées sur les plus belles figures de l'Antiquité. Avec 30 planches. Paris, chez Audran,* 1683. Fol. — **G. Audran, graveur du Roi, les proportions* etc. *Paris, chez Chéreau, graveur,*

MDCCLXXXV. Fol. (30 Kupfertafeln in Fol. mit Proportionsmaassen, die letzten vier Tafeln schraffirt; hierzu 4 Bll. gedruckter Text.) — **Des menschlichen Leibes Proportionen, von denen Vortrefflichsten und allerschönsten Antichen genommen, und mit Fleiss abgemessen durch Mr. Audran Professeur* etc. *Anitzo den Kunstliebenden zum Besten, ins Deutsche übersetzet. Jn Verlegung Joh. Jac. oun Sandrart sel. hinterlassenen Erben. Nürnberg, gedruckt bey Christian Sigmvnd Froberg.* O. J. Fol. (Diese deutsche Uebersetzung erschien wahrscheinlich 1689, 26 Foliokupfertafeln und 4 gedruckte Bll., die Kupfer von Sandrart selbst gestochen. Früher vielleicht O. O. u. J. Fol.; s. Weigel N. 19326, 19937.)

Les premiers Elémens de la Peinture pratique. Enrichis de Figures de Proportion mesurées sur l'Antique, desinées et gravées par Jean Bapt. Corneille, peintre de l'Academie Royale. Paris, ches Nicolas Langlois, 1684. kl. 8. (Weigel N. 6813; soll selten, aber in seiner gedrängten Kürze brauchbar sein.)

Georg Lichtensteger die aus der Arithmetic und Geometrie geholten Gründe der menschlichen Proportion. Nürnberg 1746. *fol.* (Der Verf. war Kupferstecher und Kunsthändler zu Nürnberg, vergl. *Haller bibl. anat. II.* 407.)

— **Vorstellung der Gebeine und Muskeln des menschlichen Körpers. Wobei dieselben in ihrer natürlichen Farbe dargestellet, und in Teutsch, Lateinisch und Französischer Sprache tabellenförmig beschrieben sind. Nebst einer Einleitung von dem, was überhaupt von den Gebeinen und Muskeln zu merken ist. Deme auch eine eigene Beschreibung der Proportion einer acht Kopf grosen Figur und der Uebereinstimmung seiner Theile, beigefüget worden. Künstlern, Wundärzten und Liebhabern zu Dienst, herausgegeben und verlegt von* etc. *Gedruckt bey Joh. Jos. Fleischmann, Anno* 1774. *fol.* (10 gedruckte Bll. und 16 von G. Lichtensteger gestochene Kupfertafeln; nur die erste ungezählte gehört zur Lehre von der Proportion, die andern sind myologisch und zum Theil colorirt; auf Tafel I und III steht: *Nic. Fried. Eisenberger ad Nat. del. et sc., Georg Lichtensteger excudit. Norimbergae.*)

**Teekenboek der Proportien van 't menschelijke Lighaam Geinventeerd en Geteekend door Jacob de Wit.*, so auf dem allegorischen Kupfertitel, hierauf der gedruckte Titel: *Les proportions du corps humain. De proportien van het menschlyk ligchaam geinventeerd en geteekend door Jacob de Wit. Te Amsteldam, by W. Vermandel en J. W. Smit. MDCCXC.* gr. 4. (16 Seiten holländischer und französischer Text neben einander gedruckt; ausser dem Kupfertitel 12 Bl.; die Kupfer gestochen von Jan Punt: Proportionsfiguren des Mannes, Weibes und Kindes, und noch des Kopfes insbesondere, ferner des Farnese'schen Hercules und des Apoll von Belvedere.) Vorher o. O. u. J., Amsterdam 1747, gr. qu. fol. 13 Platten. S. Weigel N. 21016.

Jan Stella mesure et proportion du corps humain. Paris, chez Daudet, s. a.; 17 Tafeln in Contour.

François Anne David proportion des plus belles figures de l'antiquité, accompagné de leur description par Winckelmann. Paris 1798. 4.

C. A. Kalliauer Zeichenbuch, 10 Bll. Proportionen menschlicher Figuren von ihm selbst radirt. Wien 1804? gr. fol.

**D. R. Hay the geometric beauty of the human figure defined, to which is prefixed a system of aesthetic proportion applicable to architecture and the other formative arts. Edinburgh and London, by Will. Blackwood,* 1851. roy. 4. (16 und 68 Seiten nebst 16 Kupfertafeln in Fol., theils geometrische Constructionen, theils Darstellungen des männlichen und weiblichen Skeletes und Muskelkörpers mit den Proportionslinien nach Hay's System; sämmtlich gezeichnet vom Verf., schön gestochen von W. Forrest; S. 68 ein eingedruckter Holzschnitt, gezeichnet von Houston nach einem lebenden weiblichen Modelle mit den Hay'schen Proportionslinien. Weigel N. 18687.) — Französisch: *La beauté geometrique de la forme humaine. Avec 16 planches gravées en taille douce et une figure dans le texte. Edinb.* 1851. 4.

— — *On the science of those proportions by which the Human Head and Counte-*

nance, as represented in ancient Greek art, are distinguished from those of ordinary nature. Edinburgh — *roy.* 4.

* *Carl Gustav Carus die Proportionslehre der menschlichen Gestalt. Zum ersten Male morphologisch und physiologisch begründet. Mit* 10 *lithogr. Tafeln. Leipzig, bei F. A. Brockhaus,* 1854. *gr. fol.* (4 und 23 Seiten, und zehn Foliotafeln, gezeichnet von Meyer und Kranz, lithographirt von Hanfstängl, Menschenskelet, Entwickelung des Kanincheneies, Normalfigur des Menschen; von Antiken: Silen mit dem jungen Bacchus, Venus von Arles; vergl. auch dessen *Symbolik der menschlichen Gestalt. Mit* 150 *eingedruckten Figuren. Leipzig* 1853. 8., 2. Aufl. Leipz. 1857. 8., s. Zeising S. 93 fg., Weigel N. 19321, 19918.)

* *A. Zeising neue Lehre von den Proportionen des menschlichen Körpers, aus einem bisher unerkannt gebliebenen, die ganze Natur und Kunst durchdringenden morphologischen Grundgesetze entwickelt und mit einer vollständigen historischen Uebersicht der bisherigen Systeme begleitet. Mit* 177 *in den Text gedruckten Holzschnitten. Leipzig, Rudolph Weigel,* 1854. 8. 22 und 457 Seiten. (Dem System liegt der von den Mathematikern sogenannte goldene Schnitt zu Grunde und wird vorzugsweise auf den Menschenkörper, aber auch auf andere Bildungen der Natur und Kunst angewendet; vgl. *A. Zeising ästhetische Forschungen. Frankfurt a. M.* 1855. 8.)

Jos. Bonomi, sculptor, the Proportions of human figure. With six illustrative outlines. London 1856. 8. Weigel N. 21015.

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.

Register.

A.

B.

C.

D.

E.

F.

G.

H.

I.

K.

L.

M.

T.

U.

V.

W.

Berichtigungen.

S. 123, Z. 13 lies Vesal.
S. 149, Z. 20 lies Blumenbach.